



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

N° 25

2012

# STATISTISCHE ANALYSEN



demografischer  
**Wandel**

## Rheinland-Pfalz 2060

Dritte regionalisierte  
Bevölkerungsvorausberechnung  
(Basisjahr 2010)



---

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Mainzer Straße 14-16

56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0

Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)

Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion:

Referatsgruppe „Analysen, Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum, Europa“

Autoren:

Dr. Ludwig Böckmann, Thomas Kirschey, Dr. Julia Stoffel, Dr. Marc Völker

Erschienen im Juli 2012

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet: <http://www.statistik.rlp.de/analysen/rp2060.pdf>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2012

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

---



Der „demografische Wandel“ ist nicht mehr ein Phänomen der fernen Zukunft; wir stecken bereits mitten drin. Vor mehr als zehn Jahren haben wir für Rheinland-Pfalz die erste regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung bis 2050 vorgelegt. Anschließend wurden diverse Themen untersucht, für die Veränderungen der Bevölkerungszahl und -struktur von Bedeutung sind, wie beispielsweise der Bedarf an Kinderbetreuungs- und Schulplätzen, die Entwicklung der Zahl der Erwerbspersonen und der pflegebedürftigen Menschen. Als wir mit unseren Arbeiten zum demografischen Wandel begannen, lag das

Medianalter der rheinland-pfälzischen Bevölkerung bei 39 Jahren. Heute liegt es schon bei 44 Jahren und wird bis 2030 um weitere fünf Jahre steigen.

Mit den Ergebnissen unserer ersten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung haben wir bei den Bürgerinnen und Bürgern, der Politik auf Landes- und kommunaler Ebene und der Wirtschaft zunächst Betroffenheit ausgelöst. Das haben wir in vielen Vorträgen zu den Themen des demografischen Wandels im ganzen Land gespürt. Angesichts der langfristig stark sinkenden Bevölkerungszahl und den gravierenden altersstrukturellen Verschiebungen ist das nur zu verständlich. Aber es war damals wichtig auf die mittel- und langfristigen demografischen Änderungen, die uns bevorstehen, hinzuweisen; denn diese Veränderungen bedeuten große Herausforderungen für alle Lebensbereiche. Seitdem haben sich Gesellschaft, Politik und Wirtschaft mit einer Vielzahl von Aktionen und Maßnahmen auf den demografischen Wandel eingestellt.

Um die zahlreichen Aktivitäten der Landesregierung, der Kommunen, der Wirtschaft und vieler gesellschaftlicher Gruppen im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel auch weiterhin mit aktuellen Daten und Auswertungen zu begleiten, legen wir nun die dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Basisjahr 2010 vor. Den Vorausberechnungshorizont haben wir auf 2060 ausgedehnt; die planungsrelevante mittlere Frist reicht nun bis 2030. Die lange Frist bis 2060 hat eher den Charakter einer Modellrechnung, die aufzeigen soll, wie sich die Bevölkerungszahl und -struktur verändert, wenn die Parameter der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen langfristig unverändert bleiben.

Während die Annahmen zur Geburtenentwicklung und zur Zunahme der Lebenserwartung, die der neuen Vorausberechnung zugrunde liegen, gegenüber der zweiten regionalisierten Vorausberechnung (Basisjahr 2006) unverändert geblieben sind, musste die Wanderungsannahme aufgrund der Entwicklungen seit dem Jahr 2000 angepasst werden. Die Zuwanderung hat sich in den vergangenen zehn Jahren deutlich abgeschwächt. In der mittleren Variante, die im Vordergrund unserer Auswertungen zum demografischen Wandel steht, haben wir deshalb den angenommenen jährlichen Wanderungsüberschuss von 5 000 auf 4 000 Personen abgesenkt. Diese Absenkung ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass der größte Teil der Zuwanderung nach Rheinland-Pfalz aus den anderen Bundesländern und den europäischen Nachbarstaaten kommt. Das Zuwanderungspotenzial aus diesen Ländern dürfte in den nächsten Jahrzehnten abnehmen, weil sie einen ähnlichen demografischen Wandel mit Bevölkerungsrückgängen und -alterung durchlaufen wie Rheinland-Pfalz.

Für das Land insgesamt ergeben sich durch die Anpassung der Wanderungsannahme nur geringe Veränderungen hinsichtlich der mittel- und langfristigen Entwicklung der Bevölkerungszahl und der Altersstruktur gegenüber den Ergebnissen der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006).

## Vorwort

Auf der regionalen Ebene zeigen sich für einige kreisfreie Städte und Landkreise jedoch schon in der mittleren Frist deutlichere Abweichungen. Die kreisfreien Städte Landau, Mainz und Trier sowie der Landkreis Trier-Saarburg schneiden in der neuen Vorausberechnung bis 2030 wesentlich besser ab. Einige Landkreise entwickeln sich dagegen deutlich ungünstiger (z. B. Cochem-Zell, Donnersbergkreis, Rhein-Hunsrück-Kreis). Grund hierfür ist, dass für die Vorausberechnung auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise die Annahmen zum Wanderungsgeschehen angepasst werden mussten. Schon seit 2000 haben sich die aggregierten Binnenwanderungsverluste der kreisfreien Städte an die Landkreise deutlich abgeschwächt. Ab 2005 waren die Städte dann sogar Gewinner der Binnenwanderungen und blieben es für den gesamten Stützzeitraum der dritten regionalisierten Projektion (2006 bis 2010). Allerdings wurde diese Entwicklung stark durch die Einführung einer Zweitwohnungsteuer in einigen kreisfreien Städten überlagert (ab 2005), sodass bei der zweiten regionalisierten Vorausberechnung Unsicherheit darüber entstanden ist, wie stark und wie nachhaltig dieser Effekt ist.

Die Ergebnisse der neuen Vorausberechnung werden Grundlage für weitere Untersuchungen zu den Folgen des demografischen Wandels sein. Neben der Bevölkerungsvorausberechnung auf der Ebene der verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden werden in den kommenden Monaten Themen wie die Auswirkungen der künftigen Bevölkerungsentwicklung auf Kinderbetreuung und Schulen, Erwerbspersonenpotenzial, Pflegebedarf und Gesundheitseinrichtungen usw. bearbeitet. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden sukzessive in der Reihe „Statistische Analysen“ veröffentlicht.

Bad Ems, im Juli 2012



(Jörg Berres)

Präsident des Statistischen Landesamtes

Vorwort .....	3
Hinweise .....	6
Grafikverzeichnis .....	7
Kartenverzeichnis .....	8
Tabellenverzeichnis .....	8
Kernaussagen .....	9
I. Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz seit 1950 .....	13
II. Regionale Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz seit 2000 .....	29
III. Methodik der Bevölkerungsvorausberechnung .....	45
IV. Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung .....	51
V. Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060 .....	59
VI. Regionale Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060 .....	77
Tabellenanhang .....	93
Glossar .....	163

### **Gebietsstand zum 1. Januar 2012:**

Die Abgrenzung der kreisfreien Städte und Landkreise erfolgt für den kompletten Betrachtungszeitraum – also auch für die Jahre in der Vergangenheit – gemäß des Gebietsstands zum Stichtag 1. Januar 2012. Somit ist die Ortsgemeinde Trittenheim (nach der Auflösung der Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron) für alle Jahre dem Landkreis Trier-Saarburg zugeordnet und nicht mehr dem Landkreis Berncastel-Wittlich, zu dem die Gemeinde bis Ende 2011 gehörte. Die neue Abgrenzung der Verwaltungsbezirke hat zur Folge, dass die ausgewiesene Bevölkerungszahl für den Landkreis Berncastel-Wittlich niedriger und für den Landkreis Trier-Saarburg höher ist als in früheren Veröffentlichungen.

### **Verzicht auf Rundung der Ergebnisse:**

Wegen der Notwendigkeit, die Ergebnisse der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung über den gesamten Untersuchungszeitraum auch für kleinere kreisfreie Städte und Landkreise in der Untergliederung nach Altersgruppen darzustellen, wird auf eine Rundung der Ergebnisse verzichtet. Dadurch soll allerdings nicht der Eindruck erweckt werden, dass es sich um exakt vorausberechenbare Werte handelt.

## Grafikverzeichnis

G 1: Bevölkerung 1950–2010 .....	13
G 2: Bevölkerungsbewegungen 1950–2010 .....	14
G 3: Lebendgeborene, Gestorbene und natürlicher Saldo 1950–2010 .....	15
G 4: Frauen im gebärfähigen Alter 1950–2010 .....	16
G 5: Geburtenrate und Bestandserhaltungsniveau 1950–2010 .....	17
G 6: Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo 1950–2010 .....	19
G 7: Saldo der Wanderungen über die Landesgrenze 1950–2010 nach Herkunfts- bzw. Zielgebieten .....	20
G 8a: Aufbau der Bevölkerung 1950 nach Alter und Geschlecht .....	23
G 8b: Aufbau der Bevölkerung 2010 nach Alter und Geschlecht .....	23
G 9: Medianalter 1950–2010 .....	24
G 10: Lebenserwartung bei der Geburt 1949/1951–2008/2010 nach Geschlecht .....	25
G 11: Bevölkerung 1950 und 2010 nach Altersgruppen .....	26
G 12: Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2010 .....	27
G 13: Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000–2010 .....	30
G 14: Bevölkerung 2000–2005 nach Verwaltungsbezirken .....	33
G 15: Saldo der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2000 und dem 31. Dezember 2005 .....	34
G 16: Bevölkerung 2005–2010 nach Verwaltungsbezirken .....	36
G 17: Saldo der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2005 und dem 31. Dezember 2010 .....	38
G 18: Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000 und 2010 nach Altersgruppen .....	40
G 19: Jugendquotient 2000 und 2010 nach Verwaltungsbezirken .....	41
G 20: Altenquotient 2000 und 2010 nach Verwaltungsbezirken .....	42
G 21: Geburtenrate 1950–2060 .....	54
G 22: Lebenserwartung 1949/1951, 2008/2010 und 2060 nach Geschlecht .....	55
G 23: Wanderungssaldo 1950–2060 .....	57
G 24: Bevölkerung 2000–2060 .....	59
G 25: Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren 2000–2060 .....	64
G 26: Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 2000–2060 .....	65
G 27: Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter 2000–2060 .....	66
G 28a: Aufbau der Bevölkerung 2030 nach Alter und Geschlecht (mittlere Variante) .....	69
G 28b: Aufbau der Bevölkerung 2060 nach Alter und Geschlecht (mittlere Variante) .....	69
G 29: Jugend-, Alten- und Gesamtquotient bei unterschiedlicher Altersabgrenzung 2000–2060 (mittlere Variante) .....	72

## Grafikverzeichnis, Kartenverzeichnis, Tabellenverzeichnis

G 30: Vergleich der Ergebnisse der zweiten und dritten Bevölkerungsvorausberechnung 2000–2060 .....	74
G 31a: Aufbau der Bevölkerung 2010 nach Alter und Geschlecht – Vergleich .....	75
G 31b: Aufbau der Bevölkerung 2030 nach Alter und Geschlecht – Vergleich (mittlere Variante) .....	75
G 32: Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2010–2030 .....	78
G 33: Saldo der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2010–2030 (mittlere Variante) .....	81
G 34: Jugendquotient in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000–2060 (mittlere Variante) .....	86
G 35: Jugendquotient 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante) .....	87
G 36: Altenquotient in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000–2060 (mittlere Variante) .....	88
G 37: Altenquotient 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante) .....	89

### Kartenverzeichnis

K 1: Bevölkerung 2000–2010 nach Verwaltungsbezirken .....	31
K 2: Bevölkerung 2010–2030 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante) .....	79
K 3: Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante) .....	84

### Tabellenverzeichnis

T 1: Annahmen der Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung .....	52
T 2: Bevölkerung 2010 und 2030 nach Geschlecht .....	60
T 3: Bevölkerung 2010 und 2060 nach Geschlecht .....	61
T 4: Altersstruktur der Bevölkerung und Medianalter 2010–2060 .....	70
T 5: Personen im erwerbsfähigen Alter bei unterschiedlicher Altersabgrenzung 2010–2060 .....	73

## Kernaussagen ...

### ... zur Bevölkerungsentwicklung im Land zwischen 1950 und 2010

- Seit 1950 ist die Bevölkerung in Rheinland-Pfalz um knapp eine Million gestiegen. Heute leben rund vier Millionen Menschen in Rheinland-Pfalz.
- Einen besonders kräftigen Anstieg der Einwohnerzahl gab es als Folge der deutschen Wiedervereinigung und der Öffnung Mittel- und Osteuropas zwischen 1989 und 1994.
- Ab 1996 hatte das Land mehr als vier Millionen Einwohner. Im Jahr 2004 wurde mit 4,06 Millionen Einwohnern der historische Höchststand erreicht.
- Seit 2005 sinkt die Bevölkerungszahl. Seither hat sie sich bereits um 57 400 bzw. 1,4 Prozent verringert.
- Seit 1972 übertrifft die Zahl der Sterbefälle die Zahl der Geburten. Dieses natürliche Defizit ist in den letzten Jahren immer größer geworden und liegt mittlerweile bei über 10 000 Personen (bisheriger Höchststand im Jahr 2009: –13 000 Personen).
- Die Nettozuwanderung hat sich in den vergangenen Jahren deutlich abgeschwächt; in den Jahren 2008 und 2009 war die Wanderungsbilanz sogar negativ.
- Das Medianalter der rheinland-pfälzischen Bevölkerung ist seit 1950 um mehr als ein Drittel gestiegen – von 32 auf 44 Jahre.
- Seit 2007 gibt es in Rheinland-Pfalz mehr ältere Menschen über 65 Jahre als jüngere Menschen unter 20 Jahre. Im Jahr 2010 lag der Anteil der unter 20-Jährigen bei 19 Prozent und der Anteil der über 65-Jährigen bei 21 Prozent.

### ... zur regionalen Bevölkerungsentwicklung von 2000 bis 2010

- Zwischen 2000 und 2010 ist die Bevölkerungsentwicklung regional sehr unterschiedlich verlaufen.
- In der Summe der kreisfreien Städte ist die Bevölkerungszahl um 1,7 Prozent gestiegen; in den Landkreisen ist sie dagegen um 1,6 Prozent gesunken.
- Die Spannweite der Bevölkerungsentwicklung reichte bei den kreisfreien Städten von –11 Prozent in Pirmasens bis +9 Prozent in der Landeshauptstadt Mainz.
- Bei den Landkreisen reichte die Spannweite der Bevölkerungsentwicklung von –7,8 Prozent in Birkenfeld bis +4,2 Prozent in Mainz-Bingen.
- Der langfristige Wanderungstrend von den kreisfreien Städten in die Landkreise hat sich umgekehrt: Seit 2005 sind die kreisfreien Städte Binnenwanderungsgewinner und die Landkreise Binnenwanderungsverlierer. Diese Entwicklung beruht allerdings zu einem großen Teil auf der Einführung einer Zweitwohnungssteuer in einigen kreisfreien Städten.
- Heute lebt gut ein Viertel der rheinland-pfälzischen Bevölkerung in den zwölf kreisfreien Städten und demnach wohnen fast drei Viertel in den 24 Landkreisen.

## Kernaussagen

- Zwischen 2000 und 2010 ist die Bevölkerung in den Landkreisen stärker gealtert als in den kreisfreien Städten: Das Medianalter erhöhte sich in den Kreisen um fünf auf 44 Jahre und in den Städten um drei auf 42 Jahre.
- Im Jahr 2010 gab es in den kreisfreien Städten große Unterschiede im Medianalter (Mainz: 39 Jahre, Pirmasens: 47 Jahre). Bei den Landkreisen waren die Unterschiede nicht so groß; das Medianalter belief sich in den Kreisen auf 43 bis 46 Jahre.
- Sowohl der Jugend- als auch der Altenquotient war 2010 in den kreisfreien Städten niedriger als in den Landkreisen. In den Städten kamen auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 28 unter 20-Jährige bzw. 32 Personen im Alter ab 65 Jahren; in den Landkreisen waren es 33 unter 20-Jährige bzw. 35 Personen im Alter ab 65 Jahren.

### ... zur Methode der Bevölkerungsvorausberechnung

- Die Bevölkerungsvorausberechnung nach der Methode der geburtsjahrgangweisen Fortschreibung erfordert eine nach Geschlecht und einzelnen Geburtsjahrgängen untergliederte Basisbevölkerung.
- Die Berechnung erfolgt auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise unter Verwendung von kreis- und altersspezifischen Fruchtbarkeits-, Sterbe- sowie Wanderungsziffern. Zur Ermittlung der Sterbefälle und der Wanderungen ist zudem eine Differenzierung der Ziffern nach dem Geschlecht erforderlich.
- Der Berechnungsprozess wiederholt sich über den gesamten Berechnungszeitraum bis zum Jahr 2060 und erzeugt für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis für jedes Jahr einen neuen Bevölkerungsbestand. Die Aufsummierung der regionalen Ergebnisse führt zum Landesergebnis.

### ... zu den Annahmen der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

- Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung zeigen, wie sich die Zahl und die Altersstruktur der Bevölkerung unter verschiedenen Annahmen zu den Einflussgrößen Geburtenrate, Lebenserwartung und Wanderungssaldo verändern.
- Wegen der bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Einflussgrößen wird anhand der Ergebnisse von drei Modellvarianten ein Entwicklungskorridor aufgespannt.
- Die Geburtenrate liegt in allen Varianten bis 2060 konstant bei 1,4 Kinder je Frau.
- Die Lebenserwartung steigt in allen Varianten bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre.
- Der Wanderungssaldo ist in allen Varianten bis 2060 konstant: In der unteren Variante liegt er ab 2015 bei null, in der mittleren Variante ab 2015 bei +4 000 und in der oberen Variante bei +8 000 Personen.
- Zusätzliche Annahme zum regionalen Wanderungsgeschehen: Den Berechnungen liegt der sogenannte „Ceteris-paribus-Ansatz“ zugrunde, d. h., die geschlechts- und altersspezifische regionale Verteilung der Zuzüge und Fortzüge wird sich künftig so fortsetzen, wie im Stützzeitraum von 2006 bis 2010.

**... zur Bevölkerungsentwicklung im Land von 2010 bis 2060 (mittlere Variante)**

- Der seit 2005 zu beobachtende Bevölkerungsrückgang setzt sich auch in der Zukunft fort.
- Die Bevölkerungszahl sinkt mittelfristig bis 2030 um 5,8 Prozent auf 3,77 Millionen Einwohner. Das entspricht etwa der Bevölkerungszahl des Jahres 1990.
- Die Bevölkerungszahl sinkt langfristig bis 2060 um 20 Prozent auf 3,19 Millionen Einwohner. Das entspricht etwa der Bevölkerungszahl des Jahres 1952.
- Der Anteil der unter 20-Jährigen an der Bevölkerung sinkt von 19 Prozent im Basisjahr 2010 mittelfristig auf 17 Prozent und langfristig auf 15 Prozent.
- Der Anteil der 20- bis 65-Jährigen an der Bevölkerung sinkt von 60 Prozent mittelfristig auf 55 Prozent und langfristig auf 51 Prozent.
- Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Bevölkerung steigt von 21 Prozent mittelfristig auf 29 Prozent und langfristig auf 34 Prozent.
- Das Medianalter der Bevölkerung erhöht sich von 44 Jahre mittelfristig auf 49 Jahre und langfristig auf 51 Jahre.
- Der Jugendquotient ändert sich in der Zukunft nur geringfügig: Er sinkt von 32 Personen im Alter von unter 20 Jahren je 100 Personen zwischen 20 und 65 Jahren mittelfristig auf 31 und langfristig auf 30.
- Der Altenquotient erhöht sich dagegen kontinuierlich über den gesamten Vorausberechnungszeitraum: Er steigt von 34 Personen über 65 Jahre je 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren mittelfristig auf 52 und langfristig auf 66.

**... zur regionalen Bevölkerungsentwicklung von 2010 bis 2060 (mittlere Variante)**

- Die Bevölkerungsentwicklung wird auch in Zukunft regional sehr unterschiedlich verlaufen.
- Die Einwohnerzahl wird in den Landkreisen mittel- und langfristig stärker sinken als in den kreisfreien Städten.
- Mittelfristig wird es nur noch fünf Gebiete mit Bevölkerungszuwachs geben (Trier +4,2 Prozent, Trier-Saarburg +3,9 Prozent, Landau +2,8 Prozent, Mainz +2,1 Prozent, Mainz-Bingen +0,9 Prozent).
- In allen anderen Gebieten wird die Bevölkerungszahl mittelfristig sinken. Die Spannweite der Bevölkerungsrückgänge bis 2030 reicht in den kreisfreien Städten von -0,6 Prozent in Worms bis -20 Prozent in Pirmasens und in den Landkreisen von -2,2 Prozent in Germersheim bis -16 Prozent im Kreis Südwestpfalz.
- Ursache für die mittelfristigen Entwicklungen: In Mainz und Trier ergeben sich mittelfristig noch leichte Geburtenüberschüsse und zugleich auch Wanderungsüberschüsse. Trier-Saarburg, Landau und Mainz-Bingen können überdurchschnittlich hohe Wanderungsüberschüsse realisieren, welche die Geburtendefizite in diesen Gebieten übertreffen. Alle anderen Regionen verzeichnen Geburtendefizite, die nicht mehr durch Wanderungsüberschüsse ausgeglichen werden können oder sogar von Wanderungsdefiziten begleitet werden.

## Kernaussagen

- Langfristig werden alle kreisfreien Städte und Landkreise einen größtenteils kräftigen Bevölkerungsrückgang erleben. Die Spannweite der Bevölkerungsrückgänge bis 2060 reicht in den kreisfreien Städten von –7,1 Prozent in Trier bis –39 Prozent in Pirmasens und in den Landkreisen von –5,2 Prozent in Trier-Saarburg bis –36 Prozent im Kreis Südwestpfalz.
- Ursache für die langfristigen Bevölkerungsrückgänge: Überall gibt es größtenteils hohe Geburtendefizite. In vielen Regionen gibt es noch Wanderungsüberschüsse, die aber nicht hoch genug sind, um die Geburtendefizite auszugleichen. In einigen Regionen sind auch die Wanderungsbilanzen im Defizit.
- Die demografische Alterung wird in den Regionen mittel- und langfristig ebenfalls sehr unterschiedlich verlaufen.
- Der Jugendquotient wird mittel- und langfristig in den kreisfreien Städten steigen, in den Landkreisen jedoch sinken (kreisfreie Städte mittelfristig +2,5 Prozent, langfristig: +1,6 Prozent; Landkreise mittelfristig –4,9 Prozent, langfristig –5,3 Prozent).
- Der Altenquotient wird mittel- und langfristig in den Landkreisen stärker steigen als in den kreisfreien Städten (kreisfreie Städte: mittelfristig +35 Prozent, langfristig +73 Prozent; Landkreise: mittelfristig +61 Prozent, langfristig +104 Prozent).

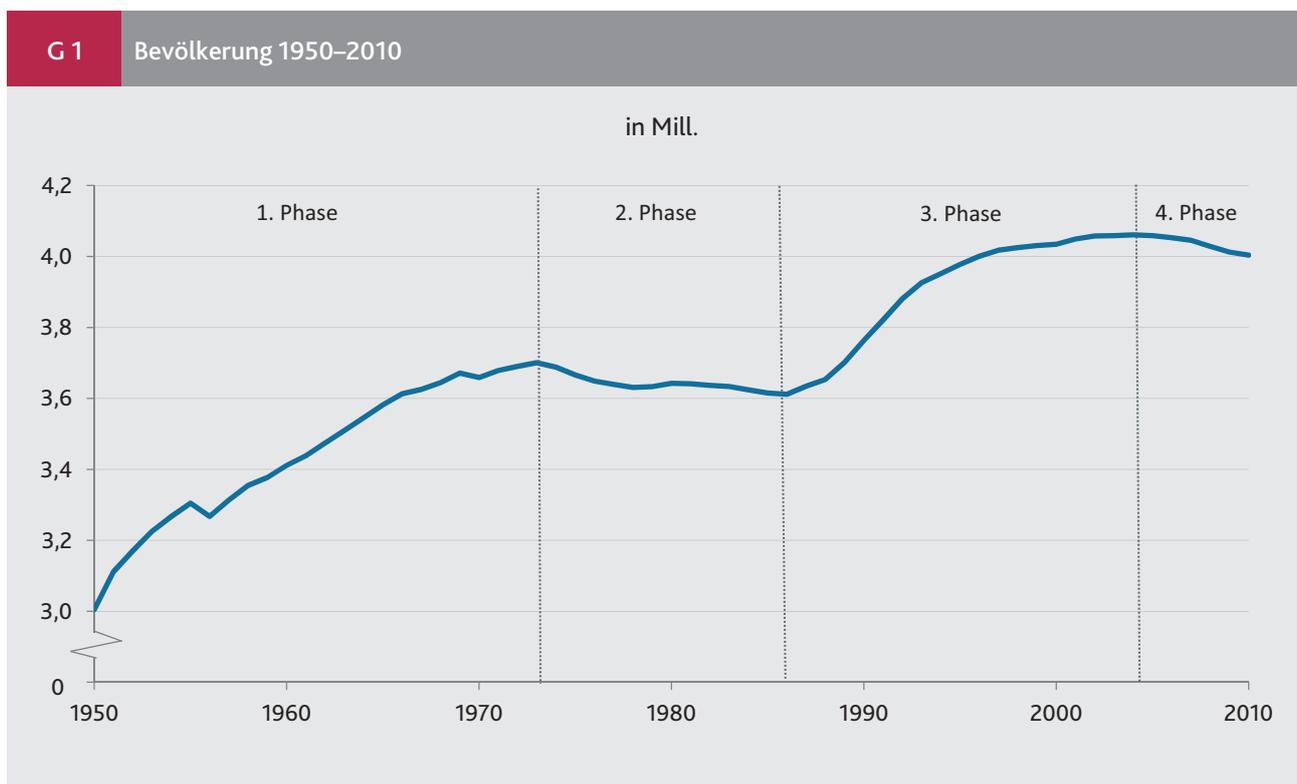
# I. Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz seit 1950

Das Land Rheinland-Pfalz hat seit seiner Gründung einen kräftigen Bevölkerungszuwachs erlebt. Bei der Gründung hatte Rheinland-Pfalz weniger als drei Millionen Einwohner, sechs Jahrzehnte später sind es mehr als vier Millionen. Dieser deutliche Anstieg der Einwohnerzahl verlief allerdings nicht stetig. Grob lassen sich für die Entwicklung vier Phasen abgrenzen.

Bevölkerungszahl ist seit 1950 um eine Million gestiegen

## Bisherige Bevölkerungsentwicklung verlief in vier Phasen

Die erste Phase der rheinland-pfälzischen Bevölkerungsentwicklung reichte von 1950 bis etwa Mitte der 1970er-Jahre. In diesem Zeitraum ist die Bevölkerungszahl des Landes fast kontinuierlich gestiegen. Zwischen 1950 und 1973 kamen rund 700 000 Einwohner hinzu (+23 Prozent). In der zweiten Phase, die von 1973 bis etwa Mitte der 1980er-Jahre dauerte, nahm die Einwohnerzahl tendenziell ab. Im Jahr 1986 hatte Rheinland-Pfalz rund 89 000 Einwohner weniger als 1973 (-2,4 Prozent). Ab Mitte der 1980er-Jahre bis zum Jahr 2004 wuchs die Bevölkerung wieder kräftig. In dieser dritten Phase der demografischen Entwicklung erhöhte sich die Zahl der Einwohner um knapp 450 000 (+12 Prozent), wobei sich das Wachstum ab 1994 aber deutlich abgeschwächt hat. Im Jahr 1996 wurde die Marke von vier Millionen Einwohnern überschritten. Mittlerweile ist das Land in eine vierte demografische Entwicklungsphase eingetreten. Diese Phase ist durch eine rückläufige Einwohnerzahl gekennzeichnet. Seit 2004 ist die Bevölkerungs-



zahl bereits um mehr als 57 000 gesunken (-1,4 Prozent). In den sechs Jahren von 2004 bis 2010 hat Rheinland-Pfalz bereits mehr Einwohner verloren, als heute beispielsweise in Neustadt an der Weinstraße leben (knapp 53 000). Der Einwohnerrückgang wird sich – nach dem derzeitigen Erkenntnisstand – in den kommenden Jahrzehnten trendmäßig fortsetzen. Schon bald dürfte die Bevölkerungszahl des Landes wieder unter vier Millionen liegen.

Natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen verändern den Bevölkerungsstand

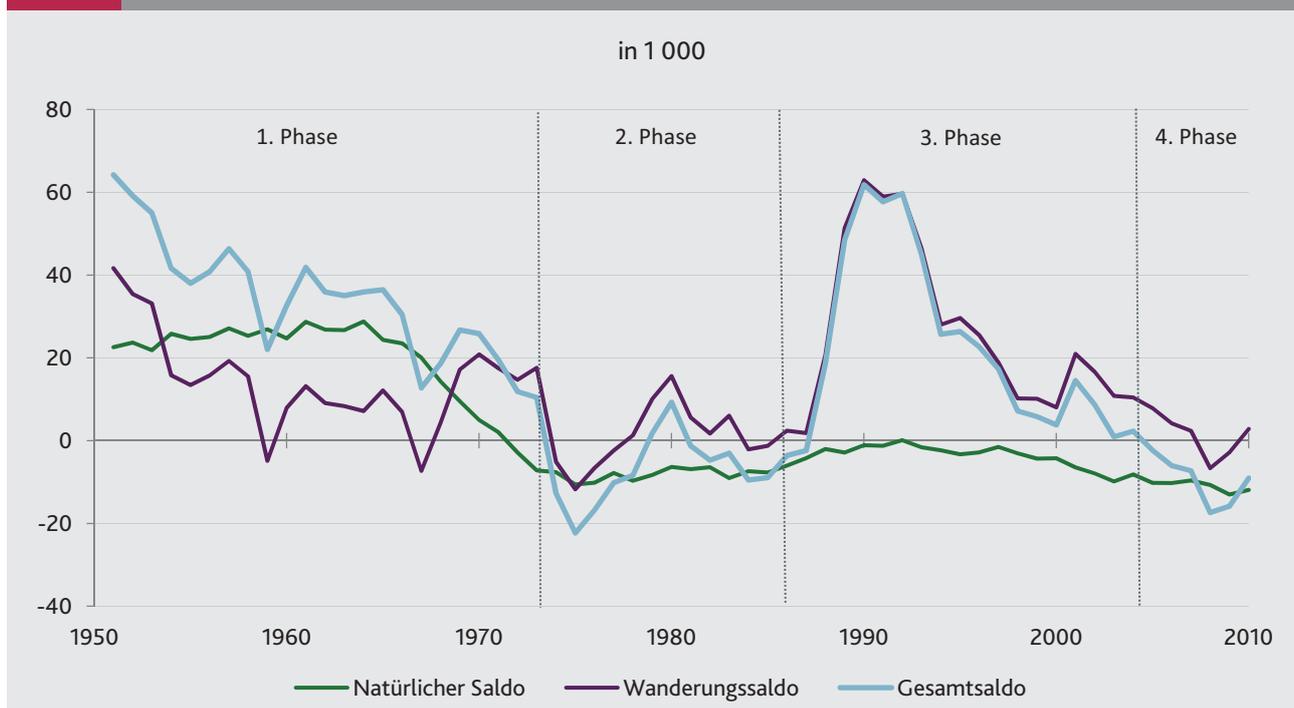
Der Bevölkerungsstand eines Landes ändert sich durch natürliche und räumliche Bevölkerungsbewegungen: Geburten und Zuzüge erhöhen die Einwohnerzahl, Sterbefälle und Fortzüge verringern sie. Die Differenz zwischen den Geburten und den Sterbefällen ist der „Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung“. Die Differenz aus Zuzügen und Fortzügen wird „Saldo der räumlichen Bevölkerungsbewegung“ oder „Wanderungssaldo“ genannt.

Die erste Phase der demografischen Entwicklung in Rheinland-Pfalz (von 1950 bis 1973) war weitgehend durch Überschüsse sowohl in der Bilanz der natürlichen als auch in der Bilanz der räumlichen Bevölkerungsbewegung geprägt.<sup>1</sup> Wesentliches Kennzeichen der zweiten und dritten Phase der rheinland-pfälzischen Bevölkerungsentwicklung sind Defizite in der natürlichen Bilanz. In der zweiten Phase (von 1974 bis 1986) waren in den meisten Jahren die Wanderungsüberschüsse nicht groß genug, um die Geburtendefizite auszugleichen oder die Wanderungsbilanz war ebenfalls negativ – die Bevölkerungszahl sank.<sup>2</sup> Erst in der dritten Entwicklungsphase (von 1987 bis 2004) wies die Wande-

<sup>1</sup> Die Wanderungsdefizite in den Jahren 1959 und 1967 wurden durch hohe Geburtenüberschüsse und die Geburtendefizite 1972 und 1973 durch Wanderungsgewinne überkompensiert.

<sup>2</sup> Lediglich in den Jahren 1979 und 1980 wurden die natürlichen Defizite durch Wanderungsgewinne überkompensiert, was die Bevölkerungszahl kurzfristig wieder ansteigen ließ.

### G 2 Bevölkerungsbewegungen 1950–2010



rungsbilanz wieder durchgängig so hohe Überschüsse aus, dass die anhaltenden Defizite in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung nicht nur ausgeglichen, sondern sogar überkompensiert werden konnten. Mit Beginn der vierten Phase der rheinland-pfälzischen Bevölkerungsentwicklung sind die Geburtendefizite tendenziell größer geworden und die Wanderungsüberschüsse haben sich deutlich verringert. In der Folge sinkt die Bevölkerungszahl des Landes wieder.

Steigende Geburten-  
defizite und geringe  
Wanderungs-  
überschüsse

### Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung gerät wegen sinkender Geburtenzahlen immer tiefer ins Minus

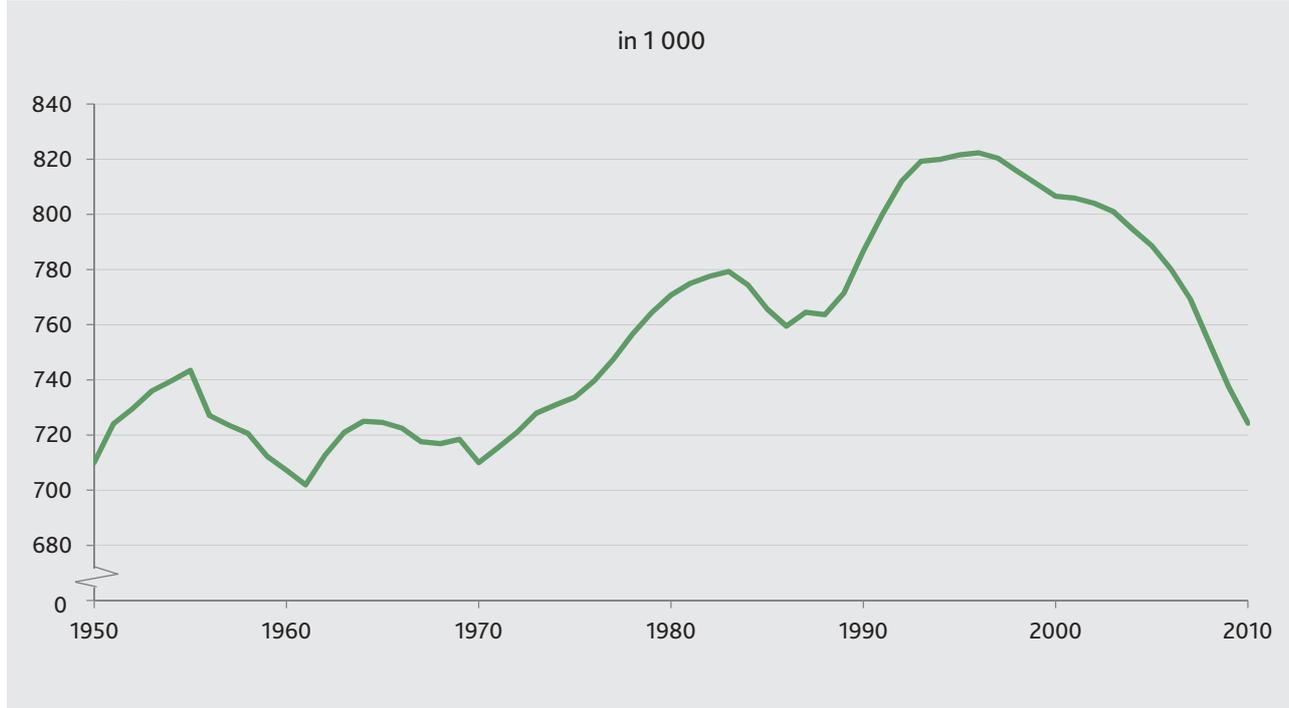
Eine Untersuchung des Saldos der natürlichen Bevölkerungsbewegung zeigt, dass für seinen längerfristigen, trendmäßigen Verlauf in erster Linie die Geburtenentwicklung verantwortlich ist. Die Gestorbenenanzahl ist von 1950 bis 1963 zwar deutlich gestiegen (+28 Prozent), schwankt seitdem aber in einem relativ engen Korridor um einen Mittelwert von knapp 43 000 Sterbefällen pro Jahr. Die Zahl der Geburten hat zwischen 1950 und 1963 ebenfalls deutlich zugenommen (+21 Prozent), ist anschließend aber nachhaltig gesunken. Im Jahr 1963 wurde ein Rekordwert von rund 67 800 Geburten registriert. In diesem Jahr gab es etwa 41 100 Sterbefälle, sodass im Ergebnis ein kräftiger Überschuss in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung zu verzeichnen war (+26 700). In den folgenden Jahren ist die Zahl der Geburten kräftig gesunken, bis 1977 hat sie sich auf 34 100 halbiert. Bereits im Jahr 1972 starben in Rheinland-Pfalz erstmals mehr Menschen als geboren wurden. Der Saldo in der rheinland-pfälzischen Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist in diesem Jahr also negativ geworden und bis

Geburtenentwicklung  
hat den natürlichen  
Saldo geprägt

G 3 Lebendgeborene, Gestorbene und natürlicher Saldo 1950–2010



## G 4 Frauen im gebärfähigen Alter 1950–2010



heute im Minus geblieben.<sup>3</sup> Im Jahr 2009 wurden in Rheinland-Pfalz die wenigsten Kinder seit der Gründung des Landes geboren und das höchste natürliche Defizit registriert: Im Land kamen nur noch 30 881 Kinder zur Welt, und bei 43 903 Gestorbenen bedeutet dies ein Defizit in der natürlichen Bilanz in Höhe von 13 022 Personen. Im Jahr 2010 war die Zahl der Geburten mit 31 574 leicht höher als 2009. Die Sterbefälle lagen 2010 mit 43 465 etwas niedriger, sodass sich ein natürliches Defizit von knapp 12 000 Personen eingestellt hat.

Zwei Einflussgrößen auf die Zahl der Geborenen

Auf die Geburtenzahl wirken zwei Einflussgrößen: die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter und die Geburtenrate. Zu den Frauen im gebärfähigen Alter werden üblicherweise die 15- bis 45-Jährigen gezählt, mitunter auch noch die 45- bis 50-Jährigen. Die Geburtenrate misst die durchschnittliche Zahl der Kinder, die eine Frau im Laufe ihres Lebens zur Welt brächte.

Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter stieg seit Anfang der 1970er-Jahre ...

Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter schwankte von 1950 bis 1972 ohne einen erkennbaren längerfristigen Trend um einen Mittelwert von rund 721 000. Ab 1972 gab es dann einen kräftigen tendenziellen Anstieg, der bis 1996 anhielt (+14 Prozent). Ein wesentlicher Grund hierfür war, dass die Mädchen aus den geburtenstarken Jahrgängen (ab 1955) sukzessive in diese Altersgruppe hineingewachsen sind und gleichzeitig Frauen aus schwächer besetzten älteren Geburtsjahrgängen diese Gruppe verließen. Ab Ende der 1980er-Jahre bis zur Mitte der 1990er-Jahre vergrößerte sich die Gruppe der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren darüber hinaus auch aufgrund der kräftigen Zuwanderung. Im Jahr 1996 befanden sich in Rheinland-Pfalz rund 822 300 Frauen im gebärfähigen Alter. Seit 1997 sinkt die Zahl der Frauen in dieser Altersgruppe und mit

<sup>3</sup> Lediglich im Jahr 1992 ergab sich ein geringfügiger Geburtenüberschuss von 87 Personen.

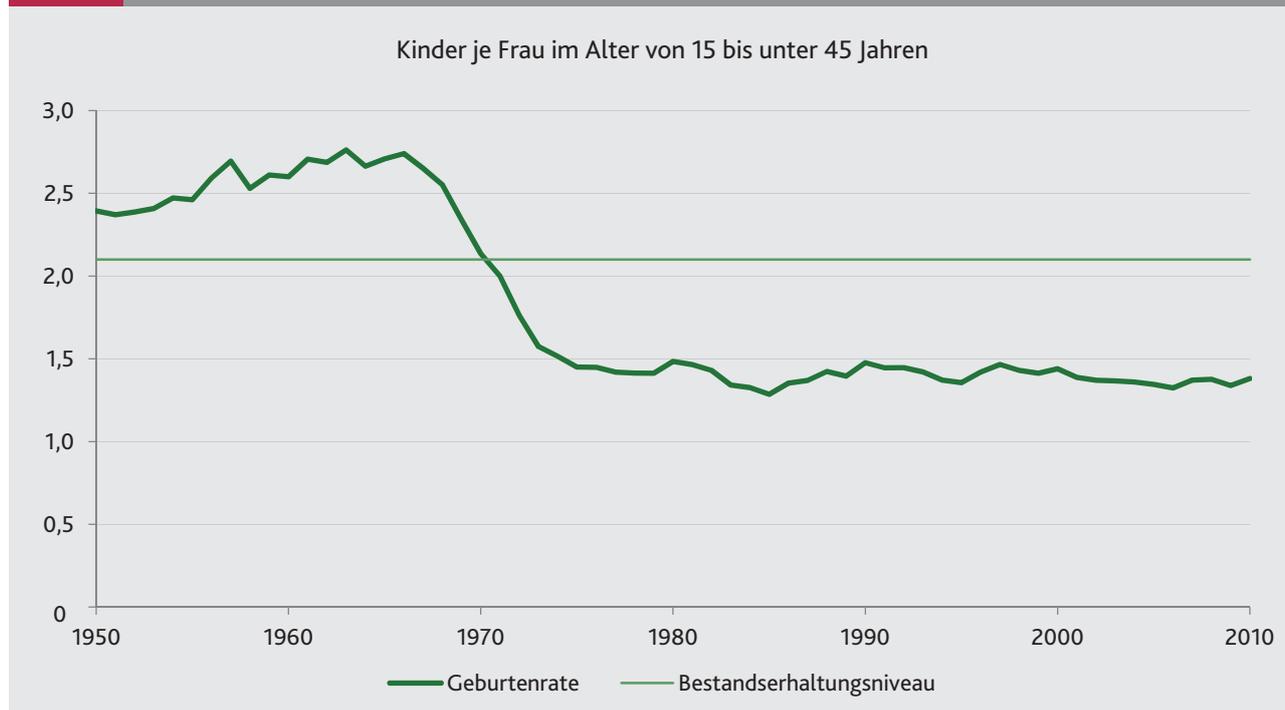
ihr tendenziell die Zahl der Geborenen. Die Ursache für diese Entwicklung ist, dass seitdem Frauen aus den geburtenstarken Jahrgängen diese Altersgruppe wieder verlassen und nur noch deutlich schwächer besetzte jüngere Geburtsjahrgänge in das gebärfähige Alter hineinwachsen: So sind 2010 die 1965 geborenen Frauen ausgeschieden (-33 900) und die 1995 geborenen Mädchen (+20 400) hinzugekommen. Darüber hinaus hat sich auch die Zuwanderung in den letzten Jahren stark abgeschwächt. Seit 1996 hat sich die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter bereits um zwölf Prozent verringert. Es ist leicht vorherzusagen, dass ihre Zahl in den nächsten Jahrzehnten weiter sinken wird. Dies ist Folge der Geburtenentwicklung in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland und in Europa seit Ende der 1960er-Jahre. Mit der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter wird – bei unveränderter Geburtenrate – in Zukunft auch die Zahl der Geburten weiter abnehmen.

... bis 1997

Der gravierende Geburtenrückgang zwischen Ende der 1960er- und Mitte der 1970er-Jahre erklärt sich nicht durch die Entwicklung der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter. In Anbetracht der zunächst relativ konstanten und dann ansteigenden Zahl von Frauen im gebärfähigen Alter lässt sich dieser Geburtenrückgang nur durch eine Änderung des sogenannten „generativen Verhaltens“ erklären. In der Tat hat die Geburtenrate, die dieses Verhalten misst, in dieser Zeit eine bemerkenswerte Entwicklung genommen. Von 1950 bis zu Beginn der 1970er-Jahre lag sie über dem sogenannten Bestandserhaltungsniveau. Die bestandserhaltende Geburtenrate sorgt dafür, dass die Sterbefälle gerade ausgeglichen werden, sodass die Bevölkerungszahl eines Gebiets allein aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung unverändert bleibt. Zur Bestandserhaltung sind durchschnittlich 2,1 Kinder je Frau erforderlich. Im Jahr 1950 belief sich die Geburtenrate auf durchschnittlich 2,39 Kinder je Frau. In den folgenden Jahren ist sie sogar tendenziell gestiegen. Den historischen Höchststand erreichte die Rate in Rheinland-Pfalz

1950 bis 1971:  
Geburtenrate über  
dem Bestands-  
erhaltungsniveau

### G 5 Geburtenrate und Bestandserhaltungsniveau 1950–2010



Seit 1971:  
Geburtenrate unter  
dem Bestandserhal-  
tungsniveau

1963 mit einem Wert von 2,76 Kindern je Frau. Bis 1967 bewegte sie sich auf diesem hohen Niveau, um danach mit zunehmendem Tempo zu sinken. Im Jahr 1971 wurde das Bestandserhaltungsniveau unterschritten und 1977 der Wert von etwa 1,4 Kindern pro Frau erreicht. Zwischen 1977 und 2000 schwankte die Geburtenrate um diesen niedrigen Stand; seit 2001 liegt ihr Wert sogar durchgängig unter 1,4 Kindern je Frau. Im Jahr 2010 belief sich die Geburtenrate in Rheinland-Pfalz nur noch auf 1,38 Kindern je Frau. Eine Geburtenrate in dieser Größenordnung bedeutet, dass sich jede Elterngeneration nur noch zu etwa zwei Dritteln reproduziert.

„Pillenknick“

Der rapide Rückgang der Periodenfertilität in der Bundesrepublik Deutschland und in Rheinland-Pfalz innerhalb von nur wenigen Jahren wird oft auch als „Pillenknick“ bezeichnet. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich aber, dass sich hier zwei Verhaltensänderungen überlagern: ein verringerter Kinderwunsch und die Verschiebung eines vorhandenen Kinderwunsches auf einen späteren Lebensabschnitt. Im Jahr 1963 – dem Jahr mit der bisher höchsten Zahl an Lebendgeborenen – hatten die Frauen im Alter von 24 Jahren die höchste Geburtenziffer. Von 1 000 Frauen in diesem Alter wurden 200 Kinder zur Welt gebracht. Knapp fünf Jahrzehnte später, im Jahr 2010, bekamen die Frauen im Alter von 30 Jahren – relativ gesehen – die meisten Kinder: Von 1 000 Frauen in diesem Alter wurden 101 Kinder zur Welt gebracht.

Ursachen für den  
Geburtenrückgang

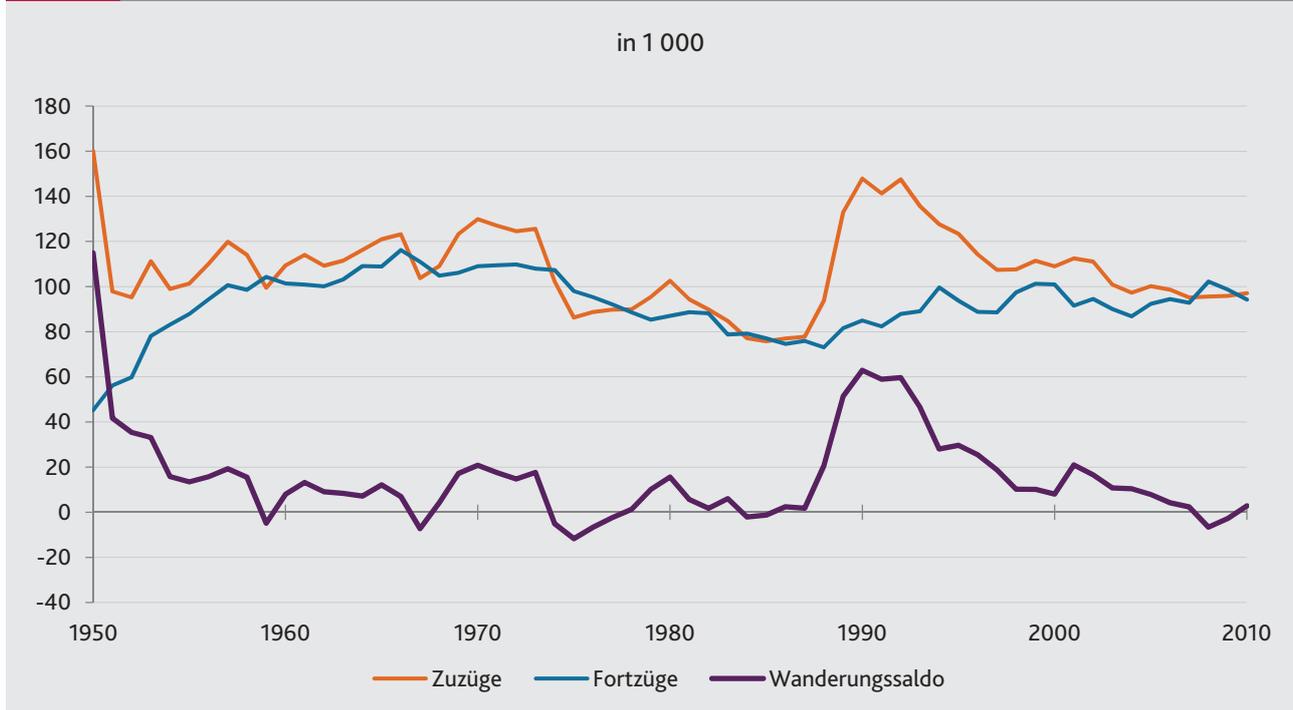
Als wesentliche Ursachen für diese Phänomene werden von Bevölkerungsexperten und Soziologen die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft und das Streben der Menschen nach Selbstverwirklichung genannt. Selbstverwirklichung suchten Frauen wie Männer zunehmend in beruflichen Karrieren oder in konsumorientierten Lebensstilen. Diese ließen sich in unserer Gesellschaft bis vor Kurzem nur eingeschränkt mit Familie in Einklang bringen. Die familienpolitischen Maßnahmen, die in den letzten Jahren eingeleitet wurden, wie z. B. die Schaffung von mehr Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren, von Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten in Kindertagesstätten und Schulen oder die Gewährung von Elternzeit und Elterngeld, sollen eine Verbesserung bringen. Ob sich ein Erfolg – in Form einer steigenden Geburtenrate – in einem überschaubaren Zeitrahmen einstellen wird, bleibt abzuwarten, weil dies auch einen Wandel in den Einstellungen der jüngeren Menschen voraussetzt.

### Saldo der Wanderungen über die Landesgrenze sehr volatil

Außenwanderungs-  
saldo schwankt stark

Zwischen 1950 und 2010 haben die räumlichen Bevölkerungsbewegungen einen weit größeren Beitrag zum Bevölkerungswachstum in Rheinland-Pfalz geleistet als die natürlichen Bewegungen. Knapp 80 Prozent des Einwohnerzuwachses ist auf Wanderungsüberschüsse zurückzuführen. Der Saldo der Wanderungsbilanz war in der Vergangenheit sehr beweglich; Trends sind kaum zu erkennen. Das Bild ist durch heftige Ausschläge nach oben und nach unten gekennzeichnet. Allerdings wiesen die jährlichen Wanderungsbilanzen seit 1950 fast nur Überschüsse aus. Defizite gab es in den 61 Jahren des Betrachtungszeitraums nur zehn Mal, zuletzt 2008 und 2009. Im Jahr 2008 verzeichnete das Land einen Wanderungsverlust in Höhe von 6 645 und 2009 von 2 813 Personen. Das hohe Wanderungsdefizit 2008 dürfte aber zu einem erheblichen Teil auf einen Sondereinfluss zurückzuführen sein: Im Zuge des Versands der Steuer-Identifi-

G 6 Zuzüge, Fortzüge und Wanderungssaldo 1950–2010



kationsnummern (ab Januar 2008) fanden Bereinigungen in den Melderegistern statt, die als Fortzüge verbucht worden sind und damit die Jahresbilanz der Wanderungen verfälscht haben. Im Jahr 2010 wies die Wanderungsbilanz wieder einen Überschuss aus. Allerdings reichte das Plus von 2 839 Personen bei Weitem nicht aus, um das hohe Geburtendefizit von 11 891 Personen auszugleichen.

Im Gesamtzeitraum 1950 bis 2010 belief sich der durchschnittliche jährliche Überschuss in der rheinland-pfälzischen Wanderungsbilanz auf knapp 16 000 Personen. Dieser Durchschnittswert wird jedoch von den extrem hohen Überschüssen in den Jahren 1950 bis 1953 sowie 1989 bis 1996 kräftig nach oben gezogen. Ohne diese „Ausreißer“ ist der durchschnittliche Wanderungsgewinn mit 7 600 Personen pro Jahr weniger als halb so hoch.

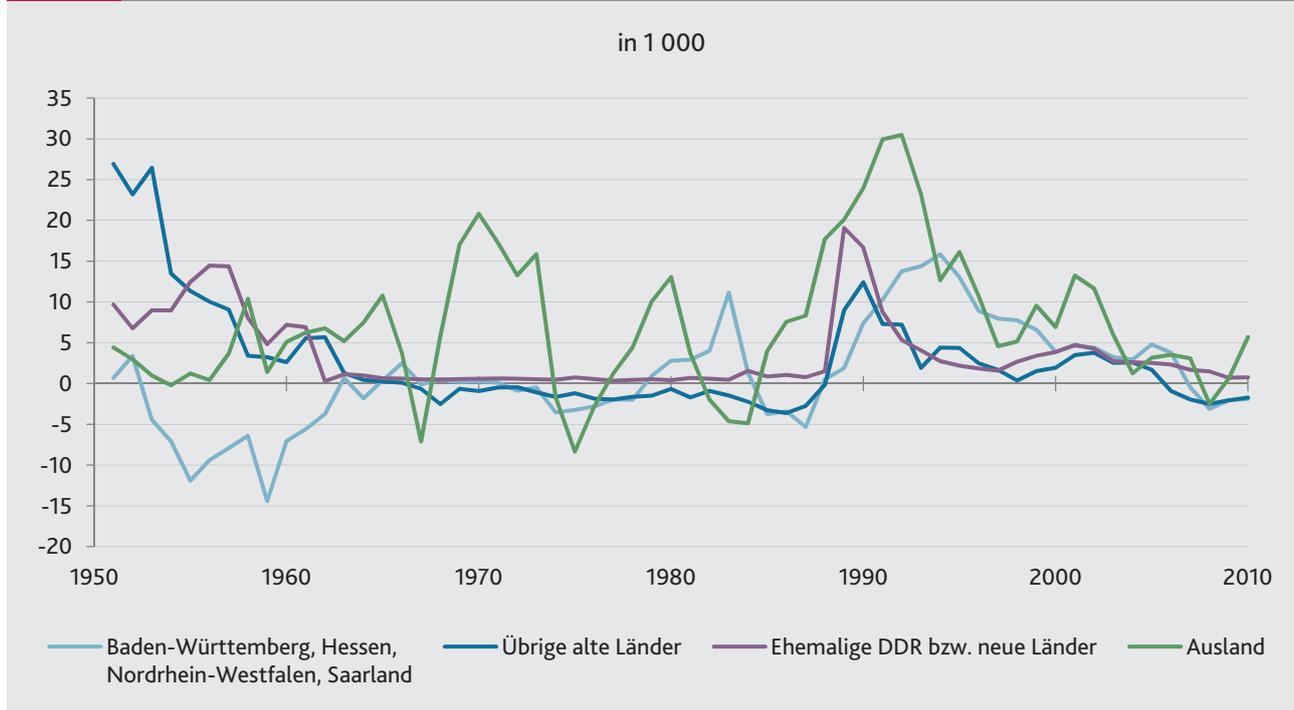
Ein Blick auf die Grafik 6, in der die Verläufe der Zu- und Fortzüge sowie des Wanderungssaldos abgebildet sind, zeigt, dass die Zuzüge einen stärkeren Einfluss auf die Entwicklung des Saldos haben als die Fortzüge; Korrelationsrechnungen bestätigen diesen visuellen Eindruck.<sup>4</sup> Es ist zu erkennen, dass die Zuzüge stärker schwanken als die Fortzüge. Sie sind offensichtlich stärker von gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Einflüssen geprägt als die Fortzüge. Dies kommt vor allem für den Zeitraum ab 1960 in einer deutlich höheren Standardabweichung zum Ausdruck.<sup>5</sup>

Zuzüge verursachten starke Schwankungen des Außenwanderungssaldos

Die räumlichen Bevölkerungsbewegungen über die rheinland-pfälzische Landesgrenze werden durch die Wanderungsverflechtungen mit den Nachbarländern Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Saarland dominiert. Im Gesamtzeitraum

4 Korrelationskoeffizienten nach BRAVAIS/PEARSON: Zuzüge 1950–2010: +0,82; Fortzüge: –0,22.  
5 Standardabweichung: Zuzüge 1960–2010: 16 787, Fortzüge 1960–2010: 12 855.

## G 7 Saldo der Wanderungen über die Landesgrenze 1950–2010 nach Herkunfts- bzw. Zielgebieten



### Starke Wanderungsverflechtung mit den Nachbarländern

1950 bis 2010 kamen von den Zuzügen nach Rheinland-Pfalz knapp 50 Prozent aus diesen vier Ländern; von den Fortzügen gingen 57 Prozent dorthin. Der Wanderungssaldo mit den vier Nachbarländern war in den meisten Jahren des Betrachtungszeitraums positiv. Seit 2007 befindet sich die Wanderungsbilanz mit den vier Ländern jedoch im Defizit.

Aus den übrigen alten Bundesländern kamen zwischen 1950 und 2010 etwa 17 Prozent der Zuzüge; von den Fortzügen gingen 15 Prozent dorthin. Zu Beginn der 1950er-Jahre waren die Zuzüge aus diesen Ländern noch sehr stark durch Kriegsfolgen (Flucht und Vertreibung) geprägt, sodass Rheinland-Pfalz bei den Wanderungsbewegungen mit diesen Ländern hohe Überschüsse erzielte. Von Mitte der 1960er- bis Ende der 1980er-Jahre war die Wanderungsbilanz mit den übrigen alten Ländern dann aber durchgängig im Minus. Erst ab 1989 stellte sich wieder ein Überschuss ein, der bis 2005 Bestand hatte. In den letzten fünf Jahren war die Wanderungsbilanz mit den übrigen alten Bundesländern wieder im Minus.

Mit der DDR gab es nur bis zum Bau der Mauer 1961 Wanderungsverflechtungen in nennenswertem Umfang. Zwischen 1951 und 1961 kamen rund elf Prozent der Zuzüge nach Rheinland-Pfalz aus der DDR. Von den Fortzügen gingen dagegen nur 2,2 Prozent dorthin. Nach dem Mauerbau wurde auch die Zuwanderung aus der DDR zwangsläufig quantitativ unbedeutend: In den meisten Jahren nach dem Mauerbau lag ihr Anteil an den gesamten Zuzügen nach Rheinland-Pfalz bei unter ein Prozent. Der Anteil der Fortzüge aus Rheinland-Pfalz in die DDR belief sich in allen Jahren zwischen 1961 und 1989 auf unter einem halben Prozent. Mit der Öffnung der Grenze schoss die Zuwanderung aus dem östlichen Teil Deutschlands in die Höhe. In den Jahren 1989 und 1990 lag der

Anteil an der gesamten Zuwanderung bei 15 bzw. 13 Prozent. Danach normalisierte sich die Zuwanderung aus den neuen Ländern wieder. In den vergangenen 20 Jahren belief sich der Anteil der Zuzüge aus den östlichen Ländern auf knapp sechs Prozent und der Anteil der Fortzüge dorthin auf unter vier Prozent. Seit 2002 hat sich der Überschuss in der Wanderungsbilanz mit den neuen Ländern deutlich abgeschwächt.

Die rheinland-pfälzische Wanderungsbilanz mit dem Ausland befand sich zwischen 1950 und 2010 ganz überwiegend im Plus; Defizite gab es in 61 Jahren nur neun Mal. Deshalb hat die Nettozuwanderung aus dem Ausland im Betrachtungszeitraum mehr als die Hälfte zum gesamten Wanderungsüberschuss beigetragen. Der Wanderungssaldo mit dem Ausland unterlag allerdings starken Schwankungen, wofür insbesondere kräftige Ausschläge bei der Zuwanderung verantwortlich sind. Im Zuge des Wirtschaftsaufschwungs entstand in Westdeutschland schon in den 1950er-Jahren ein Mangel an Arbeitskräften. Zwischen 1955 und 1968 schloss die Bundesrepublik Deutschland deshalb mit acht Staaten sogenannte Anwerbeverträge, was von Mitte der 1950er-Jahre bis Anfang der 1970er-Jahre zu einem starken Zuzug von Arbeitskräften aus dem Ausland nach Westdeutschland und nach Rheinland-Pfalz führte. In dieser Zeit spiegelt sich in der Entwicklung der Zuwanderung und des Wanderungssaldos mit dem Ausland auch der Konjunkturverlauf wider. In den Rezessionsjahren 1966/67 war der Einbruch bei der Zuwanderung aus dem Ausland so groß, dass sogar der Saldo der Gesamtwanderungsbilanz negativ wurde. Die Rezession Mitte der 1970er-Jahre, die einen nachhaltigen Anstieg der Arbeitslosigkeit zur Folge hatte, führte Ende 1973 zum Anwerbestopp und zur Gewährung von Rückkehrhilfen für Gastarbeiter. Dadurch sanken die Zuzüge aus dem Ausland rapide und die Fortzüge nahmen deutlich zu und die Gesamtwanderungsbilanz geriet erneut ins Defizit. Ab Ende der 1970er-Jahre wurde die Zuwanderung aus dem Ausland von einem verstärkten Familiennachzug geprägt. In den 1980er-Jahren gab es darüber hinaus einen wachsenden Zustrom von Asylbewerbern und ab Ende der 1980er-Jahre schließlich eine kräftige Zuwanderung von Spätaussiedlern vor allem aus Mittel- und Osteuropa sowie von Bürgerkriegsflüchtlingen aus Südosteuropa. Aus diesen Gründen war die rheinland-pfälzische Wanderungsbilanz mit dem Ausland seit Mitte der 1980er-Jahre – mit lediglich einer Ausnahme – im Plus. Nur 2008 gab es ein Defizit in Höhe von 2 506 Personen. Die Ursache für dieses Defizit waren die bereits erwähnten Bereinigungen in den Melderegistern („Karteileichen“ wurden als Fortzüge in das Ausland verbucht). Im Jahr 2009 hat sich in der Wanderungsbilanz mit dem Ausland wieder ein leichter (+571) und 2010 ein deutlicher Überschuss (+5 675 Personen) eingestellt.

Festzuhalten ist, dass die Zuwanderung in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder von Sondereffekten beeinflusst wurde. Dies macht die Vorausschätzung von Wanderungsbewegungen für Bevölkerungsvorberechnungen sehr schwierig. Eine wesentliche Frage für die Zukunft ist, ob die Außenwanderungsüberschüsse für Rheinland-Pfalz hoch genug sein werden, um die wachsenden Geburtendefizite ausgleichen zu können. Ein Großteil der rheinland-pfälzischen Zuwanderer kam bisher aus den anderen Bundesländern. Von der Zuwanderung aus dem Ausland stammten fast drei Viertel aus Europa. Das Zuwanderungspotenzial aus diesen Herkunftsgebieten dürfte – demografisch bedingt – in Zukunft aber kleiner werden. Die Zahl der 20- bis 35-Jährigen, die vor allem

Wanderungs-  
verflechtungen mit  
dem Ausland ...

... in den 1950er- und  
1960er-Jahren durch  
den Arbeitskräfte-  
bedarf und ...

... ab Ende der  
1980er-Jahre  
durch politische  
Umbrüche geprägt

Zuwanderungspotenzial wird voraussichtlich kleiner

aus beruflichen Gründen die mobilste Altersgruppe in der Gesellschaft ist, wird sich sowohl in Deutschland als auch in den meisten anderen westeuropäischen Ländern in der nächsten Zeit deutlich verringern. Aufgrund niedriger Geburtenraten, bereits erfolgter Abwanderung und einer Abschwächung der ökonomischen „Push-Faktoren“ (z. B. infolge einer günstigen wirtschaftlichen Entwicklung in den Heimatländern) nimmt auch das Zuwanderungspotenzial aus Mittel- und Osteuropa ab. In nächster Zeit könnte sich die Zuwanderung junger Menschen aus den Südländern der Eurozone, die stark von der Schuldenkrise betroffen sind, vergrößern. Aber das dürfte ein vorübergehender Effekt sein. Unbestritten gibt es in anderen Regionen der Welt (z. B. in Asien oder Afrika) erhebliches Wanderungspotenzial. Die demografischen Probleme (Bevölkerungsrückgang und -alterung) werden in den nächsten Jahrzehnten in den meisten OECD-Ländern zunehmen. Die Zuwanderung wird als eine Option gesehen, diese Probleme zu lindern. Um die jungen und gut ausgebildeten Menschen dürfte es deshalb in Zukunft einen harten internationalen Wettbewerb geben.

### Bevölkerung „altert“ schon seit Jahrzehnten

Alterung der Bevölkerung von größerer Bedeutung als Veränderung der Gesamtzahl

Die bisherigen Betrachtungen befassten sich mit der Veränderung der Gesamtbevölkerung und ihren Ursachen. Im Hinblick auf die Konsequenzen der Bevölkerungsentwicklung für die verschiedenen Lebensbereiche sind jedoch die altersstrukturellen Verschiebungen von viel größerer Bedeutung als die Bewegung der Gesamtzahl. Diese Verschiebungen sind schon sehr lange im Gange.

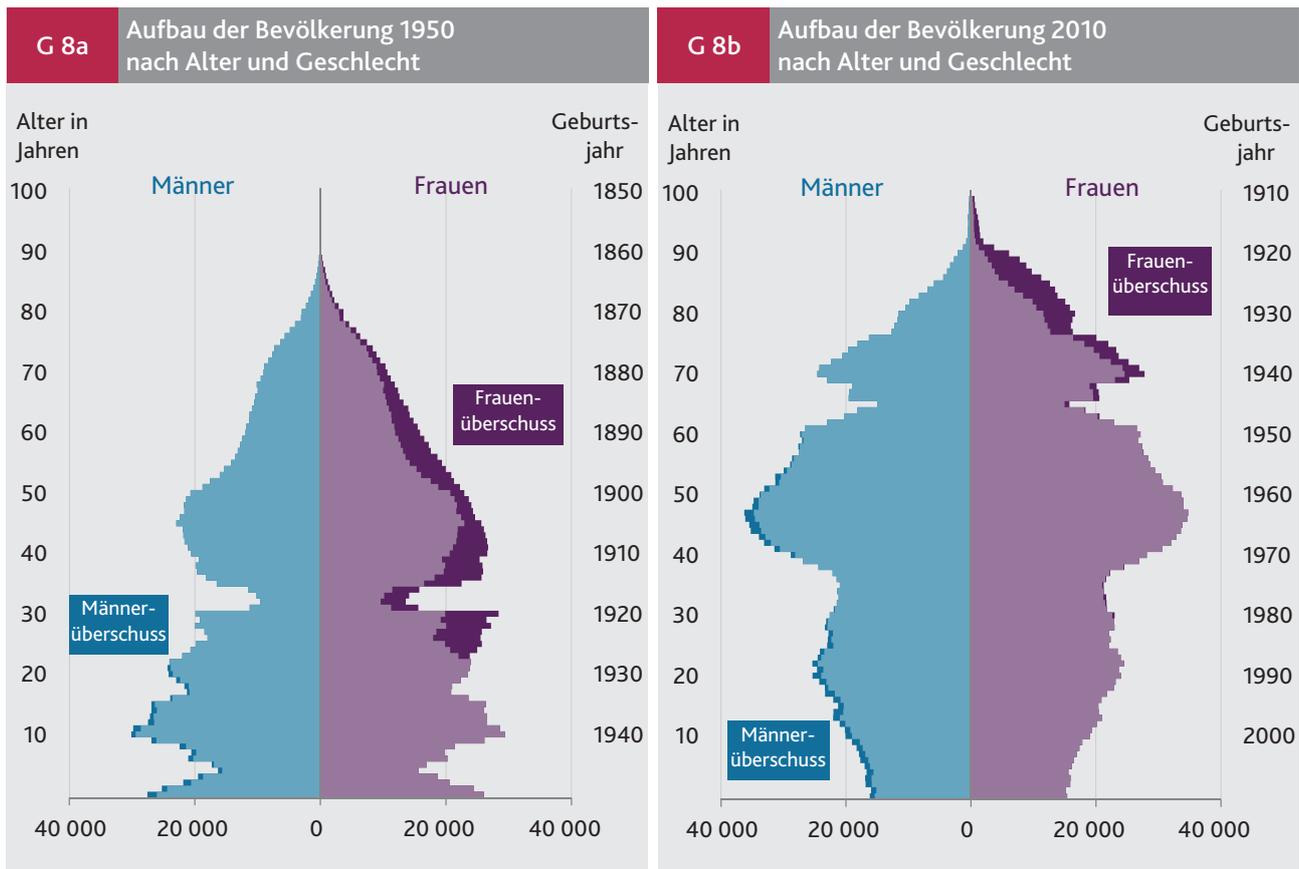
Ein erster Eindruck von dem gesellschaftlichen Alterungsprozess, der oft auch als „demografische Alterung“ bezeichnet wird, lässt sich durch einen Vergleich der „Bevölkerungspyramiden“ für die Jahre 1950 und 2010 gewinnen. Die Bevölkerungspyramide gibt den Altersaufbau einer Bevölkerung, getrennt nach Männern und Frauen, wieder. Wie der Vergleich zeigt, ist das sogenannte Modalalter, also das am häufigsten besetzte Altersjahr oder – bildlich gesprochen – die breiteste Stelle der „Pyramide“, deutlich nach oben gewandert. Im Jahr 1950 war in der rheinland-pfälzischen Bevölkerungspyramide das 10. Altersjahr am häufigsten besetzt, im Jahr 2010 war es das 47. Altersjahr.

Deutlicher Anstieg des Medianalters

Eine andere, oft verwendete demografische Kennziffer, die das Ausmaß der gesellschaftlichen Alterung statistisch exakter fasst, ist das sogenannte Medianalter. Das Medianalter ist ein Durchschnittsalter. Es teilt die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen – die eine Gruppe ist jünger und die andere älter als das Medianalter. Im Jahr 1950 lag das Medianalter bei 32 Jahren. Heute beläuft es sich auf etwa 44 Jahre, d. h., die Hälfte der Bevölkerung ist heute bereits älter als 44 Jahre. In einem Zeitraum von 60 Jahren ist das Medianalter um zwölf Jahre, also um mehr als ein Drittel gestiegen.

Wesentliche Ursache für demografische Alterung: Rückgang der Geburtenrate und Anstieg der Lebenserwartung

Die Bevölkerung ist demnach bereits in den vergangenen sechs Jahrzehnten stark gealtert. In den kommenden Jahrzehnten wird sich dieser Alterungsprozess unaufhaltsam fortsetzen. Ursache für die demografische Alterung war in den ersten beiden Jahrzehnten des Betrachtungszeitraums vor allem die steigende Lebenserwartung, aber auch die starke Zuwanderung. Letztere zog das Durchschnittsalter der rheinland-pfälzischen Bevölkerung nach oben, weil die Zuwanderer im Schnitt älter waren als die ansässige Bevölkerung. Heute altert die Gesellschaft zum einen, weil die Lebenserwartung weiter



steigt, und zum anderen, weil wegen der schon seit Langem niedrigen Geburtenrate weniger junge Menschen „nachwachsen“ – bildlich gesprochen wird der Fuß der Bevölkerungspyramide immer schmaler. Die Zuwanderung wirkt inzwischen verjüngend, weil die Zuwanderer heute im Schnitt erheblich jünger sind als die ansässige Bevölkerung. Derzeit liegt das Medianalter der Zuziehenden bei etwa 28 Jahren und damit 16 Jahre unter dem Medianalter der ansässigen Bevölkerung.

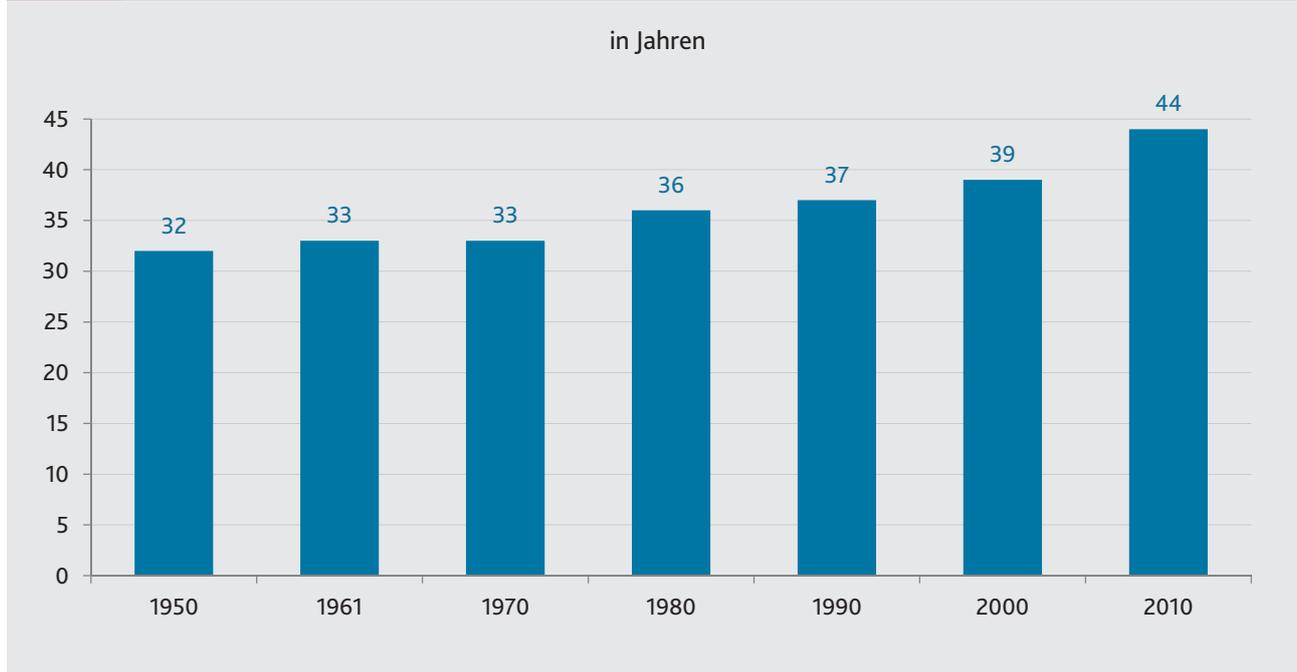
Ein wichtiger Grund für die demografische Alterung war und ist also die steigende Lebenserwartung der Menschen. Im Jahr 1950 hatte die durchschnittliche Lebenserwartung eines neugeborenen Mädchens bei 68,5 Jahren und die eines neugeborenen Knaben bei 64,6 Jahren gelegen.<sup>6</sup> Nach der aktuellen Sterbetafel 2008/2010 kann ein neugeborenes Mädchen heute im Durchschnitt mit 82,4 Lebensjahren rechnen; ein neugeborener Knabe hat die Chance, auf 77,5 Lebensjahre zu kommen. Damit ist in den vergangenen Jahrzehnten die Lebenserwartung bei den Frauen um 13,9 Jahre (+20 Prozent) und bei den Männern um 12,9 Jahre (ebenfalls +20 Prozent) gestiegen. Bei beiden Geschlechtern hat sich die Lebenserwartung seit 1950 also um fast drei Monate pro Jahr erhöht. Bevölkerungswissenschaftler rechnen damit, dass sie auch in Zukunft weiter deutlich zunehmen wird.

Lebenserwartung von neugeborenen Jungen und Mädchen seit 1950 um fast ein Fünftel gestiegen

Relativ noch stärker als die Lebenserwartung Neugeborener ist die sogenannte fernere Lebenserwartung älterer Menschen gestiegen. Beispielsweise hatte 1950 eine Frau im Alter von 65 Jahren im Schnitt noch 13,7 Lebensjahre vor sich, heute sind es 20,4 Le-

<sup>6</sup> Werte für Westdeutschland (Sterbetafel 1949/1951); für Rheinland-Pfalz liegt für diese Jahre keine Sterbetafel vor.

## G 9 Medianalter 1950–2010



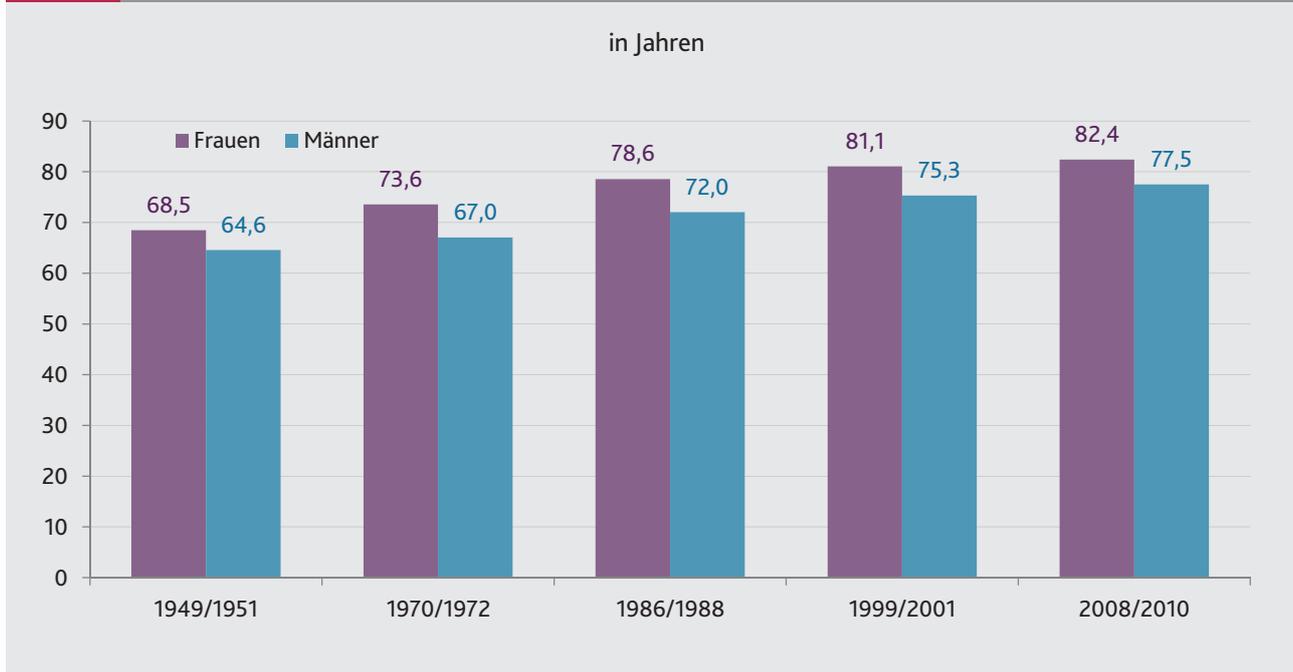
Fernere Lebens-  
erwartung älterer  
Menschen hat deut-  
lich zugenommen

bensjahre. Ihre verbleibende Lebenszeit ist also um 6,7 Jahre oder 49 Prozent gestiegen. Ein 65-jähriger Mann hatte 1950 noch eine fernere Lebenserwartung von 12,8 Jahren, heute sind es 17,2 Jahre. Das ist eine Zunahme um 4,4 Jahre oder 34 Prozent. Bevölkerungsexperten rechnen damit, dass die fernere Lebenserwartung älterer Menschen auch in Zukunft weiter spürbar steigen wird. Dies ist vor dem Hintergrund der Diskussionen um die Erhöhung des Renteneintrittsalters von besonderem Interesse. Es ist vorgesehen, das gesetzliche Renteneintrittsalter bis 2029 schrittweise um zwei Jahre – von 65 auf 67 Jahre – anzuheben. Die Experten erwarten, dass in dieser Zeit die Lebenserwartung der Frauen und Männer im Alter von 65 Jahren um mindestens drei weitere Lebensjahre zunehmen wird.<sup>7</sup>

Die Entwicklung des Medianalters spiegelt als statistische Globalgröße nur unzureichend die altersstrukturellen Veränderungen der vergangenen sechs Jahrzehnte wider: Seit 1950 gab es einen deutlichen Rückgang der Zahl der jüngeren und einen kräftigen Anstieg der Zahl der älteren Menschen. Seit 2007 gibt es in Rheinland-Pfalz mehr ältere als jüngere Menschen. Die Zahl der unter 20-Jährigen ist über den Gesamtzeitraum betrachtet um 19 Prozent gesunken. Zwar nahm sie infolge des Geburtenanstiegs und der Zuwanderung (Familienmitwanderung) zunächst kräftig zu – bis zum Höchststand 1969 um +26 Prozent. Aufgrund des anschließenden Geburteneinbruchs verringerte sie sich dann aber wieder sehr deutlich. Zwischen 1969 und 2010 nahm die Zahl um 36 Prozent ab. Die Zahl der Menschen über 65 Jahren hat sich seit 1950 fast verdreifacht. Wesentliche Ursache für den kräftigen Anstieg der Zahl älterer Menschen im Gesamtzeitraum ist die beträchtliche Verlängerung der (ferneren) Lebenserwartung.

<sup>7</sup> Vgl. Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft: Standpunkt: Interview mit Professor Axel Börsch-Supan, 14. Mai 2009; <http://www.insm.de/insm/Publikationen/Dossiers/Soziale-Marktwirtschaft/INSM-Dossier-Demografie/Interview-mit-Prof-Axel-Boersch-Supan.html> [Abruf vom 4. Juni 2012].

G 10 Lebenserwartung bei der Geburt 1949/1951–2008/2010 nach Geschlecht

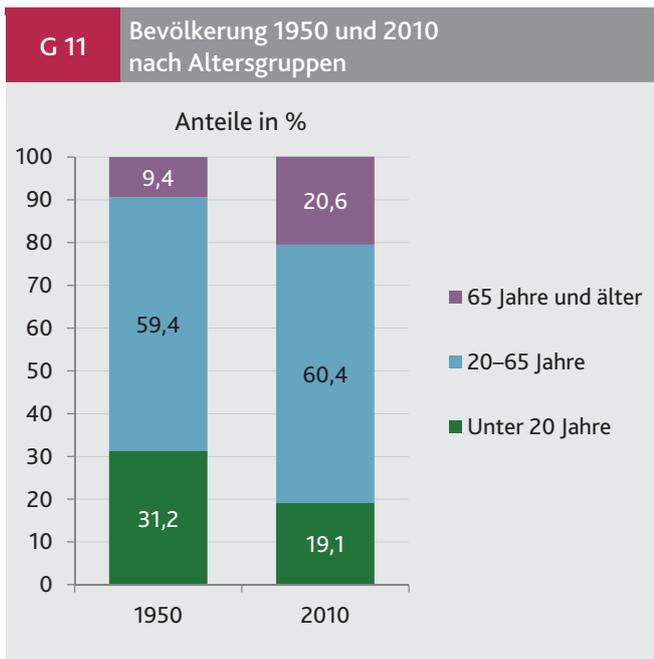


Aufgrund dieser Entwicklungen haben sich seit 1950 auch die Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung nachhaltig verschoben. Der Anteil der jüngeren Menschen unter 20 Jahren ist um zwölf Prozentpunkte gesunken, und zwar von 31 auf 19 Prozent. Der Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung lag 1950 bei neun Prozent; bis 2010 ist dieser Anteil auf 21 Prozent gestiegen. Er hat sich also mehr als verdoppelt. Dadurch kommt auf einen über 65-Jährigen heute nicht einmal mehr ein unter 20-Jähriger, im Jahr 1950 waren es noch mehr als drei.

Altersgruppenanteile haben sich seit 1950 deutlich verschoben

Dagegen ist der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung heute fast genauso hoch wie vor 60 Jahren: Er lag 1950 bei 59 Prozent und liegt heute bei 60 Prozent. Zwischenzeitlich war dieser Anteil allerdings auf 55 Prozent gesunken (bis Ende der 1960er-Jahre) und anschließend auf 63 Prozent gestiegen (bis Anfang der 1990er-Jahre). Der gesellschaftliche Alterungsprozess wirkt sich natürlich auch innerhalb der Bevölkerungsgruppe im erwerbsfähigen Alter aus. Die Zahl der jüngeren Menschen im Alter von 20 bis 35 Jahren, die ganz wesentlich dazu beitragen, dass neues Wissen und neue Fähigkeiten in die Arbeitswelt hineingetragen werden, hat 1992 mit 933 000 Personen ihren Höchststand erreicht und ist seitdem um mehr als ein Viertel gesunken. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist von 20 Prozent im Jahr 1950 bis Anfang der 1990er-Jahre auf 24 Prozent gestiegen und anschließend bis 2010 auf 17 Prozent zurückgegangen. Gegenwärtig nimmt die Zahl der jüngeren Menschen zwischen 20 und 35 Jahren allerdings wieder zu. Seit 2008 hat sich diese Altersgruppe um etwa 7 500 Personen vergrößert (+1,1 Prozent). Diese Entwicklung wird sich in den nächsten Jahren noch fortsetzen, weil momentan die Kinder der Babyboomer, die ab Mitte der 1980er-Jahre geboren wurden, in diese Altersgruppe hinein wachsen.

Altersstrukturelle Verschiebungen innerhalb der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter



Hohe Anpassungserfordernisse durch Altersstrukturverschiebungen

Die Verringerung des Erwerbspersonenpotenzials muss durch Kapitalintensivierung und technischen Fortschritt kompensiert werden. Die Alterung stellt wachsende Anforderungen an die Weiterbildung und an die Gestaltung der Arbeitsplätze. Die Struktur der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen wandelt sich: Ältere Menschen haben andere Konsumpräferenzen als jüngere. Dies erfordert eine entsprechende Anpassung sowohl des Güterangebotes als auch der Produktionsstrukturen.

Rein ökonomisch betrachtet müssen die „Lasten“, die aus der Altersstruktur der Bevölkerung resultieren, ganz überwiegend von der erwerbstätigen Bevölkerung getragen werden. Sie erstellt – bei gegebenem Stand des technischen und organisatorischen Wissens und unter Einsatz von Kapital – das Güterangebot und erwirtschaftet damit das gesamtwirtschaftliche Einkommen, das zur Verteilung und Verwendung zur Verfügung steht. Als Maße für die Belastungen der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter werden häufig sogenannte „Lastquotienten“ berechnet.

Jugendquotient seit 1950 deutlich gesunken

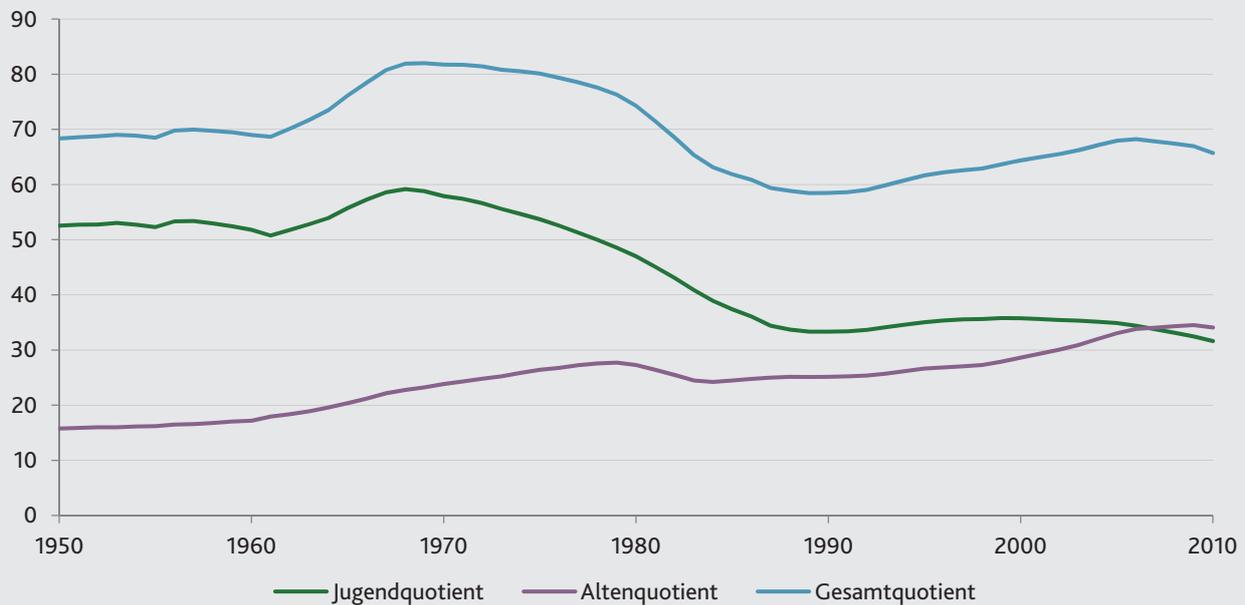
Der Jugendquotient bezieht die Zahl der unter 20-Jährigen auf die Zahl der 20- bis 65-Jährigen. Dieser Quotient gibt also an, wie viele (in der Regel) noch nicht Erwerbstätige von den Erwerbsfähigen „finanziert“ werden müssen. Der Jugendquotient lag 1950 bei 53, ist bis 1968 auf einen Spitzenwert von 59 gestiegen und danach wegen des Geburtenrückgangs und der steigenden Zahl von Personen im erwerbsfähigen Alter kontinuierlich gesunken. Aktuell liegt der Jugendquotient bei 32, d. h., auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen 32 noch nicht Erwerbstätige.

Altenquotient hat sich seit 1950 mehr als verdoppelt

Der Altenquotient bezieht die Zahl der 65-Jährigen und Älteren, die in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, auf die Zahl der 20- bis 65-Jährigen. Der Altenquotient lag 1950 bei 16 und ist bis 2010 auf 34 gestiegen. Im Jahr 1950 kamen auf 100 Erwerbsfähige im Alter von 20 bis 65 Jahren also 16 nicht mehr Erwerbstätige, heute sind es mehr als doppelt so viele. Die Gesamtlast ist wegen der gegenläufigen Bewegung von sinkendem Jugendquotienten und steigendem Altenquotienten über den Gesamtzeitraum betrachtet letztlich unverändert geblieben. Der Gesamtquotient lag 1950 bei 68,

## G 12 Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 1950–2010

unter 20-Jährige bzw. 65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren



erhöhte sich bis Ende der 1960er-Jahre – vor allem wegen des Geburtenanstiegs – auf 82 und ist inzwischen wieder auf 66 gefallen.

In der Vergangenheit konnten die notwendigen Anpassungen, die mit der demografischen Alterung verbunden waren, von der Gesellschaft weitgehend spannungsfrei bewältigt werden. Allerdings werden sich die altersstrukturellen Verschiebungen und damit die Erfordernisse zur Anpassung in den nächsten Jahrzehnten deutlich verstärken. Etwa ab 2020 kommt die „Babyboomer“-Generation ins Rentenalter. Dadurch wird – wie die Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060 zeigt – der Altenquotient stark nach oben getrieben.

## Fazit

Seit 1950 verzeichnete Rheinland-Pfalz einen Einwohnerzuwachs um ein Drittel auf über vier Millionen. Besonders kräftig ist die Einwohnerzahl in den 1950er- und 1960er-Jahren und dann noch einmal von Mitte der 1980er- bis Mitte der 1990er-Jahre gestiegen. Wesentliche Ursachen hierfür waren zunächst der hohe Geburtenüberschuss und später die starke Zuwanderung. Seit 2004 ist die Einwohnerzahl des Landes jedoch rückläufig; bald wird die Zahl wieder unter vier Millionen liegen.

Bereits seit Jahrzehnten altert die Gesellschaft. Es handelt sich um einen langfristig angelegten und kontinuierlich fortschreitenden Prozess, der in Zukunft größere Herausforderungen mit sich bringen wird als der Rückgang der Bevölkerungszahl. Während sich der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren nur wenig verändert hat, ist der Anteil der Jüngeren unter 20 Jahren deutlich gesunken und

der Anteil der Älteren über 65 Jahren kräftig gestiegen. Die Folge dieser Entwicklung ist, dass es in Rheinland-Pfalz bereits seit 2007 mehr ältere Menschen über 65 Jahren als jüngere Menschen unter 20 Jahren gibt. In Zukunft werden sich diese altersstrukturellen Verschiebungen erheblich verstärken. Die Gesellschaft hat sich auf die schleichende, aber deutliche Altersstrukturverschiebung bereits in den vergangenen Jahrzehnten mit Flexibilität und Reformbereitschaft eingestellt. Diese werden in Zukunft in noch höherem Maße gefordert sein.

## II. Regionale Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz seit 2000

Nachdem in Kapitel I „Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz seit 1950“ ausführlich die langfristigen Veränderungen beschrieben wurden, beschäftigt sich dieses Kapitel mit einer differenzierten, regionalisierten Betrachtung auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise für den Zehn-Jahres-Zeitraum 2000 bis 2010.<sup>1</sup> Mit Blick auf die Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion erfolgt die Abgrenzung der Verwaltungsbezirke für den kompletten Betrachtungszeitraum – also auch für die Jahre in der Vergangenheit – gemäß des Gebietsstands zum Stichtag 1. Januar 2012.<sup>2</sup>

### „Land-Stadt-Wanderung“ – ein neuer Trend?

Die Bevölkerungszahl von Rheinland-Pfalz erreichte 2004 ihren bisherigen Höchststand, danach sank die Einwohnerzahl des Landes kontinuierlich und liegt seit 2008 sogar unterhalb des Niveaus von 2000. Im Jahr 2010 zählte Rheinland-Pfalz 0,8 Prozent weniger Einwohnerinnen und Einwohner als im Jahr 2000. Während die Gesamtheit der Landkreise im gleichen Zeitraum 1,6 Prozent ihrer Bevölkerung verlor (von 3,03 Millionen auf 2,98 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner), gewannen die kreisfreien Städte 1,7 Prozent hinzu (von 1,01 Millionen auf 1,02 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner).

Kreisfreie Städte gewinnen, Landkreise verlieren Bevölkerung

Ende 2010 lebte gut ein Viertel der Gesamtbevölkerung von Rheinland-Pfalz in den zwölf kreisfreien Städten (26 Prozent), knapp drei Viertel wohnten demzufolge in den 24 Landkreisen. In den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts sank der Anteil der in den kreisfreien Städten lebenden Bevölkerung von Jahr zu Jahr langsam, aber nahezu kontinuierlich (1970: 28 Prozent, 1980: 27 Prozent, 1990: 26 Prozent, 2000: 25 Prozent). Dieser langfristige Trend setzte sich in den letzten Jahren nicht mehr fort. Seit 2005 scheint es in Rheinland-Pfalz immer mehr Menschen in die kreisfreien Städte zu ziehen, die Landkreise müssen Bevölkerungsverluste hinnehmen.

Gut ein Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner lebt in den kreisfreien Städten

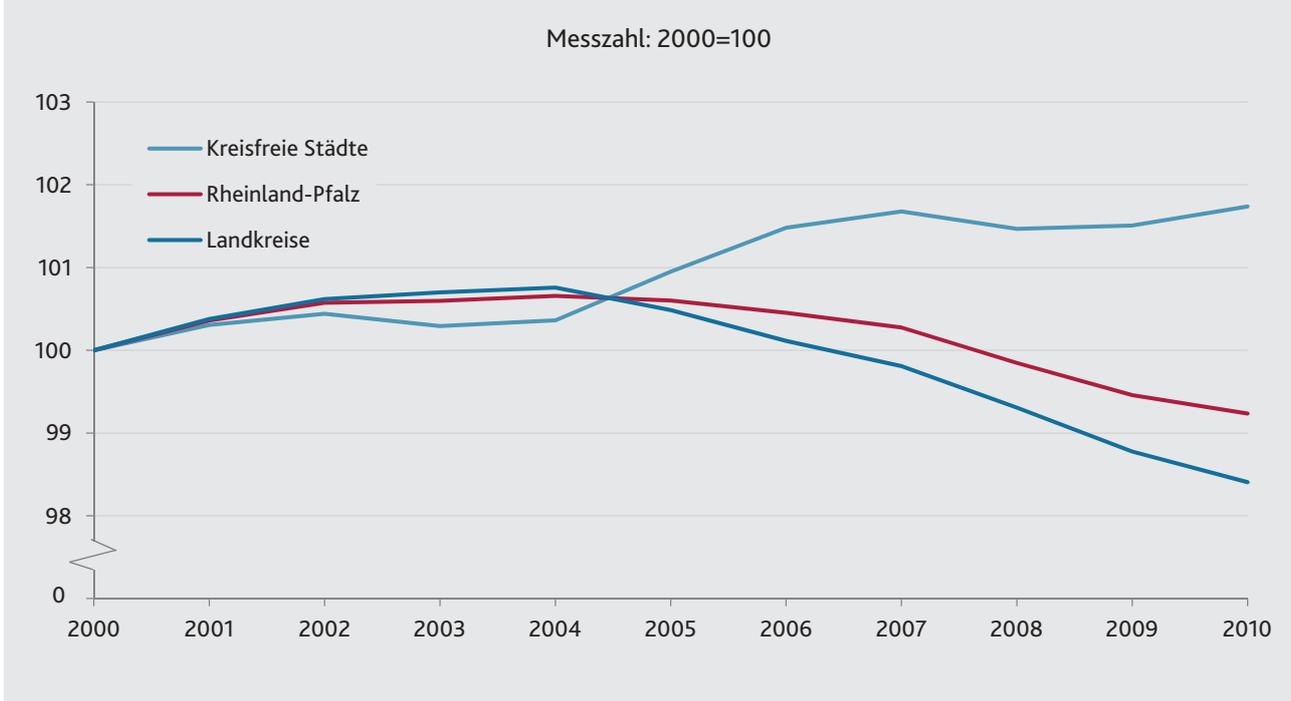
Diese – für die kreisfreien Städte positive – Entwicklung dürfte zu einem großen Teil auf die von einigen Städten eingeführte Zweitwohnungsteuer zurückzuführen sein.<sup>3</sup> Die Erhebung einer solchen Steuer hat zur Folge, dass viele Einwohnerinnen und Einwohner ihren Nebenwohnsitz in der Stadt in einen Hauptwohnsitz umwandeln, um der steuerlichen Abgabe zu entgehen. Prozentual am stärksten wirkte die Zweitwohnungsteuer in den beiden größten Universitätsstädten des Landes. In Mainz erhöhte sich die Einwohnerzahl 2005 um 4,5 Prozent, in Trier stieg sie 2006 um 3,7 Prozent (jeweils im

<sup>1</sup> Für eine Beschreibung der regionalen Bevölkerungsentwicklung seit 1950 siehe Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006). Bad Ems 2007.

<sup>2</sup> Die Gemeinde Trittenheim ist in dieser Analyse für alle Jahre dem Landkreis Trier-Saarburg zugeordnet und nicht dem Landkreis Berncastel-Wittlich, zu dem die Gemeinde bis Ende 2011 gehörte.

<sup>3</sup> Folgende kreisfreien Städte haben bis Ende 2010 eine Zweitwohnungsteuer eingeführt: Mainz (Juni 2005), Worms (März 2006), Landau in der Pfalz (Juni 2006 bzw. Juni 2010), Trier (Januar 2007) und Kaiserslautern (Mai 2009). Die Städte Ludwigshafen am Rhein und Koblenz erheben seit Januar bzw. Juni 2012 ebenfalls eine Zweitwohnungsteuer.

## G 13 Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000–2010



Städte profitieren von der Einführung einer Zweitwohnungssteuer

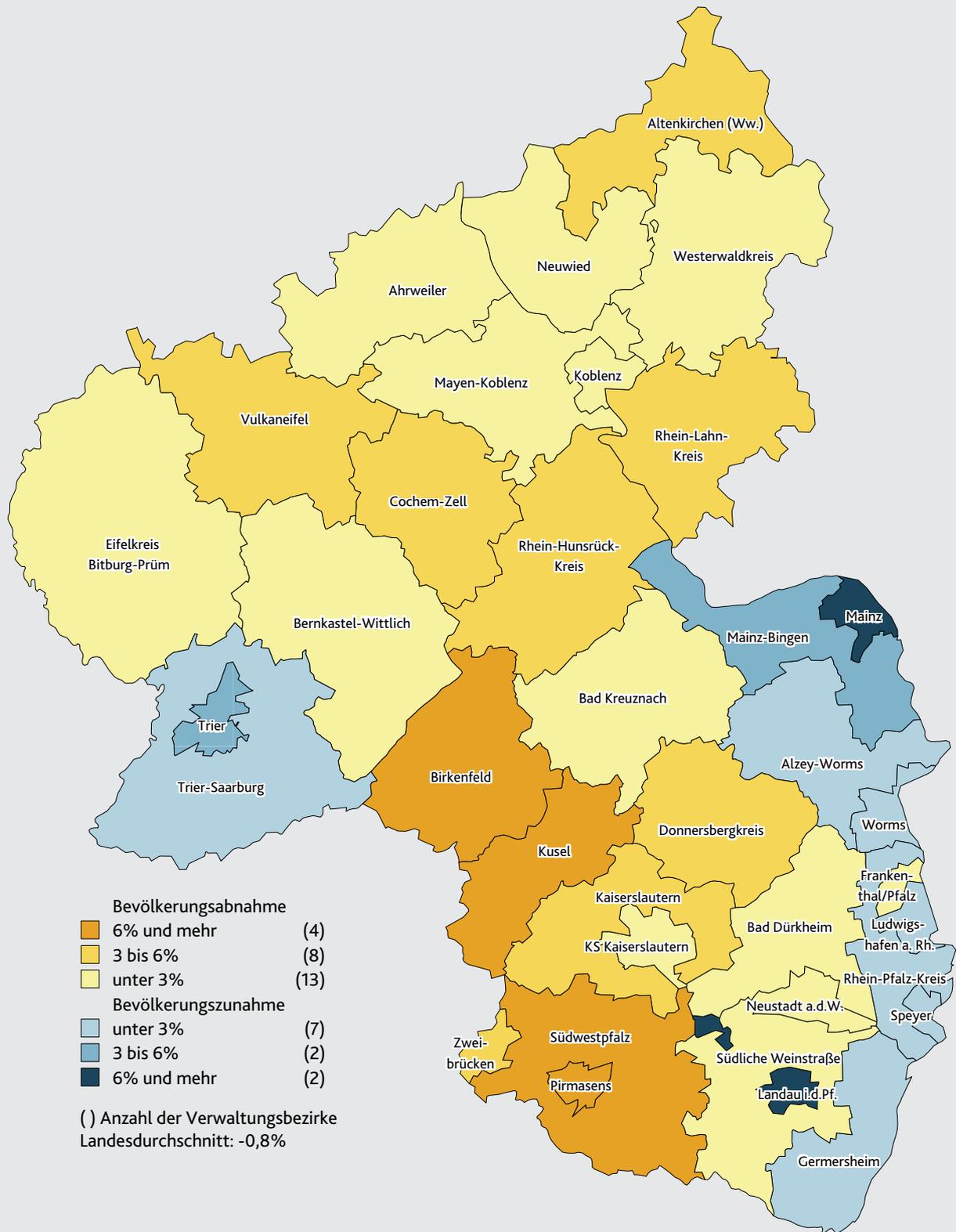
Vergleich zum Vorjahr). Interessant ist auch der Effekt der Steuer in Kaiserslautern: Im Zeitraum 2000 bis 2010 sank die Einwohnerzahl dort im Schnitt jährlich um 0,1 Prozent. Einzig im Jahr 2009, in dem die Zweitwohnungssteuer eingeführt wurde, erhöhte sich die Bevölkerungszahl um 1,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Wie lange – und vor allem in welcher Geschwindigkeit – sich diese „neue“ Entwicklung der Land-Stadt-Bewegung fortsetzen wird, bleibt abzuwarten. Denn es ist davon auszugehen, dass der Effekt der Einführung einer Zweitwohnungssteuer mit der Zeit nachlassen wird.

Regional sehr unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung verlief in den 36 Verwaltungsbezirken des Landes sehr unterschiedlich. So stiegen nicht in allen kreisfreien Städten die Einwohnerzahlen und nicht alle Landkreise mussten Einbußen hinnehmen. Im Zeitabschnitt 2000 bis 2010 waren die Gebiete entlang der südlichen Rheinschiene (mit Ausnahme von Frankenthal), die Stadt Landau in der Pfalz sowie die Region Trier Bevölkerungsgewinner. Spitzenreiter Mainz erzielte zwischen 2000 und 2010 ein Plus von neun Prozent, gefolgt von Landau mit einem Zuwachs von 6,1 Prozent. Unter den Landkreisen führten Mainz-Bingen (+4,2 Prozent) und Trier-Saarburg (+2,8 Prozent) die Rangliste an. Der Landkreis Trier-Saarburg war zudem der einzige Verwaltungsbezirk in Rheinland-Pfalz, der im Untersuchungszeitraum von 2000 bis 2010 in jedem Jahr einen Einwohnerzuwachs registrierte.

Neben Bevölkerungsgewinnern (sechs kreisfreie Städte und fünf Landkreise) gab es aber überwiegend Bevölkerungsverlierer (sechs kreisfreie Städte und 19 Landkreise). Zu den Verlierern gehörten insbesondere Gebietskörperschaften im Südwesten und in der Mitte des Landes. Unter den kreisfreien Städten waren die stärksten Rückgänge in Pirmasens (-11 Prozent) und Zweibrücken (-5 Prozent) zu beobachten. Die Folgen des

K 1 Bevölkerung 2000–2010 nach Verwaltungsbezirken



wirtschaftlichen Strukturwandels, der Ende der 1960er-Jahre einsetzte, schlagen sich in der südwestlichen Pfalz bis in die jüngste Vergangenheit in sinkenden Einwohnerzahlen nieder. Unter den Landkreisen wiesen Birkenfeld (-7,8 Prozent), Kusel (-7,7 Prozent) und Südwestpfalz (-6,2 Prozent) die größten Rückgänge auf. Bei der Einzelbetrachtung zeigt sich außerdem, dass in den Planungsregionen Westpfalz und Mittelrhein-Westerwald alle Verwaltungsbezirke zwischen 2000 und 2010 Bevölkerung verloren.

Da sich zwischen 2000 und 2010 die Verlaufsmuster der Entwicklungen der Bevölkerungszahl erheblich geändert haben, werden die beiden Teilzeiträume 2000 bis 2005 und 2005 bis 2010 getrennt betrachtet:

### 2000 bis 2005: Die Mehrzahl der Regionen gewinnt noch Bevölkerung

Die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz ist zwischen 2000 und 2005 nur wenig gestiegen (+0,6 Prozent; kreisfreie Städte: +0,9 Prozent, Landkreise: +0,5 Prozent). Wie bereits erwähnt, registrierte das Land im Jahr 2004 mit 4,06 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern seinen historischen Höchststand. Die gleiche Entwicklungstendenz zeigte sich für die Landkreise, nicht aber für die kreisfreien Städte.

Zwischen 2000 und 2005 Bevölkerungszuwachs in sechs kreisfreien Städten ...

Im betrachteten Zeitabschnitt hat die eine Hälfte der kreisfreien Städte einen Zuwachs an Bevölkerung erfahren, die andere Hälfte verbuchte Bevölkerungsrückgänge. Die mit Abstand stärkste Zunahme ist für Mainz zu konstatieren. Im Jahr 2005 waren in der Landeshauptstadt 11 500 bzw. 6,3 Prozent mehr Menschen mit Hauptwohnsitz gemeldet als 2000. Allein im Jahr 2005, in dem die Zweitwohnungsteuer eingeführt wurde, stieg die Einwohnerzahl um 8 300 bzw. 4,5 Prozent. Den stärksten Bevölkerungsrückgang musste Pirmasens hinnehmen. Die Stadt in der Pfalz verlor innerhalb von fünf Jahren rund 2 100 Bürgerinnen und Bürger, was einem Rückgang von 4,6 Prozent entsprach.

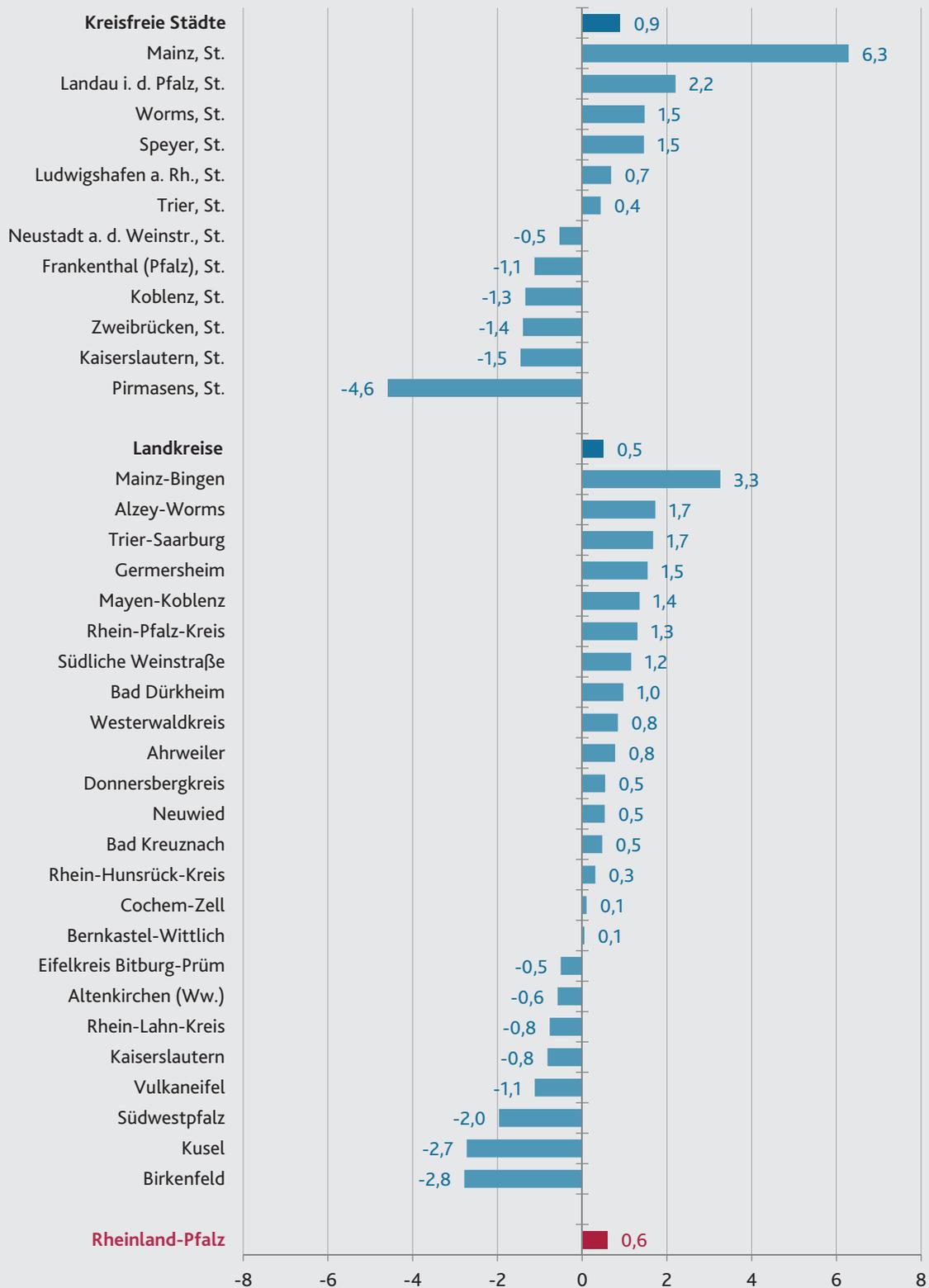
... und in 16 Landkreisen

In zwei Dritteln der rheinland-pfälzischen Landkreise stieg die Bevölkerungszahl im Betrachtungszeitraum noch an. Größter Gewinner unter den Landkreisen war Mainz-Bingen. Dieser Kreis profitiert einerseits von seiner verkehrsgünstigen Lage am Rand des großen Ballungsraums Rhein-Main und andererseits von der starken wirtschaftlichen Entwicklung in den Jahren 2000 bis 2005; das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts übertraf den Landeswert um mehr als das Doppelte. Das Plus bei der Einwohnerzahl belief sich für Mainz-Bingen auf 6 300 oder 3,3 Prozent; damit stieg die Einwohnerzahl des Kreises auf über 200 000. Die größten Verlierer hinsichtlich der Bevölkerungszahl waren die Landkreise Birkenfeld (-2 500 bzw. -2,8 Prozent), Kusel (-2 100 bzw. -2,7 Prozent) und Südwestpfalz (-2 100 bzw. -2 Prozent). Dies sind Kreise in peripherer Lage mit vergleichsweise ungünstiger Verkehrsanbindung und unterdurchschnittlicher wirtschaftlicher Entwicklung. Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder zeigen, dass sich das Bruttoinlandsprodukt in diesen Kreisen deutlich ungünstiger als im Durchschnitt der Landkreise entwickelt hat.

Um Gründe für die dargelegten regionalen Bevölkerungsentwicklungen zu finden, empfiehlt sich ein Blick in die natürlichen und räumlichen Bewegungsbilanzen. Grafik 15 zeigt für jede kreisfreie Stadt bzw. für jeden Landkreis in Rheinland-Pfalz die Salden

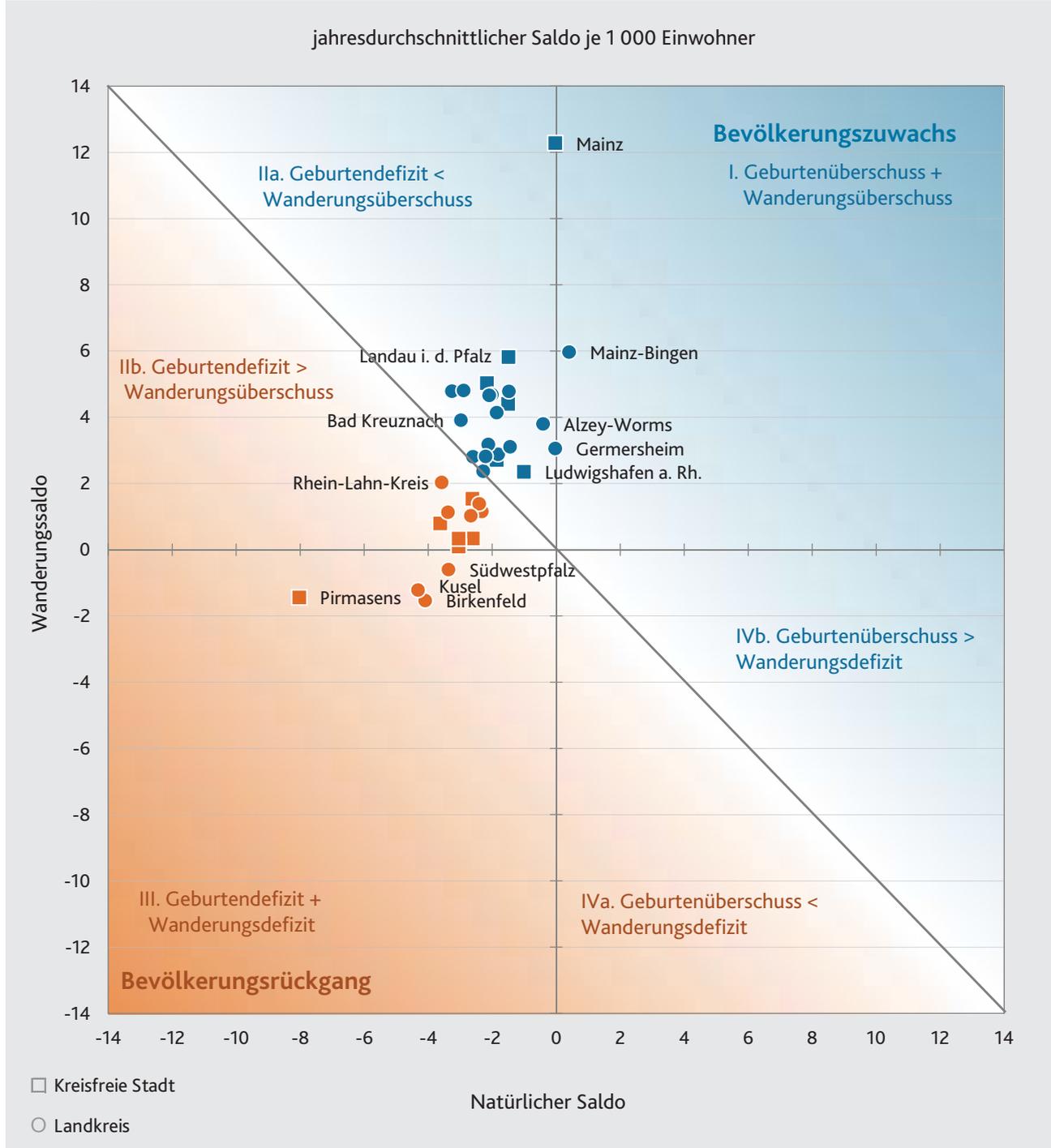
G 14 Bevölkerung 2000–2005 nach Verwaltungsbezirken

Veränderung in %



G 15

Saldo der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2000 und dem 31. Dezember 2005



der beiden Bewegungsbilanzen, wobei die Farbe der Punkte einen Bevölkerungszuwachs (blau) bzw. -rückgang (orange) kennzeichnet.<sup>4</sup>

Geburtenüberschuss  
nur in Mainz-Bingen

Im Zeitraum von 2000 bis 2005 hatte nur der Landkreis Mainz-Bingen einen Überschuss in der natürlichen Bilanz (Punkt rechts von der vertikalen Achse). Der jährliche Gebur-

<sup>4</sup> Aus Gründen der Übersichtlichkeit lassen sich nicht alle Punkte bezeichnen. In der Anhangtabelle AT 4 sind die Werte für alle kreisfreien Städte und Landkreise enthalten.

tenüberschuss war mit 0,4 Menschen je 1000 Einwohner allerdings sehr gering. Einen annähernd ausgeglichenen Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung verzeichneten die kreisfreie Stadt Mainz und der Landkreis Germersheim (im Schnitt jeweils  $-0,03$  Personen pro 1000 Einwohner und Jahr). Das mit Abstand höchste Geburtendefizit registrierte die Stadt Pirmasens. Dort starben im Betrachtungszeitraum je 1000 Einwohner im Schnitt pro Jahr acht Menschen mehr als geboren wurden.

Die überwiegende Mehrheit der Verwaltungsbezirke konnte im Untersuchungszeitraum von 2000 bis 2005 Wanderungsgewinne verzeichnen (in der Grafik Symbole oberhalb der horizontalen Achse). Der mit Abstand größte Wanderungsgewinner war – nicht zuletzt aufgrund der Einführung der Zweitwohnungsteuer – die kreisfreie Stadt Mainz; je 1000 Einwohner und Jahr sind dort im Schnitt 12,3 Menschen mehr zu- als fortgezogen. Wanderungsverlierer waren nur die kreisfreie Stadt Pirmasens sowie die Landkreise Birkenfeld, Kusel und Südwestpfalz. Durch Wanderungsüberschüsse war es vielen Regionen möglich, trotz Geburtendefiziten, noch ein Bevölkerungswachstum zu erreichen (in der Grafik Punkte im Bereich IIa. Geburtendefizit < Wanderungsüberschuss). In zehn Verwaltungsbezirken reichte dagegen der Wanderungsüberschuss nicht aus, um das Defizit in der natürlichen Bilanz auszugleichen.

Viele Regionen können Geburten-  
defizite durch  
Wanderungs-  
überschüsse  
kompensieren

Differenziert nach Außen- und Binnenwanderung zeigt sich, dass mit Ausnahme von Pirmasens alle Gebietskörperschaften einen positiven Außenwanderungssaldo aufwiesen. Das heißt, es sind mehr Menschen von außerhalb Rheinland-Pfalz in die kreisfreien Städte und Landkreise des Landes gezogen als umgekehrt. Insgesamt profitierten die kreisfreien Städte etwas mehr von der Außenwanderung als die Landkreise. In den Städten betrug der jährliche Außenwanderungsüberschuss je 1000 Einwohner im Schnitt 4,1 Menschen, bei den Landkreisen belief sich der Saldo auf drei Personen. Auch bei den Außenwanderungen war die Landeshauptstadt Mainz größter Gewinner (10,1 Personen je 1000 Einwohner und Jahr), vor Speyer (6,9 Personen) und dem Landkreis Mainz-Bingen (6,8 Personen). Auch der hohe Außenwanderungsgewinn der Stadt Mainz dürfte auf die Einführung der Zweitwohnungsteuer zurückzuführen sein. Bezüglich der Binnenwanderung ist festzuhalten, dass im Gesamtzeitraum von 2000 bis 2005 die kreisfreien Städte in der Summe noch Binnenwanderungsverlierer waren. Sie verloren in diesen fünf Jahren im Schnitt jährlich 270 Einwohnerinnen und Einwohner an die Landkreise von Rheinland-Pfalz.

Kreisfreie Städte  
sind noch Binnen-  
wanderungsverlierer

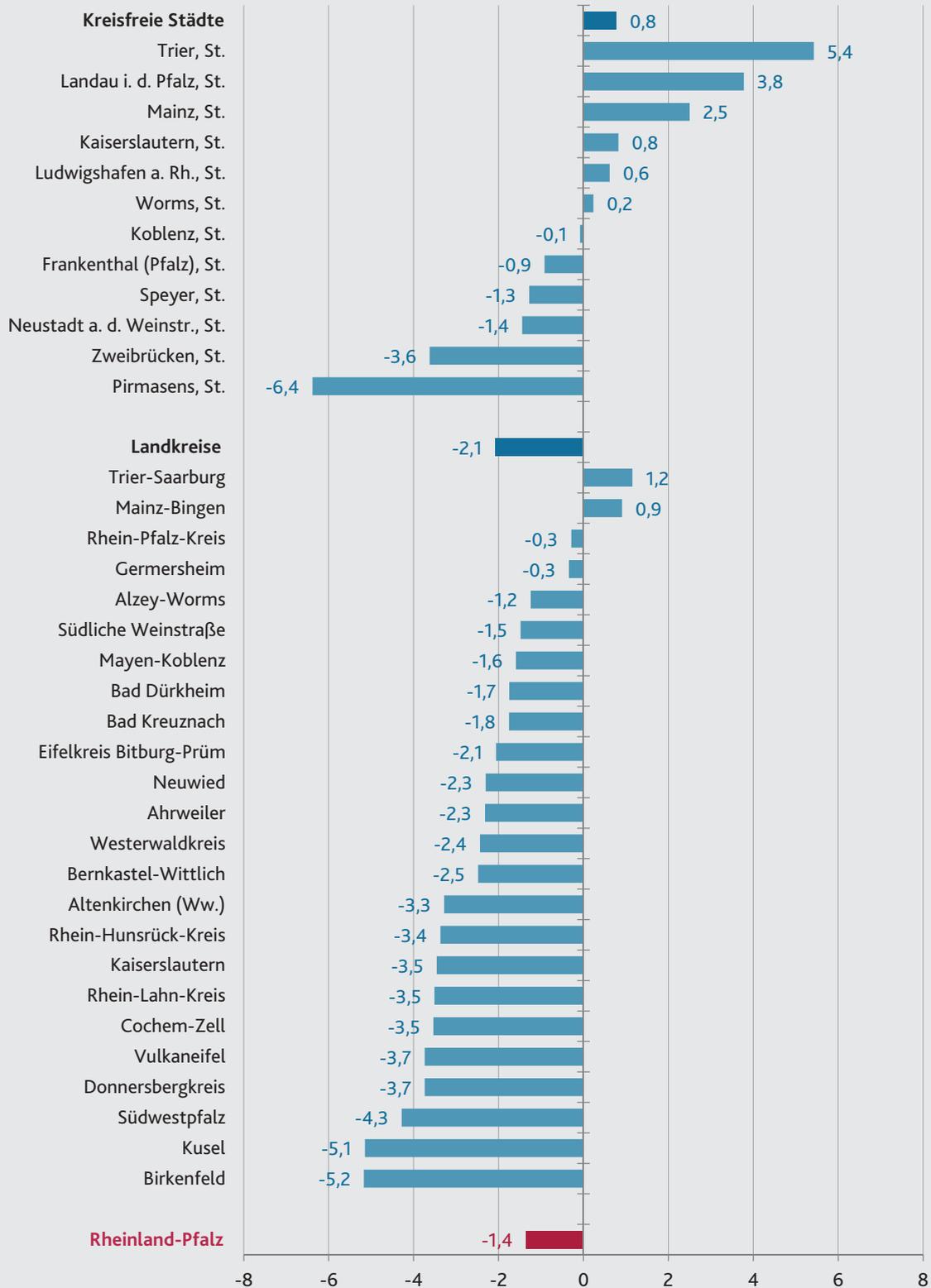
### 2005 bis 2010: Nur sechs Städte und zwei Kreise mit Bevölkerungszuwachs

Im Zeitraum von 2005 bis 2010 sank die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz kontinuierlich. Ende 2010 lebten im Land rund vier Millionen Menschen, das waren 55 000 oder 1,4 Prozent weniger als 2005. Während die Landkreise im gleichen Zeitraum 63 000 bzw. 2,1 Prozent ihrer Einwohnerinnen und Einwohner verloren, registrierten die kreisfreien Städte ein Bevölkerungswachstum um 7 900 Personen bzw. 0,8 Prozent.

Mit Ausnahme der fünf kreisfreien Städte Frankenthal, Kaiserslautern, Koblenz, Landau und Trier hat sich die Bevölkerungsentwicklung in den übrigen Verwaltungsbezirken im zweiten Untersuchungszeitraum (2005–2010) gegenüber dem ersten Untersuchungszeitraum (2000–2005) „verschlechtert“. Eine „Verschlechterung“ meint, dass

## G 16 Bevölkerung 2005–2010 nach Verwaltungsbezirken

Veränderung in %



sich negative Veränderungsrate vergrößerten (z. B. Pirmasens oder Birkenfeld), positive Wachstumsraten verringerten (z. B. Mainz oder Mainz-Bingen) oder positive in negative Veränderungsrate übergangen (z. B. Speyer oder Alzey-Worms). Entgegen dieser allgemeinen Entwicklungstendenz verlangsamte sich der Bevölkerungsrückgang in Frankenthal und Koblenz, beschleunigte sich das Bevölkerungswachstum in Landau und Trier; die Stadt Kaiserslautern wechselte von der Verlierer- auf die Gewinnerseite.

Sechs der zwölf kreisfreien Städte verbuchten zwischen 2005 und 2010 steigende Einwohnerzahlen. Den kräftigsten Bevölkerungszuwachs gab es in Trier. Im Jahr 2010 zählte die Universitätsstadt an der Mosel 5 400 bzw. 5,4 Prozent mehr Einwohnerinnen und Einwohner als 2005. Allein im Jahr 2006 verlegten 3 700 Menschen ihren Hauptwohnsitz nach Trier. Der Grund hierfür dürfte die Einführung der Zweitwohnungsteuer gewesen sein. Trier erhebt zwar erst seit dem 1. Januar 2007 diese Steuer, aber Ende 2006 war bereits ein deutlicher Vorzieheffekt als Reaktion auf die Einführung der Abgabe zu beobachten. Ebenfalls eine kräftig steigende Einwohnerzahl hatte Landau zu verzeichnen. Im Betrachtungszeitraum erhöhte sich die Bevölkerungszahl dort um 1 600 bzw. 3,8 Prozent. Vor allem in den Jahren 2006 und 2010 profitierte Landau stark von Zuzügen junger Erwachsener im klassischen Studierendentalter. Die kreisfreie Stadt hatte zunächst 2006 eine Zweitwohnungsteuer eingeführt, die zwischenzeitlich – nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts Koblenz – abgeschafft und im Jahr 2010 wieder eingeführt wurde. Den größten Bevölkerungsrückgang registrierte wiederum die Stadt Pirmasens; sie verlor nochmals 6,4 Prozent ihrer Bevölkerung.

Zwischen 2005 und 2010 steigende Einwohnerzahlen in sechs kreisfreien Städten ...

Bei den Landkreisen konnten nur noch Trier-Saarburg und Mainz-Bingen ein Bevölkerungswachstum erzielen. In Trier-Saarburg legte die Einwohnerzahl zwischen 2005 und 2010 um 1 600 bzw. 1,2 Prozent zu. Die räumliche Nähe zum Großherzogtum Luxemburg dürfte zur Attraktivität des Landkreises als Wohnstandort beitragen. In Mainz-Bingen belief sich der Bevölkerungszuwachs auf 1 800 bzw. 0,9 Prozent. Die anderen 22 Landkreise des Landes mussten Bevölkerungsverluste hinnehmen, wobei die Einbußen im Rhein-Pfalz-Kreis und im Kreis Germersheim vergleichsweise gering ausfielen (jeweils –0,3 Prozent). Die größten Rückgänge gab es auch in diesem Betrachtungszeitraum in den Kreisen Birkenfeld (–5,2 Prozent), Kusel (–5,1 Prozent) und Südwestpfalz (–4,3 Prozent). Die Einwohnerzahl des Landkreises Südwestpfalz sank dadurch bereits 2009 unter 100 000.

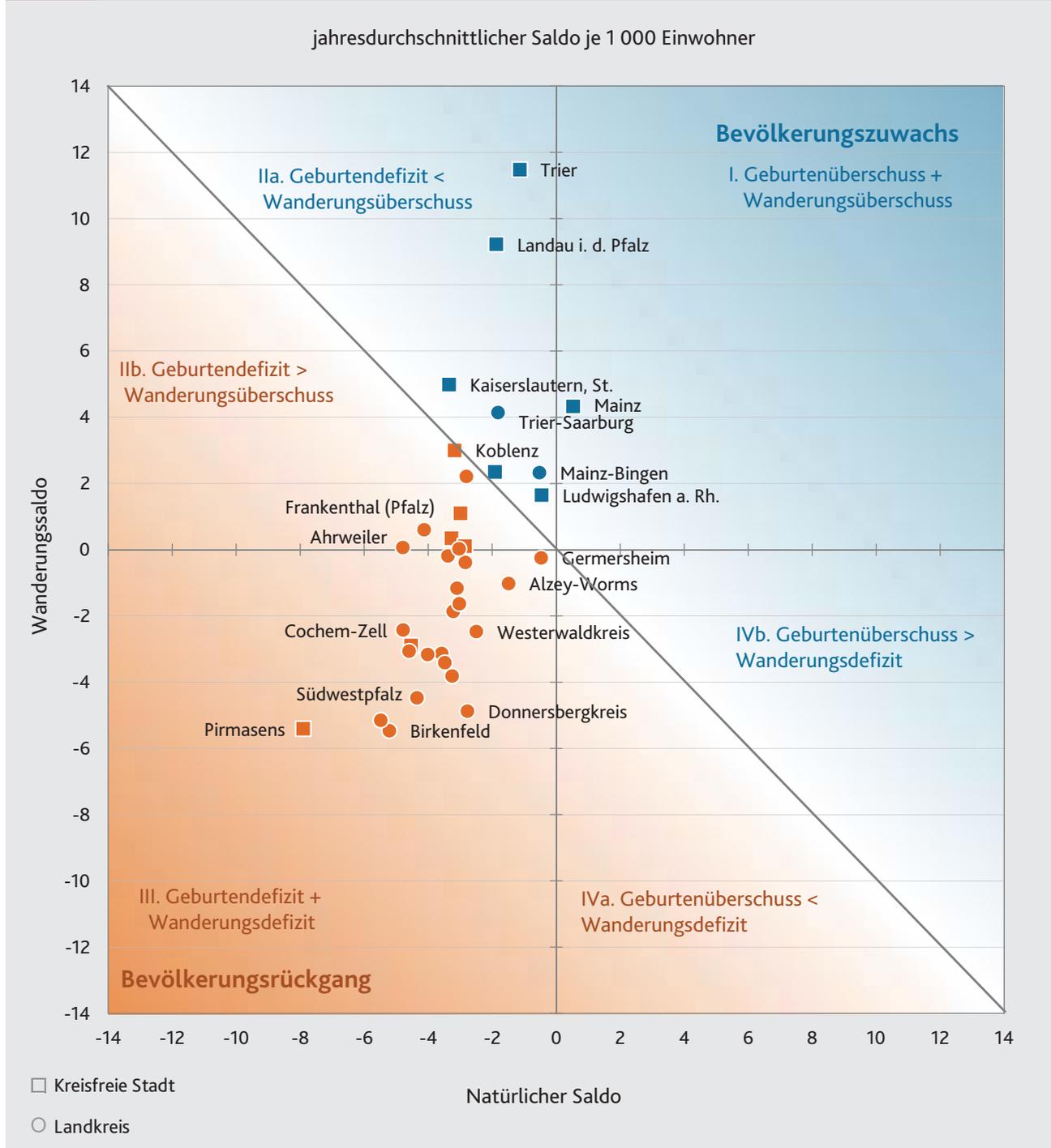
... und zwei Landkreisen

Grafik 17 zeigt für den Untersuchungszeitraum von 2005 bis 2010 die Bilanzen der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung der 36 Verwaltungsbezirke von Rheinland-Pfalz.<sup>5</sup> Gegenüber dem ersten Betrachtungszeitraum (siehe Grafik 15) ist die Streuung der Punkte deutlich größer geworden. Die Ursache hierfür liegt in der Bilanz der Wanderungen, denn die Spannweite des Wanderungssaldos hat sich von 13,8 (Minimum: –1,5 in Birkenfeld, Maximum: +12,3 in Mainz) auf 17 Wanderungsfälle je 1 000 Einwohner (Minimum: –5,5 in Birkenfeld, Maximum: 11,5 in Trier) erhöht. Die Punktwolke wurde dadurch vertikal „auseinander gezogen“.

<sup>5</sup> Aus Gründen der Übersichtlichkeit lassen sich nicht alle Punkte bezeichnen. In der Anhangtabelle AT 5 sind die Werte für alle kreisfreien Städte und Landkreise enthalten.

G 17

Saldo der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2005 und dem 31. Dezember 2010



Nur in Mainz mehr Geborene als Gestorbene

Zwischen 2005 bis 2010 wurden nur in der Landeshauptstadt Mainz mehr Menschen geboren als gestorben sind (0,5 Personen je 1000 Einwohner und Jahr). Die kreisfreie Stadt Ludwigshafen sowie die Landkreise Germersheim und Mainz-Bingen verzeichneten zwar einen negativen Saldo in der Bilanz der natürlichen Bewegungen. Das Defizit fiel mit jeweils weniger als einer Person je 1000 Einwohner und Jahr jedoch gering aus. Das höchste Geburtendefizit gab es – wie schon im ersten Untersuchungszeitraum – in Pirmasens (-7,9 Personen je 1000 Einwohner und Jahr).

Nur noch 16 Verwaltungsbezirke von Rheinland-Pfalz wiesen im betrachteten Zeitraum einen positiven Wanderungssaldo aus (Punkte oberhalb der horizontalen Achse). In acht dieser Regionen war der Wanderungsüberschuss aber nicht groß genug, um das Geburtendefizit auszugleichen, sodass sie Bevölkerung verloren. Von den zwölf kreisfreien Städten mussten nur Pirmasens und Zweibrücken Wanderungsverluste hinnehmen, alle anderen Städte verbuchten mehr Zu- als Fortzüge. Die größten Wanderungsüberschüsse gab es – sicherlich auch bedingt durch die Einführung einer Zweitwohnungssteuer – in den Städten Trier und Landau (11,5 bzw. 9,2 Personen je 1000 Einwohner und Jahr). Unter den Landkreisen verbuchten Trier-Saarburg (4,1 Personen), Mainz-Bingen (2,3 Personen) und der Rhein-Pfalz-Kreis (2,2 Personen) die höchsten Zuwächse durch Wanderungen.

Getrennt nach Außen- und Binnenwanderung betrachtet zeigt sich eine interessante Entwicklung. Anders als im ersten Untersuchungszeitraum waren im zweiten Zeitabschnitt die kreisfreien Städte Binnenwanderungsgewinner und die Landkreise Binnenwanderungsverlierer. Zwischen 2005 und 2010 verloren die Landkreise pro Jahr im Durchschnitt 1100 Einwohnerinnen und Einwohner an die kreisfreien Städte des Landes. Von der Außenwanderung profitierten im zweiten Betrachtungszeitraum deutlich weniger Verwaltungsbezirke als im ersten Zeitabschnitt. Die Gesamtheit der Landkreise wurde sogar zu einem Außenwanderungsverlierer ( $-0,8$  Personen je 1000 Einwohner und Jahr; kreisfreie Städte:  $+2,3$  Personen). Die kreisfreie Stadt Trier verzeichnete den mit Abstand höchsten positiven Außenwanderungssaldo ( $+12,7$  Personen je 1000 Einwohner und Jahr). Nur durch die starke Zuwanderung aus den anderen Bundesländern und dem Ausland (insbesondere Luxemburg) konnte sich die Stadt im Westen des Landes einen Bevölkerungszuwachs – sogar den höchsten des Landes – sichern, denn sowohl der natürliche als auch der Binnenwanderungssaldo waren für Trier im Durchschnitt der fünf betrachteten Jahre negativ.

Kreisfreie Städte sind nun Binnenwanderungsgewinner

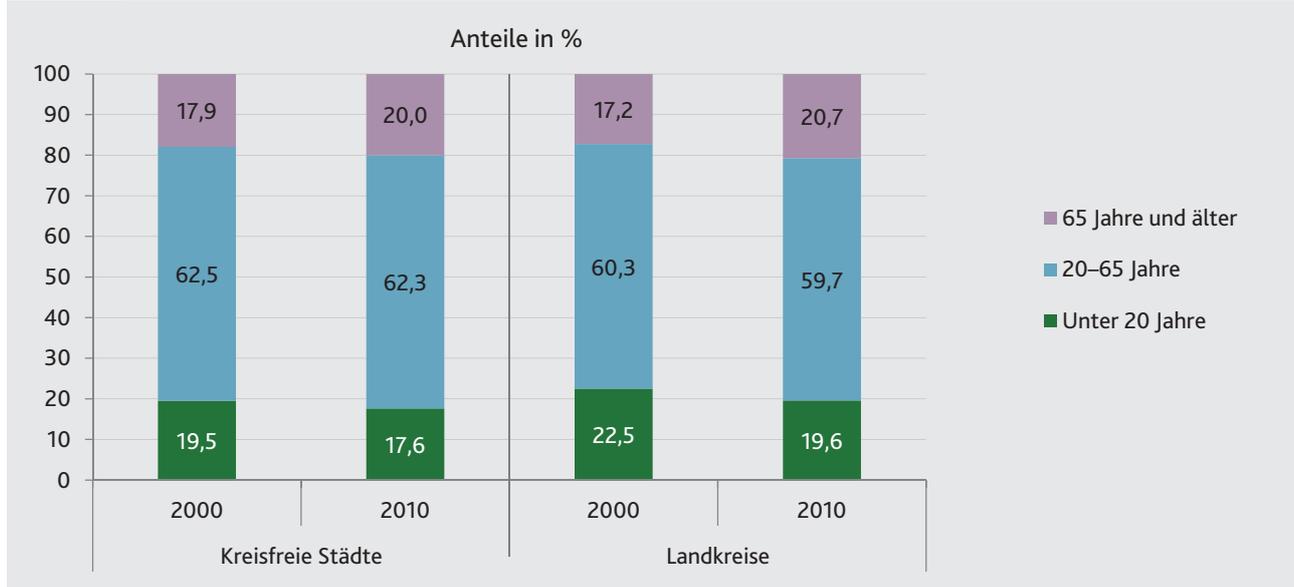
## Regionale Unterschiede in der demografischen Alterung

Hinsichtlich der Altersstruktur und ihrer Entwicklung im Zeitablauf zeigen sich beträchtliche Unterschiede zwischen den 36 Verwaltungsbezirken von Rheinland-Pfalz. Gleichwohl ist allen Regionen gemein, dass die Bevölkerung im Zeitraum von 2000 bis 2010 gealtert ist.

Zu Beginn des Betrachtungszeitraums lag das Medianalter sowohl in den kreisfreien Städten als auch in den Landkreisen bei 39 Jahren. Innerhalb von nur zehn Jahren ist es in den kreisfreien Städten um drei auf 42 Jahre und in den Kreisen sogar um fünf auf 44 Jahre gestiegen. Gemessen am Medianalter ist die Bevölkerung in der Landeshauptstadt Mainz (+1 Jahr) sowie in den Städten Kaiserslautern, Koblenz und Trier (jeweils +2 Jahre) am wenigsten gealtert. Diese vier Städte sind die größten Universitätsstandorte des Landes; die hohe Zahl der Studierenden sowie der permanente Zuzug von jüngeren Menschen wirken sich positiv auf die Altersstruktur und deren Entwicklung aus. Die kräftigste Erhöhung des Medianalters verzeichneten die Landkreise Ahrweiler, Alzey-Worms, Kusel und Südwestpfalz mit jeweils +6 Jahren. Im Mittel war die Bevölkerung 2010 in Mainz am jüngsten (Medianalter: 39 Jahre) und in Pirmasens am ältesten (Medianalter: 47 Jahre).

Medianalter in Kreisen deutlich stärker gestiegen als in Städten

**G 18** Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000 und 2010 nach Altersgruppen



Unterschiede vor allem im Anteil der jüngeren Menschen und der Menschen im erwerbsfähigen Alter

Die Unterschiede zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen zeigen sich weniger bei den älteren Menschen als vielmehr bei den Jüngeren und den Menschen im erwerbsfähigen Alter. Im Jahr 2000 betrug der Anteil der jüngeren Bevölkerung unter 20 Jahren an der Gesamtbevölkerung in den kreisfreien Städten 19,5 Prozent und war damit um drei Prozentpunkte niedriger als in den Landkreisen. Dagegen war der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren in den Städten um 2,2 Prozentpunkte höher. Die älteren Menschen ab 65 Jahren hatten in den kreisfreien Städten ein etwas stärkeres Gewicht als in den Landkreisen; ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung war in den Städten um nur 0,7 Prozentpunkte höher.

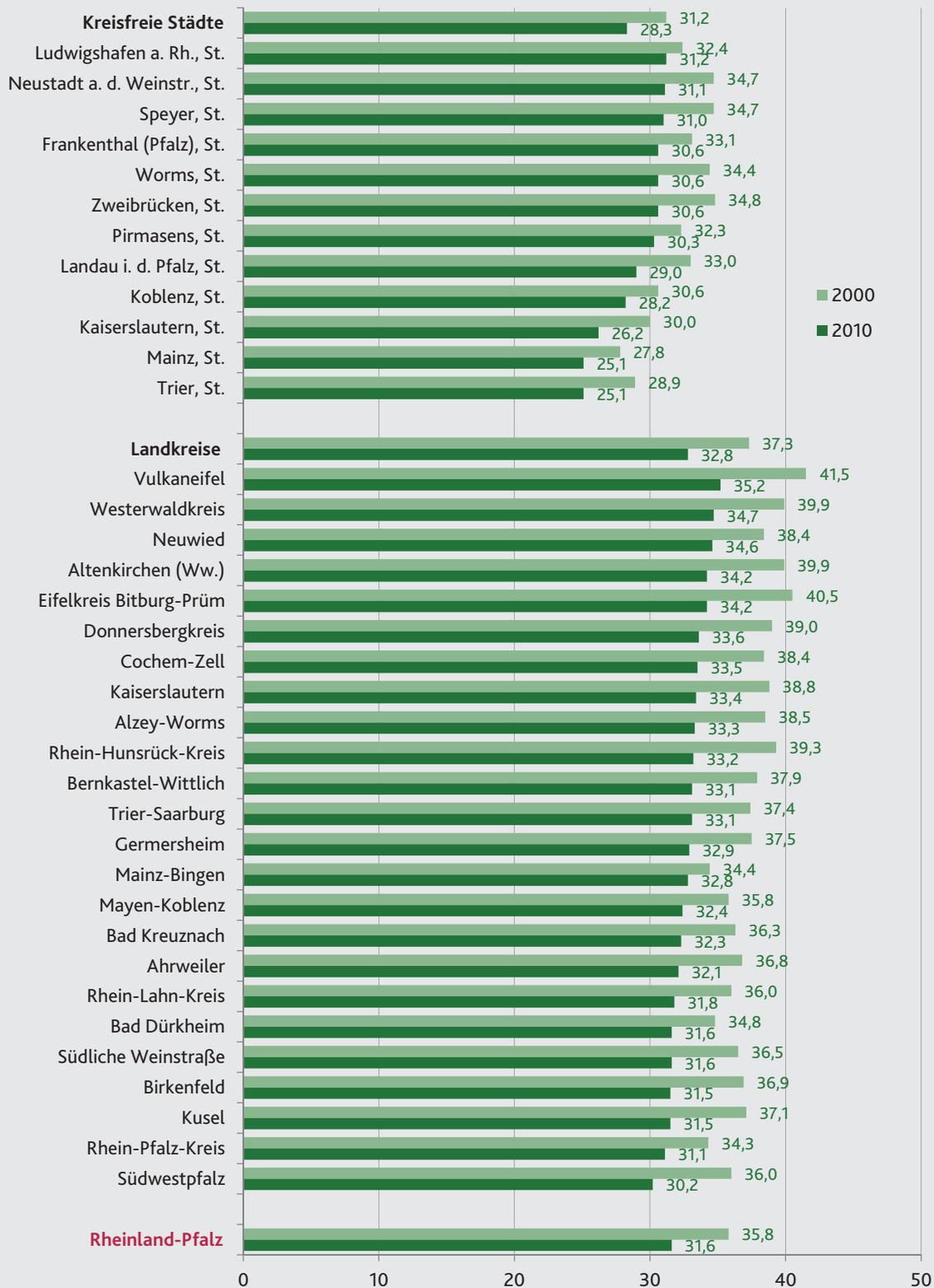
Anteil der älteren Menschen gestiegen

Zwischen 2000 und 2010 hat sich die Altersstruktur der Bevölkerung sichtlich verschoben. Zwar blieb der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter nahezu stabil (kreisfreie Städte: -0,2 Prozentpunkte, Landkreise: -0,6 Prozentpunkte). Aber das Gewicht der jungen Menschen hat abgenommen und das der älteren Menschen ist deutlich gestiegen. So ist der Anteil der Bevölkerung unter 20 Jahren in den kreisfreien Städten um 1,9 Prozentpunkte, in den Landkreisen sogar um 2,9 Prozentpunkte gesunken. Dadurch verringerte sich der Bevölkerungsanteil jüngerer Menschen zwischen den Städten und Kreisen auf zwei Prozentpunkte. Der Anteil der Personen im Alter ab 65 Jahren legte gegenüber 2000 in den kreisfreien Städten um 2,1 Prozentpunkte bzw. in den Landkreisen um 3,5 Prozentpunkte zu. Im Jahr 2010 waren also 20 bzw. 20,7 Prozent der Bevölkerung älter als 65 Jahre. Damit ist bei dieser Altersgruppe der Unterschied zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen immer noch vergleichsweise gering. Im Gegensatz zu 2000 lag 2010 der Anteil dieser Personengruppe aber in den Landkreisen geringfügig höher als in den Städten.

Die Altersstruktur der Bevölkerung einer Region schlägt sich im sogenannten Jugend- sowie im Altenquotient nieder. Der Jugendquotient bezieht die Zahl der unter 20-Jährigen auf die Zahl der 20- bis 65-Jährigen. Im Jahr 2000 kamen im Schnitt auf 100 Per-

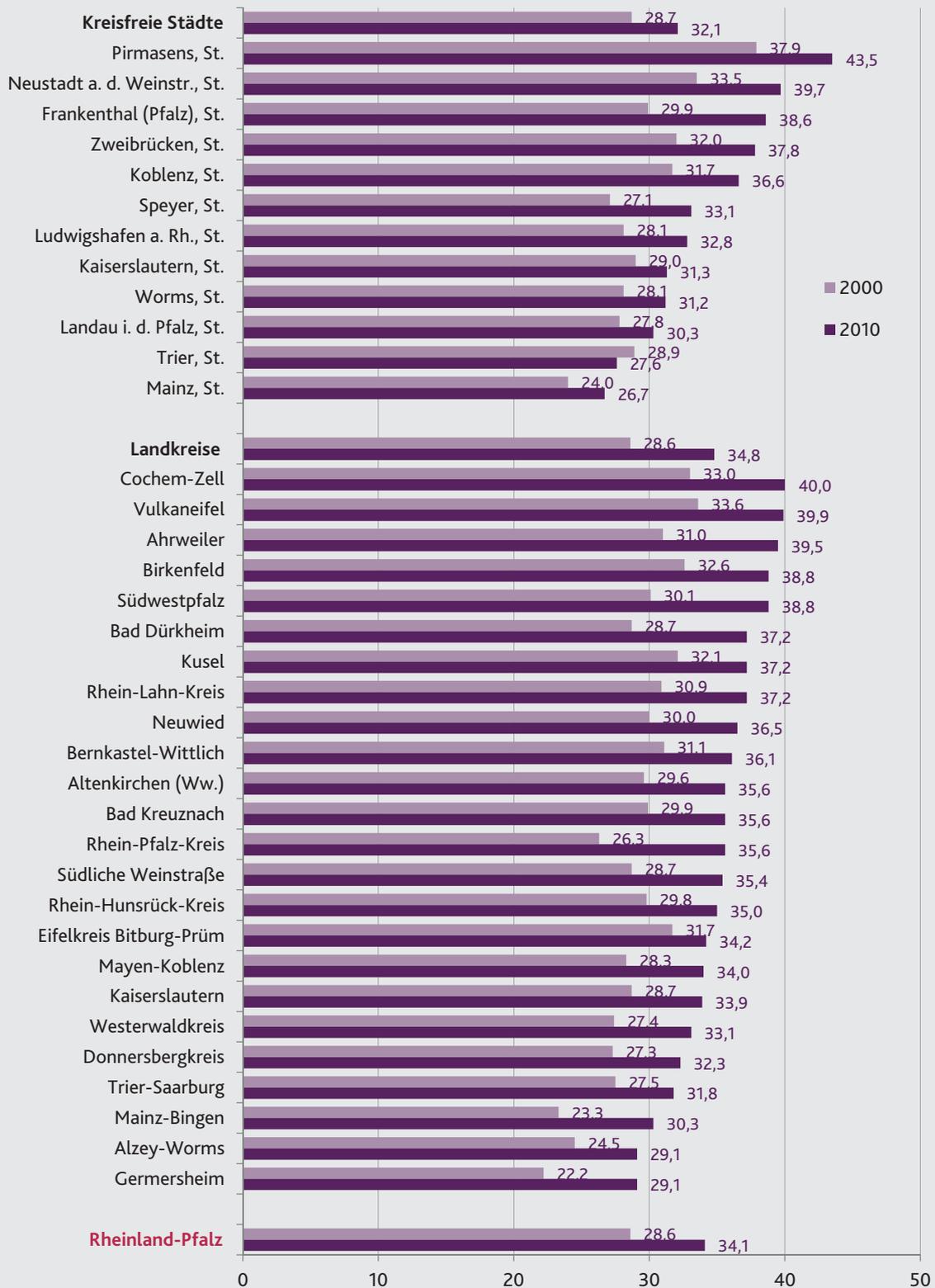
G 19 Jugendquotient 2000 und 2010 nach Verwaltungsbezirken

unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren



## G 20 Altenquotient 2000 und 2010 nach Verwaltungsbezirken

65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren



sonen im erwerbsfähigen Alter in den kreisfreien Städten 31 unter 20-Jährige, in den Landkreisen waren es 37. Den landesweit niedrigsten Jugendquotienten verzeichnete die Stadt Mainz mit 28 Personen unter 20 Jahren je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter. Unter den kreisfreien Städten hatte Zweibrücken den höchsten Jugendquotienten; hier kamen auf 100 Personen zwischen 20 und 65 Jahren 35 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Bei den Landkreisen reichte die Spannweite von 34 im Rhein-Pfalz-Kreis bis 42 im Kreis Vulkaneifel.

2000: Niedrigster Jugendquotient in Mainz, höchster Jugendquotient im Kreis Vulkaneifel

Bis 2010 hat sich der Jugendquotient in allen Verwaltungsbezirken von Rheinland-Pfalz reduziert. Gründe für diese Entwicklung sind: Die Zahl der unter 20-Jährigen ist im Betrachtungszeitraum in allen Regionen gesunken, in den kreisfreien Städte um 8,3 Prozent und in den Landkreisen um 14 Prozent. In 28 kreisfreien Städten und Landkreisen reduzierte sich die Zahl der unter 20-Jährigen prozentual stärker als die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter, wodurch der Jugendquotient abnahm. In acht kreisfreien Städten und Landkreisen ist die Zahl der 20- bis 65-Jährigen sogar gestiegen, was bei einem gleichzeitigen Rückgang der Zahl der unter 20-Jährigen zwangsläufig zu einem niedrigeren Jugendquotienten führt. Am stärksten hat sich der Quotient im Eifelkreis Bitburg-Prüm und im Kreis Vulkaneifel reduziert (jeweils –6,3 unter 20-Jährige je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter). Am wenigsten sank der Quotient in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen (–1,2 unter 20-Jährige je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter). Im Jahr 2010 registrierten die Universitätsstädte Mainz und Trier den niedrigsten Jugendquotienten (jeweils 25 unter 20-Jährige je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter), den höchsten Wert wies weiterhin der Landkreis Vulkaneifel aus (35 unter 20-Jährige je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter).

2010: Im Kreis Vulkaneifel trotz stärkstem Rückgang noch höchster Jugendquotient

Der Altenquotient bezieht die Zahl der 65-Jährigen und Älteren, die in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, auf die Zahl der 20- bis 65-Jährigen. Im Jahr 2000 war der Altenquotient im Durchschnitt der kreisfreien Städte bzw. Landkreise praktisch identisch. Auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kamen 29 Personen im Alter ab 65 Jahren. Die Spannweite des Altenquotienten reichte bei den kreisfreien Städten von 24 in der Landeshauptstadt Mainz bis 38 Personen im Alter ab 65 Jahren je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter in Pirmasens. Unter den Landkreisen verzeichnete Germersheim mit 22 den niedrigsten und der Kreis Vulkaneifel mit 34 Personen im Alter ab 65 Jahren je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter den höchsten Wert.

2000: Niedrigster Altenquotient im Landkreis Germersheim, höchster Altenquotient in Pirmasens

Im Untersuchungszeitraum ist der Altenquotient in allen Verwaltungsbezirken von Rheinland-Pfalz gestiegen – mit einer Ausnahme. In der kreisfreien Stadt Trier sank der Quotient von 29 auf 28. Der Grund hierfür war, dass die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter in Trier deutlich stärker zulegte (+9,5 Prozent) als die Zahl der 65-Jährigen und Älteren (+4,4 Prozent). In jeder kreisfreien Stadt bzw. in jedem Landkreis erhöhte sich die Zahl der Menschen im Alter ab 65 Jahren, in den kreisfreien Städten um 14 Prozent und in den Landkreisen um 18 Prozent. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte wuchs zwar die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter, die Zunahme war mit 1,5 Prozent aber deutlich niedriger als der Zuwachs bei den 65-Jährigen und Älteren. In den Landkreisen reduzierte sich die Zahl der Menschen zwischen 20 und 65 Jahren im Schnitt um 2,6 Prozent. Die landesweit kräftigste Zunahme des Altenquotienten ist für den Rhein-Pfalz-Kreis zu konstatieren (+9,3 Personen im Alter ab 65 Jahren je 100 Per-

Altenquotient nur in Trier nicht gestiegen

sonen im erwerbsfähigen Alter). Im Jahr 2010 wies Mainz mit einem Wert von 27 den niedrigsten Altenquotienten auf, den höchsten Wert verzeichnete mit 44 nach wie vor Pirmasens.

### Fazit

Seit 2000 ist die Einwohnerzahl in den kreisfreien Städten von Rheinland-Pfalz um 1,7 Prozent gestiegen. In diesen zwölf Städten leben derzeit mehr als eine Millionen Menschen und damit ein Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner von Rheinland-Pfalz. Die 24 Landkreise haben verglichen mit 2000 Bevölkerung verloren. Durch die Abnahme in Höhe von 1,6 Prozent sank die Einwohnerzahl der Kreise unter drei Millionen.

Zwischen 2000 und 2004 entwickelte sich die Bevölkerungszahl in den Landkreisen günstiger als in den kreisfreien Städten, danach wendete sich das Blatt. Seit 2005 gewannen die Städte kräftig an Bevölkerung hinzu, und die Landkreise mussten hohe Einbußen hinnehmen. Seitdem sind die kreisfreien Städte auch Binnenwanderungsgewinner, d. h., es ziehen mehr Menschen aus den Landkreisen in die kreisfreien Städte als umgekehrt. In diesem Zusammenhang muss auch berücksichtigt werden, dass einige kreisfreie Städte eine Zweitwohnungsteuer eingeführt haben, als erstes die Landeshauptstadt Mainz im Jahr 2005. Die Einführung der Zweitwohnungsteuer hat dazu geführt, dass viele Bürgerinnen und Bürger ihren Nebenwohnsitz in einen Hauptwohnsitz umgemeldet haben und dadurch hohe Bevölkerungszuwächse durch Zuwanderung entstanden sind. Die Einführung der Zweitwohnungsteuer hat beträchtliche Effekte gezeigt, aber auch Städte, die (noch) keine Steuer eingeführt haben (z. B. Koblenz), profitierten in den letzten Jahren deutlich mehr vom Wanderungsgeschehen.

Die Alterung der Gesellschaft setzte sich in allen kreisfreien Städten und Landkreisen fort. Allerdings ist die Bevölkerung im Schnitt in den Städten weniger stark gealtert als in den Landkreisen. In einem Zeitraum von zehn Jahren ist das Medianalter in den Landkreisen um zwei Jahre mehr gestiegen als in den kreisfreien Städten. Die Verschiebung der Altersstruktur resultiert daraus, dass einerseits die Zahl der jüngeren Menschen durch die zu geringe Geburtenrate sinkt und andererseits die Zahl der älteren Menschen durch die Zunahme der Lebenserwartung steigt. Im Jahr 2010 war in allen kreisfreien Städten und in der überwiegenden Mehrheit der Landkreise der Anteil der jüngeren Bevölkerung unter 20 Jahren niedriger als der Anteil der älteren Menschen ab 65 Jahren.

### III. Methodik der Bevölkerungsvorausberechnung

Als Basis der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung dienen die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2010. Deshalb wird das Jahr 2010 als „Basisjahr“ und die Bevölkerung dieses Jahres als „Basisbevölkerung“ bezeichnet. Die Verwendung des Bevölkerungsbestands zum Jahresende hat den Vorteil, dass alle Komponenten der Bevölkerungsbewegung – Geburten, Sterbefälle und Wanderungen – jeweils für das gesamte Kalenderjahr vorliegen und damit als Grundlage für die Berechnung der künftigen Entwicklung direkt genutzt werden können. Die hier angewandte Methode der geburtsjahrgangweisen Fortschreibung der Bevölkerung in die Zukunft erfordert eine nach Geschlecht und einzelnen Geburtsjahrgängen untergliederte Basisbevölkerung. Da es das Ziel ist, mit der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung auch Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise bereitzustellen, müssen alle Angaben in entsprechender regionaler Gliederungstiefe in das Modell eingehen.

Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung mit Basisjahr 2010

#### Beschreibung des Rechenmodells

Vereinfacht ausgedrückt, ergibt sich die Bevölkerung zum Ende des ersten Jahres der Projektion aus der Basisbevölkerung durch Addition der Geborenen und der Zuzüge sowie durch Subtraktion der Sterbefälle und der Fortzüge in diesem Jahr.

Der Ablauf im Rechenmodell stellt sich allerdings im Detail etwas anders dar als nach dieser reinen Zuordnung in erhöhende bzw. vermindernde Komponenten der Bevölkerungsbewegung. Gerechnet wird auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise unter Verwendung von kreis- und altersspezifischen Fruchtbarkeits-, Sterbe- sowie Wanderungsziffern. Bei der Berechnung der Sterbefälle und der Wanderungen ist zudem eine Differenzierung der Ziffern nach dem Geschlecht erforderlich.

Im Rechenmodell werden kreis-, geschlechts- und altersspezifische Ziffern verwendet

Zunächst werden die Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung ermittelt. Die Basisbevölkerung wird um die Zahl der Sterbefälle vermindert. Die überlebenden Personen rücken anschließend in das jeweils nächste Altersjahr vor. Danach wird die Zahl der Neugeborenen errechnet. Diese bilden die neue Altersgruppe der unter Einjährigen des ersten Projektionsjahres.

Natürliche Bevölkerungsbewegung: Sterbefälle und Geburten

Daran schließt sich die Berechnung der Komponenten der räumlichen Bevölkerungsbewegung an. Wegen des relativ stabilen Zusammenhangs zwischen der Bevölkerungszahl und den Fortzügen werden für die kreisfreien Städte und Landkreise zunächst die fortziehenden Personen vorausberechnet und ihren Zielgebieten zugeordnet. Aufgrund der Trennung zwischen Außen- und Binnenwanderung wird dabei zwischen Fortzügen über die Landesgrenze (Außenwanderung) und Fortzügen innerhalb von Rheinland-Pfalz (Binnenwanderung) unterschieden. Die Fortzüge in eine kreisfreie Stadt oder einen Landkreis innerhalb des Landes führen dort zu den entsprechenden Binnenzuzügen.

Räumliche Bevölkerungsbewegung: Binnenwanderungen ...

Die Fortzüge über die Landesgrenze bilden die Grundlage zur Ermittlung der Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze: Der durch die Modellannahmen vorgegebene Wande-

... und Außenwanderungen

rungssaldo wird zu der Gesamtzahl der Fortzüge über die Landesgrenze addiert; daraus ergibt sich die erforderliche Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze. Diese werden, differenziert nach ihrem Herkunftsgebiet, in Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet bzw. Zuzüge aus dem Ausland unterschieden und auf die kreisfreien Städte und Landkreise verteilt.

Vorausberechnung bis zum Jahr 2060

Dieser Prozess wiederholt sich über den gesamten Berechnungszeitraum bis zum Jahr 2060 und erzeugt für jede kreisfreie Stadt und jeden Landkreis für jedes Jahr einen neuen Bevölkerungsbestand. Die Aufsummierung der regionalen Ergebnisse führt zum Landeswert.

Der aktuelle Stand und die Altersstruktur der Bevölkerung prägen die weitere Entwicklung für einen längeren Zeitraum. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Modellrechnungen von den einzelnen Komponenten der Bevölkerungsbewegung bestimmt.

### Ermittlung der Zahl der Gestorbenen

Anwendung von alters- und geschlechtsspezifischen Sterbeziffern

Da in Rheinland-Pfalz der Anstieg der Lebenserwartung in den letzten Jahren kontinuierlich erfolgte, kann – von der bekannten Altersstruktur im Basisjahr ausgehend – die Zahl der Sterbefälle relativ gut abgeschätzt werden. Im Modell erfolgt die Berechnung unter Verwendung von Sterbeziffern. Da das Sterberisiko vom Alter abhängt, werden altersspezifische Sterbeziffern verwendet. Darüber hinaus ist das Sterberisiko von Männern höher als das von Frauen gleichen Alters; dies erfordert auch eine geschlechtsspezifische Betrachtung.

Kreisspezifische Sterbeziffern werden an Landesentwicklung angepasst

Für die Vergangenheit lässt sich fast durchgängig über alle Altersjahre ein Rückgang der Sterbeziffern feststellen. Bei der modellierten Erhöhung der Lebenserwartung auf Landesebene wird die beobachtete Entwicklung der Sterblichkeit für die Jahre bis 2060 fortgeschrieben. Ausgehend von der Lebenserwartung nach der aktuellen Sterbetafel 2008/2010 werden die Sterbeziffern für alle Altersjahre nach dem Geschlecht differenziert so weit abgesenkt, dass sich in der Sterbetafel des Jahres 2060 die Lebenserwartung ergibt, die in den Modellannahmen festgelegt wurde. Die kreisspezifischen Sterbeziffern werden bis zum Alter von 85 Jahren unter Berücksichtigung des Landestrends und der beobachteten regionalen Abweichungen ermittelt. Für die 86-jährigen und Älteren werden landesdurchschnittliche Sterbeziffern unterstellt, da diese Altersjahre teilweise – insbesondere bei den Männern – für eine kreisspezifische Differenzierung zu schwach besetzt sind.

Berechnung der Zahl der Sterbefälle auf der Kreisebene

Die Zahl der Sterbefälle wird für die einzelnen Projektionsjahre auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise für jedes Altersjahr getrennt nach dem Geschlecht anhand der festgelegten Sterbeziffern berechnet (insgesamt 7 272 Ziffern je Projektionsjahr).

### Ermittlung der Zahl der Geborenen

Die Zahl der Geborenen wird mittels altersspezifischer Fruchtbarkeitsziffern der 15- bis unter 45-jährigen Frauen berechnet. Die zur Beschreibung der Geburtenhäufigkeit verwendete zusammengefasste Geburtenziffer ergibt sich als Summe der 30 altersspezi-

fischen Fruchtbarkeitsziffern. Basierend auf dem Beobachtungszeitraum von 2000 bis 2010 wird mittels Trendextrapolation der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern die künftige Entwicklung abgeschätzt. Da die tatsächliche Geburtenrate in den letzten Jahren etwas unterhalb des in der Bevölkerungsvorausberechnung langfristig angenommenen Wertes von 1,4 Kindern je Frau lag, muss sie für die Projektion zunächst leicht erhöht werden. Dies wird durch einen kontinuierlichen Anstieg der Fruchtbarkeitsziffern über alle Altersjahre und für alle kreisfreien Städte und Landkreise bis zum Jahr 2013 erreicht. Danach bleibt die Geburtenrate über den gesamten Zeitraum in ihrer Höhe konstant.

Geburtenrate als Summe altersspezifischer Fruchtbarkeitsziffern

Aufgrund der Vergangenheitsentwicklung zeigt sich auch für die nächsten Jahre ein leichter Trend zu einem höheren Alter der Mütter bei der Geburt. So werden heute die relativ meisten Kinder von Frauen im Alter von etwa 30 Jahren geboren und damit rund drei Jahre später als noch 1990. Aber auch im Zehn-Jahres-Vergleich zeigen sich Unterschiede. Wie schon im Jahr 2000 entfielen landesweit im Jahr 2010 etwas mehr als ein Drittel aller Lebendgeborenen auf Mütter im Alter von 28 bis 32 Jahren. Dagegen erhöhte sich der Anteil der 35-jährigen und älteren Mütter in der letzten Dekade von 16 auf 21 Prozent. Um den regionalen Unterschieden Rechnung zu tragen, werden auch bei der Berechnung der Geburten kreisspezifische Werte zugrunde gelegt.

Leichter Trend zu höherem Alter der Mütter bei der Geburt

Die Berechnung der Zahl der Geborenen für die einzelnen Projektionsjahre erfolgt auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise für jedes Altersjahr der 15- bis unter 45-jährigen Frauen anhand der festgelegten altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern (insgesamt 1 080 Ziffern je Projektionsjahr).

Berechnung der Zahl der Geborenen auf der Kreisebene

Die berechnete Zahl der Geborenen wird anschließend anhand der sogenannten Sexualproportion nach dem Geschlecht aufgeteilt. Im langjährigen Landesdurchschnitt entfallen auf 100 Mädchen geburten etwa 105 Knabengeburt. Da diese Verhältniszahl im Zeitablauf relativ konstant war und keine Änderung absehbar ist, wird sie in den Modellrechnungen auch für die Zukunft als konstant angenommen.

Etwa 105 Knabengeburt auf 100 Mädchen geburten

### Ermittlung des Wanderungsgeschehens

Der Zusammenhang zwischen der Bevölkerungszahl und den Fortzügen war in der Vergangenheit relativ stabil. Deshalb werden für die kreisfreien Städte und Landkreise zunächst die fortziehenden Personen vorausberechnet. Dies erfolgt mittels kreis-, alters- und geschlechtsspezifischer Fortzugsziffern (insgesamt 7 272 Ziffern je Projektionsjahr), die als Durchschnittswerte des fünfjährigen Stützzeitraumes von 2006 bis 2010 gebildet und über den gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant gehalten werden. Aufgrund der Trennung zwischen Außen- und Binnenwanderung wird dabei zwischen Fortzügen über die Landesgrenze (Außenwanderung) und Fortzügen innerhalb von Rheinland-Pfalz (Binnenwanderung) unterschieden.

Unterscheidung des Wanderungsgeschehens in Außen- bzw. Binnenwanderung

In den Modellrechnungen werden die Binnenwanderungen zwischen den Kreisen auf der Grundlage einer Verflechtungsmatrix ermittelt. Die Fortzüge in eine kreisfreie Stadt oder einen Landkreis innerhalb des Landes führen dort unmittelbar zu den entsprechenden Binnenzuzügen. Die gesamten Zuzüge aufgrund der Binnenwanderung in einen

Verflechtungsmatrix zur Verteilung der Binnenwanderung im Land

Kreis ergeben sich durch Aufsummierung der entsprechenden Fortzüge aus den übrigen Kreisen. Da die Zahl der fortziehenden Personen aufgrund der verwendeten Fortzugsziffern differenziert nach Alter, Geschlecht und Zielgebiet berechnet wird, liegt den zuziehenden Personen unmittelbar die jeweilige Alters- und Geschlechtsstruktur zugrunde.

### Zuzüge über die Landesgrenze

Zusätzlich zur originären Berechnung der Fortzugszahlen bilden die Fortzüge über die Landesgrenze außerdem die Grundlage zur Ermittlung der Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze: Der durch die Modellannahmen vorgegebene Wanderungssaldo wird zu der Gesamtzahl der Fortzüge über die Landesgrenze addiert, sodass sich die erforderliche Zahl der Zuzüge über die Landesgrenze ergibt. Diese werden, differenziert nach ihrem Herkunftsgebiet, in Zuzüge aus dem übrigen Bundesgebiet bzw. dem Ausland unterschieden. Anschließend erfolgt die Aufteilung dieser zuziehenden Personen nach Alter und Geschlecht sowie deren Verteilung auf die kreisfreien Städte und Landkreise. Sowohl die Differenzierung nach dem Herkunftsgebiet als auch die räumliche Verteilung der Zuzüge innerhalb des Landes erfolgen ebenfalls anhand von Durchschnittswerten, die für den fünfjährigen Stützzeitraum von 2006 bis 2010 berechnet und über den gesamten Vorausberechnungszeitraum konstant gehalten werden.

### Anmerkungen zum Rechenmodell

#### Unsicherheiten von Bevölkerungsvorausberechnungen verstärken sich bei kleinräumiger Betrachtung

Bevölkerungsvorausberechnungen sind mit Unsicherheiten behaftet, die umso größer sind, je kleinräumiger sie vorgenommen werden. Ursache für die Unsicherheiten sind weniger die natürlichen Bevölkerungsbewegungen – Geburtenraten und Sterbeziffern ändern sich selten sprunghaft – als vielmehr die Wanderungsströme. In Kapitel V „Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060“ sowie in Kapitel VI „Regionale Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060“ wird deshalb auf die Gründe für die Abweichung zwischen den Ergebnissen der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006) und der Ist-Entwicklung zwischen 2006 und 2010 eingegangen. Wie sich zeigt, weicht die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung auf der Landesebene nur wenig von der projizierten Entwicklung ab, während bei einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen größere Divergenzen auftreten. Zudem werden dort auch die Unterschiede zwischen den Ergebnissen der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) und der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006) erläutert.

### Änderungen des Rechenmodells bei der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

#### Rückkehr zum „Ceteris-paribus-Ansatz“ bedeutet ...

Bei der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) kam bei der Ermittlung des künftigen Wanderungsgeschehens wieder konsequent der ursprüngliche Gedanke des „Ceteris-paribus-Ansatz“ zur Anwendung. Das bedeutet insbesondere, dass bei der Berechnung der Fortzugsziffern wieder das ungewogene arithmetische Mittel über den gesamten Stützzeitraum von 2006 bis 2010 verwendet wurde. Alle Jahre gehen in die Durchschnittsberechnung also mit einem Fünftel ein. Zudem gab es keine nachträglichen Eingriffe in die berechneten kreis-, alters- und geschlechts-

spezifischen Fortzugsziffern. Dies gilt sowohl für das Wanderungsgeschehen innerhalb von Rheinland-Pfalz (Verzicht auf die Absenkung des Binnenwanderungsvolumens), als auch für das Wanderungsgeschehen über die Landesgrenze. Diese Hinweise sind zum Verständnis der Abweichungen zwischen den Ergebnissen der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) und der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006) notwendig – insbesondere bei einigen kreisfreien Städten.

... Verwendung des ungewogenen Durchschnitts im Stützzeitraum sowie keine Eingriffe in berechnete Fortzugsziffern

Bei der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006) hatte sich durch die Einführung von Zweitwohnungsteuern in den kreisfreien Städten Mainz (zum 1. Juni 2005), Worms (1. März 2006), Landau (1. Juni 2006) und Trier (1. Januar 2007) eine besondere Problematik hinsichtlich der regionalen Verteilung der Wanderungen im Land ergeben. Der den Berechnungen des Wanderungsgeschehens zugrunde liegende Stützzeitraum umfasste damals die Jahre 2002 bis 2006. In den Jahren 2005 und 2006 hat sich für die Altersstruktur der Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung – insbesondere durch die Einführung von Zweitwohnungsteuern in den Universitätsstädten – eine von der Vergangenheit deutlich abweichende Entwicklung ergeben. Hauptsächlich betroffen war die Altersgruppe der 19- bis 28-Jährigen – dabei dürfte es sich überwiegend um Studierende gehandelt haben.

2005 bis 2007: Einführung von Zweitwohnungsteuern in vier kreisfreien Städten

Problematisch erschienen aus Sicht der Bevölkerungsvorausberechnung damals vor allem zwei Aspekte: Zum einen waren die ummeldebedingten Zuzüge in die vier Städte gegenüber einem „normalen“ Jahr deutlich überzeichnet. Es hatten sich nämlich nicht nur Zuziehende überwiegend direkt mit einer Hauptwohnung angemeldet (Dauereffekt auf die Zuzugsziffer), sondern viele Bürgerinnen und Bürger dieser Städte hatten ihre bisherige Nebenwohnung in eine Hauptwohnung umgewandelt (Einmaleffekt auf die Zuzugsziffer). Sofern bei diesen Ummeldungen die bisherige Hauptwohnung in Rheinland-Pfalz lag, waren außerdem in den entsprechenden Herkunftsgebieten dieser umgemeldeten Personen die Fortzüge gegenüber einem „normalen“ Jahr überzeichnet. Zum anderen wurde erwartet, dass ein großer Teil dieser nun mit Hauptwohnsitz registrierten Neubürgerinnen und Neubürger die Städte in den folgenden Jahren wieder verlassen wird – insbesondere die Studierenden nach dem Ende ihres Studiums. Da im zugrunde liegenden Stützzeitraum diese Fortzüge aber noch nicht stattgefunden haben, fehlten sie bei der Ermittlung der künftigen Fortzugsziffern. Wären diese Entwicklungen in die Zukunft fortgeschrieben worden, hätte dies weitreichende Folgen gehabt: Zu viele Zuzüge und zu wenige Fortzüge von Personen im Studierendentalter hätten zunächst zu einer zu starken Altersgruppenbesetzung geführt. In der Folge „altert“ diese Gruppe während des Projektionszeitraums und verändert damit auch die künftige Altersstruktur der Bevölkerung in den betreffenden Städten gravierend. Außerdem hätte eine Überschätzung insbesondere der weiblichen Bevölkerung in den nächsten Jahren zu einer unrealistisch hohen Zahl von Geborenen geführt.

Probleme durch Einführung der Zweitwohnungsteuern im Stützzeitraum

Um diese Entwicklung nicht „ungebremst“ in die Zukunft fortzuschreiben, musste bei der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung das künftige Wanderungsgeschehen angepasst werden. Dazu wurde bei der Durchschnittsbildung aus den Wanderungsziffern des Stützzeitraumes von dem üblichen Verfahren abgewichen. Die fünf Jahre von 2002 bis 2006 gingen nicht mit dem gleichen Gewicht von jeweils einem

Wanderungsziffern wurden anhand eines gewogenen arithmetischen Mittels gebildet

Fünftel in die Berechnung ein, vielmehr wurde der Einfluss der Jahre 2005 und 2006 durch die Anwendung eines gewogenen arithmetischen Mittels abgeschwächt. Dieses Vorgehen wurde sowohl bei der Ermittlung der Fortzugsziffern als auch bei der Verteilung der fortziehenden Personen auf ihre Zielgebiete sowie bei der Verteilung der über die Landesgrenze zuziehenden Personen auf die kreisfreien Städte und Landkreise angewendet. Darüber hinaus wurden in den Städten mit Zweitwohnungsteuern die Fortzugsziffern der 23- bis 32-Jährigen – also der Personen, die ihr Studium überwiegend beendet haben dürften – gegenüber den berechneten Durchschnittswerten erhöht. Dies geschah auf der Grundlage des in der Vergangenheit beobachteten Fortzugsverhaltens.

Absenkung des Binnenwanderungsvolumens von 2016 bis 2030

Um den beobachteten regionalen Wanderungsbeziehungen der Vergangenheit kein zu starkes Gewicht in der zukünftigen Entwicklung einzuräumen, wurde bei der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung zudem ab dem Jahr 2016 das Binnenwanderungsvolumen kontinuierlich über die folgenden 15 Projektionsjahre zurückgeführt. Ab dem Jahr 2030 wurden dann keine Binnenwanderungen mehr berücksichtigt.

Abkehr vom „Ceteris-paribus-Ansatz“ hat regionalisierte Ergebnisse der zweiten Bevölkerungsvorausberechnung teils stark beeinflusst

Wie die Abweichung zwischen den Ergebnissen der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006) und der Ist-Entwicklung für das Jahr 2010 zeigt, wurde mit den beschriebenen Eingriffen in das regionale Wanderungsgeschehen insbesondere in den Städten Mainz und Trier die Entwicklung seit dem Basisjahr 2006 deutlich unterschätzt. Dies kann zum einen daran gelegen haben, dass die Eingriffe – vor allem in die individuellen Fortzugsziffern – zu stark ausfielen. So könnte es sein, dass die Studierenden nach dem Ende ihres Studiums nicht in dem angenommenen Ausmaß aus den Universitätsstädten fortgezogen sind, weil sich der Arbeitsmarkt in der Rhein-Main-Region sowie im Großraum Trier-Luxemburg nach der Wirtschaftskrise sehr günstig entwickelt hat. Zum anderen hat sich im aktuellen Stützzeitraum 2006 bis 2010 aber auch eine leichte Verschiebung im Wanderungsgeschehen zugunsten der kreisfreien Städten gezeigt. Dies war im damaligen Stützzeitraum 2002 bis 2006 noch nicht der Fall.

Rückkehr zum „Ceteris-paribus-Ansatz“ lässt regionalisierte Ergebnisse der dritten Bevölkerungsvorausberechnung leichter interpretieren

Daher erscheint es sinnvoll, bei der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung für die Ermittlung des künftigen Wanderungsgeschehens zum „Ceteris-paribus-Ansatz“ zurückzukehren. Der Verzicht auf nachträgliche Eingriffe verschafft mehr Klarheit bei der Ergebnisinterpretation und die Ergebnisse können leichter durch „Vor-Ort-Kenntnisse“ ergänzt werden. Zudem hat sich in den Jahren nach Einführung der Zweitwohnungsteuern in den vier genannten Städten das Wanderungsgeschehen vermutlich weitgehend „normalisiert“. Darüber hinaus hat die kreisfreie Stadt Kaiserslautern zum 1. Mai 2009 eine Zweitwohnungsteuer eingeführt, die den neuen Stützzeitraum beeinflusst. Zuletzt haben die kreisfreien Städte Ludwigshafen zum 1. Januar 2012 sowie Koblenz zum 1. Juni 2012 ebenfalls Zweitwohnungsteuern eingeführt, die im neuen Stützzeitraum noch nicht enthalten sind und daher auch nicht quantifiziert werden können. Bei der Ergebnisinterpretation ist zu berücksichtigen, dass auch künftig regionale Sondereffekte auftreten können, die Entwicklungen auslösen, die sich nicht über den gesamten Projektionszeitraum fortsetzen.

## IV. Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung

Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung zeigen, wie sich die Zahl und die Altersstruktur der Bevölkerung unter verschiedenen Annahmen zu den Einflussgrößen Geburtenrate, Lebenserwartung und Wanderungssaldo verändern, ohne dass für Annahmensetzungen und Rahmenbedingungen Eintrittswahrscheinlichkeiten angegeben werden. Hierdurch unterscheiden sie sich von Prognoserechnungen: Eine Prognose würde für jeden einzelnen Parameter und dessen Entwicklung die Festlegung wissenschaftlicher und auch politischer Hypothesen mit den jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeiten voraussetzen. Die Modellrechnungen erfolgen dagegen in erster Linie auf der Grundlage bisheriger Erkenntnisse und daraus abgeleiteter alternativer Parametersetzungen zur Beschreibung eines möglichen Entwicklungskorridors.

Modellrechnungen  
statt Prognosen

Der Zweck langfristiger Vorausberechnungen der Bevölkerungszahl und -struktur besteht darin, auf der Grundlage heute verfügbarer Erkenntnisse zukünftige Entwicklungen zu projizieren und deren Auswirkungen zu analysieren. Es geht also nicht darum, die Bevölkerungszahl für ein bestimmtes Jahr exakt „vorauszusagen“. Vielmehr sollen Entwicklungstendenzen aufgezeigt werden, die sich bei Eintreffen der Annahmen ergeben. Bei der Darstellung der Ergebnisse der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird zwischen einem mittelfristigen Zeitraum bis 2030 und dem langfristigen Projektionshorizont bis 2060 unterschieden.

Aufgrund der im Zeitablauf immer schwerer abzuschätzenden Entwicklung der einzelnen Parameter verstärkt sich bei langfristigen Bevölkerungsvorausberechnungen auch auf der Landesebene der Modellcharakter.

Obwohl die im Folgenden beschriebenen Modellannahmen bezogen auf Rheinland-Pfalz getroffen werden, liegen den Berechnungen kreisspezifische Fruchtbarkeits-, Sterbe- bzw. Wanderungsziffern zugrunde. Wegen der Notwendigkeit, die Bevölkerungszahlen über den gesamten Untersuchungszeitraum auch für kleinere kreisfreie Städte und Landkreise in der Untergliederung nach Altersgruppen darzustellen, wird auf eine Rundung der Ergebnisse verzichtet. Dadurch soll allerdings nicht der Eindruck erweckt werden, dass es sich um exakt vorausberechenbare Werte handelt.

Berechnungen  
liegen kreis-  
spezifische Ziffern  
zugrunde

### Modellvarianten

Wegen der bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung der Einflussgrößen wird anhand der Ergebnisse von drei Modellvarianten ein Entwicklungskorridor aufgespannt. In diesem Korridor würden sich die Bevölkerungszahl und der Altersaufbau entwickeln, wenn sich die aktuellen demografischen Trends in der Zukunft fortsetzten. Ungeachtet dessen sind allerdings auch Parameterkonstellationen denkbar, die zu Bevölkerungszahlen und Entwicklungen der Altersstruktur außerhalb dieses Korridors führen können.

Drei Varianten zur  
zukünftigen Bevölke-  
rungsentwicklung

## T 1 Annahmen der Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung

Merkmal	Rheinland-Pfalz 2050 Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006)	Rheinland-Pfalz 2060 Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010)
<b>Obere Variante</b>		
Geburtenrate	1,4	1,4
Lebenserwartung	... steigt bei Frauen und Männern von 2004/2006 um etwa 7 Jahre bis 2050	... steigt bei Frauen und Männern von 2008/2010 um etwa 7 Jahre bis 2060
Wanderungssaldo	... steigt bis 2010 auf +10 000 Personen jährlich, danach bis 2050 konstant	... steigt bis 2015 auf +8 000 Personen jährlich, danach bis 2060 konstant
<b>Mittlere Variante</b>		
Geburtenrate	1,4	1,4
Lebenserwartung	... steigt bei Frauen und Männern von 2004/2006 um etwa 7 Jahre bis 2050	... steigt bei Frauen und Männern von 2008/2010 um etwa 7 Jahre bis 2060
Wanderungssaldo	... steigt 2007 auf +5 000 Personen jährlich, danach bis 2050 konstant	... sinkt bis 2015 auf +4 000 Personen jährlich, danach bis 2060 konstant
<b>Untere Variante</b>		
Geburtenrate	1,4	1,4
Lebenserwartung	... steigt bei Frauen und Männern von 2004/2006 um etwa 7 Jahre bis 2050	... steigt bei Frauen und Männern von 2008/2010 um etwa 7 Jahre bis 2060
Wanderungssaldo	... sinkt bis 2010 auf 0, danach bis 2050 konstant	... sinkt bis 2015 auf 0, danach bis 2060 konstant

Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung mit Basisjahr 2010

Wie bei der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006) wurden auch bei der aktuellen dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung mit dem Basisjahr 2010 lediglich die Annahmen zum künftigen Saldo der Wanderungen über die Landesgrenze variiert. Dagegen wurden in allen drei Varianten die gleichen Annahmen zum weiteren Verlauf der Geburtenrate und zum Anstieg der Lebenserwartung verwendet. Dadurch werden die Auswirkungen des am stärksten von Unsicherheit geprägten Parameters transparenter. Zwar sind auch bei der Geburtenrate und der Lebenserwartung in der Zukunft abweichende Verläufe möglich, die im Modell gesetzten Annahmen basieren aber auf einer stabileren Vergangenheitsentwicklung und sind auch weniger schwankungsanfällig als das künftige Wanderungsgeschehen.

Den weiteren Untersuchungen liegen drei Modellvarianten mit gemeinsamen Annahmen für die künftige Entwicklung der Geburtenrate und der Lebenserwartung in Rheinland-Pfalz zugrunde:

- Die **Geburtenrate** steigt in allen drei Varianten der Modellrechnungen bis 2013 von jetzt 1,38 auf 1,4 Kinder je Frau und bleibt danach über den gesamten Zeitraum bis 2060 konstant.
- Die **Lebenserwartung** nimmt in allen drei Varianten – im Vergleich zur aktuellen Sterbetafel 2008/2010 – bis 2060 bei Frauen von 82,4 auf 89,2 Jahre und bei Männern von 77,5 auf 85 Jahre zu. Sie steigt bei beiden Geschlechtern also um etwa sieben Jahre.

Gemeinsame Annahmen zur Geburtenrate ...

... und zur Lebenserwartung

Hinsichtlich des zukünftigen landesweiten Wanderungsgeschehens werden dagegen unterschiedliche Annahmen getroffen:

Unterschiedliche Wanderungsannahmen

- **Untere Variante:** Entsprechend der Annäherung von Zuzügen und Fortzügen über die Landesgrenze in den zurückliegenden Jahren sinkt der Wanderungsüberschuss kontinuierlich bis zum Jahr 2015 auf null. Danach wird bis 2060 eine ausgeglichene Wanderungsbilanz unterstellt.
- **Mittlere Variante:** Der jährliche Wanderungsüberschuss sinkt bis zum Jahr 2015 auf 4 000 Personen und bleibt danach über den weiteren Zeitraum bis 2060 konstant.
- **Obere Variante:** Der Wanderungsüberschuss steigt bis zum Jahr 2015 auf den langjährigen Durchschnitt von knapp 8 000 Personen im Jahr und bleibt danach über den weiteren Zeitraum bis 2060 konstant.

Insbesondere bei der Interpretation der regionalisierten Ergebnisse auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise ist als zusätzliche Annahme über das regionale Wanderungsgeschehen zu berücksichtigen, dass den Berechnungen der sogenannte „Ceteris-paribus-Ansatz“ zugrunde liegt. Das bedeutet, dass sich die geschlechts- und altersspezifische regionale Verteilung der Zuzüge und Fortzüge auch in der Zukunft so fortsetzen wird, wie sie im Stützzeitraum von 2006 bis 2010 stattgefunden hat.

Zusätzliche Annahme zum regionalen Wanderungsgeschehen

In Tabelle 1 sind die Annahmen der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) im Überblick dargestellt. Zum Vergleich sind den Annahmen der aktuellen Vorausberechnung die Annahmen der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006) gegenübergestellt.

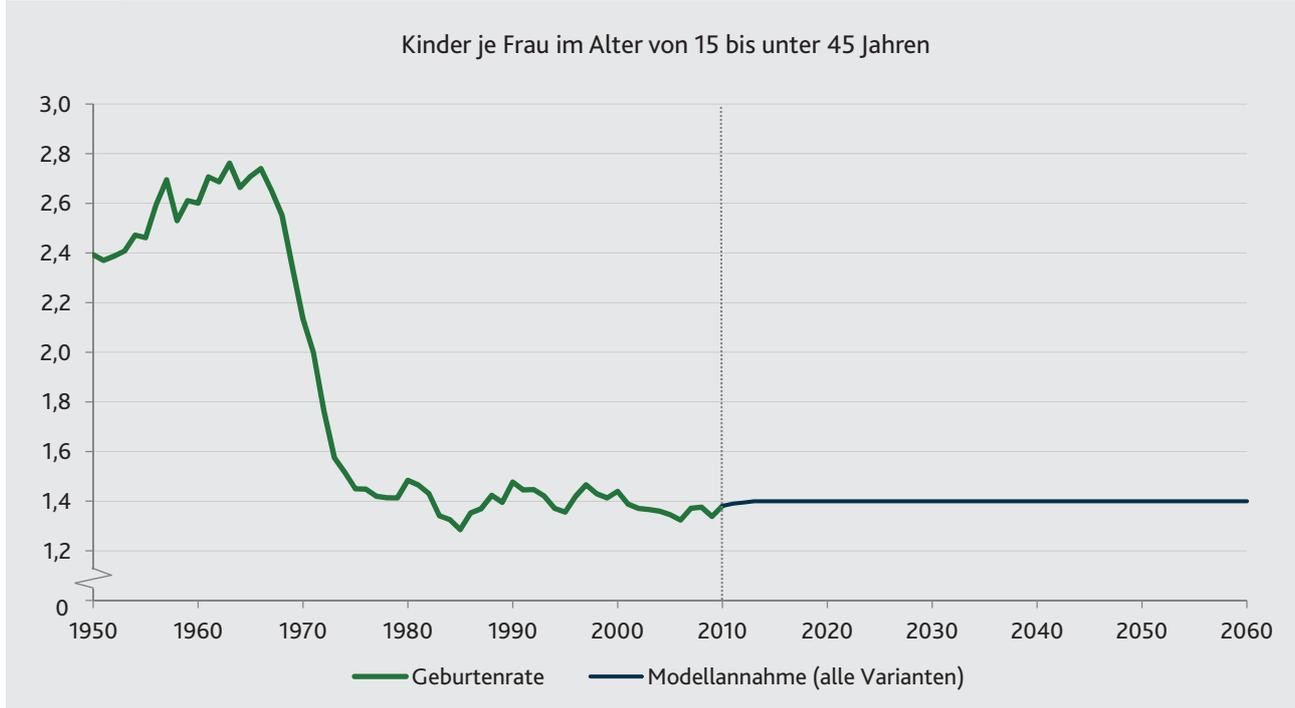
Die langfristige Vergangenheitsentwicklung der Modellparameter wurde bereits in Kapitel I „Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz seit 1950“ beschrieben. Für die Annahmensetzungen der Modellrechnung sind in erster Linie die Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit maßgeblich.

### Modellannahme zur Geburtenrate

Die Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer) ist eine Maßzahl zur Beurteilung der Geburtenneigung in einer Bevölkerung. Sie gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens durchschnittlich bekommt. Seit 1977 liegt die Geburtenrate etwa bei 1,4 Kindern je Frau. In den letzten zehn Jahren lag ihr Wert sogar durchgängig unter 1,4 Kindern je Frau. Im Jahr 2006 wurden lediglich 1,32 Kinder je Frau ermittelt, im Jahr 2010 belief sich die Geburtenrate in Rheinland-Pfalz auf 1,38 Kinder je Frau.

Geburtenrate seit 35 Jahren bei etwa 1,4 Kindern je Frau

## G 21 Geburtenrate 1950–2060



**Geburtenrate** bleibt langfristig bei einem Wert von 1,4 Kindern je Frau

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung sowie aufgrund der zuletzt in Kraft getretenen bzw. beschlossenen familienpolitischen Maßnahmen (Einführung des Elterngeldes zum 1. Januar 2007; in Rheinland-Pfalz seit dem 1. August 2010 Anspruch auf einen beitragsfreien Kindertagesstättenplatz vom vollendeten zweiten Lebensjahr an; in Deutschland ab dem 1. August 2013 Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Tagespflege vom vollendeten ersten Lebensjahr an) wird für die nächsten Jahre bis 2013 bei allen drei Modellvarianten ein Anstieg der Geburtenrate auf 1,4 Kinder je Frau unterstellt. Da die weitere Entwicklung noch nicht abgeschätzt werden kann, wird dieser Wert danach über den gesamten Zeitraum bis 2060 als konstant angenommen. Diese Annahme der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) entspricht damit im Wesentlichen derjenigen, die bereits bei der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006) getroffen wurde.

### Modellannahme zur Lebenserwartung

**Lebenserwartung** bei der Geburt beträgt bei Mädchen 82,4 und bei Jungen 77,5 Jahre

Die durchschnittliche Lebenserwartung ist im langfristigen Vergleich erheblich gestiegen. Während Anfang der 1950er-Jahre die Lebenserwartung eines neugeborenen Mädchen durchschnittlich bei 68,5 Jahren lag, waren es um das Jahr 2000 bereits 81,1 Jahre. Nach der aktuellen Sterbetafel 2008/2010 beträgt die Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt derzeit 82,4 Jahre. Die Lebenserwartung eines Knaben war stets niedriger. So hatte ein Neugeborener zu Beginn der 1950er-Jahre im Durchschnitt nur 64,6 Lebensjahre zu erwarten. 50 Jahre später waren es bereits 75,3 Jahre. Zurzeit beträgt die Lebenserwartung der Männer bei der Geburt 77,5 Jahre.

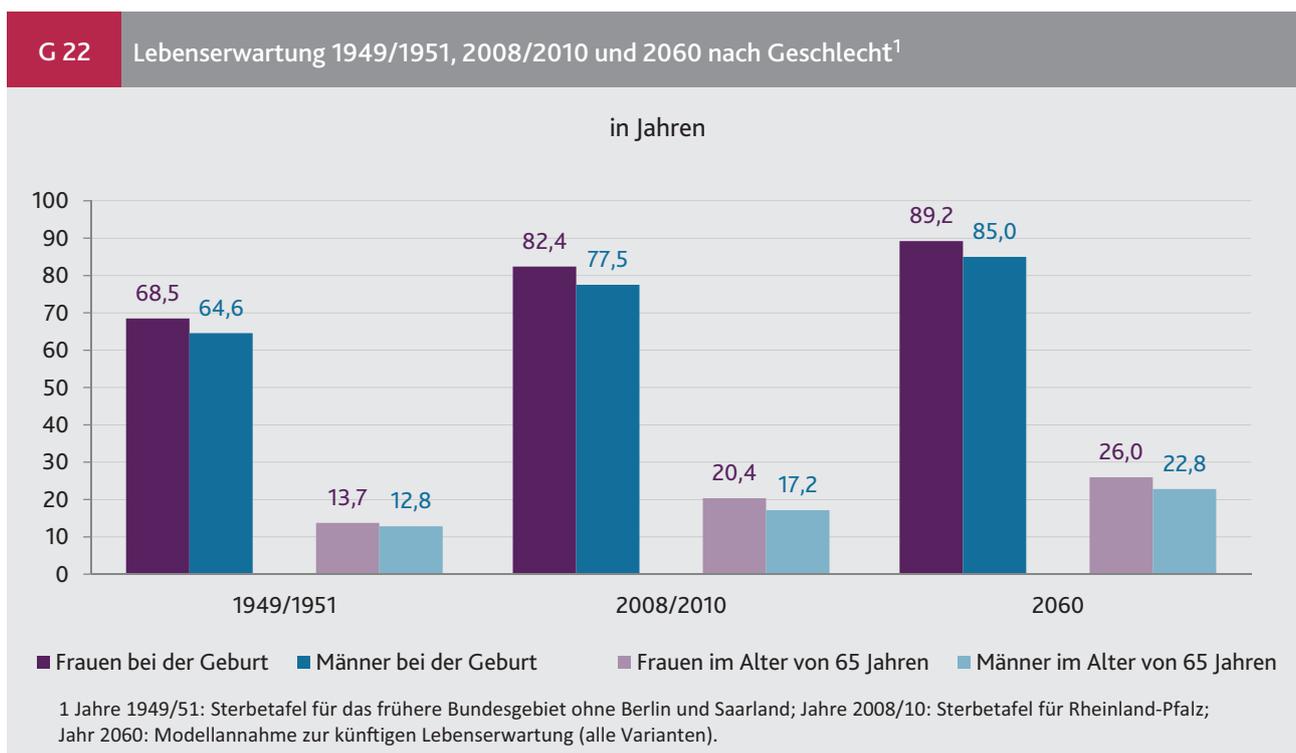
Nachdem der Anstieg der Lebenserwartung zunächst in erster Linie auf den Rückgang der sehr hohen Säuglings- und Kindersterblichkeit zurückzuführen war, reduzierte sich in den letzten Jahrzehnten die Sterblichkeit vor allem im höheren Alter deutlich. Verbesserungen in den Bereichen Hygiene, Wohnsituation und Arbeitsbedingungen sowie insbesondere der medizinisch-technische Fortschritt führten zu einem weiteren allgemeinen Rückgang der Sterblichkeit. So erwarten einen Mann, der heute mit 65 Jahren aus dem Erwerbsleben ausscheidet, durchschnittlich 17,2 Jahre Ruhestand; gegenüber 1950 sind dies 4,4 Jahre mehr. Im gleichen Zeitraum nahm die fernere Lebenserwartung einer 65-jährigen Frau um 6,7 Jahre auf heute 20,4 Jahre zu.

Lebenserwartung nach vollendetem 65. Lebensjahr liegt für Frauen bei 20 und für Männer bei 17 Jahren

Für die künftige Entwicklung wurden durchgängig sinkende Sterbewahrscheinlichkeiten berechnet. Die Differenzierung nach Alter und Geschlecht ist wegen des altersabhängigen Sterberisikos und der durchweg höheren Sterbewahrscheinlichkeit der Männer notwendig. In allen Modellvarianten führt die Fortschreibung des Trends über den gesamten Projektionszeitraum zu einer Zunahme der Lebenserwartung einer bzw. eines Neugeborenen bis 2060 um etwa sieben Jahre auf dann 89,2 bzw. 85 Jahre. Für die 65-Jährigen würde diese Entwicklung einer Zunahme der ferneren Lebenserwartung bei Frauen und bei Männern um jeweils fast sechs Jahre auf dann 26 bzw. 22,8 Jahre entsprechen.

Annahme für 2060: Lebenserwartung steigt für Frauen und Männer um etwa sieben Jahre

Damit stimmt die Modellannahme zur Lebenserwartung für die dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) im Wesentlichen mit den Annahmen überein, die bei der zweiten regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006) zugrunde gelegt wurden. Dort wurde in den drei Varianten eine langfristige Steigerungen der Lebenserwartung eines Neugeborenen auf 88,2 (Frauen) bzw. 83,6 Jahre (Männer) unterstellt. Diese Werte für das Jahr 2050 entsprechen den neuen Annahmen, die nun allerdings einen zeitlichen Horizont bis zum Jahr 2060 haben.



### Modellannahmen zum Wanderungssaldo

Wanderungsüberschuss lag im Jahr 2010 nur bei 2 800 Personen

In den Jahren 2006 bis 2010, die als Stützzeitraum in die Modellrechnungen eingehen, sank der Wanderungsüberschuss zunächst von fast 4 200 im Jahr 2006 auf etwa 2 400 Personen im Jahr 2007. Anschließend gab es in den Jahren 2008 und 2009 erstmals seit 1985 wieder Wanderungsverluste, und zwar in Höhe von 6 600 bzw. 2 800 Personen. Diese Defizite wurden zum einen durch eine niedrige Zahl an Zuzügen über die Landesgrenze verursacht, die mit knapp 96 000 klar unter dem Durchschnitt von 100 400 im Zeitraum von 2001 bis 2010 lagen. Zum anderen gab es in diesen beiden Jahren außergewöhnlich hohe Fortzugszahlen von 102 200 bzw. 98 700 über die Landesgrenze. Die durchschnittliche Zahl der Fortzüge über die Landesgrenze belief sich in der vergangenen Dekade dagegen nur auf 93 800 Personen. Bei einer Beurteilung dieser Entwicklung sind aber Sondereffekte zu berücksichtigen, die unter anderem aus der Einführung der Steuer-Identifikationsnummer resultieren. Unzustellbare Bescheide an Personen, die zwar im Melderegister verzeichnet, jedoch nicht mehr unter ihrer dort angegebenen Adresse wohnhaft waren, führten zu zahlreichen Abmeldungen von Amts wegen mit entsprechenden Bereinigungen der Melderegister. Es handelte sich dabei zu einem großen Teil um unterlassene Abmeldungen von Ausländern, die dann als Fortzüge ins Ausland verbucht wurden. In der Regel erfolgte keine besondere Kennzeichnung derartiger Fälle durch die Meldebehörden; deshalb ist eine Unterscheidung von den echten Fortzügen nicht möglich. Im Jahr 2010 kam es wieder zu einem Wanderungsgewinn in Höhe von 2 800 Personen.

Freizügigkeit am Arbeitsmarkt lässt im Jahr 2011 den Wanderungssaldo auf 7 800 Personen steigen

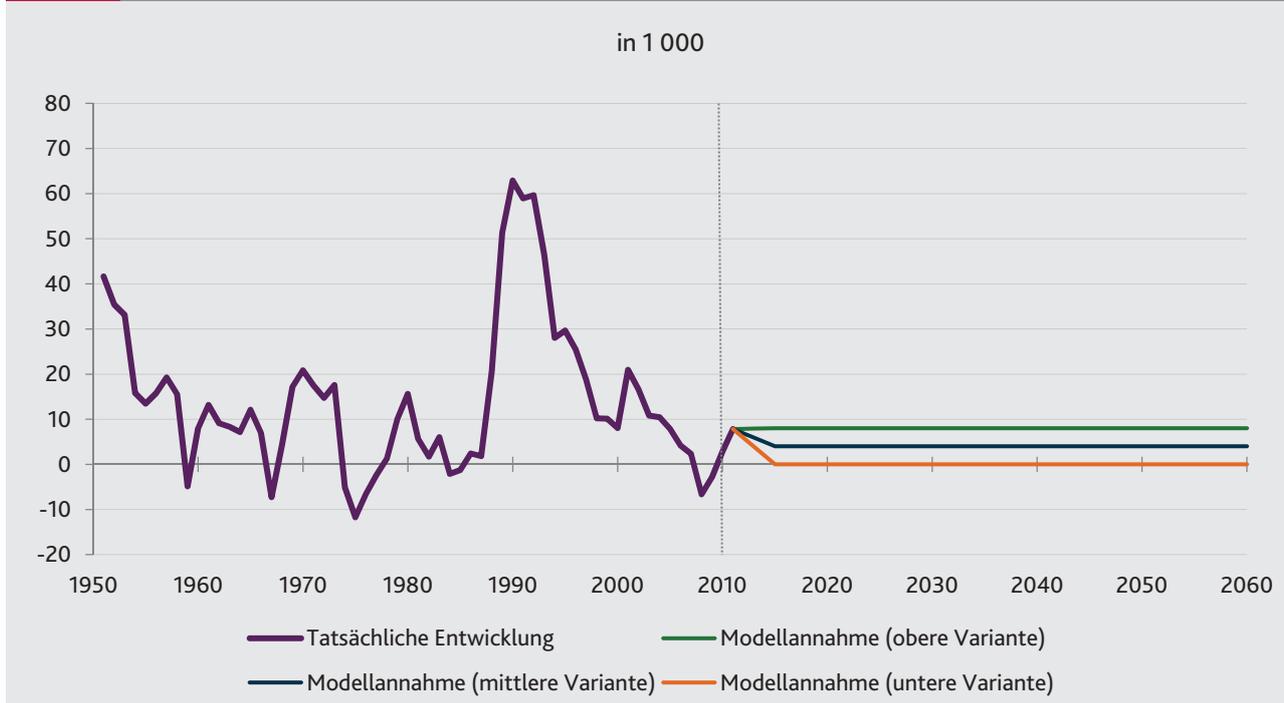
Bei der Festlegung der Annahmen zum künftigen Wanderungsgeschehen war bereits absehbar, dass es insbesondere im Jahr 2011 zu einer erhöhten Zahl an Zuzügen über die Landesgrenze kommen würde. Dieser erwartete Schub an ausländischen Zuwanderern ist die Folge der seit dem 1. Mai 2011 bestehenden Arbeitnehmerfreizügigkeit für die acht mittel- und osteuropäischen Länder, die 2004 der Europäischen Union beigetreten sind. Dies hätte – sofern sich keine gravierenden Änderungen bei der Zahl der Fortzüge über die Landesgrenze ergeben – zur Folge gehabt, dass das Plus beim Wanderungssaldo wieder klar höher ausfallen würde als im Jahr 2010. Tatsächlich lagen die Zuzüge über die Landesgrenze bei fast 105 700 Personen; diesen standen etwa 97 800 Fortzüge über die Landesgrenze gegenüber. Der daraus resultierende Wanderungssaldo des Jahres 2011 belief sich somit auf über 7 800 Personen. Dieser Wert wurde in der Modellrechnung bereits berücksichtigt. Die für die Zukunft angenommenen Wanderungssalden werden daher ausgehend von diesem Wanderungsplus modelliert.

Untere Variante: Zuzüge und Fortzüge über die Landesgrenze gleichen sich aus

Der gesamte Wanderungssaldo lag in den Jahren 2006 bis 2010 bei einem Defizit von 70 Personen. Im Durchschnitt des Fünf-Jahres-Zeitraums entspricht dies einem Minus von 14 Personen jährlich. Aufgrund dieser Annäherung der Zuzüge und der Fortzüge über die Landesgrenze in den letzten Jahren werden in der unteren Variante ausgehend von dem Wanderungsüberschuss 2011 (7 800 Personen) bis zum Jahr 2015 die Überschüsse auf null zurückgeführt; danach wird bis 2060 von einer ausgeglichenen Wanderungsbilanz ausgegangen.

Diese ausgeglichene Wanderungsbilanz darf nicht mit einer „geschlossenen“ Variante verwechselt werden, bei der keine Wanderungen über die Landesgrenze stattfinden.

## G 23 Wanderungssaldo 1950–2060



Das Wanderungsgeschehen führte im Stützzeitraum 2006 bis 2010 aufgrund der unterschiedlichen Geschlechts- und Altersstruktur der zu- bzw. fortziehenden Menschen tendenziell zu einem höheren Frauenanteil sowie zu einer leichten Verjüngung der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Von den jährlichen durchschnittlichen Zuzügen nach Rheinland-Pfalz stellten die Männer 53, die Frauen entsprechend 47 Prozent. Bei den Fortzügen über die Landesgrenze zeigte sich bei den Männern ebenfalls eine höhere Fluktuation. Hier lauten die Anteile nach Geschlecht 54 bzw. 46 Prozent. Das hat zur Folge, dass im Stützzeitraum dem durchschnittlichen Wanderungsdefizit von 700 Männern pro Jahr ein Wanderungsplus von 700 Frauen gegenübersteht. Bei einer Betrachtung der Altersstruktur fällt auf, dass im Stützzeitraum der größte Wanderungsüberschuss mit durchschnittlich 2 000 Personen pro Jahr bei den unter 25-Jährigen registriert wurde. Dagegen wiesen vor allem die 25- bis 35-Jährigen ein deutliches Wanderungsdefizit von durchschnittlich 2 300 Personen pro Jahr auf. Vor allem in dieser Altersgruppe könnten die Werte allerdings durch die oben beschriebene Problematik der Registerbereinigung nach dem Versand der Steuer-Identifikationsnummern überhöht sein. Bei den 45- bis 65-Jährigen belief sich der Wanderungsüberschuss auf durchschnittlich 400 Personen pro Jahr. Diese Geschlechts- und Altersstruktur wird auch für die Vorausberechnungen der künftigen Entwicklung unterstellt.

Wanderungen führen auch in Zukunft zur Verjüngung der Bevölkerung

In der oberen Variante wird angenommen, dass der für die Vergangenheit ermittelte langfristige Durchschnitt der Nettozuwanderung auch in Zukunft fortbesteht. Von 1950 bis 2010 belief sich der Wanderungsüberschuss – bei Vernachlässigung von Sondereinflüssen – auf durchschnittlich knapp 8 000 Personen jährlich. Ausgehend vom aktuellen Wert des Jahres 2011 von 7 800 Personen steigt der Wanderungsüberschuss bis zum Jahr 2015 geringfügig auf 8 000 Menschen und wird dann für den weiteren Projektionszeitraum bis 2060 als konstant angenommen.

Obere Variante: Wanderungsüberschuss von 8 000 Personen

Mittlere Variante:  
Jährlicher Wanderungssaldo von  
+4 000 Personen

In der mittleren Variante wird folgendes Szenario unterstellt: Vom derzeitigen Wert des Jahres 2011 mit +7 800 Personen sinkt der Wanderungsüberschuss bis zum Jahr 2015 auf 4 000 Personen und verbleibt dann für den weiteren Zeitraum bis 2060 konstant auf diesem Niveau. Diese Annahme leitet sich vor allem aus der demografischen Entwicklung in Deutschland sowie in den europäischen Nachbarstaaten her, aus denen in den letzten Jahren der größte Teil der Zuwanderung kam. Da die meisten dieser Länder in den nächsten Jahrzehnten einen ähnlichen demografischen Wandel wie Rheinland-Pfalz durchlaufen werden, ist der Wanderungssaldo zwischen der vergleichsweise optimistischen (Nettozuwanderung im langjährigen Durchschnitt von knapp 8 000 Personen) und der pessimistischen Annahme (langfristig ausgeglichene Wanderungsbilanz) angesiedelt.

Wanderungsannahmen der oberen und mittleren Variante niedriger als bei der letzten Bevölkerungsvorausberechnung

Die in der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) festgelegten Wanderungsannahmen liegen für die obere und für die mittlere Variante im Volumen für jedes Projektionsjahr um 2 000 bzw. 1 000 Personen niedriger als in der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006). Dort wurde für die obere Variante entsprechend des damaligen langjährigen Wanderungsüberschusses ein Plus von 10 000 Personen pro Jahr unterstellt; für die mittlere Variante wurde ein konstanter Wert von +5 000 angenommen. In der unteren Variante wurde wie beim letzten Mal eine langfristig ausgeglichene Wanderungsbilanz festgelegt.

Die Altersstruktur der Zu- bzw. Fortziehenden sowie die regionale Verteilung der Wanderungsströme nach Herkunfts- und Zielgebieten wurden anhand der Durchschnittswerte des Stützzeitraums von 2006 bis 2010 neu ermittelt und weichen teilweise deutlich vom alten Stützzeitraum der Jahre 2002 bis 2006 ab.

### Betonung des Modellcharakters der Bevölkerungsvorausberechnungen

Modellcharakter wird durch konstante Annahmen verdeutlicht

Aus den Annahmen zum Wanderungsgeschehen wird der Modellcharakter der Vorausberechnungen noch einmal sehr deutlich. Natürlich darf nicht davon ausgegangen werden, dass die konstanten Werte in jedem der kommenden Jahre bis 2060 eintreffen – es handelt sich vielmehr um einen Durchschnittswert über den gesamten Zeitraum. Wie schon in der Vergangenheit kann es stets zu Abweichungen von den gesetzten Annahmen kommen. Bei der Nettozuwanderung über die Landesgrenze kommt hinzu, dass der Wanderungssaldo als Differenz aus den Zuzügen und den Fortzügen über die Landesgrenze berechnet wird. Da sich beide Komponenten kurzfristig auch in unterschiedliche Richtungen verändern können, sind jederzeit relativ starke Abweichungen des jährlichen Wanderungssaldos vom langjährigen Durchschnitt denkbar.

Ziel der Modellrechnungen ist es, aufzuzeigen, wie sich die grundlegenden Entwicklungstendenzen mittel- bis langfristiger demografischer Prozesse anhand der festgelegten Annahmen auf die Zahl und vor allem auf die Altersstruktur der Bevölkerung auswirken. Kurzfristige und zeitlich begrenzte Abweichungen von den Modellannahmen üben hierauf nur einen geringen Einfluss aus.

## V. Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060

Bei der Darstellung der Ergebnisse der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird zwischen einem mittelfristigen Zeitraum bis 2030 und dem langfristigen Projektionshorizont bis 2060 unterschieden. Anhand der drei berechneten Modellvarianten wird zunächst ein möglicher Ergebniskorridor der demografischen Entwicklung aufgezeigt. Die detaillierte Kommentierung der künftigen Bevölkerungsentwicklung hinsichtlich Zahl und Struktur erfolgt darauf aufbauend in erster Linie anhand der Ergebnisse der mittleren Variante der Modellrechnungen.

Dritte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung

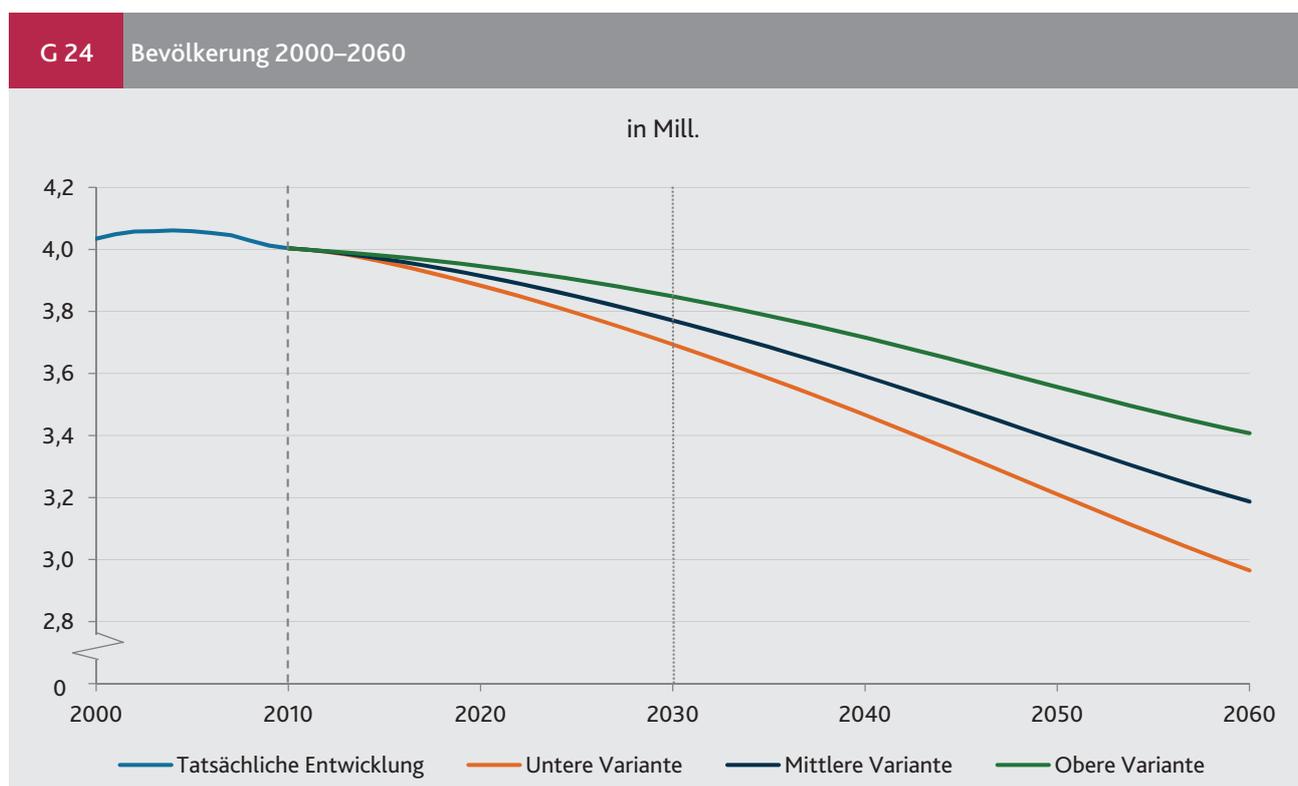
Wegen der Notwendigkeit, die Ergebnisse der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung über den gesamten Untersuchungszeitraum auch für kleinere kreisfreie Städte und Landkreise in der Untergliederung nach Altersgruppen darzustellen, wird auf eine Rundung der Ergebnisse verzichtet. Dadurch soll allerdings nicht der Eindruck erweckt werden, dass es sich um exakt vorausberechenbare Werte handelt.

Verzicht auf Rundung der Ergebnisse

### Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung bis 2030

Bis zum Jahr 2030 wird sich die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz gegenüber 2010, dem Basisjahr der Berechnungen, bereits deutlich verringern. Die Bandbreite des Bevölkerungsrückgangs beträgt zwischen 7,7 Prozent in der unteren und 3,9 Prozent in der oberen Variante. Für das Jahr 2030 wäre demnach eine Einwohnerzahl zwischen 3,69

Bevölkerungsrückgang bis 2030 zwischen 3,9 und 7,7 Prozent



und 3,85 Millionen zu erwarten. Dies entspricht etwa der rheinland-pfälzischen Bevölkerungszahl der Jahre 1989 bzw. 1991.

Mittlere Variante:  
Bevölkerungszahl  
sinkt bis 2030  
um 5,8 Prozent

Unter den Annahmen der mittleren Variante ist bis 2030 mit einer Verringerung der Bevölkerungszahl um 5,8 Prozent zu rechnen; sie würde von knapp über vier auf 3,77 Millionen Einwohner sinken. Damit wäre in etwa wieder die Bevölkerungszahl des Jahres 1990 erreicht. Der Rückgang um 232 800 Personen in den nächsten 20 Jahren bedeutet eine durchschnittliche Abnahme von jährlich etwa 11 600 Personen bzw. 0,3 Prozent. Der seit 2005 zu beobachtende Bevölkerungsrückgang setzt sich damit auch in der Zukunft fort. Die Abnahmeraten liegen in den ersten beiden Projektionsjahren bei 0,1 Prozent und steigen danach kontinuierlich an. Im Jahr 2030 beträgt der Bevölkerungsrückgang dann etwa 16 200 Personen bzw. 0,4 Prozent.

Sinkende Zahl der  
Geburten ...

Dieser sich verstärkende Effekt ist in erster Linie auf die künftige Entwicklung der Komponenten der natürlichen Bevölkerungsbewegung zurückzuführen. Einerseits sinkt die Zahl der Geborenen von knapp 31 600 im Jahr 2010 um zwölf Prozent auf etwa 27 900 Kinder im Jahr 2030. Ursächlich hierfür ist – unter der Annahme einer konstanten Geburtenrate von 1,4 Kindern je Frau – die rückläufige Zahl der potenziellen Mütter: Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis 45 Jahren geht von 724 300 im Jahr 2010 bis 2030 auf etwa 596 200 zurück (–18 Prozent). Andererseits hat das Vorrücken stärker besetzter Jahrgänge in ein höheres Lebensalter einen Anstieg der jährlichen Sterbefälle von knapp 43 500 im Jahr 2010 auf etwa 48 100 im Jahr 2030 zur Folge (+11 Prozent). Dieser „Schereneffekt“ bewirkt, dass das natürliche Defizit in der mittleren Variante bereits bis 2030 von derzeit 11 900 auf dann 20 200 ansteigen wird (+70 Prozent).

... und höhere Zahl an  
Sterbefällen führen  
zum Anstieg des  
natürlichen Defizits

Neben den natürlichen Bewegungskomponenten beeinflusst das Wanderungsgeschehen die Bevölkerungszahl. Der künftige Wanderungssaldo ist durch die Annahmen-

### T 2 Bevölkerung 2010 und 2030 nach Geschlecht

Jahr <sup>1</sup> Modellvariante	Insgesamt	Frauen	Männer
Anzahl			
2010	4 003 745	2 036 639	1 967 106
2030			
untere Variante	3 693 601	1 886 356	1 807 245
mittlere Variante	3 770 896	1 923 335	1 847 561
obere Variante	3 848 106	1 960 260	1 887 846
Veränderung zu 2010 in %			
2030			
untere Variante	-7,7	-7,4	-8,1
mittlere Variante	-5,8	-5,6	-6,1
obere Variante	-3,9	-3,8	-4,0

<sup>1</sup> Für 2010: Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung, für 2030: Ergebnisse der Modellrechnungen.

setzung festgelegt. In der mittleren Variante sinkt der Wanderungsüberschuss von 7 800 Personen im Jahr 2011 bis 2015 auf 4 000 Personen und verbleibt dann für den weiteren Zeitraum auf diesem Niveau. Dies bedingt – in Verbindung mit dem dargestellten Geburtendefizit – die beschriebene Entwicklung der Bevölkerungszahl: Es kommt zu einem sich stetig vergrößernden Bevölkerungsrückgang, weil der Wanderungsüberschuss das bestehende Geburtendefizit nicht ausgleichen kann.

Annahme der mittleren Variante: Jährlicher Wanderungsüberschuss von 4 000 Personen

### Langfristige Bevölkerungsentwicklung bis 2060

Im weiteren Verlauf wirken sich die unterschiedlichen Annahmensetzungen in den einzelnen Modellvarianten noch deutlicher aus. Bis zum Jahr 2060 geht die Bevölkerungszahl in Rheinland-Pfalz nach der unteren Variante um mehr als eine auf dann unter drei Millionen zurück. Eine so niedrige Bevölkerungszahl wurde im Land seit 1950 noch niemals registriert. Unter den Annahmen der oberen Variante gäbe es am Ende des Projektionszeitraums noch rund 3,4 Millionen Einwohner, was einem Rückgang um etwa 600 000 Menschen über den gesamten Zeitraum entspricht. Eine Bevölkerungszahl dieser Größenordnung wurden in der Vergangenheit im Jahr 1960 beobachtet. Die sich insgesamt ergebende Bandbreite der relativen Veränderung gegenüber dem Jahr 2010 umfasst einen Rückgang zwischen 26 in der unteren Variante und 15 Prozent in der oberen Variante.

Bevölkerungsrückgang bis 2060 zwischen 15 und 26 Prozent

Anhand der mittleren Variante soll auch hier die künftige Entwicklung ausführlicher dargestellt werden. Nach dieser Variante würden im Jahr 2060 in Rheinland-Pfalz noch etwa 3,19 Millionen Menschen leben. Das entspricht etwa der Bevölkerungszahl des Jahres 1952. Der Bevölkerungsrückgang beläuft sich über den gesamten Projektionszeitraum auf 817 200 Personen bzw. 20 Prozent. In diesen 50 Jahren entspricht das einer

Mittlere Variante: Bevölkerungszahl sinkt bis 2060 um 20 Prozent

T 3 Bevölkerung 2010 und 2060 nach Geschlecht

Jahr <sup>1</sup> Modellvariante	Insgesamt	Frauen	Männer
Anzahl			
2010	4 003 745	2 036 639	1 967 106
2060			
untere Variante	2 964 769	1 524 986	1 439 783
mittlere Variante	3 186 501	1 633 649	1 552 852
obere Variante	3 407 302	1 741 555	1 665 747
Veränderung zu 2010 in %			
2060			
untere Variante	-26,0	-25,1	-26,8
mittlere Variante	-20,4	-19,8	-21,1
obere Variante	-14,9	-14,5	-15,3

<sup>1</sup> Für 2010: Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung, für 2060: Ergebnisse der Modellrechnungen.

durchschnittlichen Abnahme von jährlich etwa 16 300 Personen bzw. 0,5 Prozent. Nach dem Jahr 2030 steigen die jährlichen Abnahmeraten von zunächst 0,4 Prozent nach dem Jahr 2040 auf 0,6 Prozent und verbleiben anschließend auf diesem Niveau. Im Jahr 2060 beträgt der Bevölkerungsrückgang etwa 18 000 Personen.

Zahl der Geburten sinkt kontinuierlich ...

Auch diese Entwicklung erklärt sich aus dem errechneten Geburtendefizit und dem unterstellten Wanderungssaldo. Die Zahl der Neugeborenen sinkt im weiteren Verlauf der Projektion auf unter 22 000 jährlich und liegt damit 2060 etwa 30 Prozent unter dem heutigen Wert von 31 600. Der Grund hierfür besteht – bei konstanter Geburtenrate – darin, dass die Zahl der Frauen im Alter von 15 bis 45 Jahren auch langfristig beträchtlich abnimmt, und zwar um fast 255 000 auf dann nur noch 469 400 (–35 Prozent). Dieser Prozess verläuft kontinuierlich über den gesamten Projektionszeitraum. Die Zahl der jährlichen Sterbefälle steigt dagegen – vor allem wegen der ins höhere Lebensalter vorrückenden geburtenstarken Jahrgänge in den 1950er- und 1960er-Jahren – bis 2046 auf ihren Höchstwert von etwa 49 300 und liegt damit 5 800 höher als 2010. Danach geht die Zahl der Sterbefälle bis zum Jahr 2060 wieder auf etwa 43 900 zurück, da die Altersjahrgänge mit der höchsten Sterblichkeit langfristig immer schwächer besetzt sind. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass sich das natürliche Defizit in der mittleren Variante bereits bis 2030 auf 20 200 erhöhen wird, danach bis auf sein Maximum von 25 200 im Jahr 2049 steigt und anschließend bis zum Jahr 2060 wieder auf etwa 22 000 zurückgeht.

... während die Zahl der Sterbefälle zunächst steigt, langfristig aber sinkt

Stärkster Bevölkerungsrückgang um das Jahr 2050

Diesem Geburtendefizit steht in der mittleren Variante der – annahmegemäß – langfristig unveränderte Wanderungsüberschuss von jährlich 4 000 Menschen gegenüber. Folglich sinkt die Bevölkerungszahl zunächst auch nach dem Jahr 2030 immer stärker und erreicht ihren höchsten absoluten Rückgang von knapp 21 200 Menschen im Jahr 2048 und den höchsten relativen Rückgang von 0,62 Prozent im Jahr 2051. Zum Ende des Projektionszeitraums schwächt sich die Schrumpfung der Bevölkerungszahl etwas ab, verbleibt aber auf hohem Niveau.

### Auswirkungen auf die Altersstruktur

Untersuchung anhand der drei Hauptaltersgruppen

Neben dem Bevölkerungsrückgang ergibt sich als weiteres – bedeutsameres – Problem die demografische Alterung der Gesellschaft. Die Altersstruktur verschiebt sich zugunsten der älteren und zulasten der jüngeren Bevölkerungsgruppen. Dies soll in erster Linie anhand der drei Hauptaltersgruppen (unter 20 Jahre, 20 bis 65 Jahre, 65 Jahre und älter) dargestellt werden. Diese Abgrenzung wurde gewählt, weil aktuell und auch in der Zukunft die unter 20-Jährigen in der Regel noch nicht, die über 65-Jährigen dagegen größtenteils nicht mehr erwerbstätig sind.

Ergebnisübersichten im Tabellenanhang

Im Anhang finden sich Tabellenübersichten mit Ergebnissen aller Modellvarianten für Rheinland-Pfalz sowie die zwölf kreisfreien Städte, die 24 Landkreise und die fünf Planungsregionen. Neben der Bevölkerungszahl für die mittel- und langfristige Betrachtung der Jahre 2030 und 2060 sind in diesen Tabellen außerdem Anteilswerte und auf das Basisjahr 2010 bezogene Messzahlen ausgewiesen. Als Ergänzung zu den drei Hauptaltersgruppen sind dort auch die Ergebnisse von zehn bedarfsorientiert abgegrenzten Altersgruppen aufgeführt, deren Beschreibung indessen den Rahmen dieser Veröffentlichung sprengen würde.

Die Hauptaltersgruppe der unter 20-Jährigen ist fünfmal untergliedert. Im Einzelnen handelt es sich dabei um die unter 2-Jährigen, die 2- bis 6-Jährigen (wegen des seit dem 1. August 2010 in Rheinland-Pfalz geltenden Rechtsanspruchs auf einen beitragsfreien Kindertagesstättenplatz vom vollendeten zweiten Lebensjahr an, bilden sie künftig das Potenzial für Kindertagesstättenplätze), die 6- bis 10-Jährigen (Potenzial für die Grundschulen), die 10- bis 16-Jährigen (Potenzial für die Sekundarstufe I) sowie die 16- bis 20-Jährigen als Potenzial für die Sekundarstufe II bzw. für Ausbildungsplätze. Die 45 Jahre umfassende Hauptaltersgruppe der erwerbsfähigen Personen ist in die drei Altersgruppen der 20- bis 35-Jährigen, der 35- bis 50-Jährigen sowie der 50- bis 65-Jährigen gegliedert. Diese Einteilung in jeweils 15 Altersjahre umfassende Gruppen ermöglicht einen schnellen Überblick über die künftige Altersstruktur des Erwerbspotenzials. Schließlich werden die Ergebnisse für die Hauptaltersgruppe der nicht mehr Erwerbstätigen für die Altersgruppen der 65- bis 80-jährigen („Junge Alte“) und der 80-jährigen und älteren Seniorinnen und Senioren („Hochbetagte“) getrennt nachgewiesen.

Zehn  
bedarfsorientiert  
abgegrenzte  
Altersgruppen

### Mittelfristige Entwicklung bei den unter 20-Jährigen bis 2030

Die Zahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sinkt bereits seit dem Jahr 2000. Diese Entwicklung wird sich nach den Berechnungen bis 2030 weiter fortsetzen. Gegenüber etwa 764 100 im Jahr 2010 werden dann nur noch 613 600 (untere Variante) bzw. 646 500 Menschen (obere Variante) im Alter von unter 20 Jahren in Rheinland-Pfalz leben. Das sind 150 500 bzw. 117 600 junge Menschen weniger als heute, was einem Rückgang um 20 bzw. 15 Prozent entspricht.

Zahl der unter  
20-Jährigen sinkt  
bis 2030 um 15 bis  
20 Prozent

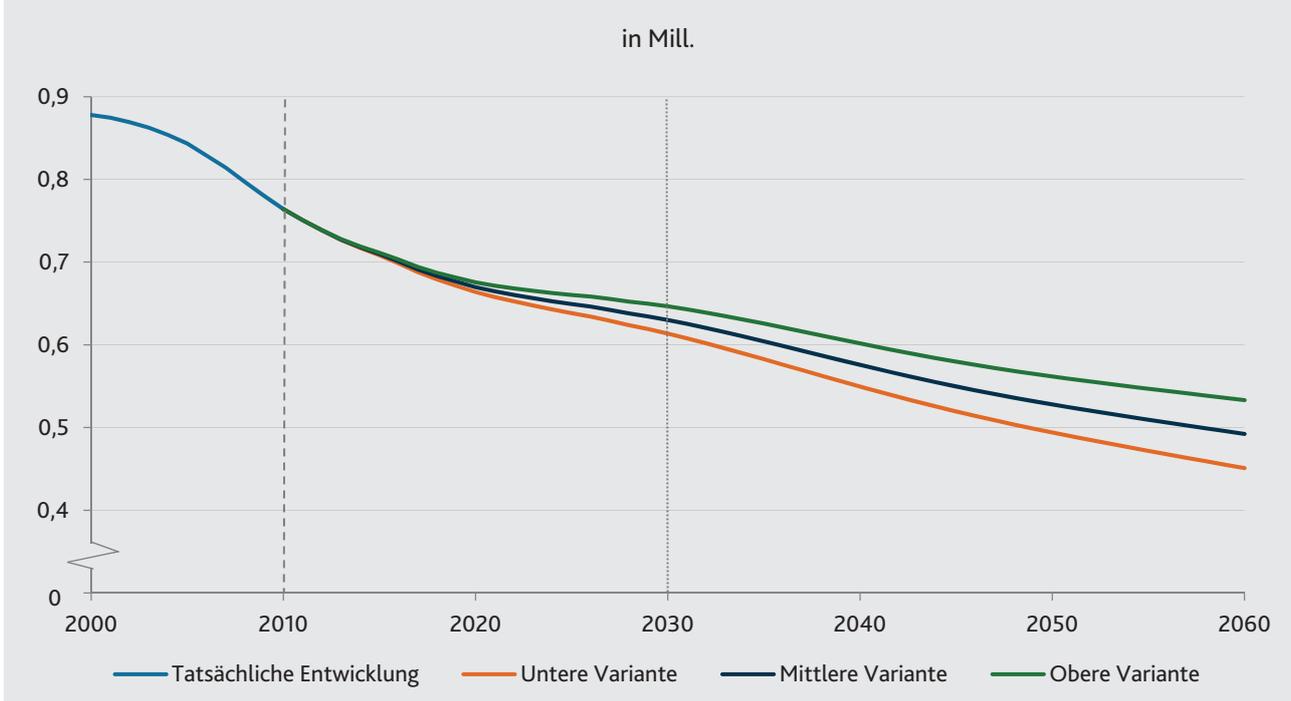
Nach den Ergebnissen der mittleren Variante wird die Zahl der unter 20-Jährigen bis zum Jahr 2030 um 134 100 auf dann 630 000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene abnehmen. Diese Verringerung um 18 Prozent gegenüber dem Jahr 2010 verläuft dabei in den ersten Jahren des Projektionszeitraums nicht gleichmäßig. Zunächst ist ein Rückgang um 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu erwarten. Danach verringern sich die jährlichen Abnahmeraten zwar etwas, liegen aber noch bis zum Jahr 2020 über einem Prozent. Anschließend schwächt sich der Rückgang geringfügig ab und beläuft sich im Jahr 2030 etwa auf 0,7 Prozent.

Mittlere Variante:  
Zahl der unter  
20-Jährigen geht  
bis 2030 um  
18 Prozent zurück

Ursächlich hierfür ist die Entwicklung der Geborenenzahlen in den letzten Jahren. Zu Beginn der 1990er-Jahre gab es wegen der stark besetzten Müttergeneration – als Folge der hohen Geburtenzahlen bis Ende der 1960er-Jahre – und der verstärkten Zuwanderung nach Rheinland-Pfalz einen „kleinen Babyboom“ mit einem Höchststand von 42 700 Geborenen im Jahr 1990. Dieser Geburtsjahrgang zählte 2009 letztmalig zur Altersgruppe der unter 20-Jährigen. Tendenziell wurden nach 1990 von Jahr zu Jahr weniger Kinder geboren als im Jahr zuvor. Zwar gab es zunächst noch Zwischenjahre mit leicht steigenden Geburtenzahlen, von 1997 bis 2006 sank die Zahl der Geborenen aber kontinuierlich auf 31 800. Zuletzt erhöhte sie sich in den Jahren 2007 und 2010 mit 32 500 bzw. 31 600 jeweils gegenüber dem Vorjahr. Für die Zukunft ist unter der Annahme der konstanten Geburtenrate in Verbindung mit einer zahlenmäßig schwächer besetzten Müttergeneration von weiter sinkenden Geborenenzahlen auszugehen. Das bedeutet, dass der in der Altersgruppe „nachrückende“ Jahrgang – also die Neu-

Sinkende Geborenenzahlen führen zu kontinuierlicher Verkleinerung der Altersgruppe der unter 20-Jährigen

## G 25 Bevölkerung im Alter von unter 20 Jahren 2000–2060



geborenen des Jahres – jeweils kleiner ist als der „ausscheidende“ Jahrgang der dann 20-Jährigen. In der Folge wird deshalb die Altersgruppe stetig kleiner. Die unterschiedlichen Abnahmeraten werden von den jeweiligen Differenzen in den Besetzungszahlen der nachrückenden bzw. ausscheidenden Jahrgänge verursacht.

### Mittelfristige Entwicklung bei den 20- bis 65-Jährigen bis 2030

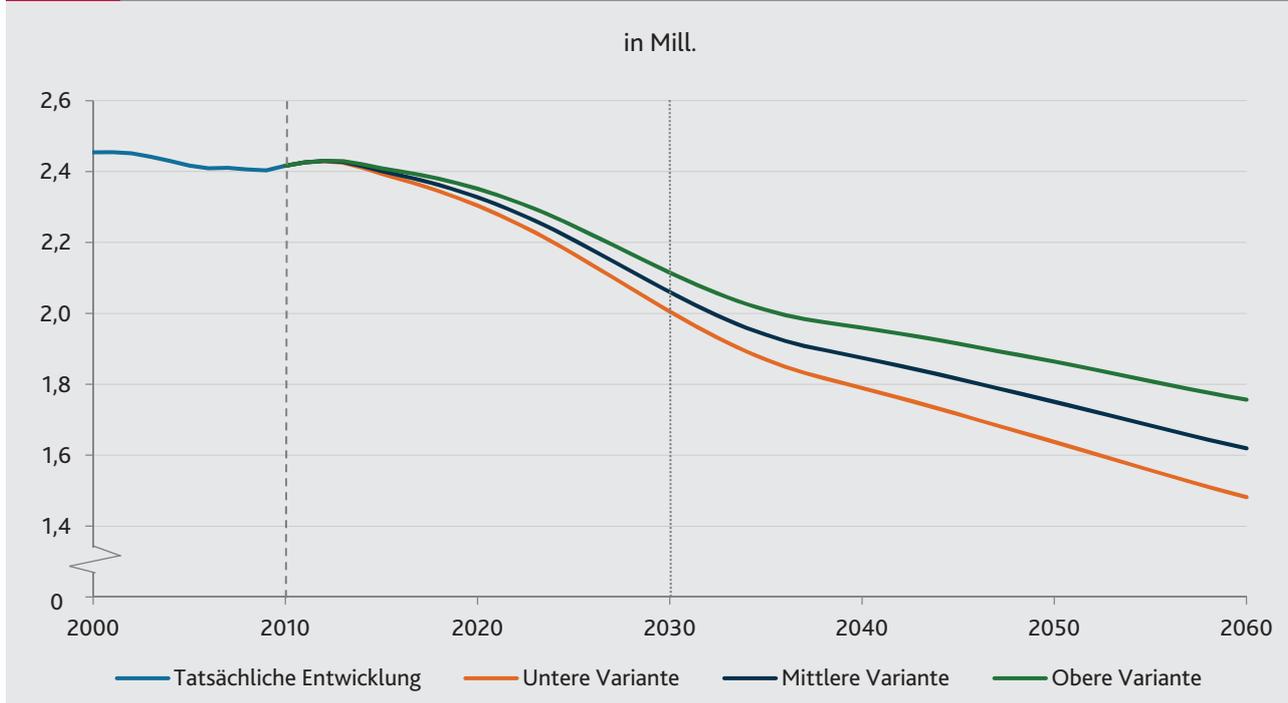
Zahl der 20- bis 65-Jährigen sinkt bis 2030 um zwölf bis 17 Prozent

Auch die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter sinkt mittelfristig stärker als die Gesamtbevölkerungszahl. Die Bandbreite des Rückgangs beträgt zwischen 17 Prozent in der unteren und zwölf Prozent in der oberen Variante. Bis zum Jahr 2030 würde demnach die Zahl der 20- bis 65-Jährigen von heute 2,42 Millionen auf dann etwa zwei bis 2,11 Millionen zurückgehen.

Mittlere Variante: Zahl der 20- bis 65-Jährigen geht bis 2030 um 15 Prozent zurück

Unter den Annahmen der mittleren Variante ist bis 2030 mit einer Verringerung der Bevölkerung im Alter von 20 bis 65 Jahren um 15 Prozent zu rechnen; die Zahl der Erwerbsfähigen würde auf 2,06 Millionen Menschen sinken. Der Rückgang um 356 300 Personen in den nächsten 20 Jahren bedeutet rein rechnerisch eine durchschnittliche Abnahme um etwa 17 800 Personen jährlich (0,8 Prozent). Der tatsächliche Verlauf wird sich allerdings anders darstellen. Bis zum Jahr 2012 sind zunächst sogar leicht steigende Besetzungszahlen in der Altersgruppe zu erwarten. Danach setzt auch hier ein Rückgang mit zunehmenden jährlichen Abnahmeraten ein. Ab dem Jahr 2023 werden diese mehr als ein Prozent betragen. Vor allem in den Jahren ab 2025 wird sich der absolute Rückgang auf etwa 28 200 bis 30 300 Menschen belaufen. Im Jahr 2030 wird Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter um 28 500 bzw. 1,4 Prozent sinken.

## G 26 Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren 2000–2060



Die Ursache dieses Verlaufs liegt in erster Linie in der tatsächlichen Altersstruktur der Bevölkerung und nicht in den getroffenen Modellannahmen. Seit dem Höchststand von 2,47 Millionen Personen im erwerbsfähigen Alter im Jahr 1997 war bis 2006 – mit Ausnahme des Jahres 2001 – eine rückläufige Entwicklung zu beobachten. Danach kam es in den Jahren 2007 und 2010 jeweils zu leichten Anstiegen gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2010, dem Basisjahr der Modellrechnungen, zählten die Geburtsjahrgänge 1946 bis 1990 zur Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen. Für das erste Projektionsjahr 2011 gehören entsprechend die Geburtsjahrgänge 1947 bis 1991 zu den erwerbsfähigen Personen. Da der nachrückende Jahrgang 1991 – unabhängig vom Wanderungsgeschehen und der Sterblichkeit – zahlenmäßig stärker besetzt ist als der ausscheidende Jahrgang 1946, steigt die Besetzungszahl der Altersgruppe in diesem Jahr an. Gleiches galt für die Entwicklung im Jahr 2010 (Ersatz des Jahrgangs 1945 durch den Jahrgang 1990) und trifft auch noch für das Jahr 2012 zu (Ersatz des Jahrgangs 1947 durch den Jahrgang 1992). Danach kehrt sich die Entwicklung um. Die Zahl der Erwerbsfähigen sinkt, da die ausscheidenden Altersjahrgänge durchweg stärker besetzt sind als die nachrückenden. Dies gilt insbesondere für die Zeit nach 2020, wenn die geburtenstarken Jahrgänge aus der Altersgruppe ausscheiden.

Besetzungszahl der Geburtsjahrgänge bestimmt Entwicklung der Altersgruppe

### Mittelfristige Entwicklung bei den 65-Jährigen und Älteren bis 2030

Im Gegensatz zu den beiden anderen Hauptaltersgruppen steigt die Zahl der 65-jährigen und älteren Mitbürger bis zum Jahr 2030 deutlich an. Während heute 823 300 Seniorinnen und Senioren in Rheinland-Pfalz leben, liegt die Zahl der über 65-Jährigen schon mittelfristig bei 1,07 (untere Variante) bzw. 1,09 Millionen (obere Variante). Dies entspricht einem Anstieg um 31 bzw. 32 Prozent.

Zahl der 65-Jährigen und Älteren steigt bis 2030 um 31 bis 32 Prozent

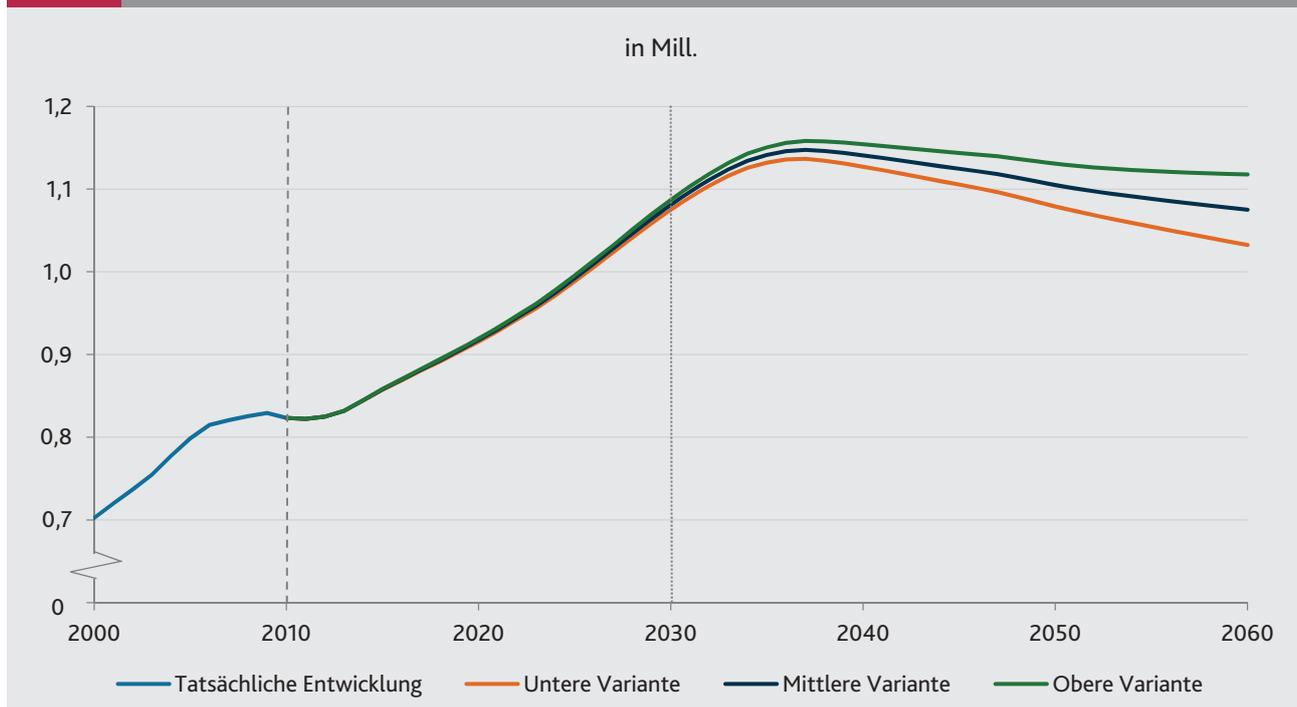
Mittlere Variante:  
Zahl der 65-Jährigen  
und Älteren nimmt  
bis 2030 um  
31 Prozent zu

Aufgrund der gewählten Modellannahmen ist auch in der mittleren Variante bis zum Jahr 2030 mit einer Zunahme der nicht mehr erwerbstätigen Bevölkerung um 31 Prozent zu rechnen. Dies entspricht einem Anstieg um 257 500 auf dann 1,08 Millionen Seniorinnen und Senioren. Bei einer durchschnittlichen jährlichen Erhöhung um 12 900 Personen bzw. 1,4 Prozent verläuft die Entwicklung auch in dieser Altersgruppe nicht kontinuierlich. Im ersten Projektionsjahr ist sogar ein leichter Rückgang zu erwarten. Ab 2012 kommt es dann bis zum Jahr 2028 zu einem sich beschleunigenden Anstieg auf jährliche Steigerungsraten von bis zu 1,8 Prozent. Absolut betrachtet, bedeutet dies eine Erhöhung der Altersgruppenbesetzung von jährlich bis zu 18 700 Personen. Für das Jahr 2030 ergibt sich ein Anstieg um 16 600 Seniorinnen und Senioren bzw. 1,6 Prozent.

Geringe Besetzungszahlen der Kriegsjahre und Nachkriegsjahre führen zu zwischenzeitlichem Rückgang der Zahl der 65-Jährigen und Älteren

Eine Ursache für die zunächst leicht sinkende Besetzung der Altersgruppe liegt in der aktuellen Altersstruktur der Bevölkerung. Zusätzlich ist hier aber auch die Zahl der Sterbefälle der 65-Jährigen und Älteren zu berücksichtigen. Im Jahr 2010, dem Basisjahr der Modellrechnungen, entfielen etwa 85 Prozent der Gestorbenen auf die Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter. Dies wird unter den Annahmen der Modellrechnungen auch in den nächsten Jahren so bleiben. Für die nahe Zukunft werden etwa 45 000 Gestorbene jährlich vorausberechnet; davon stammen demnach etwa 38 000 aus dieser Altersgruppe. Im Jahr 2011 liegt die Besetzungszahl des nachrückenden Jahrgangs leicht unter dieser Zahl der Gestorbenen. Daher sinkt die Besetzungszahl der Altersgruppe geringfügig. Dies war auch schon im Jahr 2010 der Fall und hat seine Ursache in den schwach besetzten Kriegs- bzw. Nachkriegsjahrgängen 1945 und 1946. Ab dem Jahr 2012 ändert sich die Konstellation wieder. Die Zahl der neu in die obere Altersgruppe Aufrückenden ist dann wegen der größeren Besetzungszahl dieser Altersjahr-

G 27 Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter 2000–2060



gänge dauerhaft höher als die Zahl der Sterbefälle. Ab 2020 kommt es sogar zu einem sich beschleunigenden Anstieg, weil dann sukzessive die geburtenstarken Jahrgänge in die Gruppe der 65-Jährigen und Älteren vorrücken. Nach dem Jahr 2028, wenn der in Rheinland-Pfalz geburtenstärkste Altersjahrgang von 1963 in die Altersgruppe aufgerückt sein wird, schwächt sich der Anstieg wieder etwas ab, bleibt aber zunächst auf diesem hohen Niveau.

### Langfristige Entwicklung bei den unter 20-Jährigen bis 2060

Die rückläufige Entwicklung wird sich bei der Zahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch langfristig bis zum Jahr 2060 weiter fortsetzen. Nach den Berechnungen werden gegenüber etwa 764 100 im Jahr 2010 dann nur noch 451 000 (untere Variante) bzw. 533 200 Menschen (obere Variante) im Alter von unter 20 Jahren im Land leben. Das sind 313 200 bzw. 230 900 junge Menschen weniger als heute, was einem Rückgang um 41 bzw. 30 Prozent entspricht.

Zahl der unter 20-Jährigen sinkt bis 2060 um 30 bis 41 Prozent

Nach den Ergebnissen der mittleren Variante wird die Zahl der unter 20-Jährigen vom Basisjahr 2006 bis zum Jahr 2060 um 271 900 auf dann 492 200 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene abnehmen. Der Rückgang über den gesamten Zeitraum beträgt 36 Prozent. Nach dem Jahr 2030 kommt es zu einer Verringerung der Besetzungszahl in der Altersgruppe um fast 137 800 Personen bzw. 22 Prozent. Dieser Rückgang verläuft kontinuierlich über den gesamten Zeitraum. Zu berücksichtigen ist, dass sich erstmals im Jahr 2030 – wenn die Neugeborenen des Basisjahres 2010 ihren 20. Geburtstag feiern – nur noch Personen in dieser Altersgruppe befinden, die im Rahmen der Bevölkerungsvorausrechnungen projiziert wurden. Die sich bei der weiteren Entwicklung ergebenden, rückläufigen jährlichen Abnahmeraten folgen daher – wegen der als konstant angenommenen Geburtenrate – in erster Linie der sinkenden Zahl der potenziellen Mütter zwischen 15 und 45 Jahren um 126 800 bzw. 21 Prozent. Darüber hinaus wird die Entwicklung aber auch von dem künftigen Wanderungsgeschehen beeinflusst.

Mittlere Variante: Zahl der unter 20-Jährigen geht bis 2060 um 36 Prozent zurück

### Langfristige Entwicklung bei den 20- bis 65-Jährigen bis 2060

Auch in der langfristigen Betrachtung sinkt die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zunehmend stärker als die Gesamtbevölkerungszahl. Bis zum Jahr 2060 wird sich die Zahl der 20- bis 65-Jährigen gegenüber 2010 deutlich verringern. Die Bandbreite des Rückgangs beträgt zwischen 39 Prozent in der unteren und 27 Prozent in der oberen Variante. Für das Jahr 2060 wären demnach etwa 1,48 bis 1,76 Millionen Menschen im erwerbsfähigen Alter zu erwarten.

Zahl der 20- bis 65-Jährigen sinkt bis 2060 um 27 bis 39 Prozent

Unter den Annahmen der mittleren Variante ist bis 2060 mit einer Verringerung der Bevölkerung im Alter von 20 bis 65 Jahren um etwa 797 100 Menschen bzw. 33 Prozent zu rechnen; die Zahl der Erwerbsfähigen würde von 2,42 auf 1,62 Millionen Personen sinken. Wählt man den mittelfristigen Betrachtungszeitraum als Bezugsgröße, so geht die Zahl der 20- bis 65-Jährigen in den Jahren von 2030 bis 2060 um rund 440 800 Erwerbsfähige bzw. 21 Prozent zurück. In diesen 30 Jahren sinkt die Besetzung der Altersgruppe kontinuierlich mit Abnahmeraten von zunächst 1,4 Prozent. Diese verringern

Mittlere Variante: Zahl der 20-bis 65-Jährigen geht bis 2060 um 33 Prozent zurück

sich allmählich und erreichen ihre niedrigsten Werte von 0,6 Prozent in den Jahren um 2040. Dies ist der Zeitraum, in dem die geburtenschwachen Jahrgänge aus der Mitte der 1970er-Jahre in das Rentenalter vorrücken und die Altersgruppe verlassen. Danach steigen die jährlichen Abnahmeraten wieder leicht an und pendeln sich auf einem Niveau von jährlich etwa 0,7 bis 0,8 Prozent ein.

### Langfristige Entwicklung bei den 65-Jährigen und Älteren bis 2060

Zahl der 65-Jährigen und Älteren steigt bis 2060 um 25 bis 36 Prozent

Über den gesamten Zeitraum bis 2060 erhöht sich die Zahl der 65-jährigen und älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger bis zum Jahr 2060 sehr deutlich. Während heute 823 300 Seniorinnen und Senioren in Rheinland-Pfalz leben, liegt die Zahl der über 65-Jährigen schon nach den Berechnungen der unteren Variante bei 1,03 Millionen. In der oberen Variante würde die Zahl der nicht mehr Erwerbstätigen sogar auf 1,12 Millionen steigen. Der relative Anstieg würde demnach zwischen 25 und 36 Prozent betragen.

Mittlere Variante: Zahl der 65-Jährigen und Älteren nimmt bis 2060 um 31 Prozent zu

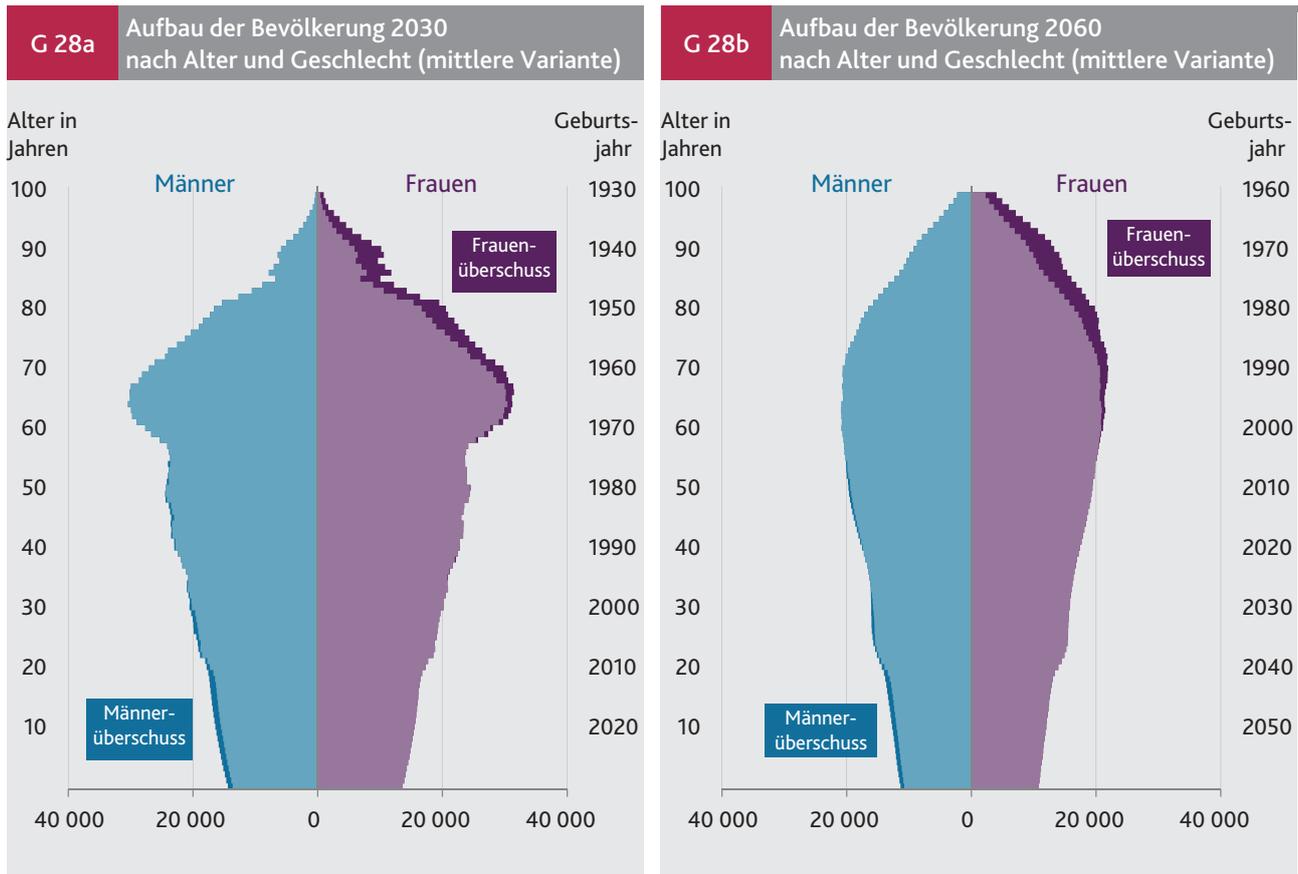
In der mittleren Variante ist bis zum Jahr 2060 mit einer Zunahme in der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren um 31 Prozent zu rechnen. Dies entspricht einem Anstieg um 251 700 auf dann fast 1,08 Millionen Seniorinnen und Senioren. Gegenüber dem Jahr 2030 kommt es allerdings langfristig zu einem leichten Rückgang um 5 800 Menschen bzw. 0,5 Prozent. Zunächst gibt es bis zum Jahr 2037 noch jährliche Zuwachsraten der Altersgruppe, die von 1,5 auf 0,1 Prozent sinken. Die Ursache dieser Entwicklung wurde bereits bei der mittelfristigen Betrachtung erklärt: Nach dem Jahr 2028 verringert sich der Anstieg, da immer schwächer besetzte Altersjahrgänge in die Altersgruppe aufrücken. Diese übertreffen allerdings anfangs noch die Zahl der Sterbefälle. Das ändert sich in der mittleren Variante ab dem Jahr 2038. Dann überwiegen die Sterbefälle und die Besetzung der Altersgruppe sinkt bis zum Projektionshorizont leicht.

### Demografische Alterung

Bevölkerungspyramiden 2030 und 2060 veranschaulichen künftige Altersstruktur

Ein optischer Eindruck des mittel- und langfristigen gesellschaftlichen Alterungsprozesses – der demografischen Alterung – lässt sich durch einen Vergleich der Bevölkerungspyramiden auf der Grundlage der mittleren Variante der Modellrechnungen für die Jahre 2030 und 2060 gewinnen. Die Bevölkerungspyramide zeigt den Altersaufbau einer Bevölkerung, getrennt nach Männern und Frauen. In der Pyramide des Jahres 2030 sind an der breitesten Stelle immer noch die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er-Jahre sowie als leichte Einkerbung die geburtenschwachen Jahrgänge um das Kriegsende 1945 erkennbar. Diese Altersjahrgänge prägen die künftige Entwicklung der verschiedenen Altersgruppen. Ähnlich markante und deutlich identifizierbare Altersjahrgänge kann es künftig im Rechenmodell aufgrund der gewählten Annahmen, die zu einer Verstetigung der Entwicklung führen, nicht mehr geben. In der Realität ist allerdings auch für die Zukunft zu erwarten, dass die Bevölkerungspyramiden nicht so „glatt geschliffen“ aussehen, wie dies beispielsweise für das Jahr 2060 der Fall ist, sondern ihrerseits durch bestimmte singuläre Ereignisse geprägt sein werden.

Besonders deutlich werden die künftigen Veränderungen im Altersaufbau, wenn die jeweiligen Anteile der Hauptaltersgruppen an der Bevölkerung verglichen werden. Im



Basisjahr der Modellrechnungen gab es in Rheinland-Pfalz folgende Konstellation: Von 100 Personen waren 19 jünger als 20 Jahre, etwa 21 waren 65 Jahre und älter. Die übrigen 60 Personen standen dementsprechend im Alter von 20 bis 65 Jahren.

Dies wird sich bereits in den nächsten Jahren deutlich ändern. Der Anteil der unter 20-Jährigen sinkt mittelfristig bis 2030 um 2,4 Prozentpunkte auf etwa 17 Prozent. Die Altersgruppe der Erwerbsfähigen zwischen 20 und 65 Jahren nimmt im gleichen Zeitraum um 5,8 Prozentpunkte auf dann rund 55 Prozent ab. Dagegen steigt der Anteil der 65-Jährigen und Älteren um 8,1 Prozentpunkte auf fast 29 Prozent im Jahr 2030.

Anteil der 65-Jährigen und Älteren nimmt bis 2030 um 8,1 Prozent zu

Langfristig kommt es zu einer deutlicheren Änderung der Altersstruktur zugunsten der älteren und zulasten der jüngeren Bevölkerungsgruppen. Der Anteil der unter 20-Jährigen sinkt bis zum Jahr 2060 um weitere 1,3 Prozentpunkte. Der Rückgang des Bevölkerungsanteils der 20- bis 65-Jährigen ist voraussichtlich noch stärker. Dieser sinkt nach 2030 um weitere 3,8 Prozentpunkte. Folglich kommen 2060 auf 100 Personen nur noch rund 15 unter 20-Jährige und 51 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Dagegen steigt der Anteil der Seniorinnen und Senioren an der Bevölkerung – trotz des nach 2037 einsetzenden leichten absoluten Rückgangs – auch langfristig. Im Jahr 2060 wird mehr als ein Drittel der rheinland-pfälzischen Bevölkerung 65 Jahre oder älter sein.

Langfristig etwa jeder Dritte 65 Jahre oder älter

Eine demografische Kennziffer, die das Ausmaß des Alterungsprozesses kompakt in einer Zahl verdeutlicht, ist das sogenannte Medianalter. Das Medianalter ist ein Durchschnittsalter. Es teilt die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen – die eine Gruppe ist jünger und die andere älter als das Medianalter. Im Jahr 2010 lag das Medianalter bei

Medianalter steigt langfristig von 44 auf 51 Jahre

## T 4 Altersstruktur der Bevölkerung und Medianalter 2010–2060

Jahr <sup>1</sup>	Bevölkerung			Medianalter <sup>2</sup>	
	Insgesamt	Alter in Jahren			
		Anzahl	unter 20	20–65	65 und älter
2010	4 003 745	19,1	60,4	20,6	44
2015	3 968 895	17,9	60,5	21,6	46
2020	3 914 915	17,1	59,5	23,4	47
2025	3 848 186	16,9	57,3	25,8	48
2030	3 770 896	16,7	54,6	28,7	49
2035	3 684 970	16,4	52,6	31,0	49
2040	3 590 880	16,0	52,2	31,8	50
2045	3 489 354	15,8	52,0	32,2	51
2050	3 383 841	15,6	51,7	32,6	51
2055	3 280 822	15,5	51,3	33,2	51
2060	3 186 501	15,4	50,8	33,7	51

<sup>1</sup> Für 2010: Ergebnisse der Bevölkerungsforschung, ab 2015: Ergebnisse der Modellrechnungen (mittlere Variante). – <sup>2</sup> Das Medianalter teilt die Bevölkerung in zwei gleich große Gruppen: 50 Prozent sind jünger, 50 Prozent sind älter.

44 Jahren. Bereits mittelfristig, also bis zum Jahr 2030, wird es um fünf Jahre höher bei 49 Jahren liegen. Nach den Ergebnissen der mittleren Variante ist ab dem Jahr 2044 mit einem Anstieg auf 51 Jahre zu rechnen. Danach bleibt das Medianalter bis zum Jahr 2060 auf diesem Wert. Über den gesamten Projektionszeitraum der Bevölkerungsvorausberechnung wird es damit um etwa sieben Jahre steigen.

Jugendquotient  
ändert sich auch  
langfristig nur leicht

Der Jugend- und der Altenquotient werden vor allem deshalb berechnet, um einen Eindruck von den ökonomischen Lasten des demografischen Wandels zu bekommen. Die wirtschaftliche Leistung wird in erster Linie von den 20- bis 65-Jährigen erbracht. Sie stellen überwiegend das Arbeitskräftepotenzial. Der Jugendquotient bezieht die Zahl der unter 20-Jährigen auf die Zahl der 20- bis 65-Jährigen. Dieser Quotient gibt also an, wie viele (in der Regel) noch nicht Erwerbstätige auf 100 Erwerbsfähige kommen. Ausgehend von einem Wert von 32 im Jahr 2010 sinkt der Jugendquotient in der mittleren Variante bis zu seinem Tiefststand von unter 29 im Jahr 2020. Danach steigt er mittelfristig bis zum Jahr 2030 wieder leicht auf einen Wert von knapp 31. Anschließend steigt der Jugendquotient bis 2035 geringfügig auf über 31. Ab dem Jahr 2043 bis zum Ende des Projektionshorizont im Jahr 2060 verringert sich der Jugendquotient wieder auf 30, d. h., auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen langfristig 30 noch nicht Erwerbstätige.

Altenquotient  
steigt mittelfristig  
bis 2030 auf 52 ...

Der Altenquotient bezieht die Zahl der 65-Jährigen und Älteren, die in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, auf die Zahl der 20- bis 65-Jährigen. Der Altenquotient lag im Jahr 2010 bei einem Wert von 34. Bereits im Jahr 2007 übertraf er erstmals seit der Gründung des Landes den Jugendquotienten. Nach den Ergebnissen der mittleren Variante wird dies über den gesamten Vorausberechnungszeitraum – mit stetig wachsendem Abstand – auch so bleiben. Aufgrund der beschriebenen Entwicklung in den Hauptaltersgruppen steigt der Altenquotient mittelfristig bis 2030 bereits um 18 Punk-

te auf mehr als 52. Die höchsten Zuwächse sind für die Jahre 2025 bis 2030 zu erwarten. Langfristig schwächen sich die Zuwächse ab, der Altenquotient steigt aber kontinuierlich weiter und liegt im Jahr 2060 bei einem Wert von 66, d. h., auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen langfristig mehr als 66 nicht mehr Erwerbstätige.

... langfristig liegt er im Jahr 2060 bei 66

Einen interessanten Aspekt legt zusätzlich die Betrachtung des Gesamtquotienten offen. Dieser gibt an, wie viele Nichterwerbstätige auf 100 erwerbsfähige Personen kommen. Da es sich beim Gesamtquotienten um die Summe des Jugend- und des Altenquotienten handelt, erklärt sich die künftige Entwicklung aus deren jeweiligen Verläufen. Ausgehend von einem Wert von 66 im Jahr 2010 sinkt der Gesamtquotient in der mittleren Variante in den ersten Projektionsjahren bis 2013 leicht auf 64. Danach steigt er mit zunehmenden Jahresraten mittelfristig bis 2030 auf einen Wert von 83. Anschließend schwächen sich zwar die Zuwachsraten deutlich ab, es kommt aber bis zum Ende des Projektionszeitraums zu einer kontinuierlichen Erhöhung bis auf einen Gesamtquotienten von 97 im Jahr 2060. D. h., auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen langfristig fast genauso viele noch nicht bzw. nicht mehr Erwerbstätige.

Langfristig fast genauso viele Nichterwerbstätige wie Personen im erwerbsfähigen Alter

### Alternative Abgrenzung der Hauptaltersgruppen

Das faktische Renteneintrittsalter hat sich in den letzten Jahren auf über 63 Jahre erhöht und wird aller Voraussicht nach wegen der schrittweisen Anhebung des gesetzlichen Renteneintrittsalters bis 2029 von 65 auf 67 Jahre auch künftig weiter steigen. Für die Untersuchungen der demografischen Alterung wurde deshalb die Grenze zwischen den beiden oberen Altersgruppen – wie schon bei der zweiten Bevölkerungsvorausberechnung – bei 65 Jahren gesetzt. Für die so abgegrenzten drei Hauptaltersgruppen (unter 20 Jahre, 20 bis unter 65 Jahre, 65 Jahre und älter) ergeben sich die beschriebenen mittel- und langfristigen Verläufe. Alternativ zu dieser Darstellung soll nun – vor dem Hintergrund der auch europaweit geführten Diskussion um das künftige Renteneintrittsalter – untersucht werden, wie sich eine Erhöhung des faktischen Renteneintrittsalters auf 67 Jahre auf die Zahl der erwerbsfähigen Personen sowie auf den Jugend- und den Altenquotienten auswirkt.

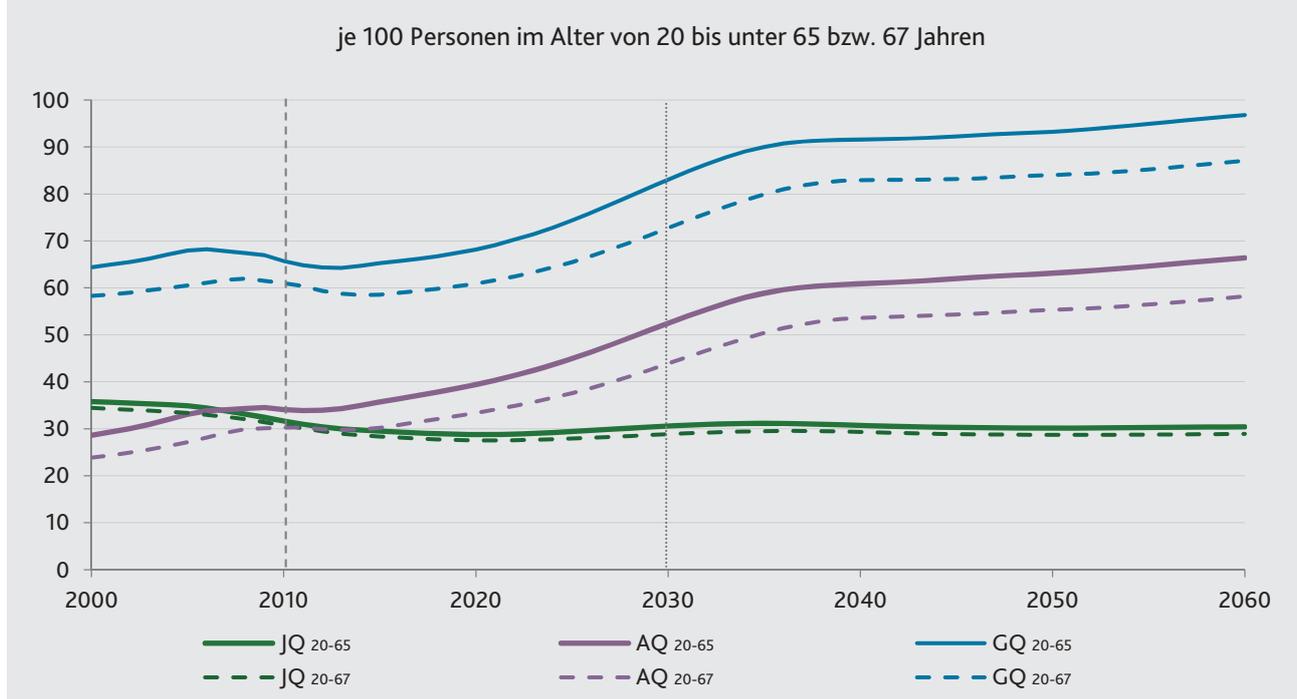
Renteneintrittsalter beeinflusst Abgrenzung der Hauptaltersgruppen

Die Frage, wie sich die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter bei einer Verlängerung der Lebensarbeitszeit verändern wird, lässt sich auf den ersten Blick leicht beantworten: Wird die Zeitspanne der Erwerbsfähigkeit um zwei von 45 auf 47 Jahre ausgedehnt, vergrößert sich – rein rechnerisch – die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter um die Angehörigen von zwei Altersjahrgängen bzw. – bei gleich stark besetzten Jahrgängen – um 4,4 Prozent. Da die Altersjahrgänge aber teilweise sehr unterschiedlich besetzt sind, kann die tatsächliche Zunahme der potenziellen Arbeitskräfte indessen deutlich variieren. Im Jahr 2010 betrifft die unterschiedliche Abgrenzung die Geburtsjahrgänge 1944 und 1945. Da diese Jahrgänge vergleichsweise schwach besetzt sind, beträgt der „Gewinn“ an Erwerbsfähigen nur 2,9 Prozent. Immerhin handelt es sich aber um 70 900 Personen im Alter von 65 und 66 Jahren. Im Jahr 2011 (Geburtsjahrgänge 1945 und 1946) sinkt die Relation mit 2,8 Prozent auf den niedrigsten Wert. In den folgenden Jahren werden nach und nach immer stärker besetzte Jahrgänge in diese Altersgruppe nachrücken. Im Jahr 2019 entspricht die Erhöhung mit 4,4 Prozent genau dem theoretischen Durchschnitt. Die betroffenen Altersjahrgänge 1953 und 1954 umfassen dann

Neuabgrenzung der Hauptaltersgruppen führt zu höherer Zahl an Erwerbstätigen

G 29

Jugend-, Alten- und Gesamtquotient bei unterschiedlicher Altersabgrenzung 2000–2060 (mittlere Variante)



2029: Zuwachs an Erwerbstätigen durch Geburtsjahrgänge 1963 und 1964 am höchsten

bereits mehr als 100 000 zusätzliche erwerbsfähige Personen. Das Maximum wird im Jahr 2029 erreicht. Dann stellen die geburtenstarken Altersjahrgänge 1963 und 1964 knapp 124 400 zusätzliche Erwerbsfähige. Damit übertrifft die Altersgruppe der 20- bis 67-Jährigen die der 20- bis 65-Jährigen um sechs Prozent. Nach einem zwischenzeitlichen Rückgang bis zum Jahr 2040 auf 4,7 Prozent aufgrund der geburtenschwachen Jahrgänge 1974 und 1975 steigt die Relation bis zum Projektionshorizont im Jahr 2060 wieder an. Langfristig beträgt der relative Gewinn an Personen im erwerbsfähigen Alter etwa fünf Prozent.

Neuabgrenzung der Hauptaltersgruppen führt zu niedrigerem Jugendquotienten ...

Mit der alternativen Abgrenzung der Hauptaltersgruppen liegt der Jugendquotient  $JQ_{20-67}$  durchgängig unter dem Wert der für die Untersuchung gewählten Abgrenzung ( $JQ_{20-65}$ ). Die geringsten Differenzen ergeben sich in den Jahren 2010 bis 2012 mit weniger als einem Punkt. Die größten Unterschiede gibt es mit 1,7 Punkten um das Jahr 2032. Der Jugendquotient  $JQ_{20-67}$  liegt dann bei 29, in der Abgrenzung  $JQ_{20-65}$  dagegen bei fast 31. Die Differenz fällt mit 1,5 Punkten im Jahr 2060 nur geringfügig niedriger aus. Auch die absoluten Werte des Jugendquotienten ändern sich langfristig kaum.

... sowie zu niedrigeren Alten- und Gesamtquotienten

Beim Altenquotienten sind die Differenzen deutlich größer. Auch hier zeigen sich die größten Unterschiede mit knapp neun Punkten um das Jahr 2032. Der Altenquotient  $AQ_{20-67}$  läge dann noch unter 47, der Altenquotient  $AQ_{20-65}$  schon über 55. Langfristig bleibt der Abstand mit etwa acht Punkten im Jahr 2060 auf diesem Niveau ( $AQ_{20-67}$ : 58;  $AQ_{20-65}$ : 66). Für den Gesamtquotienten wird folglich ebenfalls um das Jahr 2032 die größte Differenz von über zehn Punkten errechnet ( $GQ_{20-67}$ : 76;  $GQ_{20-65}$ : 86). Dieser Abstand bleibt langfristig nahezu unverändert. Der Gesamtquotient  $GQ_{20-67}$  beläuft sich im Jahr 2060 auf 87; in der Abgrenzung  $GQ_{20-65}$  wäre ein Wert von 97 zu erwarten.

T 5 Personen im erwerbsfähigen Alter bei unterschiedlicher Altersabgrenzung 2010–2060

Jahr <sup>1</sup>	Alter in Jahren		Erhöhung der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter durch die Abgrenzung 20–67 Jahre gegenüber 20–65 Jahre	
	20–65	20–67	Anzahl	%
2010	2 416 328	2 487 207	70 879	2,9
2015	2 401 411	2 503 276	101 865	4,2
2020	2 327 974	2 433 394	105 420	4,5
2025	2 206 818	2 325 418	118 600	5,4
2030	2 060 067	2 182 978	122 911	6,0
2035	1 939 579	2 048 262	108 683	5,6
2040	1 874 480	1 963 126	88 646	4,7
2045	1 815 044	1 904 830	89 786	4,9
2050	1 751 119	1 838 914	87 795	5,0
2055	1 683 228	1 771 309	88 081	5,2
2060	1 619 242	1 703 213	83 971	5,2

<sup>1</sup> Für 2010: Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung, ab 2015: Ergebnisse der Modellrechnungen (mittlere Variante).

### Unterschiede zwischen der zweiten und der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

Die Ergebnisse der dritten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) weichen für das Land insgesamt nur wenig von den Ergebnissen der zweiten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006) ab. Regional gibt es jedoch deutlichere Unterschiede (vgl. Kapitel VI „Regionale Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060“). Um die beiden Bevölkerungsvorausberechnungen miteinander zu vergleichen, werden die Ergebnisse der Jahre 2030 und 2050 (Projektionshorizont der zweiten Bevölkerungsvorausberechnung) gegenübergestellt.

Bei der oberen und der mittleren Variante der dritten Bevölkerungsvorausberechnung liegen die Ergebnisse durchgängig unter denen der zweiten Bevölkerungsvorausberechnung. Für das Jahr 2030 lauten die Einwohnerzahlen nach der neuen Vorausberechnung 3,85 Millionen (obere Variante) bzw. 3,77 Millionen (mittlere Variante); das sind 64 700 bzw. 18 700 Menschen weniger als nach der letzten Vorausberechnung. Die relativen Abweichungen zwischen den beiden Modellrechnungen belaufen sich auf 1,7 bzw. 0,5 Prozent. In der unteren Variante zeigt sich ein anderer Verlauf. Die Einwohnerzahl sinkt mittelfristig auf 3,69 Millionen und liegt damit in der dritten Bevölkerungsvorausberechnung um 30 700 bzw. 0,8 Prozent über den früheren Ergebnissen.

Bis zum Jahr 2050 vergrößern sich diese Ergebnisabweichungen für die obere und die mittlere Variante. Dann betragen die Einwohnerzahlen nach der neuen Projektion 3,56 Millionen (obere Variante) bzw. 3,38 Millionen (mittlere Variante). Für die obere Variante sind das 136 200 Menschen bzw. 3,8 Prozent weniger als bei der zweiten Bevölkerungsvorausberechnung. In der mittleren Variante lässt sich ein Abstand von 66 200 bzw. zwei Prozent beobachten. Die Ergebnisse der unteren Variante sind bei beiden Bevölkerungsvorausberechnungen fast identisch. Die Bevölkerungszahl sinkt auf

Vergleich der Bevölkerungsvorausberechnungen für die Jahre 2030 und 2050

Obere und mittlere Variante niedriger als bei der alten Bevölkerungsvorausberechnung

Untere Variante langfristig fast gleichauf mit der alten Bevölkerungsvorausberechnung

3,21 Millionen Menschen und übertrifft damit die frühere Berechnung nur um 7 300 Personen bzw. 0,2 Prozent.

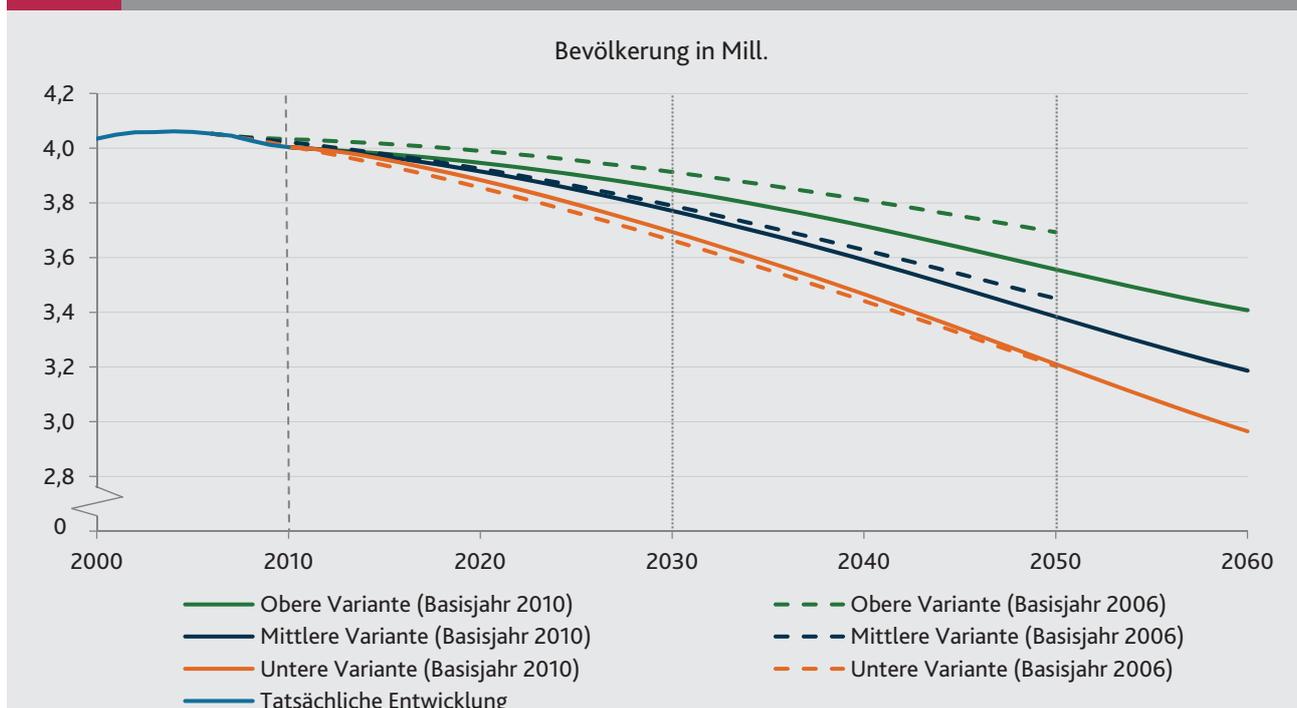
Unterschiede aufgrund der Abweichung der tatsächlichen Entwicklung von 2006 bis 2010 ...

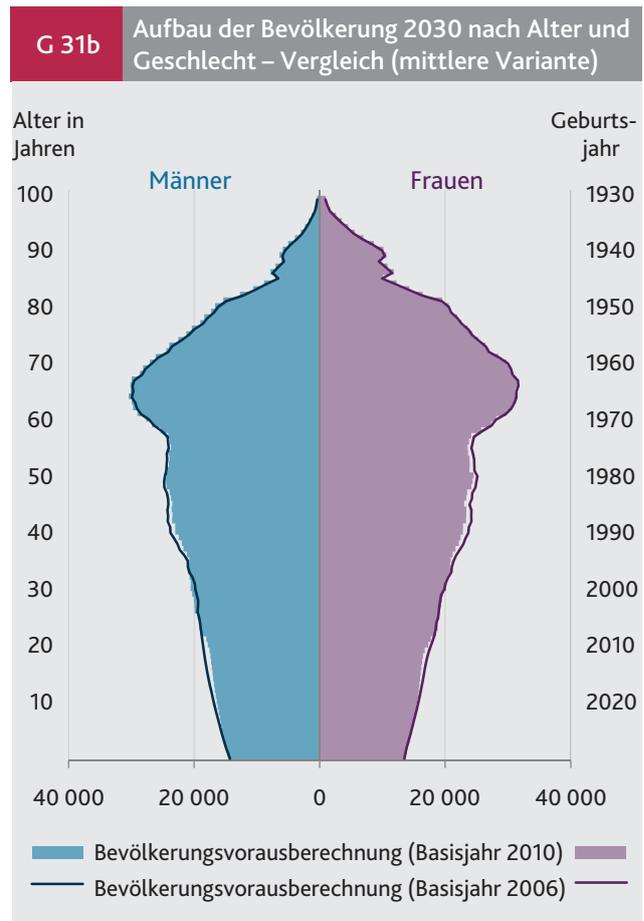
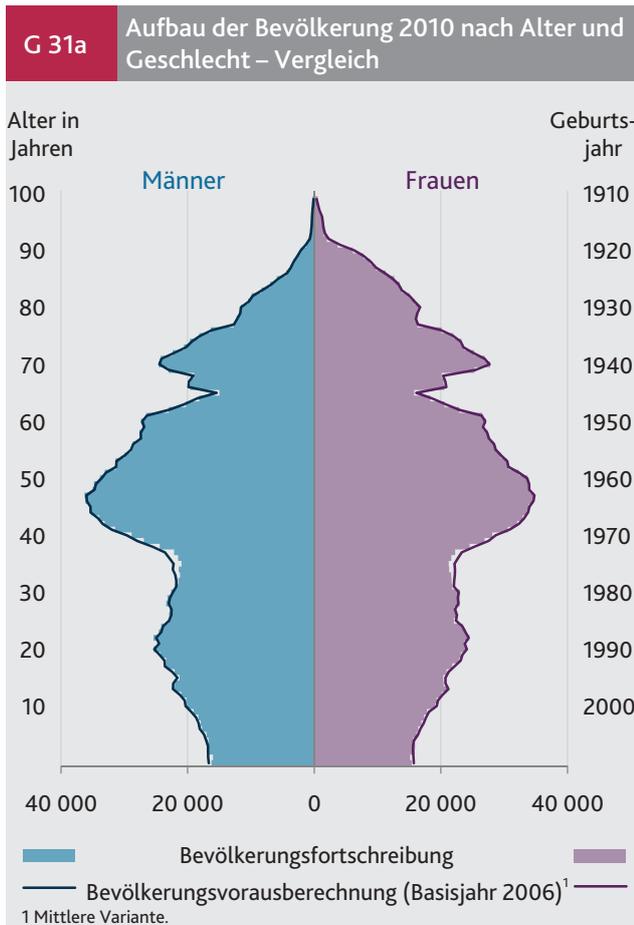
Diese Unterschiede sind im Wesentlichen auf zwei Gründe zurückzuführen. Zum einen verlief die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung von 2006 (Basisjahr der zweiten Vorausberechnung) bis 2010 (Basisjahr der dritten Vorausberechnung) ungünstiger, als es damals zu erwarten war. Tatsächlich kam es zu einem Rückgang der Bevölkerungszahl von 4,05 auf knapp über vier Millionen. Bei der zweiten Bevölkerungsvorausberechnung wurden zwar – ausgehend vom Basisjahr 2006 – in allen Varianten sinkende Einwohnerzahlen ermittelt. Die projizierten Bevölkerungszahlen liegen aber mit 4,03 (obere Variante), 4,02 (mittlere Variante) sowie 4,01 Millionen (untere Variante) alle oberhalb der tatsächlichen Einwohnerzahl der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2010. Wie die Bevölkerungspyramide des Jahres 2010 im Vergleich mit der zweiten Vorausberechnung zeigt, wurde insbesondere die Entwicklung bei den 30- bis 40-Jährigen überschätzt. Damit hat das Basisjahr 2010 der dritten Bevölkerungsvorausberechnung nicht nur ein deutlich niedrigeres Niveau, sondern auch eine ungünstigere Altersstruktur. Dies wirkt sich bei der neuen Vorausberechnung auf alle Komponenten der Bevölkerungsbewegung aus und führt somit künftig zu niedrigeren Bevölkerungszahlen.

... sowie der geänderten Wanderungsannahmen

Zum anderen musste die Wanderungsannahme aufgrund des langfristig niedrigen Wanderungssaldos – in den Jahren 2008 und 2009 gab es sogar deutliche Wanderungsverluste – nach unten korrigiert werden (in der oberen Variante von +10 000 auf +8 000; in der mittleren Variante von +5 000 auf +4 000). Daher sinkt das Wanderungsvolumen im Vergleichszeitraum in der oberen bzw. der mittleren Variante bis 2050 annahm gemäß um etwa 80 000 bzw. 40 000 Personen und verstärkt den durch die niedrigere Ausgangsbevölkerung verursachten Basiseffekt. Die Annahmen zur weiteren Entwick-

G 30 Vergleich der Ergebnisse der zweiten und dritten Bevölkerungsvorausberechnung 2000–2060





lung der Geburtenrate und der Lebenserwartung wurden dagegen im Wesentlichen beibehalten. Eine ausführliche Erläuterung dazu findet sich in Kapitel IV „Annahmen der Bevölkerungsvorausberechnung“.

### Fazit

Der seit 2005 zu beobachtende Bevölkerungsrückgang setzt sich in der Zukunft fort. Unter den Annahmen der mittleren Variante ist bis 2030 mit einer Verringerung der Bevölkerungszahl um 232 800 Personen bzw. 5,8 Prozent zu rechnen; sie wird von knapp über vier auf 3,77 Millionen Einwohner sinken. Langfristig verstärkt sich die rückläufige Entwicklung. Im Jahr 2060 werden in Rheinland-Pfalz noch etwa 3,19 Millionen Menschen leben. Der Bevölkerungsrückgang beläuft sich damit über den gesamten Projektionszeitraum auf 817 200 Personen bzw. 20 Prozent.

Auch die demografische Alterung der Gesellschaft setzt sich verstärkt fort. Die Altersstruktur verschiebt sich zugunsten der älteren und zulasten der jüngeren Bevölkerungsgruppen. Im Jahr 2010 waren von 100 Personen 19 jünger als 20 Jahre, etwa 21 waren 65 Jahre und älter. Mittelfristig werden es 2030 noch 17 Jüngere aber schon 29 Ältere sein. Im Jahr 2060 sind von 100 Personen 15 jünger als 20 Jahre, 34 werden 65 Jahre und älter sein. Das Medianalter wird sich bis 2030 von heute 44 auf dann 49 Jahre erhöhen und bis 2060 auf 51 Jahre steigen.

Die Veränderungen der Besetzungszahlen der Hauptaltersgruppen führen zu einem deutlichen Anstieg des Altenquotienten. Auf 100 Personen im Alter von 20 bis 65 Jahren kamen im Jahr 2010 etwa 34 Personen, die älter als 65 Jahre waren. Künftig werden es bis 2030 etwa 52 Personen sein, im Jahr 2060 erreicht der Altenquotient einen Wert von 66, d. h., auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen langfristig mehr als 66 nicht mehr Erwerbstätige. Der Jugendquotient ändert sich dagegen im Projektionszeitraum nur geringfügig. Er sinkt von heute 32 bis zum Jahr 2030 auf etwa 31. Bis 2060 verringert sich der Jugendquotient auf 30, d. h., auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter kommen langfristig 30 noch nicht Erwerbstätige.

## VI. Regionale Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060

Die Modellrechnungen zum demografischen Wandel in Rheinland-Pfalz zeigen, dass sich Bevölkerungszahl und -struktur auch in Zukunft regional unterschiedlich entwickeln werden. Mit dem Terminus „regional“ ist in diesem Kapitel – wie schon im Kapitel II „Regionale Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz seit 2000“ – die Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise gemeint. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sollen hier vorwiegend die Ergebnisse der mittleren Variante der Modellrechnungen – und diese auch nur für kreisfreie Städte und Landkreise mit markanten Entwicklungen – vorgestellt und kommentiert werden. Die Darstellung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung erfolgt in diesem Kapitel – wie in Kapitel V „Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060“ – für zwei Zeitabschnitte: Die mittelfristige Betrachtung reicht vom Basisjahr 2010 bis zum Jahr 2030 und die langfristige Betrachtung bis zum Jahr 2060.

### Mittelfristige Bevölkerungsentwicklung in den Regionen bis 2030

Die Einwohnerzahl von Rheinland-Pfalz wird, sofern die Annahmen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung zutreffen, bereits mittelfristig um 5,8 Prozent sinken. Die regionalisierte Rechnung zeigt, dass der Bevölkerungsrückgang in den Landkreisen stärker ausfällt als in den kreisfreien Städten: Nach der mittleren Variante beläuft sich der Einwohnerrückgang in den Landkreisen bis 2030 auf sieben Prozent, in den kreisfreien Städten wird er dagegen nur bei 2,2 Prozent liegen.

Einwohnerzahl sinkt in den Landkreisen stärker als in den kreisfreien Städten

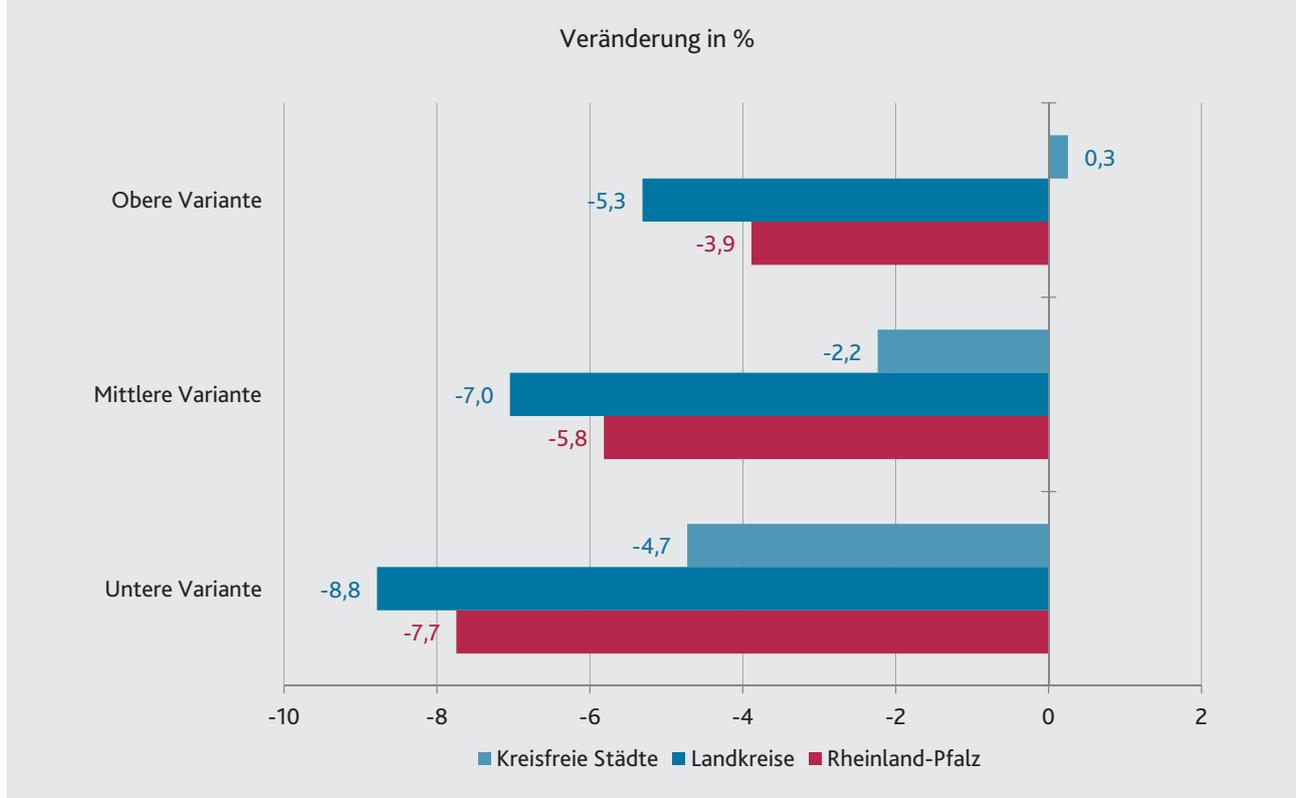
Von den insgesamt etwa vier Millionen Einwohnern, die Rheinland-Pfalz heute hat, leben 1,02 Millionen in den kreisfreien Städten und 2,98 Millionen in den Landkreisen. Im Jahr 2030 verzeichnet das Land nach der mittleren Variante der Modellrechnungen noch 3,77 Millionen Einwohner, oder in etwa den Stand von 1991. Von diesen Einwohnern werden künftig eine Million in den kreisfreien Städten und 2,77 Millionen in den Landkreisen leben. An der Verteilung der Bevölkerung auf kreisfreie Städte und Landkreise wird sich mittelfristig also wenig ändern: Rund ein Viertel der Gesamtbevölkerung des Landes wird weiterhin in den kreisfreien Städten und drei Viertel werden in den Landkreisen leben.

Bei einer pessimistischen Annahme über die Zuwanderung, wie sie der unteren Variante der Modellrechnungen zugrunde gelegt ist, würde die Bevölkerungszahl in den Städten und in den Kreisen deutlich stärker zurückgehen als in der moderaten mittleren Variante: Unter dieser Annahme müssten die Landkreise bis 2030 mit einem Rückgang um 8,8 Prozent und die kreisfreien Städte mit einem Minus von 4,7 Prozent rechnen. Im Land insgesamt würde sich die Einwohnerzahl mittelfristig um 7,7 Prozent auf 3,69 Millionen Einwohner (Bevölkerungsstand des Jahres 1989) reduzieren.

Untere Variante: stärkerer Bevölkerungsrückgang

Bei einer optimistischeren Wanderungsannahme, wie sie der oberen Variante zugrunde gelegt ist, wird die Einwohnerzahl in den Landkreisen bis 2030 abnehmen, allerdings

## G 32 Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2010–2030



Obere Variante:  
Bevölkerungsrückgang nur in den Landkreisen

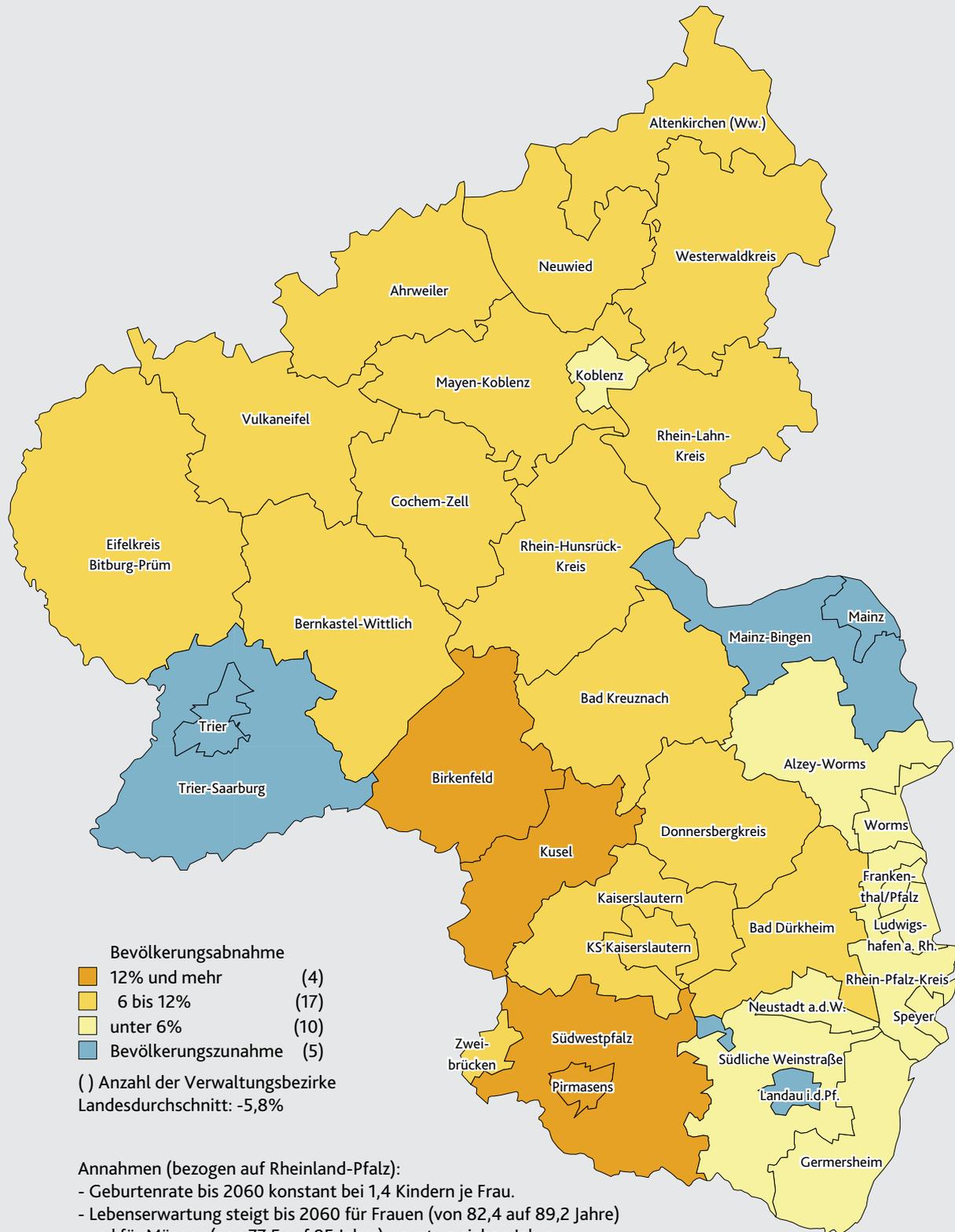
schwächer als in der mittleren Variante, wohingegen die Bevölkerungszahl in den kreisfreien Städten noch leicht steigen wird. Die Zahl der Einwohner wird sich in den Landkreisen um 5,3 Prozent verringern und in den kreisfreien Städten um 0,3 Prozent zunehmen. Für Rheinland-Pfalz bedeutet dies einen Rückgang von 3,9 Prozent auf 3,85 Millionen Einwohner (Bevölkerungsstand des Jahres 1992).

Nur noch in fünf Gebieten Bevölkerungszuwachs

Eine Einzelbetrachtung, die hier – wie eingangs erwähnt – nur anhand der Ergebnisse der mittleren Variante erfolgen soll, zeigt, dass mittelfristig nur noch fünf Gebiete des Landes einen Einwohnerzuwachs verzeichnen werden. Die stärksten Anstiege können die kreisfreie Stadt Trier sowie der Landkreis Trier-Saarburg verbuchen. Dort wird die Bevölkerungszahl bis 2030 noch um 4,2 bzw. 3,9 Prozent zunehmen. In den kreisfreien Städten Landau in der Pfalz und Mainz wird die Zahl der Einwohner um 2,8 bzw. 2,1 Prozent steigen. Einen leichten Zuwachs wird es auch noch im Landkreis Mainz-Bingen geben (+0,9 Prozent).

In der kreisfreien Stadt Trier sowie im Kreis Trier-Saarburg sollte auch in Zukunft die Nähe zum wirtschaftlich sehr dynamischen Großherzogtum Luxemburg einen positiven Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung haben. Landau dürfte als Hochschulstandort auch künftig Studentinnen und Studenten anziehen. Für Mainz und Mainz-Bingen wirken sich die räumliche Nähe zum Ballungsraum Rhein-Main und die guten Verkehrsverbindungen auch auf mittlere Sicht noch positiv auf die Bevölkerungsentwicklung aus. Beide Faktoren dürften weiterhin dafür sorgen, dass zum einen die längerfristige wirtschaftliche Entwicklung begünstigt wird und zum anderen die Region ein attraktiver Wohnstandort bleibt.

K 2 Bevölkerung 2010–2030 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)



In den meisten Regionen mittel-  
fristig sinkende  
Einwohnerzahl

Die meisten Regionen werden allerdings bereits mittelfristig einen Bevölkerungsrückgang erleben. Unter den in der mittleren Variante gesetzten Annahmen werden die prozentualen Rückgänge in einem Drittel der Regionen im zweistelligen Bereich liegen. Besonders stark werden die kreisfreie Stadt Pirmasens (-20 Prozent) sowie die Kreise Südwestpfalz (-16 Prozent), Birkenfeld (-15 Prozent) und Kusel (-15 Prozent) betroffen sein. Diesen Kreisen macht im Hinblick auf ihre Bevölkerungsentwicklung weiterhin die entferntere Lage mit längeren Fahrzeiten zu den rheinland-pfälzischen Zentren und den Ballungsräumen an der östlichen Grenze des Landes zu schaffen. Vergleichsweise günstig könnte die Entwicklung der Einwohnerzahl bis zum Jahr 2030 dagegen noch in Worms (-0,6 Prozent) und in Ludwigshafen (-0,8 Prozent) verlaufen. Beide Städte liegen an der „Rheinschiene“ im Einzugsbereich größerer urbaner Räume.

Wesentliche  
Ursache für den  
Bevölkerungs-  
rückgang:  
Geburtendefizite

Die wesentliche Ursache für diese Rückgänge ist, dass die Bevölkerungsentwicklung in den kommenden Jahrzehnten durch Geburtendefizite dominiert wird. Selbst bei einer optimistischen Einschätzung der Zuwanderung – in der oberen Variante wird immerhin mit einem jährlichen Wanderungsgewinn in Höhe von 8 000 Personen pro Jahr gerechnet – werden die Überschüsse in der Wanderungsbilanz schon mittelfristig nicht mehr ausreichen, um die Geburtendefizite auszugleichen.

Im Land Wande-  
rungsüberschuss  
geringer als  
Geburtendefizit

Unter den Annahmen der mittleren Variante werden zwischen 2010 und 2030 auf der Landesebene im Schnitt pro Jahr 4,1 Menschen je 1 000 Einwohner weniger geboren als sterben. Der Wanderungsüberschuss, der bei vorsichtiger Einschätzung des Zuwanderungspotenzials realisiert werden kann (+4 000 Personen pro Jahr ab 2015), beläuft sich im Durchschnitt aber nur noch auf jährlich 1,1 Personen je 1 000 Einwohner. Er kann das Geburtendefizit also bei Weitem nicht mehr kompensieren, sodass die Bevölkerungszahl sinken muss.

Geburtendefizit  
in den kreisfreien  
Städten geringer als  
in den Landkreisen

Dies ist zunächst eine Durchschnittsbetrachtung auf der Landesebene. In den kreisfreien Städten fällt nach der mittleren Variante das Geburtendefizit geringer aus als in den Landkreisen. Das durchschnittliche jährliche Geburtendefizit beläuft sich hier auf 2,1 Menschen je 1 000 Einwohner. Hinzu kommt ein durchschnittlicher jährlicher Wanderungsüberschuss von 1,1 Personen je 1 000 Einwohner.

Wanderungsüber-  
schuss in den Land-  
kreisen genauso hoch  
wie in den kreisfreien  
Städten

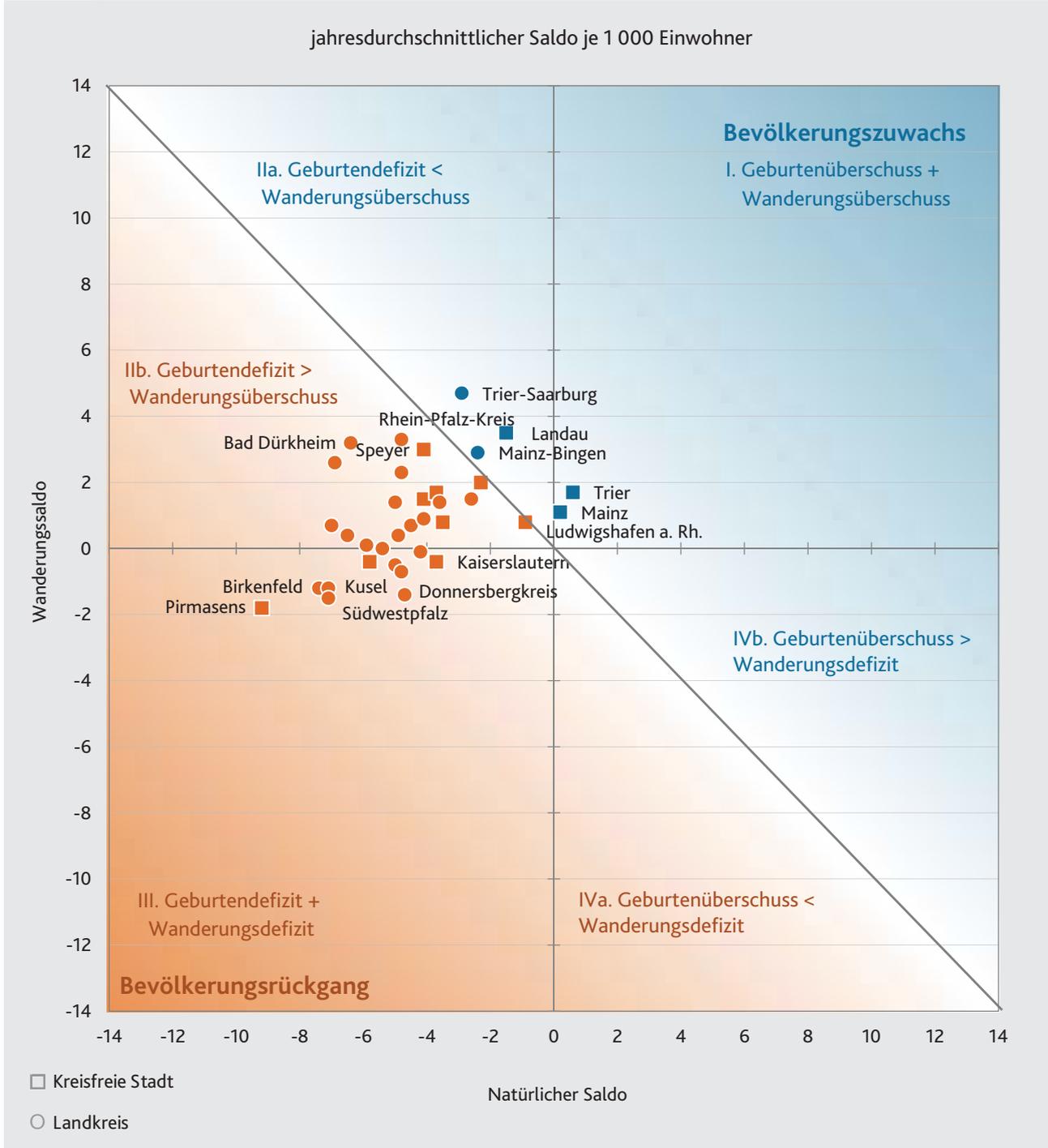
Für die Gesamtheit der Landkreise fällt der Wanderungsüberschuss genauso hoch aus wie in den kreisfreien Städten. Er beläuft sich nach der mittleren Variante im Schnitt auf jährlich 1,1 Menschen je 1 000 Einwohner. Dem steht ein Geburtendefizit von etwa 4,8 Personen je 1 000 Einwohner gegenüber. Daher muss die Bevölkerungszahl auch in den Kreisen sinken, und zwar stärker als in der Gesamtheit der kreisfreien Städte.

Kreisfreie Städte  
Trier und Mainz:  
Geburtenüberschuss

Bis auf die kreisfreien Städte Mainz und Trier werden alle Regionen des Landes mittelfristig in ihren Bilanzen der natürlichen Bevölkerungsbewegung ein Defizit ausweisen. In den Wanderungsbilanzen werden immerhin noch 26 von 36 Gebieten – neun kreisfreie Städte und 17 Landkreise – einen Überschuss verzeichnen können.

Das gute Abschneiden der kreisfreien Städte Trier und Mainz, die mittelfristig noch eine steigende Bevölkerungszahl verzeichnen können, erklärt sich dadurch, dass beide Städte als einzige Regionen in Rheinland-Pfalz im Zeitraum von 2010 bis 2030 einen Geburtenüberschuss aufweisen. Trier profitiert darüber hinaus von einem überdurchschnittlich hohen positiven Wanderungssaldo.

G 33 Saldo der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2010–2030 (mittlere Variante)



Der Landkreis Trier-Saarburg und die kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz weisen im Zeitraum 2010 bis 2030 die höchsten Wanderungsüberschüsse in Rheinland-Pfalz auf. Sie liegen deutlich über den Geburtendefiziten; deshalb können diese Gebiete mittelfristig ebenfalls mit einer steigenden Bevölkerungszahl rechnen. Trier-Saarburg kann in dieser Phase den – auf die Einwohnerzahl bezogen – höchsten Wanderungsüberschuss realisieren. Der Wanderungsüberschuss beläuft sich in Trier-Saarburg im Schnitt auf jährlich 4,7 Menschen je 1 000 Einwohner. Das Geburtendefizit wird hier jahresdurchschnittlich

Hohe Wanderungsüberschüsse in Trier-Saarburg und Landau

bei 2,9 Personen je 1000 Einwohner liegen. Der Wanderungsüberschuss in der kreisfreien Stadt Landau in der Pfalz beträgt mittelfristig 3,5 Menschen je 1000 Einwohner und das Geburtendefizit: 1,5 Personen je 1000 Einwohner.

Hohe Wanderungsüberschüsse auch in Speyer, dem Rhein-Pfalz-Kreis, sowie den Kreisen Bad Dürkheim und Mainz-Bingen

Vergleichsweise hohe Überschüsse in ihren Wanderungsbilanzen haben auch die kreisfreie Stadt Speyer, der Rhein-Pfalz-Kreis sowie die Kreise Bad Dürkheim und Mainz-Bingen. Aber nur in Mainz-Bingen führt der hohe Wanderungsgewinn in Verbindung mit einem moderaten Geburtendefizit zu einem Bevölkerungszuwachs. Im Rhein-Pfalz-Kreis, im Kreis Bad Dürkheim und in der kreisfreien Stadt Speyer fällt der Wanderungsüberschuss jeweils deutlich niedriger aus als das Geburtendefizit.

Hohe natürliche Defizite in den Kreisen Birkenfeld, Kusel, Südwestpfalz ...

Die Landkreise Birkenfeld, Kusel und Südwestpfalz weisen besonders hohe Defizite in ihren Bilanzen der natürlichen Bevölkerungsbewegung aus. Im Kreis Birkenfeld wird es sich im Schnitt auf jährlich 7,4 Menschen je 1000 Einwohner, im Kreis Kusel auf 7,1 Menschen je 1000 Einwohner und im Kreis Südwestpfalz ebenfalls auf 7,1 Menschen je 1000 Einwohner belaufen. Gerade diese drei Kreise gehören zu den zehn Kreisen des Landes, die auch Defizite in ihren Wanderungsbilanzen ausweisen. Im Vergleich zu den Geburtendefiziten sind diese Wanderungsverluste allerdings gering.

... und in Pirmasens

Das mit weitem Abstand höchste Defizit in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung von allen Gebieten des Landes wird im Betrachtungszeitraum die kreisfreie Stadt Pirmasens ausweisen: Wenn die Annahmen der mittleren Variante hinsichtlich des Geburtenverhaltens und der Lebenserwartung zutreffen, dann wird es bei 9,2 Menschen je 1000 Einwohner liegen. Die Stadt Pirmasens dürfte zudem in ihrer Wanderungsbilanz das höchste Defizit aller Regionen in Rheinland-Pfalz haben. Es beläuft sich auf 1,8 Personen je 1000 Einwohner und Jahr und ist damit im Vergleich zum Geburtendefizit noch gering.

Ursachen für die Geburtendefizite in Pirmasens...

In Pirmasens, wie auch in den Landkreisen Birkenfeld, Kusel und Südwestpfalz, werden die vergleichsweise hohen Defizite in der Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung in Zukunft also die mit Abstand wichtigste Ursache für die starken Bevölkerungsrückgänge sein. Es stellt sich deshalb die Frage, warum die Geburtendefizite in diesen Gebieten so hoch sind. Die Antwort lautet für Pirmasens, dass – bei einer Geburtenrate, die leicht unterdurchschnittlich ist – der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter an der weiblichen Bevölkerung deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegt. Die Ursache hierfür dürfte sein, dass über Jahre hinweg gerade die jüngere Bevölkerung aus Pirmasens abgewandert ist. Darüber hinaus hat Pirmasens die höchste allgemeine Sterberate im Land, d. h. die Zahl der Gestorbenen bezogen auf 1000 Einwohner liegt deutlich höher als in allen anderen Regionen. Der Grund hierfür ist zum einen die vergleichsweise hohe standardisierte Sterberate, die ebenfalls die höchste im ganzen Land ist. Zum anderen ist der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung deutlich höher als im Landesmittel. Derzeit hat Pirmasens mit 25 Prozent sogar den höchsten Anteil an 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung von allen Gebieten des Landes (Landesdurchschnitt: 20,6 Prozent). Auch dies dürfte eine Folge der Abwanderung jüngerer Menschen in den vergangenen Jahrzehnten sein.

Im Landkreis Birkenfeld stellt sich die Situation ähnlich wie in Pirmasens dar: Die Geburtenrate ist zwar leicht überdurchschnittlich, der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter

aber deutlich unterdurchschnittlich. Deshalb ist die Zahl der Geburten vergleichsweise gering. Zugleich weist der Kreis Birkenfeld die zweithöchste allgemeine Sterberate im Land aus. Ursache hierfür ist sowohl eine überdurchschnittliche standardisierte Sterberate als auch ein vergleichsweise hoher Anteil älterer Menschen über 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung.

... dem Kreis  
Birkenfeld...

Für die beiden Landkreise Kusel und Südwestpfalz liegt der Sachverhalt etwas anders: Diese Kreise weisen jeweils nicht nur einen unterdurchschnittlichen Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter an der weiblichen Bevölkerung, sondern auch eine unterdurchschnittliche Geburtenrate auf. Beide Kreise haben zugleich auch noch eine überdurchschnittlich hohe allgemeine Sterberate. Im Fall des Kreises Südwestpfalz ist diese aber im Wesentlichen auf einen relativ hohen Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung zurückzuführen, während der Kreis Kusel zudem eine relativ hohe standardisierte Sterberate aufweist.

...sowie den Land-  
kreisen Kusel und  
Südwestpfalz

## 2010 bis 2060: Langfristige Bevölkerungsentwicklung in den Regionen

Bis 2060 wird die Bevölkerungszahl sehr viel stärker abnehmen als in der mittleren Frist bis 2030. Nach der mittleren Variante der Modellrechnungen wird der Bevölkerungsrückgang dabei langfristig in den Landkreisen stärker ausfallen als in den kreisfreien Städten. Er wird sich – wenn die Annahmen der mittleren Variante in der langen Frist zutreffen – in den Kreisen auf gut 22 Prozent und in den Städten auf etwa 15 Prozent belaufen. Die Landkreise würden demnach 2060 nur noch 2,32 Millionen Einwohner haben (2010: 2,98 Millionen Einwohner). In den kreisfreien Städten würden 2060 noch 867 000 Menschen leben (2010: 1,02 Millionen Einwohner).

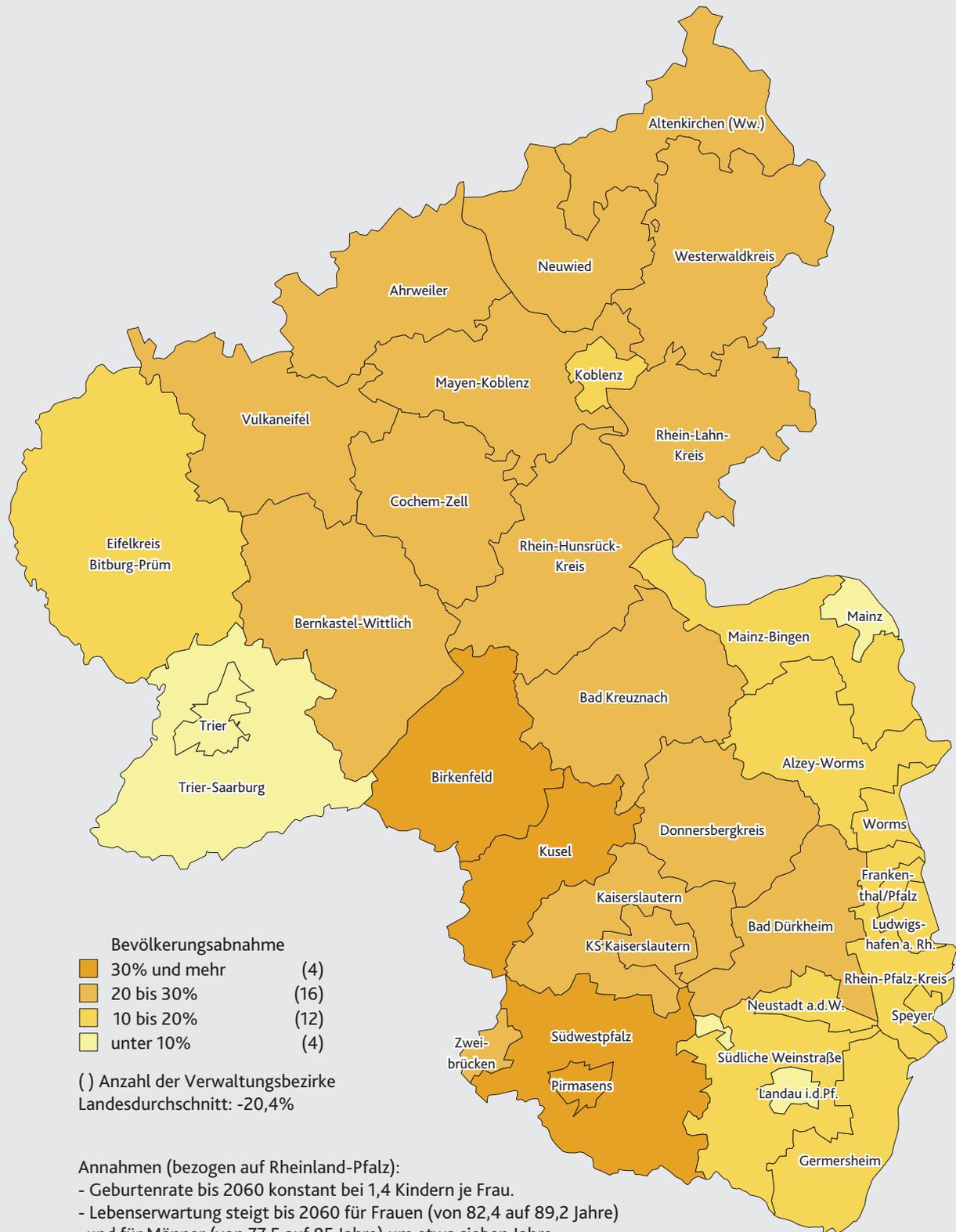
Langfristiger Bevölke-  
rungsrückgang wird  
in den Landkreisen  
stärker ausfallen als  
in den kreisfreien  
Städten

Treten die pessimistischen Annahmen der unteren Variante der Vorausberechnungen ein, so könnte die Einwohnerzahl in den Landkreisen bis 2060 sogar auf 2,16 Millionen zurückgehen (–27 Prozent). Die Einwohnerzahl in den kreisfreien Städten würde sich nach diesem Szenario langfristig auf 800 000 verringern (–22 Prozent). Bei einer optimistischeren Einschätzung werden in den Landkreisen 2060 noch etwa 2,47 Millionen Menschen (–17 Prozent) und in den kreisfreien Städten des Landes noch 933 000 Menschen (–9 Prozent) leben.

Werden die einzelnen Regionen des Landes betrachtet, so zeigt sich, dass alle Landkreise und kreisfreien Städte langfristig einen größtenteils kräftigen Bevölkerungsrückgang erleben werden. Die Stadt Pirmasens wird in allen drei Varianten der Bevölkerungsvorausberechnung vom stärksten langfristigen Bevölkerungsrückgang betroffen sein. Treffen die Annahmen der mittleren Variante zu, so könnte die Einwohnerzahl von Pirmasens bis 2060 um 39 Prozent sinken. Den zweitstärksten langfristigen Bevölkerungsrückgang unter den kreisfreien Städten müsste mit 29 Prozent die ebenfalls in der Westpfalz liegende Stadt Zweibrücken hinnehmen.

Pirmasens auch lang-  
fristig mit stärksten  
Bevölkerungs-  
rückgang

Vergleichsweise noch günstige langfristige Entwicklungen ergeben sich unter den kreisfreien Städten in der mittleren Variante für Landau; Mainz und Trier. In Trier sinkt die Bevölkerungszahl bis 2060 nur um sieben Prozent und in Landau und Mainz um jeweils knapp zehn Prozent.



Unter den Landkreisen verläuft die langfristige Entwicklung in den Kreisen Birkenfeld, Kusel und Südwestpfalz besonders ungünstig. Der Kreis Birkenfeld hat nach der mittleren Variante im Jahr 2060 rund 33 Prozent weniger Einwohner als heute, der Kreis Kusel 34 Prozent und der Kreis Südwestpfalz 36 Prozent weniger. Vergleichsweise günstig zeigt sich die Entwicklung dagegen im Kreis Trier-Saarburg. Dort wird der Bevölkerungsrückgang langfristig bei etwa fünf Prozent liegen, womit Trier-Saarburg den geringsten Bevölkerungsrückgang im Land aufweisen würde.

Starker langfristiger Bevölkerungsrückgang in den Kreisen Birkenfeld, Kusel und Südwestpfalz

In größeren räumlichen Zusammenhängen betrachtet fällt auf, dass die Bevölkerungsentwicklung in den ballungsraumnahen und verkehrsmäßig gut angeschlossenen Regionen Rheinhessen-Nahe und Rheinpfalz vergleichsweise günstig verläuft, während sie in entfernteren Regionen wie der Westpfalz besonders ungünstig ist. Positiv verläuft die Bevölkerungsentwicklung auch in der Nähe zum wirtschaftlich sehr dynamischen Großherzogtum Luxemburg.

Bei einer so langfristigen Vorausberechnung über einen Zeitraum von 50 Jahren muss allerdings noch einmal ausdrücklich auf den Modellcharakter der Berechnungen hingewiesen werden. Die Unwägbarkeiten insbesondere hinsichtlich der Wanderungsströme sind sehr groß. Die Ergebnisse sollten deshalb nur als Orientierungsgrößen interpretiert werden.

### Mittel- und langfristige Entwicklung der regionalen Altersstrukturen

Die bereits in der Vergangenheit beobachteten altersstrukturellen Verschiebungen in den Regionen von Rheinland-Pfalz werden sich in Zukunft weiter fortsetzen. Dies soll vor allem anhand der Entwicklung der regionalen Jugend- und Altenquotienten verdeutlicht werden.

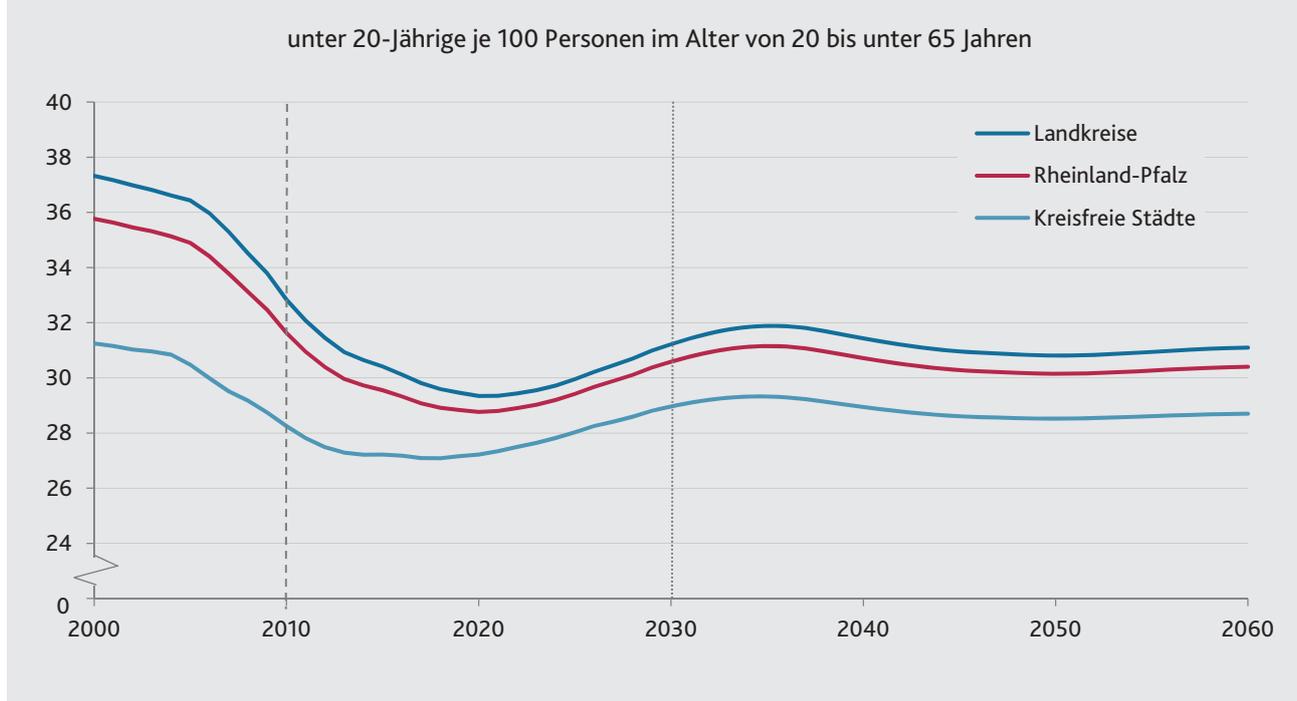
Altersstrukturelle Verschiebungen setzen sich fort

Wie bereits in Kapitel II „Regionale Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz seit 2000“ dargelegt wurde, ist der Jugendquotient, also das Verhältnis der jüngeren Bevölkerung unter 20 Jahren zur erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter zwischen 20 und 65 Jahren, in den kreisfreien Städten niedriger als in den Landkreisen. Im Jahr 2010 kamen in den kreisfreien Städten auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 28 jüngere Menschen unter 20 Jahren, in den Landkreisen waren es 33. Der Grund für diesen beträchtlichen Unterschied ist, dass – bei ungefähr gleichen Bevölkerungsanteilen der 65-Jährigen und Älteren – der Anteil der unter 20-Jährigen in den Kreisen deutlich höher und dementsprechend der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung deutlich niedriger ausfällt als in den Städten. Für das Land insgesamt ergab sich 2010 ein Jugendquotient von 32.

Bis 2030 wird der Jugendquotient – nach den Ergebnissen der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnungen – in den Städten noch steigen und in den Landkreisen dagegen sinken. Im Jahr 2030 kommen in den kreisfreien Städten auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 29 Personen im Alter unter 20 Jahren, in den Kreisen werden es 31 Personen sein. Im Land insgesamt wird der Jugendquotient dann 31 betragen. In den kreisfreien Städten wird der Zuwachs des Jugendquotienten 2,5 Prozent betragen. Ursache für diesen Anstieg ist, dass in den kreisfreien Städten die Zahl der unter 20-Jährigen weniger stark zurückgeht, als die Zahl der 20- bis 65-Jährigen. In den Landkreisen wird

Jugendquotient wird in den kreisfreien Städten mittelfristig steigen und in den Landkreisen sinken

## G 34 Jugendquotient in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000–2060 (mittlere Variante)



der Quotient um 4,9 Prozent sinken, was daran liegt, dass die Zahl der unter 20-Jährigen bis 2030 stärker sinkt als die Zahl der 20- bis 65-Jährigen.

Zeitweiser Anstieg des Jugendquotienten durch die „Baby-boomer-Generation“

Eine genauere Betrachtung des zeitlichen Verlaufs des Jugendquotienten zeigt, dass der Jugendquotient bis etwa 2020 sowohl in den kreisfreien Städten als auch in den Landkreisen fallen wird. Anschließend wird er bis etwa 2035 stetig steigen; danach wird er dann bis etwa 2050 erneut sinken. Der zwischenzeitliche Wiederanstieg wird durch die „Babyboomer“-Generation verursacht: Sie wird etwa ab 2020 sukzessive die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen verlassen und ins Rentenalter eintreten. Deshalb wird die Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen zeitweilig prozentual stärker schrumpfen als die Altersgruppe der unter 20-Jährigen. Nach dem Jahr 2050 wird der Jugendquotient – sofern die Annahmen der mittleren Variante langfristig eintreten – wieder leicht ansteigen, um im Jahr 2060 in den Städten bei 29, in den Kreisen bei 31 und im Land insgesamt bei 30 zu liegen.

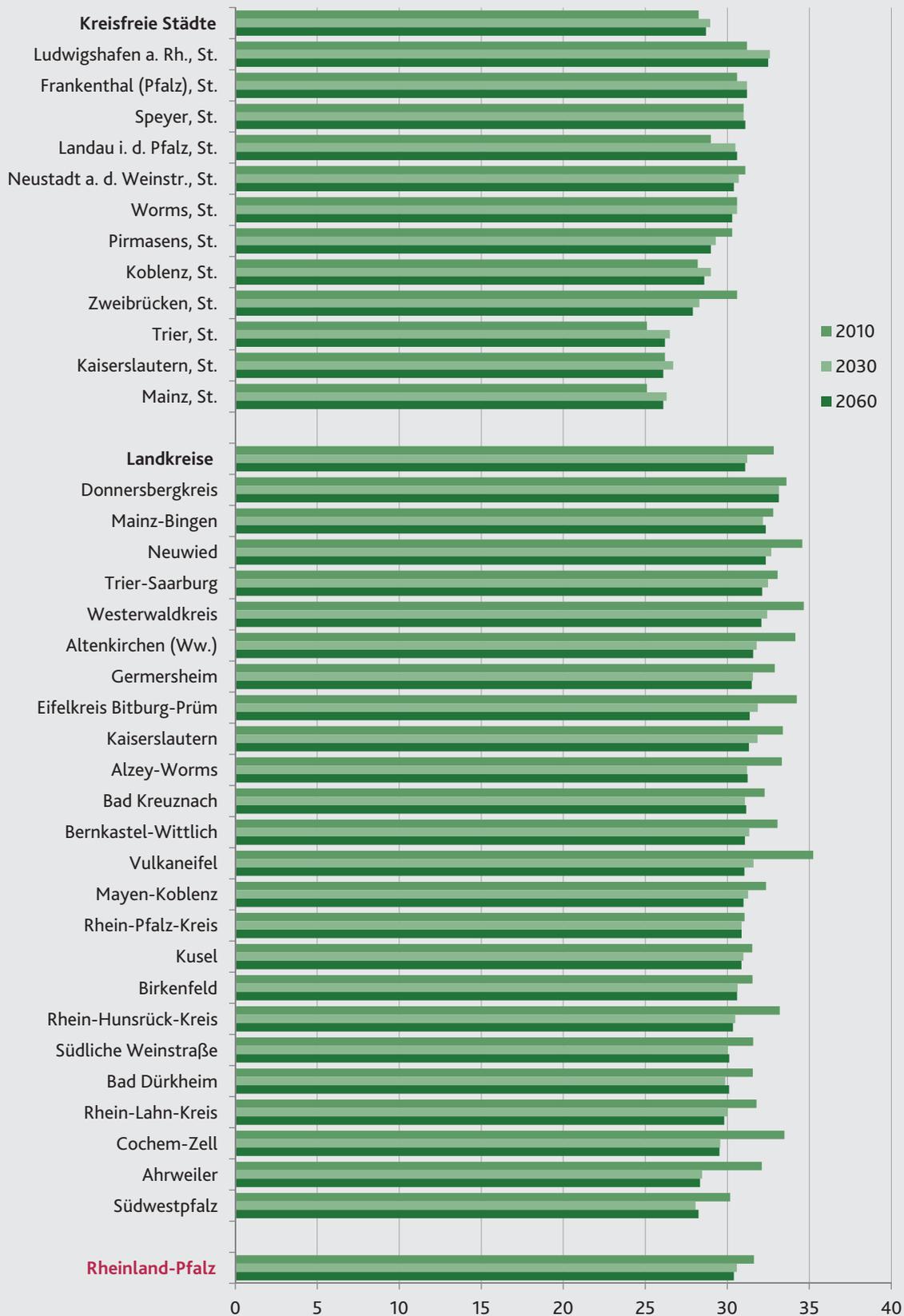
Jugendquotient sinkt mittelfristig am stärksten im Kreis Cochem-Zell

Eine Untersuchung der Altersstrukturentwicklung für die Regionen des Landes zeigt, dass der Jugendquotient mittelfristig am stärksten im Landkreis Cochem-Zell sinken wird. Dort wird er bis 2030 um gut zwölf Prozent abnehmen – von derzeit 34 auf einen Wert von 30 im Jahr 2030. Am stärksten steigen wird er mittelfristig mit 5,8 Prozent in der kreisfreien Stadt Trier. Dort wird es zu einer Erhöhung von derzeit 25 auf einen Wert von 26 im Jahr 2030 kommen.

Den höchsten Jugendquotienten im Land wird 2030 mit 33 der Donnersbergkreis aufweisen (2010: 34). Den niedrigsten wird dann die Landeshauptstadt Mainz haben: Dort werden 2030 nach den Ergebnissen der mittleren Variante auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter nur noch 26 Personen im Alter von unter 20 Jahren kommen (2010: 25 Personen).

G 35 Jugendquotient 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)

Unter 20-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren



## Zukunft regional

Langfristig stärkster Rückgang des Jugendquotienten im Kreis Vulkaneifel

Langfristig wird der Jugendquotient am stärksten im Landkreis Vulkaneifel sinken. Dort wird er von derzeit 35 auf 31 im Jahr 2060 fallen (-12 Prozent). Am kräftigsten steigen wird er mit 5,6 Prozent in der kreisfreien Stadt Landau – von derzeit 29 auf einen Wert von 31 im Jahr 2060.

Altenquotient verändert sich stärker als der Jugendquotient

Den höchsten Jugendquotienten in Rheinland-Pfalz wird auch 2060 mit 33 der Donnersbergkreis aufweisen (2010: 34). Die niedrigsten werden mit jeweils 26 Personen im Alter von unter 20 Jahren je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter die Städte Kaiserslautern (2010: 26 Personen), Mainz (2010: 25 Personen) und Trier (2010: 25 Personen) haben.

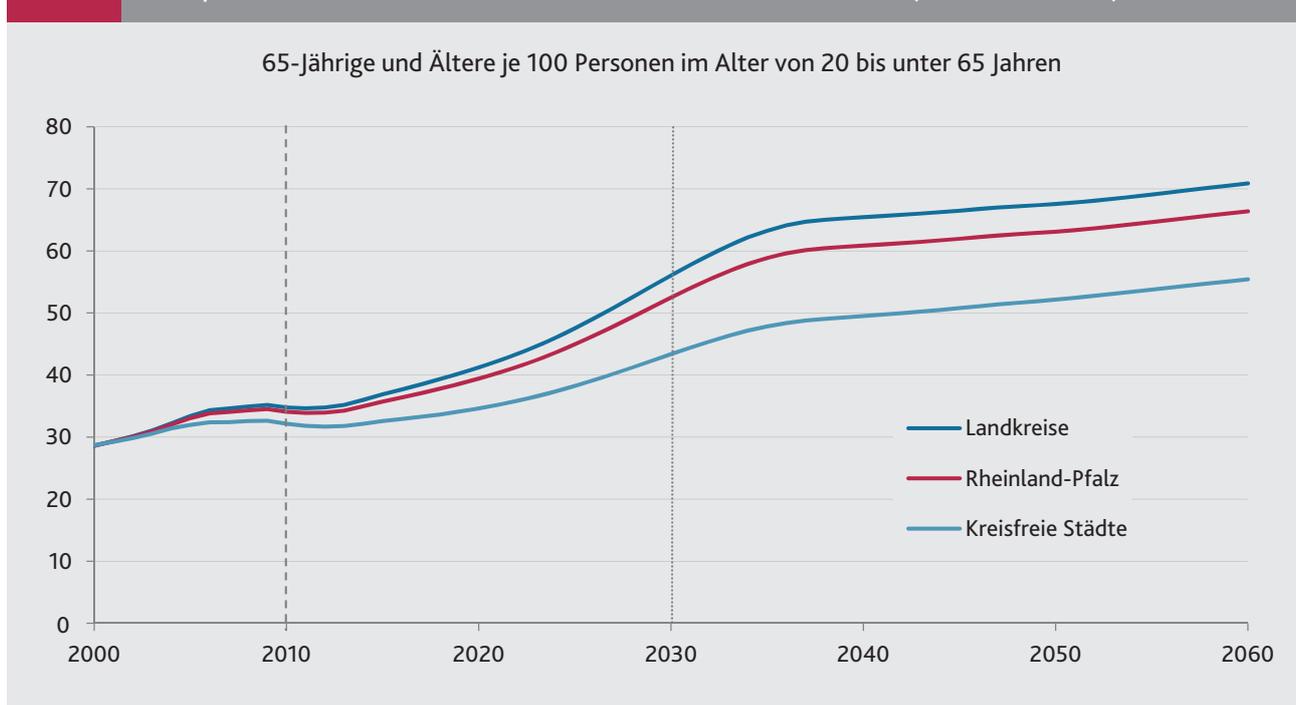
Altenquotient nimmt in den Landkreisen stärker zu als in den kreisfreien Städten

Der Altenquotient bezieht die Zahl der älteren Menschen über 65 Jahren auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 65 Jahren. Dieser Quotient verändert sich in den nächsten Jahrzehnten sehr viel stärker als der Jugendquotient. Zurzeit kommen in den kreisfreien Städten auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 32 ältere Menschen über 65 Jahren, in den Landkreisen sind es 35 und im Land insgesamt 34.

Bereits mittelfristig nimmt der Altenquotient deutlich zu, und zwar in den Landkreisen im Schnitt stärker als in den kreisfreien Städten. In den Kreisen steigt er bis 2030 um 61 Prozent und in den kreisfreien Städten um 35 Prozent. In den Landkreisen werden dann auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 56 ältere Menschen entfallen, in den kreisfreien Städten werden es 43 sein.

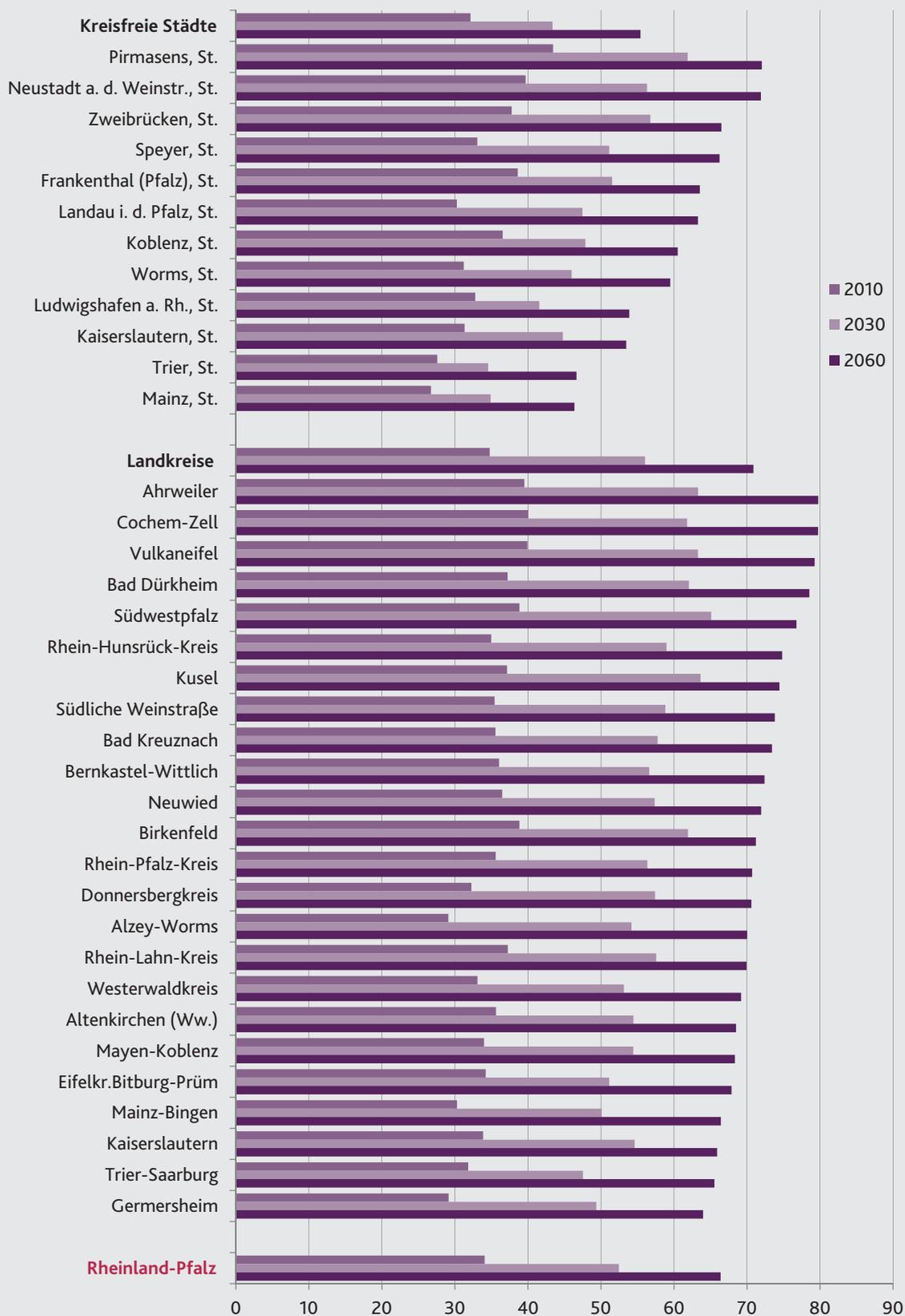
Nach 2020 beschleunigt sich der Anstieg des Altenquotienten bis etwa 2035. Der Grund hierfür ist, dass etwa ab 2020 die ersten „Babyboomer“ das Rentenalter erreichen. Ab 2020 vergrößert sich deshalb die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren mit hohen jährlichen Zuwachsraten. Zugleich schrumpft die Gruppe der 20- bis 65-Jährigen mit

G 36 Altenquotient in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2000–2060 (mittlere Variante)



G 36 Altenquotient 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken (mittlere Variante)

65-Jährige und Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren



hohen jährlichen Abnahmeraten, weil nicht genügend unter 20-Jährige in diese Altersgruppe nachrücken. Diese Entwicklung hält bis etwa 2035 an; sie fällt in den Landkreisen stärker aus als in den kreisfreien Städten.

Auch nach 2035 steigt der Altenquotient weiter, allerdings mit geringerer jährlicher Steigerungsrate. Im Jahr 2060 wird er in den kreisfreien Städten den Wert von 55 (+73 Prozent gegenüber 2010) und in den Landkreisen den Wert von 71 (+104 Prozent) erreichen – jedenfalls dann, wenn die Annahmen der mittleren Variante zutreffen.

Landkreis Alzey-Worms wird mittelfristig den höchsten Anstieg des Altenquotienten haben

Die zusammenfassende Betrachtung für die kreisfreien Städte bzw. die Landkreise gibt jeweils nur die durchschnittliche Entwicklung wieder. Bei der Betrachtung der einzelnen Gebiete zeigt sich für den Altenquotienten und auch für seine Änderungsraten eine große Spannweite: Zum höchsten Anstieg des Altenquotienten wird es mit einem Plus von 86 Prozent mittelfristig im Kreis Alzey-Worms kommen. Dort wird er von derzeit 29 auf einen Wert von 54 im Jahr 2030 steigen. Der geringste Anstieg des Altenquotienten wird in der Universitätsstadt Trier zu beobachten sein. Er steigt dort um 25 Prozent auf einen Wert von 35 im Jahr 2030 (2010: 28).

2030 wird der Kreis Südwestpfalz den höchsten Altenquotienten im Land haben

Den höchsten Altenquotienten wird – wenn die Annahmen der mittleren Variante zutreffen – im Jahr 2030 der Kreis Südwestpfalz haben: Dort werden dann auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren mehr als 65 Personen im Alter von 65 Jahren und älter kommen (2010: 39 Personen). Den niedrigsten Altenquotienten im Land wird 2030 die Stadt Trier mit 35 haben (2010: 28).

Landkreis Alzey-Worms auch langfristig mit dem höchsten Anstieg des Altenquotienten

Auch langfristig wird der Landkreis Alzey-Worms mit +141 Prozent den mit Abstand stärksten Anstieg des Altenquotienten aller Regionen hinnehmen müssen (70 im Jahr 2060 im Vergleich zu derzeit 29). In 13 weiteren Landkreisen sowie den kreisfreien Städten Speyer und Landau wird sich der Altenquotient bis 2060 voraussichtlich mehr als verdoppeln. Den geringsten Anstieg des Altenquotienten wird es mit einem Plus von 64 Prozent langfristig in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen geben. Dort steigt der Quotient von derzeit 33 auf einen Wert von 54 im Jahr 2060.

Höchster Altenquotient 2060 in Ahrweiler, niedrigster in Germersheim

Im Jahr 2060 wird der Landkreis Ahrweiler den höchsten Altenquotienten im Land haben: Auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren werden dort dann mehr als 80 Personen im Alter von 65-Jahren und mehr kommen (2010: 40). Den niedrigsten Altenquotienten unter den Landkreisen wird im Jahr 2060 der Kreis Germersheim ausweisen: In Germersheim werden 2060 auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 64 in der Regel nicht mehr erwerbstätige ältere Menschen kommen (2010: 29 Personen).

### Unterschiede zwischen der zweiten und der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung

Die Ergebnisse der dritten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2010) weichen für einige kreisfreie Städte und Landkreise deutlich von den Ergebnissen der zweiten Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006) ab. Für den Vergleich der beiden Bevölkerungsvorausberechnungen werden die Ergebnisse der mittleren Variante für die Jahre 2030 und 2050 (Projektionshorizont der zweiten Vorausberechnung) herangezogen.

Die projizierten Bevölkerungszahlen nach der neuen Vorausberechnung 2030 liegen für die kreisfreien Städte in der Summe um 6,4 Prozent über dem Ergebnis der alten Vorausberechnung. Für die Summe der Landkreise liegen die Bevölkerungszahlen der neuen Vorausberechnung für 2030 dagegen um 2,8 Prozent unter der bisherigen Projektion. Für das Jahr 2050 sind die Bevölkerungszahlen nach der neuen Vorausberechnung für die kreisfreien Städte um 5,2 Prozent höher, für die Landkreise dagegen um 4,3 Prozent niedriger als in der zweiten Vorausberechnung.

Fast alle kreisfreien Städte entwickeln sich nach der neuen Vorausberechnung günstiger als nach der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung, und zwar sowohl bis 2030 als auch bis 2050. Lediglich für Pirmasens, Speyer und Zweibrücken sind ungünstigere Entwicklungen festzustellen. Wesentlich positiver als in der alten Vorausberechnung entwickeln sich sowohl mittel- als auch langfristig Landau, Mainz und Trier.

Bei den Landkreisen stehen 2030 nach der neuen Vorausberechnung drei Landkreise (Eifelkreis Bitburg-Prüm, Landkreis Germersheim und Rhein-Pfalz-Kreis) etwas und der Landkreis Trier-Saarburg deutlich besser da als nach der alten Berechnung. Für 2050 zeigt der Vergleich für den Landkreis Bad Dürkheim ein leicht günstigeres und für den Rhein-Pfalz-Kreis sowie den Landkreis Trier-Saarburg ein deutlich besseres Ergebnis als in der alten Vorausberechnung. Deutlich schlechter als in der alten Vorausberechnung schneiden mittel- und langfristig die Landkreise Cochem-Zell, Donnersbergkreis und Rhein-Hunsrück-Kreis ab.

Für die zum Teil großen prozentualen Abweichungen zwischen der zweiten und der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung gibt es drei Gründe: Erstens hat sich die tatsächliche Bevölkerungszahl bis 2010 besser (in den meisten kreisfreien Städten) oder schlechter (in den meisten Landkreisen) entwickelt als in der zweiten Vorausberechnung projiziert. Dadurch ergibt sich ein „Basiseffekt“, weil die neue Bevölkerungsvorausberechnung auf die tatsächlichen Bevölkerungsstände 2010 aufsetzt. Dieser Basiseffekt erklärt bereits einen Teil der prozentualen Abweichung zwischen den Ergebnissen der zweiten und der dritten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung. Zweitens hat es im Stützzeitraum 2006 bis 2010 eine deutliche Veränderung des Binnenwanderungsgeschehens zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen gegeben. Diese Veränderung ist in die Annahmen zu den Binnenwanderungen eingeflossen und bis 2060 in die Zukunft fortgeschrieben worden – mit der Folge einer zum Teil deutlich anderen zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in manchen kreisfreien Städten und Landkreisen. Drittens ist für die neue Vorausberechnung das Volumen der Außenwanderung über die Landesgrenze reduziert worden (in der mittleren Variante von 5 000 auf 4 000 Personen). Dieser Effekt wird für die kreisfreien Städte abgemildert und für die Landkreise verstärkt, da seit einiger Zeit die kreisfreien Städte wieder stärker von der Außenwanderung profitieren als die Landkreise. Auch diese beiden Außenwanderungseffekte haben Eingang in die neue Vorausberechnung gefunden und zu der günstigeren Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und der ungünstigeren Entwicklung in den Landkreisen beigetragen. Trendmäßig hatten sich die beschriebenen Veränderungen im Wanderungsgeschehen bereits im Stützzeitraum der zweiten regionalisierten Vorausberechnung angedeutet. Sowohl die Veränderungen im Binnenwanderungs- als im Außenwanderungsgeschehen wurden durch die Einführung der Zweitwohnungsteuer in einigen kreisfreien Städten überlagert.

Bevölkerungsentwicklung in kreisfreien Städten nach der dritten regionalisierten Vorausberechnung günstiger

Drei Gründe für Ergebnisabweichung zwischen zweiter und dritter regionalisierter Vorausberechnung

Basiseffekt für  
Mainz und Trier  
besonders groß

Der statistische Basiseffekt ist bei den beiden kreisfreien Städten Mainz und Trier am größten. In diesen beiden Städten wurde in der zweiten Vorausberechnung die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung – aufgrund des veränderten Wanderungsgeschehens im Stützzeitraum – deutlich unterschätzt (Mainz um 4,4 Prozent und in Trier um 5,1 Prozent). Zu der Unterschätzung der Bevölkerungsentwicklung für diese beiden Städte hat die Einführung der Zweitwohnungsteuer beigetragen. Der „Einmaleffekt“ dieser Steuer (die Ummeldung von bereits vorhandenen Nebenwohnsitzen in Hauptwohnsitze) hat im Stützzeitraum der zweiten Vorausberechnung (2002 bis 2006) die verhaltensmäßige Veränderung des Wanderungsgeschehens deutlich überlagert. Insbesondere für Mainz und Trier ist durch die entstandenen Unsicherheiten über die Nachhaltigkeit der Veränderung des Wanderungsgeschehens die Anhebung der Fortzugsziffern für den Vorausberechnungszeitraum, die den Einmaleffekt der Zweitwohnungsteuer ausgleichen sollte, zu stark ausgefallen.

### Fazit

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Bevölkerungsentwicklung auch in Zukunft regional sehr unterschiedlich verlaufen wird. Unter der Annahme der mittleren Variante wird es mittelfristig noch einige wenige Gebiete mit einem Bevölkerungszuwachs geben. Die meisten kreisfreien Städte und Landkreise werden jedoch bereits bis 2030 einen Rückgang ihrer Einwohnerzahl hinnehmen müssen – einige sogar einen deutlichen Rückgang. Langfristig werden alle Regionen des Landes sinkende Einwohnerzahlen ausweisen. Bis 2060 kommt es in allen kreisfreien Städten und Landkreisen zu – mehr oder weniger starken – Bevölkerungsrückgängen.

In allen Regionen wird sich die demografische Alterung fortsetzen: Die Zahl der Jüngeren und die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter wird überall abnehmen. Die Zahl der älteren Menschen wird deutlich zunehmen. Auch diese altersstrukturellen Verschiebungen werden regional sehr unterschiedlich verlaufen. Dies spiegelt sich in den großen Spannweiten der Jugend- und der Altenquotienten und ihrer mittel- und langfristigen Veränderungen wider.

Den altersstrukturellen Veränderungen liegt die Annahme einer relativ moderat – im Schnitt um sieben Jahre – steigenden Lebenserwartung zugrunde. Einige Bevölkerungswissenschaftler erwarten für die Zukunft eine noch stärker zunehmende Lebenserwartung. Sollte dies eintreten, so werden die Altenquotienten deutlicher steigen als hier dargestellt.

---

# Tabellenanhang

---



## Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz seit 1950

AT 1:	Bevölkerung 1950–2010 nach Altersgruppen .....	99
-------	--	----

## Regionale Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz seit 2000

AT 2:	Bevölkerung 1970–2010 nach Verwaltungsbezirken und Regionen .....	100
AT 3:	Bevölkerung 2000–2010 nach Verwaltungsbezirken und Regionen .....	101
AT 4:	Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2000 und dem 31. Dezember 2005 nach Verwaltungsbezirken und Regionen .....	102
AT 5:	Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2005 und dem 31. Dezember 2010 nach Verwaltungsbezirken und Regionen .....	103
AT 6:	Wanderungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2000 und dem 31. Dezember 2005 nach Verwaltungsbezirken und Regionen .....	104
AT 7:	Wanderungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2005 und dem 31. Dezember 2010 nach Verwaltungsbezirken und Regionen .....	105
AT 8:	Bevölkerung 2000 und 2010 nach Altersgruppen, Verwaltungsbezirken und Regionen .....	106
AT 9:	Medianalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient 2000 und 2010 nach Verwaltungsbezirken und Regionen .....	107

## Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060

AT 10:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Ergebnisübersicht der Varianten .....	108
AT 11:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Untere Variante .....	109
AT 12:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Mittlere Variante .....	110
AT 13:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Obere Variante .....	111

## Regionale Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion für Rheinland-Pfalz bis 2060

AT 14:	Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Ergebnisübersicht der Varianten .....	112
AT 15:	Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Untere Variante .....	114
AT 16:	Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Mittlere Variante .....	116
AT 17:	Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen – Obere Variante .....	118
AT 18:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Frankenthal .....	120
AT 19:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Kaiserslautern .....	121
AT 20:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Koblenz .....	122
AT 21:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Landau i. d. Pfalz .....	123

## Tabellenanhang

AT 22:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Ludwigshafen a. Rh. ....	124
AT 23:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Mainz .....	125
AT 24:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Neustadt a. d. Weinstr. ....	126
AT 25:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Pirmasens .....	127
AT 26:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Speyer .....	128
AT 27:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Trier .....	129
AT 28:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Worms .....	130
AT 29:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Stadt Zweibrücken .....	131
AT 30:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Ahrweiler .....	132
AT 31:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Altenkirchen (Ww.) .....	133
AT 32:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Alzey-Worms .....	134
AT 33:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Bad Dürkheim .....	135
AT 34:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Bad Kreuznach .....	136
AT 35:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Bernkastel-Wittlich .....	137
AT 36:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Birkenfeld.....	138
AT 37:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Cochem-Zell .....	139
AT 38:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Donnersbergkreis .....	140
AT 39:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Eifelkreis Bitburg-Prüm .....	141
AT 40:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Germersheim .....	142
AT 41:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Kaiserslautern .....	143
AT 42:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Kusel .....	144
AT 43:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Mainz-Bingen .....	145
AT 44:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Mayen-Koblenz .....	146
AT 45:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Neuwied.....	147
AT 46:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Rhein-Hunsrück-Kreis .....	148
AT 47:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Rhein-Lahn-Kreis .....	149
AT 48:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Rhein-Pfalz-Kreis .....	150
AT 49:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Südliche Weinstraße .....	151
AT 50:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Südwestpfalz .....	152
AT 51:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Trier-Saarburg.....	153
AT 52:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreis Vulkaneifel.....	154
AT 53:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Westerwaldkreis .....	155
AT 54:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Kreisfreie Städte .....	156
AT 55:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Landkreise .....	157

AT 56:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Region Mittelrhein-Westerwald .....	158
AT 57:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Region Rheinhessen-Nahe.....	159
AT 58:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Region Rhein-Neckar .....	160
AT 59:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Region Trier .....	161
AT 60:	Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen – Region Westpfalz.....	162



## AT 1 Bevölkerung 1950–2010 nach Altersgruppen

Alter in Jahren	1950 <sup>1</sup>	1970	1980	1990	2000	2005	2010
Anzahl							
unter 2	103 275	99 483	72 035	84 222	76 420	66 588	62 757
2–6	146 793	240 383	137 564	162 389	165 542	146 578	131 109
6–10	178 539	259 076	158 397	156 583	179 219	166 084	141 541
10–16	331 911	351 176	350 194	222 146	279 474	272 610	246 953
16–20	177 581	215 480	263 874	166 149	177 143	191 446	181 758
20–35	611 378	718 540	761 356	913 043	763 723	688 329	689 491
35–50	690 692	707 732	725 464	729 558	956 286	994 429	901 272
50–65	482 980	586 970	603 386	732 142	734 354	734 163	825 565
65–80	252 579	415 594	475 952	451 728	546 679	607 016	598 333
80 und älter	29 024	64 498	94 260	145 550	155 717	191 600	224 966
unter 20	938 099	1 165 598	982 064	791 489	877 798	843 306	764 118
20–65	1 785 050	2 013 242	2 090 206	2 374 743	2 454 363	2 416 921	2 416 328
65 und älter	281 603	480 092	570 212	597 278	702 396	798 616	823 299
Insgesamt	3 004 752	3 658 932	3 642 482	3 763 510	4 034 557	4 058 843	4 003 745
Anteile in %							
unter 2	3,4	2,7	2,0	2,2	1,9	1,6	1,6
2–6	4,9	6,6	3,8	4,3	4,1	3,6	3,3
6–10	5,9	7,1	4,3	4,2	4,4	4,1	3,5
10–16	11,0	9,6	9,6	5,9	6,9	6,7	6,2
16–20	5,9	5,9	7,2	4,4	4,4	4,7	4,5
20–35	20,3	19,6	20,9	24,3	18,9	17,0	17,2
35–50	23,0	19,3	19,9	19,4	23,7	24,5	22,5
50–65	16,1	16,0	16,6	19,5	18,2	18,1	20,6
65–80	8,4	11,4	13,1	12,0	13,5	15,0	14,9
80 und älter	1,0	1,8	2,6	3,9	3,9	4,7	5,6
unter 20	31,2	31,9	27,0	21,0	21,8	20,8	19,1
20–65	59,4	55,0	57,4	63,1	60,8	59,5	60,4
65 und älter	9,4	13,1	15,7	15,9	17,4	19,7	20,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 1950=100							
unter 2	100	96,3	69,8	81,6	74,0	64,5	60,8
2–6	100	163,8	93,7	110,6	112,8	99,9	89,3
6–10	100	145,1	88,7	87,7	100,4	93,0	79,3
10–16	100	105,8	105,5	66,9	84,2	82,1	74,4
16–20	100	121,3	148,6	93,6	99,8	107,8	102,4
20–35	100	117,5	124,5	149,3	124,9	112,6	112,8
35–50	100	102,5	105,0	105,6	138,5	144,0	130,5
50–65	100	121,5	124,9	151,6	152,0	152,0	170,9
65–80	100	164,5	188,4	178,8	216,4	240,3	236,9
80 und älter	100	222,2	324,8	501,5	536,5	660,1	775,1
unter 20	100	124,3	104,7	84,4	93,6	89,9	81,5
20–65	100	112,8	117,1	133,0	137,5	135,4	135,4
65 und älter	100	170,5	202,5	212,1	249,4	283,6	292,4
Insgesamt	100	121,8	121,2	125,3	134,3	135,1	133,2

1 Ergebnis der Volkszählung.

# Tabellenanhang

## AT 2 Bevölkerung 1970–2010 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	1970	1980	1990	2000	2010
	Anzahl				
Frankenthal (Pfalz), St.	41 493	43 725	46 966	47 763	46 793
Kaiserslautern, St.	100 696	98 745	99 351	99 825	99 184
Koblenz, St.	120 079	113 676	108 733	107 950	106 417
Landau i. d. Pfalz, St.	38 537	36 522	37 274	41 122	43 615
Ludwigshafen a. Rh., St.	178 542	159 399	162 173	162 233	164 351
Mainz, St.	174 858	187 392	179 486	182 870	199 237
Neustadt a. d. Weinstr., St.	51 820	50 328	51 988	53 917	52 855
Pirmasens, St.	57 320	49 615	47 680	45 212	40 384
Speyer, St.	42 184	43 864	46 553	49 776	49 857
Trier, St.	103 598	95 536	97 835	99 410	105 260
Worms, St.	77 064	73 603	76 503	80 361	81 736
Zweibrücken, St.	38 339	34 923	33 918	35 719	33 944
Ahrweiler	104 699	110 660	116 582	129 462	127 443
Altenkirchen (Ww.)	121 805	122 618	126 489	137 223	131 952
Alzey-Worms	96 284	96 895	105 232	124 183	124 760
Bad Dürkheim	115 297	116 213	124 669	133 815	132 757
Bad Kreuznach	147 667	146 765	149 590	157 576	155 544
Bernkastel-Wittlich	108 281	105 514	106 757	112 789	110 049
Birkenfeld	93 473	87 288	86 987	90 294	83 243
Cochem-Zell	65 633	61 428	62 008	65 664	63 409
Donnersbergkreis	67 080	66 808	69 813	78 401	75 878
Eifelkreis Bitburg-Prüm	93 112	89 172	91 502	96 468	94 008
Germersheim	92 999	100 733	109 509	123 362	124 838
Kaiserslautern	96 728	95 783	100 028	110 103	105 428
Kusel	78 907	75 099	76 759	78 685	72 602
Mainz-Bingen	152 116	158 488	172 197	194 156	202 310
Mayen-Koblenz	187 424	189 708	194 349	210 812	210 269
Neuwied	148 685	154 919	163 576	184 278	180 995
Rhein-Hunsrück-Kreis	87 838	90 435	93 296	105 380	102 145
Rhein-Lahn-Kreis	120 459	118 017	121 369	129 082	123 601
Rhein-Pfalz-Kreis	116 223	125 767	135 339	146 986	148 475
Südliche Weinstraße	98 174	95 296	101 338	109 375	109 002
Südwestpfalz	103 571	98 681	100 629	105 378	98 887
Trier-Saarburg	120 180	125 038	128 966	138 720	142 670
Vulkaneifel	56 620	55 707	58 980	64 367	61 267
Westerwaldkreis	161 147	168 122	179 086	201 840	198 580
Kreisfreie Städte	1 024 530	987 328	988 460	1 006 158	1 023 633
Landkreise	2 634 402	2 655 154	2 775 050	3 028 399	2 980 112
Mittelrhein-Westerwald	1 117 769	1 129 583	1 165 488	1 271 691	1 244 811
Rheinhessen-Nahe	741 462	750 431	769 995	829 440	846 830
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	775 269	771 847	815 809	868 349	872 543
Trier	481 791	470 967	484 040	511 754	513 254
Westpfalz	542 641	519 654	528 178	553 323	526 307
Rheinland-Pfalz	3 658 932	3 642 482	3 763 510	4 034 557	4 003 745

Gebietsstand: 01.01.2012  
1 Rheinland-pfälzischer Teil.

## AT 3 Bevölkerung 2000–2010 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2000	2005	2010	2000	2005	2010
	Anzahl			Messzahl: 2000=100		
Frankenthal (Pfalz), St.	47 763	47 225	46 793	100	98,9	98,0
Kaiserslautern, St.	99 825	98 372	99 184	100	98,5	99,4
Koblenz, St.	107 950	106 501	106 417	100	98,7	98,6
Landau i. d. Pfalz, St.	41 122	42 028	43 615	100	102,2	106,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	162 233	163 343	164 351	100	100,7	101,3
Mainz, St.	182 870	194 372	199 237	100	106,3	109,0
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 917	53 628	52 855	100	99,5	98,0
Pirmasens, St.	45 212	43 137	40 384	100	95,4	89,3
Speyer, St.	49 776	50 501	49 857	100	101,5	100,2
Trier, St.	99 410	99 843	105 260	100	100,4	105,9
Worms, St.	80 361	81 545	81 736	100	101,5	101,7
Zweibrücken, St.	35 719	35 219	33 944	100	98,6	95,0
Ahrweiler	129 462	130 467	127 443	100	100,8	98,4
Altenkirchen (Ww.)	137 223	136 425	131 952	100	99,4	96,2
Alzey-Worms	124 183	126 328	124 760	100	101,7	100,5
Bad Dürkheim	133 815	135 116	132 757	100	101,0	99,2
Bad Kreuznach	157 576	158 319	155 544	100	100,5	98,7
Bernkastel-Wittlich	112 789	112 849	110 049	100	100,1	97,6
Birkenfeld	90 294	87 783	83 243	100	97,2	92,2
Cochem-Zell	65 664	65 732	63 409	100	100,1	96,6
Donnersbergkreis	78 401	78 825	75 878	100	100,5	96,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	96 468	95 982	94 008	100	99,5	97,4
Germersheim	123 362	125 268	124 838	100	101,5	101,2
Kaiserslautern	110 103	109 202	105 428	100	99,2	95,8
Kusel	78 685	76 541	72 602	100	97,3	92,3
Mainz-Bingen	194 156	200 486	202 310	100	103,3	104,2
Mayen-Koblenz	210 812	213 667	210 269	100	101,4	99,7
Neuwied	184 278	185 259	180 995	100	100,5	98,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	105 380	105 705	102 145	100	100,3	96,9
Rhein-Lahn-Kreis	129 082	128 095	123 601	100	99,2	95,8
Rhein-Pfalz-Kreis	146 986	148 902	148 475	100	101,3	101,0
Südliche Weinstraße	109 375	110 639	109 002	100	101,2	99,7
Südwestpfalz	105 378	103 309	98 887	100	98,0	93,8
Trier-Saarburg	138 720	141 043	142 670	100	101,7	102,8
Vulkaneifel	64 367	63 646	61 267	100	98,9	95,2
Westerwaldkreis	201 840	203 541	198 580	100	100,8	98,4
Kreisfreie Städte	1 006 158	1 015 714	1 023 633	100	100,9	101,7
Landkreise	3 028 399	3 043 129	2 980 112	100	100,5	98,4
Mittelrhein-Westerwald	1 271 691	1 275 392	1 244 811	100	100,3	97,9
Rheinhessen-Nahe	829 440	848 833	846 830	100	102,3	102,1
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	868 349	876 650	872 543	100	101,0	100,5
Trier	511 754	513 363	513 254	100	100,3	100,3
Westpfalz	553 323	544 605	526 307	100	98,4	95,1
Rheinland-Pfalz	4 034 557	4 058 843	4 003 745	100	100,6	99,2

Gebietsstand: 01.01.2012  
1 Rheinland-pfälzischer Teil.

# Tabellenanhang

AT 4

Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2000 und dem 31. Dezember 2005  
nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	Natürlicher Saldo			Wanderungssaldo		
	Summe	Jahresdurchschnitt		Summe	Jahresdurchschnitt	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner		Anzahl	je 1 000 Einwohner	
Frankenthal (Pfalz), St.	- 620	- 124	-2,6	82	16	0,3
Kaiserslautern, St.	-1 513	- 303	-3,1	51	10	0,1
Koblenz, St.	-1 638	- 328	-3,1	183	37	0,3
Landau i. d. Pfalz, St.	- 310	- 62	-1,5	1 209	242	5,8
Ludwigshafen a. Rh., St.	- 822	- 164	-1,0	1 917	383	2,4
Mainz, St.	- 27	- 5	0,0	11 511	2 302	12,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	- 706	- 141	-2,6	415	83	1,5
Pirmasens, St.	-1 766	- 353	-8,0	- 316	- 63	-1,4
Speyer, St.	- 544	- 109	-2,2	1 264	253	5,0
Trier, St.	- 931	- 186	-1,9	1 358	272	2,7
Worms, St.	- 610	- 122	-1,5	1 787	357	4,4
Zweibrücken, St.	- 645	- 129	-3,6	142	28	0,8
Ahrweiler	-2 128	- 426	-3,3	3 128	626	4,8
Altenkirchen (Ww.)	-1 595	- 319	-2,3	794	159	1,2
Alzey-Worms	- 259	- 52	-0,4	2 399	480	3,8
Bad Dürkheim	-1 951	- 390	-2,9	3 242	648	4,8
Bad Kreuznach	-2 357	- 471	-3,0	3 097	619	3,9
Bernkastel-Wittlich	-1 290	- 258	-2,3	1 341	268	2,4
Birkenfeld	-1 827	- 365	-4,1	- 684	- 137	-1,5
Cochem-Zell	- 858	- 172	-2,6	926	185	2,8
Donnersbergkreis	- 717	- 143	-1,8	1 138	228	2,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	-1 157	- 231	-2,4	666	133	1,4
Germersheim	- 19	- 4	0,0	1 910	382	3,1
Kaiserslautern	-1 467	- 293	-2,7	565	113	1,0
Kusel	-1 676	- 335	-4,3	- 471	- 94	-1,2
Mainz-Bingen	399	80	0,4	5 928	1 186	6,0
Mayen-Koblenz	-2 143	- 429	-2,0	4 994	999	4,7
Neuwied	-1 970	- 394	-2,1	2 949	590	3,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	-1 168	- 234	-2,2	1 493	299	2,8
Rhein-Lahn-Kreis	-2 312	- 462	-3,6	1 315	263	2,0
Rhein-Pfalz-Kreis	-1 552	- 310	-2,1	3 457	691	4,7
Südliche Weinstraße	-1 027	- 205	-1,9	2 286	457	4,1
Südwestpfalz	-1 759	- 352	-3,4	- 312	- 62	-0,6
Trier-Saarburg	-1 037	- 207	-1,5	3 355	671	4,8
Vulkaneifel	-1 085	- 217	-3,4	364	73	1,1
Westerwaldkreis	-1 466	- 293	-1,4	3 161	632	3,1
Kreisfreie Städte	-10 132	-2 026	-2,0	19 603	3 921	3,9
Landkreise	-32 421	-6 484	-2,1	47 041	9 408	3,1
Mittelrhein-Westerwald	-15 278	-3 056	-2,4	18 943	3 789	3,0
Rheinessen-Nahe	-4 681	- 936	-1,1	24 038	4 808	5,7
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	-7 551	-1 510	-1,7	15 782	3 156	3,6
Trier	-5 500	-1 100	-2,1	7 084	1 417	2,8
Westpfalz	-9 543	-1 909	-3,5	797	159	0,3
Rheinland-Pfalz	-42 553	-8 511	-2,1	66 644	13 329	3,3

Gebietsstand: 01.01.2012  
1 Rheinland-pfälzischer Teil.

## AT 5

Bevölkerungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2005 und dem 31. Dezember 2010  
nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	Natürlicher Saldo			Wanderungssaldo		
	Summe	Jahresdurchschnitt		Summe	Jahresdurchschnitt	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner		Anzahl	je 1 000 Einwohner	
Frankenthal (Pfalz), St.	- 702	- 140	-3,0	259	52	1,1
Kaiserslautern, St.	-1 646	- 329	-3,3	2 453	491	5,0
Koblenz, St.	-1 688	- 338	-3,2	1 595	319	3,0
Landau i. d. Pfalz, St.	- 404	- 81	-1,9	1 990	398	9,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	- 373	- 75	-0,5	1 350	270	1,6
Mainz, St.	524	105	0,5	4 281	856	4,3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	- 875	- 175	-3,3	94	19	0,4
Pirmasens, St.	-1 636	- 327	-7,9	-1 117	- 223	-5,4
Speyer, St.	- 716	- 143	-2,9	28	6	0,1
Trier, St.	- 593	- 119	-1,1	5 990	1 198	11,5
Worms, St.	- 785	- 157	-1,9	963	193	2,3
Zweibrücken, St.	- 781	- 156	-4,5	- 497	- 99	-2,9
Ahrweiler	-3 082	- 616	-4,8	45	9	0,1
Altenkirchen (Ww.)	-2 397	- 479	-3,6	-2 094	- 419	-3,1
Alzey-Worms	- 934	- 187	-1,5	- 639	- 128	-1,0
Bad Dürkheim	-2 760	- 552	-4,1	405	81	0,6
Bad Kreuznach	-2 650	- 530	-3,4	- 144	- 29	-0,2
Bernkastel-Wittlich	-1 792	- 358	-3,2	-1 035	- 207	-1,9
Birkenfeld	-2 223	- 445	-5,2	-2 328	- 466	-5,5
Cochem-Zell	-1 541	- 308	-4,8	- 779	- 156	-2,4
Donnersbergkreis	-1 072	- 214	-2,8	-1 880	- 376	-4,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	-1 470	- 294	-3,1	- 550	- 110	-1,2
Germersheim	- 295	- 59	-0,5	- 153	- 31	-0,2
Kaiserslautern	-1 741	- 348	-3,3	-2 039	- 408	-3,8
Kusel	-2 033	- 407	-5,5	-1 907	- 381	-5,1
Mainz-Bingen	- 528	- 106	-0,5	2 345	469	2,3
Mayen-Koblenz	-3 010	- 602	-2,8	- 403	- 81	-0,4
Neuwied	-2 767	- 553	-3,0	-1 489	- 298	-1,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	-1 804	- 361	-3,5	-1 765	- 353	-3,4
Rhein-Lahn-Kreis	-2 520	- 504	-4,0	-1 981	- 396	-3,2
Rhein-Pfalz-Kreis	-2 091	- 418	-2,8	1 649	330	2,2
Südliche Weinstraße	-1 665	- 333	-3,0	17	3	0,0
Südwestpfalz	-2 190	- 438	-4,4	-2 249	- 450	-4,5
Trier-Saarburg	-1 293	- 259	-1,8	2 945	589	4,1
Vulkaneifel	-1 431	- 286	-4,6	- 952	- 190	-3,1
Westerwaldkreis	-2 505	- 501	-2,5	-2 478	- 496	-2,5
Kreisfreie Städte	-9 675	-1 935	-1,9	17 389	3 478	3,4
Landkreise	-45 794	-9 159	-3,0	-17 459	-3 492	-1,2
Mittelrhein-Westerwald	-21 314	-4 263	-3,4	-9 349	-1 870	-1,5
Rheinessen-Nahe	-6 596	-1 319	-1,6	4 478	896	1,1
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	-9 881	-1 976	-2,3	5 639	1 128	1,3
Trier	-6 579	-1 316	-2,6	6 398	1 280	2,5
Westpfalz	-11 099	-2 220	-4,2	-7 236	-1 447	-2,7
Rheinland-Pfalz	-55 469	-11 094	-2,8	- 70	- 14	0,0

Gebietsstand: 01.01.2012  
1 Rheinland-pfälzischer Teil.

# Tabellenanhang

AT 6

Wanderungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2000 und dem 31. Dezember 2005  
nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	Außenwanderungssaldo			Binnenwanderungssaldo		
	Summe	Jahresdurchschnitt		Summe	Jahresdurchschnitt	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner		Anzahl	je 1 000 Einwohner	
Frankenthal (Pfalz), St.	263	53	1,1	- 181	- 36	-0,8
Kaiserslautern, St.	1 160	232	2,3	-1 109	- 222	-2,2
Koblenz, St.	1 453	291	2,7	-1 270	- 254	-2,4
Landau i. d. Pfalz, St.	82	16	0,4	1 127	225	5,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	4 071	814	5,0	-2 154	- 431	-2,6
Mainz, St.	9 444	1 889	10,1	2 067	413	2,2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	272	54	1,0	143	29	0,5
Pirmasens, St.	- 473	- 95	-2,2	157	31	0,7
Speyer, St.	1 745	349	6,9	- 481	- 96	-1,9
Trier, St.	1 737	347	3,5	- 379	- 76	-0,8
Worms, St.	1 166	233	2,9	621	124	1,5
Zweibrücken, St.	28	6	0,2	114	23	0,6
Ahrweiler	3 711	742	5,7	- 583	- 117	-0,9
Altenkirchen (Ww.)	1 805	361	2,6	-1 011	- 202	-1,5
Alzey-Worms	2 903	581	4,6	- 504	- 101	-0,8
Bad Dürkheim	1 900	380	2,8	1 342	268	2,0
Bad Kreuznach	1 750	350	2,2	1 347	269	1,7
Bernkastel-Wittlich	1 794	359	3,2	- 453	- 91	-0,8
Birkenfeld	277	55	0,6	- 961	- 192	-2,2
Cochem-Zell	690	138	2,1	236	47	0,7
Donnersbergkreis	1 131	226	2,9	7	1	0,0
Eifelkreis Bitburg-Prüm	904	181	1,9	- 238	- 48	-0,5
Germersheim	2 729	546	4,4	- 819	- 164	-1,3
Kaiserslautern	3	1	0,0	562	112	1,0
Kusel	35	7	0,1	- 506	- 101	-1,3
Mainz-Bingen	6 774	1 355	6,8	- 846	- 169	-0,9
Mayen-Koblenz	1 319	264	1,2	3 675	735	3,4
Neuwied	2 465	493	2,7	484	97	0,5
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 972	394	3,7	- 479	- 96	-0,9
Rhein-Lahn-Kreis	3 640	728	5,6	-2 325	- 465	-3,6
Rhein-Pfalz-Kreis	1 884	377	2,5	1 573	315	2,1
Südliche Weinstraße	2 160	432	3,9	126	25	0,2
Südwestpfalz	444	89	0,8	- 756	- 151	-1,4
Trier-Saarburg	2 364	473	3,4	991	198	1,4
Vulkaneifel	992	198	3,1	- 628	- 126	-2,0
Westerwaldkreis	2 050	410	2,0	1 111	222	1,1
Kreisfreie Städte	20 948	4 190	4,1	-1 345	- 269	-0,3
Landkreise	45 696	9 139	3,0	1 345	269	0,1
Mittelrhein-Westerwald	19 105	3 821	3,0	- 162	- 32	0,0
Rheinhausen-Nahe	22 314	4 463	5,3	1 724	345	0,4
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	15 106	3 021	3,5	676	135	0,2
Trier	7 791	1 558	3,0	- 707	- 141	-0,3
Westpfalz	2 328	466	0,8	-1 531	- 306	-0,6
Rheinland-Pfalz	66 644	13 329	3,3	0	0	0,0

Gebietsstand: 01.01.2012  
1 Rheinland-pfälzischer Teil.

## AT 7

Wanderungsbewegung zwischen dem 31. Dezember 2005 und dem 31. Dezember 2010  
nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	Außenwanderungssaldo			Binnenwanderungssaldo		
	Summe	Jahresdurchschnitt		Summe	Jahresdurchschnitt	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner		Anzahl	je 1 000 Einwohner	
Frankenthal (Pfalz), St.	- 101	- 20	-0,4	360	72	1,5
Kaiserslautern, St.	- 498	- 100	-1,0	2 951	590	6,0
Koblenz, St.	295	59	0,6	1 300	260	2,4
Landau i. d. Pfalz, St.	646	129	3,0	1 344	269	6,2
Ludwigshafen a. Rh., St.	3 058	612	3,7	-1 708	- 342	-2,1
Mainz, St.	2 499	500	2,5	1 782	356	1,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	- 63	- 13	-0,2	157	31	0,6
Pirmasens, St.	- 878	- 176	-4,2	- 239	- 48	-1,2
Speyer, St.	88	18	0,4	- 60	- 12	-0,2
Trier, St.	6 626	1 325	12,7	- 636	- 127	-1,2
Worms, St.	588	118	1,4	375	75	0,9
Zweibrücken, St.	- 567	- 113	-3,3	70	14	0,4
Ahrweiler	519	104	0,8	- 474	- 95	-0,7
Altenkirchen (Ww.)	-1 406	- 281	-2,1	- 688	- 138	-1,0
Alzey-Worms	94	19	0,2	- 733	- 147	-1,2
Bad Dürkheim	6	1	0,0	399	80	0,6
Bad Kreuznach	- 795	- 159	-1,0	651	130	0,8
Bernkastel-Wittlich	- 344	- 69	-0,6	- 691	- 138	-1,2
Birkenfeld	-1 586	- 317	-3,7	- 742	- 148	-1,7
Cochem-Zell	- 119	- 24	-0,4	- 660	- 132	-2,1
Donnersbergkreis	- 940	- 188	-2,4	- 940	- 188	-2,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	162	32	0,3	- 712	- 142	-1,5
Germersheim	480	96	0,8	- 633	- 127	-1,0
Kaiserslautern	-1 733	- 347	-3,2	- 306	- 61	-0,6
Kusel	- 888	- 178	-2,4	-1 019	- 204	-2,7
Mainz-Bingen	1 041	208	1,0	1 304	261	1,3
Mayen-Koblenz	-1 649	- 330	-1,6	1 246	249	1,2
Neuwied	-1 352	- 270	-1,5	- 137	- 27	-0,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	- 773	- 155	-1,5	- 992	- 198	-1,9
Rhein-Lahn-Kreis	-1 168	- 234	-1,9	- 813	- 163	-1,3
Rhein-Pfalz-Kreis	339	68	0,5	1 310	262	1,8
Südliche Weinstraße	- 411	- 82	-0,8	428	86	0,8
Südwestpfalz	-1 321	- 264	-2,6	- 928	- 186	-1,8
Trier-Saarburg	2 329	466	3,3	616	123	0,9
Vulkaneifel	- 128	- 26	-0,4	- 824	- 165	-2,6
Westerwaldkreis	-2 120	- 424	-2,1	- 358	- 72	-0,4
Kreisfreie Städte	11 693	2 339	2,3	5 696	1 139	1,1
Landkreise	-11 763	-2 353	-0,8	-5 696	-1 139	-0,4
Mittelrhein-Westerwald	-7 773	-1 555	-1,2	-1 576	- 315	-0,3
Rheinhessen-Nahe	1 841	368	0,4	2 637	527	0,6
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	4 042	808	0,9	1 597	319	0,4
Trier	8 645	1 729	3,4	-2 247	- 449	-0,9
Westpfalz	-6 825	-1 365	-2,6	- 411	- 82	-0,2
Rheinland-Pfalz	- 70	- 14	0,0	0	0	0,0

Gebietsstand: 01.01.2012  
1 Rheinland-pfälzischer Teil.

# Tabellenanhang

## AT 8 Bevölkerung 2000 und 2010 nach Altersgruppen, Verwaltungsbezirken und Regionen

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2000				2010			
	Alter in Jahren							
	unter 20	20–65	65–80	80 und älter	unter 20	20–65	65–80	80 und älter
	Anteile in %							
Frankenthal (Pfalz), St.	20,3	61,4	14,3	4,0	18,1	59,1	16,7	6,1
Kaiserslautern, St.	18,9	62,9	14,0	4,2	16,6	63,5	14,5	5,4
Koblenz, St.	18,9	61,6	14,5	5,0	17,1	60,7	15,7	6,5
Landau i. d. Pfalz, St.	20,5	62,2	13,1	4,2	18,2	62,8	13,7	5,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	20,2	62,3	13,6	3,9	19,0	61,0	14,7	5,3
Mainz, St.	18,3	65,9	12,0	3,8	16,5	65,9	12,9	4,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	20,6	59,5	15,0	4,9	18,2	58,5	16,2	7,1
Pirmasens, St.	19,0	58,8	17,2	5,1	17,5	57,5	17,9	7,1
Speyer, St.	21,4	61,8	12,8	3,9	18,9	61,0	14,7	5,5
Trier, St.	18,3	63,3	13,9	4,5	16,4	65,5	12,6	5,5
Worms, St.	21,2	61,5	13,3	4,0	18,9	61,8	14,1	5,2
Zweibrücken, St.	20,9	60,0	15,0	4,2	18,2	59,4	16,2	6,3
Ahrweiler	21,9	59,6	14,1	4,4	18,7	58,3	16,5	6,5
Altenkirchen (Ww.)	23,6	59,0	13,6	3,9	20,1	58,9	15,3	5,7
Alzey-Worms	23,6	61,4	11,8	3,2	20,5	61,6	13,0	4,9
Bad Dürkheim	21,3	61,2	13,8	3,8	18,7	59,2	16,4	5,7
Bad Kreuznach	21,9	60,2	13,8	4,2	19,2	59,6	15,3	5,9
Bernkastel-Wittlich	22,4	59,2	14,4	4,0	19,5	59,1	15,2	6,1
Birkenfeld	21,8	59,0	15,1	4,2	18,5	58,7	16,3	6,5
Cochem-Zell	22,4	58,3	15,0	4,2	19,3	57,6	16,4	6,7
Donnersbergkreis	23,5	60,1	13,0	3,4	20,3	60,3	14,0	5,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	23,5	58,1	14,4	4,0	20,3	59,4	14,2	6,1
Germersheim	23,5	62,6	11,4	2,5	20,3	61,7	13,9	4,1
Kaiserslautern	23,1	59,7	13,6	3,6	20,0	59,8	14,8	5,5
Kusel	21,9	59,1	15,0	3,9	18,7	59,3	15,6	6,4
Mainz-Bingen	21,8	63,4	11,5	3,3	20,1	61,3	14,0	4,6
Mayen-Koblenz	21,8	60,9	13,5	3,7	19,5	60,1	14,9	5,5
Neuwied	22,8	59,4	13,8	4,1	20,2	58,5	15,4	5,9
Rhein-Hunsrück-Kreis	23,2	59,1	13,5	4,1	19,7	59,5	14,7	6,1
Rhein-Lahn-Kreis	21,6	59,9	13,9	4,6	18,8	59,2	15,8	6,2
Rhein-Pfalz-Kreis	21,4	62,3	13,2	3,2	18,6	60,0	16,2	5,2
Südliche Weinstraße	22,1	60,5	13,7	3,6	18,9	59,9	15,6	5,7
Südwestpfalz	21,7	60,2	14,7	3,4	17,9	59,2	17,1	5,8
Trier-Saarburg	22,7	60,6	13,3	3,4	20,1	60,6	14,0	5,3
Vulkaneifel	23,7	57,1	14,9	4,3	20,1	57,1	16,2	6,6
Westerwaldkreis	23,8	59,8	12,8	3,6	20,7	59,6	14,3	5,4
Kreisfreie Städte	19,5	62,5	13,7	4,2	17,6	62,3	14,5	5,6
Landkreise	22,5	60,3	13,5	3,7	19,6	59,7	15,1	5,6
Mittelrhein-Westerwald	22,3	59,8	13,7	4,1	19,5	59,2	15,3	5,9
Rheinhessen-Nahe	21,3	62,4	12,7	3,7	18,9	61,9	14,1	5,1
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	21,4	61,7	13,3	3,6	18,9	60,4	15,3	5,4
Trier	22,1	59,9	14,1	4,0	19,3	60,7	14,3	5,8
Westpfalz	21,5	60,3	14,4	3,8	18,5	60,2	15,5	5,8
Rheinland-Pfalz	21,8	60,8	13,5	3,9	19,1	60,4	14,9	5,6

Gebietsstand: 01.01.2012

## AT 9

Medianalter, Jugend-, Alten- und Gesamtquotient<sup>1</sup> 2000 und 2010  
nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2000				2010			
	Medianalter	JQ <sub>20-65</sub>	AQ <sub>20-65</sub>	GQ <sub>20-65</sub>	Medianalter	JQ <sub>20-65</sub>	AQ <sub>20-65</sub>	GQ <sub>20-65</sub>
Frankenthal (Pfalz), St.	41	33,1	29,9	63,0	45	30,6	38,6	69,2
Kaiserslautern, St.	40	30,0	29,0	59,0	42	26,2	31,3	57,5
Koblenz, St.	41	30,6	31,7	62,3	43	28,2	36,6	64,8
Landau i. d. Pfalz, St.	38	33,0	27,8	60,8	42	29,0	30,3	59,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	40	32,4	28,1	60,5	43	31,2	32,8	64,0
Mainz, St.	38	27,8	24,0	51,8	39	25,1	26,7	51,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41	34,7	33,5	68,2	46	31,1	39,7	70,8
Pirmasens, St.	43	32,3	37,9	70,2	47	30,3	43,5	73,8
Speyer, St.	39	34,7	27,1	61,8	44	31,0	33,1	64,1
Trier, St.	38	28,9	28,9	57,8	40	25,1	27,6	52,7
Worms, St.	39	34,4	28,1	62,5	43	30,6	31,2	61,8
Zweibrücken, St.	41	34,8	32,0	66,8	45	30,6	37,8	68,4
Ahrweiler	40	36,8	31,0	67,8	46	32,1	39,5	71,6
Altenkirchen (Ww.)	39	39,9	29,6	69,5	44	34,2	35,6	69,8
Alzey-Worms	38	38,5	24,5	63,0	44	33,3	29,1	62,4
Bad Dürkheim	41	34,8	28,7	63,5	46	31,6	37,2	68,8
Bad Kreuznach	40	36,3	29,9	66,2	45	32,3	35,6	67,9
Bernkastel-Wittlich	39	37,9	31,1	69,0	44	33,1	36,1	69,2
Birkenfeld	41	36,9	32,6	69,5	46	31,5	38,8	70,3
Cochem-Zell	40	38,4	33,0	71,4	45	33,5	40,0	73,5
Donnersbergkreis	39	39,0	27,3	66,3	44	33,6	32,3	65,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	39	40,5	31,7	72,2	44	34,2	34,2	68,4
Germersheim	38	37,5	22,2	59,7	43	32,9	29,1	62,0
Kaiserslautern	39	38,8	28,7	67,5	44	33,4	33,9	67,3
Kusel	40	37,1	32,1	69,2	46	31,5	37,2	68,7
Mainz-Bingen	39	34,4	23,3	57,7	43	32,8	30,3	63,1
Mayen-Koblenz	40	35,8	28,3	64,1	44	32,4	34,0	66,4
Neuwied	40	38,4	30,0	68,4	44	34,6	36,5	71,1
Rhein-Hunsrück-Kreis	39	39,3	29,8	69,1	44	33,2	35,0	68,2
Rhein-Lahn-Kreis	40	36,0	30,9	66,9	45	31,8	37,2	69,0
Rhein-Pfalz-Kreis	40	34,3	26,3	60,6	45	31,1	35,6	66,7
Südliche Weinstraße	40	36,5	28,7	65,2	45	31,6	35,4	67,0
Südwestpfalz	40	36,0	30,1	66,1	46	30,2	38,8	69,0
Trier-Saarburg	39	37,4	27,5	64,9	43	33,1	31,8	64,9
Vulkaneifel	40	41,5	33,6	75,1	45	35,2	39,9	75,1
Westerwaldkreis	38	39,9	27,4	67,3	43	34,7	33,1	67,8
Kreisfreie Städte	39	31,2	28,7	59,9	42	28,3	32,1	60,4
Landkreise	39	37,3	28,6	65,9	44	32,8	34,8	67,6
Mittelrhein-Westerwald	39	37,3	29,8	67,1	44	32,9	35,9	68,8
Rheinhausen-Nahe	39	34,1	26,2	60,3	43	30,5	31,0	61,5
Rhein-Neckar <sup>2</sup>	40	34,6	27,5	62,1	44	31,4	34,3	65,7
Trier	39	36,8	30,1	66,9	43	31,8	33,1	64,9
Westpfalz	40	35,6	30,2	65,8	45	30,7	35,5	66,2
Rheinland-Pfalz	39	35,8	28,6	64,4	44	31,6	34,1	65,7

Gebietsstand: 01.01.2012

<sup>1</sup> Noch nicht oder nicht mehr erwerbstätige Personen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren.<sup>2</sup> Rheinland-pfälzischer Teil.

## AT 10 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Rheinland-Pfalz

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	62 757	54 555	40 430	56 562	44 552	58 570	48 641
2–6	131 109	114 424	84 109	118 432	92 465	122 377	100 774
6–10	141 541	120 618	87 954	124 310	96 212	127 919	104 493
10–16	246 953	191 197	139 638	195 543	151 958	199 949	164 101
16–20	181 758	132 779	98 808	135 147	107 054	137 654	115 201
20–35	689 491	566 226	424 209	587 055	467 474	607 789	510 526
35–50	901 272	665 277	489 954	686 959	538 581	708 702	586 842
50–65	825 565	773 688	567 263	786 053	613 187	798 411	658 980
65–80	598 333	767 985	581 555	772 542	612 402	777 072	643 364
80 und älter	224 966	306 852	450 849	308 293	462 616	309 663	474 380
unter 20	764 118	613 573	450 939	629 994	492 241	646 469	533 210
20–65	2 416 328	2 005 191	1 481 426	2 060 067	1 619 242	2 114 902	1 756 348
65 und älter	823 299	1 074 837	1 032 404	1 080 835	1 075 018	1 086 735	1 117 744
Insgesamt	4 003 745	3 693 601	2 964 769	3 770 896	3 186 501	3 848 106	3 407 302
Anteile in %							
unter 2	1,6	1,5	1,4	1,5	1,4	1,5	1,4
2–6	3,3	3,1	2,8	3,1	2,9	3,2	3,0
6–10	3,5	3,3	3,0	3,3	3,0	3,3	3,1
10–16	6,2	5,2	4,7	5,2	4,8	5,2	4,8
16–20	4,5	3,6	3,3	3,6	3,4	3,6	3,4
20–35	17,2	15,3	14,3	15,6	14,7	15,8	15,0
35–50	22,5	18,0	16,5	18,2	16,9	18,4	17,2
50–65	20,6	20,9	19,1	20,8	19,2	20,7	19,3
65–80	14,9	20,8	19,6	20,5	19,2	20,2	18,9
80 und älter	5,6	8,3	15,2	8,2	14,5	8,0	13,9
unter 20	19,1	16,6	15,2	16,7	15,4	16,8	15,6
20–65	60,4	54,3	50,0	54,6	50,8	55,0	51,5
65 und älter	20,6	29,1	34,8	28,7	33,7	28,2	32,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	86,9	64,4	90,1	71,0	93,3	77,5
2–6	100	87,3	64,2	90,3	70,5	93,3	76,9
6–10	100	85,2	62,1	87,8	68,0	90,4	73,8
10–16	100	77,4	56,5	79,2	61,5	81,0	66,5
16–20	100	73,1	54,4	74,4	58,9	75,7	63,4
20–35	100	82,1	61,5	85,1	67,8	88,2	74,0
35–50	100	73,8	54,4	76,2	59,8	78,6	65,1
50–65	100	93,7	68,7	95,2	74,3	96,7	79,8
65–80	100	128,4	97,2	129,1	102,4	129,9	107,5
80 und älter	100	136,4	200,4	137,0	205,6	137,6	210,9
unter 20	100	80,3	59,0	82,4	64,4	84,6	69,8
20–65	100	83,0	61,3	85,3	67,0	87,5	72,7
65 und älter	100	130,6	125,4	131,3	130,6	132,0	135,8
Insgesamt	100	92,3	74,0	94,2	79,6	96,1	85,1

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 11 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Rheinland-Pfalz

## Untere Variante

Alter in Jahren	2010	2020	2030	2040	2050	2060
Anzahl						
unter 2	62 757	61 966	54 555	48 484	44 565	40 430
2–6	131 109	127 078	114 424	100 717	92 284	84 109
6–10	141 541	129 392	120 618	105 879	95 906	87 954
10–16	246 953	199 422	191 197	171 229	152 289	139 638
16–20	181 758	145 866	132 779	123 173	108 923	98 808
20–35	689 491	661 363	566 226	512 212	470 416	424 209
35–50	901 272	698 196	665 277	597 903	532 277	489 954
50–65	825 565	944 613	773 688	679 363	634 980	567 263
65–80	598 333	618 851	767 985	734 851	605 145	581 555
80 und älter	224 966	296 694	306 852	392 155	473 816	450 849
unter 20	764 118	663 724	613 573	549 482	493 967	450 939
20–65	2 416 328	2 304 172	2 005 191	1 789 478	1 637 673	1 481 426
65 und älter	823 299	915 545	1 074 837	1 127 006	1 078 961	1 032 404
Insgesamt	4 003 745	3 883 441	3 693 601	3 465 966	3 210 601	2 964 769
Anteile in %						
unter 2	1,6	1,6	1,5	1,4	1,4	1,4
2–6	3,3	3,3	3,1	2,9	2,9	2,8
6–10	3,5	3,3	3,3	3,1	3,0	3,0
10–16	6,2	5,1	5,2	4,9	4,7	4,7
16–20	4,5	3,8	3,6	3,6	3,4	3,3
20–35	17,2	17,0	15,3	14,8	14,7	14,3
35–50	22,5	18,0	18,0	17,3	16,6	16,5
50–65	20,6	24,3	20,9	19,6	19,8	19,1
65–80	14,9	15,9	20,8	21,2	18,8	19,6
80 und älter	5,6	7,6	8,3	11,3	14,8	15,2
unter 20	19,1	17,1	16,6	15,9	15,4	15,2
20–65	60,4	59,3	54,3	51,6	51,0	50,0
65 und älter	20,6	23,6	29,1	32,5	33,6	34,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100						
unter 2	100	98,7	86,9	77,3	71,0	64,4
2–6	100	96,9	87,3	76,8	70,4	64,2
6–10	100	91,4	85,2	74,8	67,8	62,1
10–16	100	80,8	77,4	69,3	61,7	56,5
16–20	100	80,3	73,1	67,8	59,9	54,4
20–35	100	95,9	82,1	74,3	68,2	61,5
35–50	100	77,5	73,8	66,3	59,1	54,4
50–65	100	114,4	93,7	82,3	76,9	68,7
65–80	100	103,4	128,4	122,8	101,1	97,2
80 und älter	100	131,9	136,4	174,3	210,6	200,4
unter 20	100	86,9	80,3	71,9	64,6	59,0
20–65	100	95,4	83,0	74,1	67,8	61,3
65 und älter	100	111,2	130,6	136,9	131,1	125,4
Insgesamt	100	97,0	92,3	86,6	80,2	74,0

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in der unteren Variante von 2015 bis 2060 konstant bei null.

## AT 12 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Rheinland-Pfalz

### Mittlere Variante

Alter in Jahren	2010	2020	2030	2040	2050	2060
Anzahl						
unter 2	62 757	62 918	56 562	51 198	48 005	44 552
2–6	131 109	128 658	118 432	106 191	99 222	92 465
6–10	141 541	130 481	124 310	111 253	102 727	96 212
10–16	246 953	200 723	195 543	178 980	162 333	151 958
16–20	181 758	146 780	135 147	128 116	115 611	107 054
20–35	689 491	673 365	587 055	540 296	506 714	467 474
35–50	901 272	706 265	686 959	630 711	572 915	538 581
50–65	825 565	948 344	786 053	703 473	671 490	613 187
65–80	598 333	620 163	772 542	745 439	624 835	612 402
80 und älter	224 966	297 218	308 293	395 223	479 989	462 616
unter 20	764 118	669 560	629 994	575 738	527 898	492 241
20–65	2 416 328	2 327 974	2 060 067	1 874 480	1 751 119	1 619 242
65 und älter	823 299	917 381	1 080 835	1 140 662	1 104 824	1 075 018
<b>Insgesamt</b>	<b>4 003 745</b>	<b>3 914 915</b>	<b>3 770 896</b>	<b>3 590 880</b>	<b>3 383 841</b>	<b>3 186 501</b>
Anteile in %						
unter 2	1,6	1,6	1,5	1,4	1,4	1,4
2–6	3,3	3,3	3,1	3,0	2,9	2,9
6–10	3,5	3,3	3,3	3,1	3,0	3,0
10–16	6,2	5,1	5,2	5,0	4,8	4,8
16–20	4,5	3,7	3,6	3,6	3,4	3,4
20–35	17,2	17,2	15,6	15,0	15,0	14,7
35–50	22,5	18,0	18,2	17,6	16,9	16,9
50–65	20,6	24,2	20,8	19,6	19,8	19,2
65–80	14,9	15,8	20,5	20,8	18,5	19,2
80 und älter	5,6	7,6	8,2	11,0	14,2	14,5
unter 20	19,1	17,1	16,7	16,0	15,6	15,4
20–65	60,4	59,5	54,6	52,2	51,7	50,8
65 und älter	20,6	23,4	28,7	31,8	32,6	33,7
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
Messzahl: 2010=100						
unter 2	100	100,3	90,1	81,6	76,5	71,0
2–6	100	98,1	90,3	81,0	75,7	70,5
6–10	100	92,2	87,8	78,6	72,6	68,0
10–16	100	81,3	79,2	72,5	65,7	61,5
16–20	100	80,8	74,4	70,5	63,6	58,9
20–35	100	97,7	85,1	78,4	73,5	67,8
35–50	100	78,4	76,2	70,0	63,6	59,8
50–65	100	114,9	95,2	85,2	81,3	74,3
65–80	100	103,6	129,1	124,6	104,4	102,4
80 und älter	100	132,1	137,0	175,7	213,4	205,6
unter 20	100	87,6	82,4	75,3	69,1	64,4
20–65	100	96,3	85,3	77,6	72,5	67,0
65 und älter	100	111,4	131,3	138,5	134,2	130,6
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>97,8</b>	<b>94,2</b>	<b>89,7</b>	<b>84,5</b>	<b>79,6</b>

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in der mittleren Variante von 2015 bis 2060 konstant bei +4 000.

## AT 13 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Rheinland-Pfalz

## Obere Variante

Alter in Jahren	2010	2020	2030	2040	2050	2060
Anzahl						
unter 2	62 757	63 889	58 570	53 891	51 424	48 641
2–6	131 109	130 253	122 377	111 670	106 139	100 774
6–10	141 541	131 641	127 919	116 653	109 550	104 493
10–16	246 953	201 974	199 949	186 568	172 277	164 101
16–20	181 758	147 661	137 654	132 910	122 330	115 201
20–35	689 491	685 343	607 789	568 340	542 761	510 526
35–50	901 272	714 217	708 702	663 492	613 459	586 842
50–65	825 565	952 194	798 411	727 580	708 044	658 980
65–80	598 333	621 418	777 072	756 028	644 392	643 364
80 und älter	224 966	297 694	309 663	398 192	486 180	474 380
unter 20	764 118	675 418	646 469	601 692	561 720	533 210
20–65	2 416 328	2 351 754	2 114 902	1 959 412	1 864 264	1 756 348
65 und älter	823 299	919 112	1 086 735	1 154 220	1 130 572	1 117 744
Insgesamt	4 003 745	3 946 284	3 848 106	3 715 324	3 556 556	3 407 302
Anteile in %						
unter 2	1,6	1,6	1,5	1,5	1,4	1,4
2–6	3,3	3,3	3,2	3,0	3,0	3,0
6–10	3,5	3,3	3,3	3,1	3,1	3,1
10–16	6,2	5,1	5,2	5,0	4,8	4,8
16–20	4,5	3,7	3,6	3,6	3,4	3,4
20–35	17,2	17,4	15,8	15,3	15,3	15,0
35–50	22,5	18,1	18,4	17,9	17,2	17,2
50–65	20,6	24,1	20,7	19,6	19,9	19,3
65–80	14,9	15,7	20,2	20,3	18,1	18,9
80 und älter	5,6	7,5	8,0	10,7	13,7	13,9
unter 20	19,1	17,1	16,8	16,2	15,8	15,6
20–65	60,4	59,6	55,0	52,7	52,4	51,5
65 und älter	20,6	23,3	28,2	31,1	31,8	32,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100						
unter 2	100	101,8	93,3	85,9	81,9	77,5
2–6	100	99,3	93,3	85,2	81,0	76,9
6–10	100	93,0	90,4	82,4	77,4	73,8
10–16	100	81,8	81,0	75,5	69,8	66,5
16–20	100	81,2	75,7	73,1	67,3	63,4
20–35	100	99,4	88,2	82,4	78,7	74,0
35–50	100	79,2	78,6	73,6	68,1	65,1
50–65	100	115,3	96,7	88,1	85,8	79,8
65–80	100	103,9	129,9	126,4	107,7	107,5
80 und älter	100	132,3	137,6	177,0	216,1	210,9
unter 20	100	88,4	84,6	78,7	73,5	69,8
20–65	100	97,3	87,5	81,1	77,2	72,7
65 und älter	100	111,6	132,0	140,2	137,3	135,8
Insgesamt	100	98,6	96,1	92,8	88,8	85,1

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in der oberen Variante von 2015 bis 2060 konstant bei +8 000.

## AT 14 Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

### Ergebnisübersicht der Varianten

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
		Anzahl					
Frankenthal (Pfalz), St.	46 793	43 491	35 539	44 450	38 291	45 364	40 950
Kaiserslautern, St.	99 184	89 105	70 149	91 153	75 684	93 217	81 157
Koblenz, St.	106 417	98 384	79 465	100 596	85 492	102 782	91 497
Landau i. d. Pfalz, St.	43 615	43 933	36 600	44 857	39 298	45 800	42 008
Ludwigshafen a. Rh., St.	164 351	158 702	132 116	163 112	143 572	167 505	155 001
Mainz, St.	199 237	197 273	164 522	203 359	179 465	209 469	194 387
Neustadt a. d. Weinstr., St.	52 855	49 785	40 810	51 317	44 572	52 809	48 300
Pirmasens, St.	40 384	31 928	23 279	32 428	24 785	32 915	26 295
Speyer, St.	49 857	47 397	39 046	48 597	42 315	49 824	45 567
Trier, St.	105 260	106 595	89 986	109 696	97 741	112 809	105 486
Worms, St.	81 736	79 338	65 971	81 217	71 259	83 153	76 544
Zweibrücken, St.	33 944	29 313	22 329	29 963	24 116	30 596	25 765
Ahrweiler	127 443	114 149	89 881	116 916	97 296	119 709	104 871
Altenkirchen (Ww.)	131 952	115 858	89 762	118 388	96 807	120 832	103 764
Alzey-Worms	124 760	117 066	94 799	119 161	101 429	121 339	108 058
Bad Dürkheim	132 757	122 064	98 313	124 351	105 319	126 603	112 265
Bad Kreuznach	155 544	142 126	112 988	144 520	120 443	146 859	127 798
Berncastel-Wittlich	110 049	100 445	80 471	102 167	85 914	103 887	91 290
Birkenfeld	83 243	69 139	51 974	70 404	55 676	71 731	59 429
Cochem-Zell	63 409	54 945	42 577	55 907	45 484	56 886	48 412
Donnersbergkreis	75 878	66 428	51 140	67 426	54 326	68 444	57 543
Eifelkreis Bitburg-Prüm	94 008	86 618	70 567	88 265	75 632	89 935	80 605
Germersheim	124 838	119 429	97 687	122 137	105 342	124 841	112 936
Kaiserslautern	105 428	92 917	72 030	94 600	77 135	96 301	82 134
Kusel	72 602	60 704	44 945	61 682	47 893	62 667	50 864
Mainz-Bingen	202 310	199 794	166 577	204 055	179 208	208 266	191 818
Mayen-Koblenz	210 269	194 170	153 925	197 330	163 955	200 437	173 941
Neuwied	180 995	161 939	127 070	165 209	136 442	168 472	145 820
Rhein-Hunsrück-Kreis	102 145	90 243	70 328	91 892	75 252	93 531	80 015
Rhein-Lahn-Kreis	123 601	108 019	83 942	110 319	90 299	112 560	96 735
Rhein-Pfalz-Kreis	148 475	141 154	116 000	143 926	124 490	146 697	132 891
Südliche Weinstraße	109 002	101 669	82 069	103 503	87 865	105 332	93 528
Südwestpfalz	98 887	82 046	59 500	83 211	63 244	84 358	66 949
Trier-Saarburg	142 670	145 292	126 198	148 202	135 263	151 117	144 332
Vulkaneifel	61 267	53 315	41 440	54 378	44 448	55 424	47 570
Westerwaldkreis	198 580	178 828	140 774	182 202	150 749	185 635	160 777
Kreisfreie Städte	1 023 633	975 244	799 812	1 000 745	866 590	1 026 243	932 957
Landkreise	2 980 112	2 718 357	2 164 957	2 770 151	2 319 911	2 821 863	2 474 345
Mittelrhein-Westerwald	1 244 811	1 116 535	877 724	1 138 759	941 776	1 160 844	1 005 832
Rheinessen-Nahe	846 830	804 736	656 831	822 716	707 480	840 817	758 034
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	872 543	827 624	678 180	846 250	731 064	864 775	783 446
Trier	513 254	492 265	408 662	502 708	438 998	513 172	469 283
Westpfalz	526 307	452 441	343 372	460 463	367 183	468 498	390 707
Rheinland-Pfalz	4 003 745	3 693 601	2 964 769	3 770 896	3 186 501	3 848 106	3 407 302

Gebietsstand: 01.01.2012

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

noch:  
AT 14

## Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

## Ergebnisübersicht der Varianten

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
		Messzahl: 2010=100					
Frankenthal (Pfalz), St.	100	92,9	75,9	95,0	81,8	96,9	87,5
Kaiserslautern, St.	100	89,8	70,7	91,9	76,3	94,0	81,8
Koblenz, St.	100	92,5	74,7	94,5	80,3	96,6	86,0
Landau i. d. Pfalz, St.	100	100,7	83,9	102,8	90,1	105,0	96,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	96,6	80,4	99,2	87,4	101,9	94,3
Mainz, St.	100	99,0	82,6	102,1	90,1	105,1	97,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	94,2	77,2	97,1	84,3	99,9	91,4
Pirmasens, St.	100	79,1	57,6	80,3	61,4	81,5	65,1
Speyer, St.	100	95,1	78,3	97,5	84,9	99,9	91,4
Trier, St.	100	101,3	85,5	104,2	92,9	107,2	100,2
Worms, St.	100	97,1	80,7	99,4	87,2	101,7	93,6
Zweibrücken, St.	100	86,4	65,8	88,3	71,0	90,1	75,9
Ahrweiler	100	89,6	70,5	91,7	76,3	93,9	82,3
Altenkirchen (Ww.)	100	87,8	68,0	89,7	73,4	91,6	78,6
Alzey-Worms	100	93,8	76,0	95,5	81,3	97,3	86,6
Bad Dürkheim	100	91,9	74,1	93,7	79,3	95,4	84,6
Bad Kreuznach	100	91,4	72,6	92,9	77,4	94,4	82,2
Bernkastel-Wittlich	100	91,3	73,1	92,8	78,1	94,4	83,0
Birkenfeld	100	83,1	62,4	84,6	66,9	86,2	71,4
Cochem-Zell	100	86,7	67,1	88,2	71,7	89,7	76,3
Donnersbergkreis	100	87,5	67,4	88,9	71,6	90,2	75,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	92,1	75,1	93,9	80,5	95,7	85,7
Germersheim	100	95,7	78,3	97,8	84,4	100,0	90,5
Kaiserslautern	100	88,1	68,3	89,7	73,2	91,3	77,9
Kusel	100	83,6	61,9	85,0	66,0	86,3	70,1
Mainz-Bingen	100	98,8	82,3	100,9	88,6	102,9	94,8
Mayen-Koblenz	100	92,3	73,2	93,8	78,0	95,3	82,7
Neuwied	100	89,5	70,2	91,3	75,4	93,1	80,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	88,3	68,9	90,0	73,7	91,6	78,3
Rhein-Lahn-Kreis	100	87,4	67,9	89,3	73,1	91,1	78,3
Rhein-Pfalz-Kreis	100	95,1	78,1	96,9	83,8	98,8	89,5
Südliche Weinstraße	100	93,3	75,3	95,0	80,6	96,6	85,8
Südwestpfalz	100	83,0	60,2	84,1	64,0	85,3	67,7
Trier-Saarburg	100	101,8	88,5	103,9	94,8	105,9	101,2
Vulkaneifel	100	87,0	67,6	88,8	72,5	90,5	77,6
Westerwaldkreis	100	90,1	70,9	91,8	75,9	93,5	81,0
Kreisfreie Städte	100	95,3	78,1	97,8	84,7	100,3	91,1
Landkreise	100	91,2	72,6	93,0	77,8	94,7	83,0
Mittelrhein-Westerwald	100	89,7	70,5	91,5	75,7	93,3	80,8
Rheinessen-Nahe	100	95,0	77,6	97,2	83,5	99,3	89,5
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	100	94,9	77,7	97,0	83,8	99,1	89,8
Trier	100	95,9	79,6	97,9	85,5	100,0	91,4
Westpfalz	100	86,0	65,2	87,5	69,8	89,0	74,2
Rheinland-Pfalz	100	92,3	74,0	94,2	79,6	96,1	85,1

Gebietsstand: 01.01.2012

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 15 Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Untere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2010	2020	2030	2040	2050	2060
	Anzahl					
Frankenthal (Pfalz), St.	46 793	45 628	43 491	40 972	38 232	35 539
Kaiserslautern, St.	99 184	95 028	89 105	82 762	76 200	70 149
Koblenz, St.	106 417	103 812	98 384	92 168	85 718	79 465
Landau i. d. Pfalz, St.	43 615	44 691	43 933	42 088	39 427	36 600
Ludwigshafen a. Rh., St.	164 351	164 241	158 702	150 756	141 652	132 116
Mainz, St.	199 237	203 378	197 273	187 667	176 512	164 522
Neustadt a. d. Weinstr., St.	52 855	51 837	49 785	47 193	44 065	40 810
Pirmasens, St.	40 384	35 873	31 928	28 624	25 665	23 279
Speyer, St.	49 857	49 301	47 397	44 835	41 990	39 046
Trier, St.	105 260	109 154	106 595	102 275	96 456	89 986
Worms, St.	81 736	81 822	79 338	75 463	70 775	65 971
Zweibrücken, St.	33 944	31 780	29 313	26 924	24 511	22 329
Ahrweiler	127 443	121 559	114 149	106 195	97 777	89 881
Altenkirchen (Ww.)	131 952	124 213	115 858	107 001	97 955	89 762
Alzey-Worms	124 760	121 861	117 066	110 553	102 547	94 799
Bad Dürkheim	132 757	128 343	122 064	114 605	106 286	98 313
Bad Kreuznach	155 544	149 837	142 126	132 898	122 651	112 988
Berncastel-Wittlich	110 049	105 614	100 445	94 340	87 264	80 471
Birkenfeld	83 243	75 902	69 139	62 975	57 040	51 974
Cochem-Zell	63 409	59 242	54 945	50 787	46 516	42 577
Donnersbergkreis	75 878	71 248	66 428	61 274	55 918	51 140
Eifelkreis Bitburg-Prüm	94 008	90 630	86 618	81 745	76 089	70 567
Germersheim	124 838	123 711	119 429	113 082	105 309	97 687
Kaiserslautern	105 428	99 464	92 917	85 885	78 542	72 030
Kusel	72 602	66 366	60 704	55 132	49 626	44 945
Mainz-Bingen	202 310	204 287	199 794	190 988	179 073	166 577
Mayen-Koblenz	210 269	203 912	194 170	181 835	167 524	153 925
Neuwied	180 995	172 494	161 939	150 509	138 372	127 070
Rhein-Hunsrück-Kreis	102 145	96 443	90 243	83 727	76 792	70 328
Rhein-Lahn-Kreis	123 601	116 034	108 019	99 746	91 450	83 942
Rhein-Pfalz-Kreis	148 475	146 571	141 154	133 810	124 899	116 000
Südliche Weinstraße	109 002	106 011	101 669	95 938	88 914	82 069
Südwestpfalz	98 887	90 311	82 046	74 246	66 293	59 500
Trier-Saarburg	142 670	145 806	145 292	141 174	134 128	126 198
Vulkaneifel	61 267	57 276	53 315	49 321	45 211	41 440
Westerwaldkreis	198 580	189 761	178 828	166 473	153 222	140 774
Kreisfreie Städte	1 023 633	1 016 545	975 244	921 727	861 203	799 812
Landkreise	2 980 112	2 866 896	2 718 357	2 544 239	2 349 398	2 164 957
Mittelrhein-Westerwald	1 244 811	1 187 470	1 116 535	1 038 441	955 326	877 724
Rheinessen-Nahe	846 830	837 087	804 736	760 544	708 598	656 831
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	872 543	860 334	827 624	783 279	730 774	678 180
Trier	513 254	508 480	492 265	468 855	439 148	408 662
Westpfalz	526 307	490 070	452 441	414 847	376 755	343 372
Rheinland-Pfalz	4 003 745	3 883 441	3 693 601	3 465 966	3 210 601	2 964 769

Gebietsstand: 01.01.2012

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in der unteren Variante von 2015 bis 2060 konstant bei null.

noch:  
AT 15

## Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Untere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2010	2020	2030	2040	2050	2060
	Messzahl: 2010=100					
Frankenthal (Pfalz), St.	100	97,5	92,9	87,6	81,7	75,9
Kaiserslautern, St.	100	95,8	89,8	83,4	76,8	70,7
Koblenz, St.	100	97,6	92,5	86,6	80,5	74,7
Landau i. d. Pfalz, St.	100	102,5	100,7	96,5	90,4	83,9
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	99,9	96,6	91,7	86,2	80,4
Mainz, St.	100	102,1	99,0	94,2	88,6	82,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	98,1	94,2	89,3	83,4	77,2
Pirmasens, St.	100	88,8	79,1	70,9	63,6	57,6
Speyer, St.	100	98,9	95,1	89,9	84,2	78,3
Trier, St.	100	103,7	101,3	97,2	91,6	85,5
Worms, St.	100	100,1	97,1	92,3	86,6	80,7
Zweibrücken, St.	100	93,6	86,4	79,3	72,2	65,8
Ahrweiler	100	95,4	89,6	83,3	76,7	70,5
Altenkirchen (Ww.)	100	94,1	87,8	81,1	74,2	68,0
Alzey-Worms	100	97,7	93,8	88,6	82,2	76,0
Bad Dürkheim	100	96,7	91,9	86,3	80,1	74,1
Bad Kreuznach	100	96,3	91,4	85,4	78,9	72,6
Berncastel-Wittlich	100	96,0	91,3	85,7	79,3	73,1
Birkenfeld	100	91,2	83,1	75,7	68,5	62,4
Cochem-Zell	100	93,4	86,7	80,1	73,4	67,1
Donnersbergkreis	100	93,9	87,5	80,8	73,7	67,4
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	96,4	92,1	87,0	80,9	75,1
Germersheim	100	99,1	95,7	90,6	84,4	78,3
Kaiserslautern	100	94,3	88,1	81,5	74,5	68,3
Kusel	100	91,4	83,6	75,9	68,4	61,9
Mainz-Bingen	100	101,0	98,8	94,4	88,5	82,3
Mayen-Koblenz	100	97,0	92,3	86,5	79,7	73,2
Neuwied	100	95,3	89,5	83,2	76,5	70,2
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	94,4	88,3	82,0	75,2	68,9
Rhein-Lahn-Kreis	100	93,9	87,4	80,7	74,0	67,9
Rhein-Pfalz-Kreis	100	98,7	95,1	90,1	84,1	78,1
Südliche Weinstraße	100	97,3	93,3	88,0	81,6	75,3
Südwestpfalz	100	91,3	83,0	75,1	67,0	60,2
Trier-Saarburg	100	102,2	101,8	99,0	94,0	88,5
Vulkaneifel	100	93,5	87,0	80,5	73,8	67,6
Westerwaldkreis	100	95,6	90,1	83,8	77,2	70,9
Kreisfreie Städte	100	99,3	95,3	90,0	84,1	78,1
Landkreise	100	96,2	91,2	85,4	78,8	72,6
Mittelrhein-Westerwald	100	95,4	89,7	83,4	76,7	70,5
Rheinhessen-Nahe	100	98,8	95,0	89,8	83,7	77,6
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	100	98,6	94,9	89,8	83,8	77,7
Trier	100	99,1	95,9	91,3	85,6	79,6
Westpfalz	100	93,1	86,0	78,8	71,6	65,2
Rheinland-Pfalz	100	97,0	92,3	86,6	80,2	74,0

Gebietsstand: 01.01.2012

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in der unteren Variante von 2015 bis 2060 konstant bei null.

## AT 16 Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2010	2020	2030	2040	2050	2060
	Anzahl					
Frankenthal (Pfalz), St.	46 793	45 998	44 450	42 570	40 406	38 291
Kaiserslautern, St.	99 184	95 944	91 153	85 940	80 574	75 684
Koblenz, St.	106 417	104 771	100 596	95 614	90 464	85 492
Landau i. d. Pfalz, St.	43 615	45 060	44 857	43 582	41 528	39 298
Ludwigshafen a. Rh., St.	164 351	166 162	163 112	157 593	150 812	143 572
Mainz, St.	199 237	206 211	203 359	196 800	188 610	179 465
Neustadt a. d. Weinstr., St.	52 855	52 527	51 317	49 477	47 088	44 572
Pirmasens, St.	40 384	36 078	32 428	29 421	26 855	24 785
Speyer, St.	49 857	49 828	48 597	46 731	44 562	42 315
Trier, St.	105 260	110 608	109 696	106 936	102 691	97 741
Worms, St.	81 736	82 608	81 217	78 488	74 919	71 259
Zweibrücken, St.	33 944	32 074	29 963	27 890	25 853	24 116
Ahrweiler	127 443	122 726	116 916	110 522	103 678	97 296
Altenkirchen (Ww.)	131 952	125 234	118 388	111 030	103 508	96 807
Alzey-Worms	124 760	122 642	119 161	114 112	107 638	101 429
Bad Dürkheim	132 757	129 219	124 351	118 441	111 686	105 319
Bad Kreuznach	155 544	150 738	144 520	136 910	128 385	120 443
Bernkastel-Wittlich	110 049	106 281	102 167	97 236	91 430	85 914
Birkenfeld	83 243	76 423	70 404	65 027	59 919	55 676
Cochem-Zell	63 409	59 608	55 907	52 360	48 762	45 484
Donnersbergkreis	75 878	71 599	67 426	63 004	58 380	54 326
Eifelkreis Bitburg-Prüm	94 008	91 265	88 265	84 505	79 991	75 632
Germersheim	124 838	124 823	122 137	117 462	111 353	105 342
Kaiserslautern	105 428	100 100	94 600	88 652	82 464	77 135
Kusel	72 602	66 751	61 682	56 747	51 868	47 893
Mainz-Bingen	202 310	205 954	204 055	198 030	188 886	179 208
Mayen-Koblenz	210 269	205 077	197 330	187 249	175 227	163 955
Neuwied	180 995	173 800	165 209	155 826	145 733	136 442
Rhein-Hunsrück-Kreis	102 145	97 091	91 892	86 432	80 583	75 252
Rhein-Lahn-Kreis	123 601	116 959	110 319	103 412	96 456	90 299
Rhein-Pfalz-Kreis	148 475	147 634	143 926	138 416	131 395	124 490
Südliche Weinstraße	109 002	106 682	103 503	99 098	93 407	87 865
Südwestpfalz	98 887	90 760	83 211	76 228	69 163	63 244
Trier-Saarburg	142 670	146 877	148 202	146 094	141 085	135 263
Vulkaneifel	61 267	57 707	54 378	51 018	47 505	44 448
Westerwaldkreis	198 580	191 096	182 202	172 027	160 977	150 749
Kreisfreie Städte	1 023 633	1 027 869	1 000 745	961 042	914 362	866 590
Landkreise	2 980 112	2 887 046	2 770 151	2 629 838	2 469 479	2 319 911
Mittelrhein-Westerwald	1 244 811	1 196 362	1 138 759	1 074 472	1 005 388	941 776
Rheinessen-Nahe	846 830	844 576	822 716	789 367	748 357	707 480
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	872 543	867 933	846 250	813 370	772 237	731 064
Trier	513 254	512 738	502 708	485 789	462 702	438 998
Westpfalz	526 307	493 306	460 463	427 882	395 157	367 183
Rheinland-Pfalz	4 003 745	3 914 915	3 770 896	3 590 880	3 383 841	3 186 501

Gebietsstand: 01.01.2012

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in der mittleren Variante von 2015 bis 2060 konstant bei +4 000.

noch:  
AT 16

## Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Mittlere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2010	2020	2030	2040	2050	2060
	Messzahl: 2010=100					
Frankenthal (Pfalz), St.	100	98,3	95,0	91,0	86,4	81,8
Kaiserslautern, St.	100	96,7	91,9	86,6	81,2	76,3
Koblenz, St.	100	98,5	94,5	89,8	85,0	80,3
Landau i. d. Pfalz, St.	100	103,3	102,8	99,9	95,2	90,1
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	101,1	99,2	95,9	91,8	87,4
Mainz, St.	100	103,5	102,1	98,8	94,7	90,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	99,4	97,1	93,6	89,1	84,3
Pirmasens, St.	100	89,3	80,3	72,9	66,5	61,4
Speyer, St.	100	99,9	97,5	93,7	89,4	84,9
Trier, St.	100	105,1	104,2	101,6	97,6	92,9
Worms, St.	100	101,1	99,4	96,0	91,7	87,2
Zweibrücken, St.	100	94,5	88,3	82,2	76,2	71,0
Ahrweiler	100	96,3	91,7	86,7	81,4	76,3
Altenkirchen (Ww.)	100	94,9	89,7	84,1	78,4	73,4
Alzey-Worms	100	98,3	95,5	91,5	86,3	81,3
Bad Dürkheim	100	97,3	93,7	89,2	84,1	79,3
Bad Kreuznach	100	96,9	92,9	88,0	82,5	77,4
Berncastel-Wittlich	100	96,6	92,8	88,4	83,1	78,1
Birkenfeld	100	91,8	84,6	78,1	72,0	66,9
Cochem-Zell	100	94,0	88,2	82,6	76,9	71,7
Donnersbergkreis	100	94,4	88,9	83,0	76,9	71,6
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	97,1	93,9	89,9	85,1	80,5
Germersheim	100	100,0	97,8	94,1	89,2	84,4
Kaiserslautern	100	94,9	89,7	84,1	78,2	73,2
Kusel	100	91,9	85,0	78,2	71,4	66,0
Mainz-Bingen	100	101,8	100,9	97,9	93,4	88,6
Mayen-Koblenz	100	97,5	93,8	89,1	83,3	78,0
Neuwied	100	96,0	91,3	86,1	80,5	75,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	95,1	90,0	84,6	78,9	73,7
Rhein-Lahn-Kreis	100	94,6	89,3	83,7	78,0	73,1
Rhein-Pfalz-Kreis	100	99,4	96,9	93,2	88,5	83,8
Südliche Weinstraße	100	97,9	95,0	90,9	85,7	80,6
Südwestpfalz	100	91,8	84,1	77,1	69,9	64,0
Trier-Saarburg	100	102,9	103,9	102,4	98,9	94,8
Vulkaneifel	100	94,2	88,8	83,3	77,5	72,5
Westerwaldkreis	100	96,2	91,8	86,6	81,1	75,9
Kreisfreie Städte	100	100,4	97,8	93,9	89,3	84,7
Landkreise	100	96,9	93,0	88,2	82,9	77,8
Mittelrhein-Westerwald	100	96,1	91,5	86,3	80,8	75,7
Rheinessen-Nahe	100	99,7	97,2	93,2	88,4	83,5
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	100	99,5	97,0	93,2	88,5	83,8
Trier	100	99,9	97,9	94,6	90,2	85,5
Westpfalz	100	93,7	87,5	81,3	75,1	69,8
Rheinland-Pfalz	100	97,8	94,2	89,7	84,5	79,6

Gebietsstand: 01.01.2012

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in der mittleren Variante von 2015 bis 2060 konstant bei +4 000.

## AT 17 Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Obere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2010	2020	2030	2040	2050	2060
	Anzahl					
Frankenthal (Pfalz), St.	46 793	46 368	45 364	44 047	42 489	40 950
Kaiserslautern, St.	99 184	96 842	93 217	89 183	84 941	81 157
Koblenz, St.	106 417	105 700	102 782	99 064	95 209	91 497
Landau i. d. Pfalz, St.	43 615	45 443	45 800	45 122	43 658	42 008
Ludwigshafen a. Rh., St.	164 351	168 082	167 505	164 374	159 957	155 001
Mainz, St.	199 237	209 045	209 469	205 991	200 724	194 387
Neustadt a. d. Weinstr., St.	52 855	53 210	52 809	51 738	50 102	48 300
Pirmasens, St.	40 384	36 263	32 915	30 281	28 042	26 295
Speyer, St.	49 857	50 345	49 824	48 618	47 133	45 567
Trier, St.	105 260	112 087	112 809	111 616	108 920	105 486
Worms, St.	81 736	83 402	83 153	81 546	79 088	76 544
Zweibrücken, St.	33 944	32 342	30 596	28 884	27 200	25 765
Ahrweiler	127 443	123 895	119 709	114 958	109 695	104 871
Altenkirchen (Ww.)	131 952	126 234	120 832	114 964	108 912	103 764
Alzey-Worms	124 760	123 464	121 339	117 727	112 739	108 058
Bad Dürkheim	132 757	130 092	126 603	122 216	117 038	112 265
Bad Kreuznach	155 544	151 628	146 859	140 820	133 985	127 798
Berncastel-Wittlich	110 049	106 934	103 887	100 151	95 557	91 290
Birkenfeld	83 243	76 964	71 731	67 134	62 839	59 429
Cochem-Zell	63 409	59 982	56 886	54 010	51 021	48 412
Donnersbergkreis	75 878	71 983	68 444	64 705	60 806	57 543
Eifelkreis Bitburg-Prüm	94 008	91 913	89 935	87 250	83 860	80 605
Germersheim	124 838	125 911	124 841	121 758	117 297	112 936
Kaiserslautern	105 428	100 747	96 301	91 445	86 380	82 134
Kusel	72 602	67 109	62 667	58 347	54 157	50 864
Mainz-Bingen	202 310	207 567	208 266	205 022	198 719	191 818
Mayen-Koblenz	210 269	206 221	200 437	192 466	182 792	173 941
Neuwied	180 995	175 119	168 472	161 089	153 061	145 820
Rhein-Hunsrück-Kreis	102 145	97 718	93 531	89 095	84 309	80 015
Rhein-Lahn-Kreis	123 601	117 866	112 560	107 059	101 505	96 735
Rhein-Pfalz-Kreis	148 475	148 680	146 697	143 006	137 899	132 891
Südliche Weinstraße	109 002	107 363	105 332	102 138	97 719	93 528
Südwestpfalz	98 887	91 174	84 358	78 190	71 980	66 949
Trier-Saarburg	142 670	147 983	151 117	150 991	148 087	144 332
Vulkaneifel	61 267	58 148	55 424	52 720	49 957	47 570
Westerwaldkreis	198 580	192 460	185 635	177 599	168 779	160 777
Kreisfreie Städte	1 023 633	1 039 129	1 026 243	1 000 464	967 463	932 957
Landkreise	2 980 112	2 907 155	2 821 863	2 714 860	2 589 093	2 474 345
Mittelrhein-Westerwald	1 244 811	1 205 195	1 160 844	1 110 304	1 055 283	1 005 832
Rheinhessen-Nahe	846 830	852 070	840 817	818 240	788 094	758 034
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	872 543	875 494	864 775	843 017	813 292	783 446
Trier	513 254	517 065	513 172	502 728	486 381	469 283
Westpfalz	526 307	496 460	468 498	441 035	413 506	390 707
Rheinland-Pfalz	4 003 745	3 946 284	3 848 106	3 715 324	3 556 556	3 407 302

Gebietsstand: 01.01.2012

<sup>1</sup> Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in der oberen Variante von 2015 bis 2060 konstant bei +8 000.

noch:  
AT 17

## Bevölkerung 2010–2060 nach Verwaltungsbezirken und Regionen

Obere Variante

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Land	2010	2020	2030	2040	2050	2060
	Messzahl: 2010=100					
Frankenthal (Pfalz), St.	100	99,1	96,9	94,1	90,8	87,5
Kaiserslautern, St.	100	97,6	94,0	89,9	85,6	81,8
Koblenz, St.	100	99,3	96,6	93,1	89,5	86,0
Landau i. d. Pfalz, St.	100	104,2	105,0	103,5	100,1	96,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	100	102,3	101,9	100,0	97,3	94,3
Mainz, St.	100	104,9	105,1	103,4	100,7	97,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	100	100,7	99,9	97,9	94,8	91,4
Pirmasens, St.	100	89,8	81,5	75,0	69,4	65,1
Speyer, St.	100	101,0	99,9	97,5	94,5	91,4
Trier, St.	100	106,5	107,2	106,0	103,5	100,2
Worms, St.	100	102,0	101,7	99,8	96,8	93,6
Zweibrücken, St.	100	95,3	90,1	85,1	80,1	75,9
Ahrweiler	100	97,2	93,9	90,2	86,1	82,3
Altenkirchen (Ww.)	100	95,7	91,6	87,1	82,5	78,6
Alzey-Worms	100	99,0	97,3	94,4	90,4	86,6
Bad Dürkheim	100	98,0	95,4	92,1	88,2	84,6
Bad Kreuznach	100	97,5	94,4	90,5	86,1	82,2
Berncastel-Wittlich	100	97,2	94,4	91,0	86,8	83,0
Birkenfeld	100	92,5	86,2	80,6	75,5	71,4
Cochem-Zell	100	94,6	89,7	85,2	80,5	76,3
Donnersbergkreis	100	94,9	90,2	85,3	80,1	75,8
Eifelkreis Bitburg-Prüm	100	97,8	95,7	92,8	89,2	85,7
Germersheim	100	100,9	100,0	97,5	94,0	90,5
Kaiserslautern	100	95,6	91,3	86,7	81,9	77,9
Kusel	100	92,4	86,3	80,4	74,6	70,1
Mainz-Bingen	100	102,6	102,9	101,3	98,2	94,8
Mayen-Koblenz	100	98,1	95,3	91,5	86,9	82,7
Neuwied	100	96,8	93,1	89,0	84,6	80,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	100	95,7	91,6	87,2	82,5	78,3
Rhein-Lahn-Kreis	100	95,4	91,1	86,6	82,1	78,3
Rhein-Pfalz-Kreis	100	100,1	98,8	96,3	92,9	89,5
Südliche Weinstraße	100	98,5	96,6	93,7	89,6	85,8
Südwestpfalz	100	92,2	85,3	79,1	72,8	67,7
Trier-Saarburg	100	103,7	105,9	105,8	103,8	101,2
Vulkaneifel	100	94,9	90,5	86,0	81,5	77,6
Westerwaldkreis	100	96,9	93,5	89,4	85,0	81,0
Kreisfreie Städte	100	101,5	100,3	97,7	94,5	91,1
Landkreise	100	97,6	94,7	91,1	86,9	83,0
Mittelrhein-Westerwald	100	96,8	93,3	89,2	84,8	80,8
Rheinhessen-Nahe	100	100,6	99,3	96,6	93,1	89,5
Rhein-Neckar <sup>1</sup>	100	100,3	99,1	96,6	93,2	89,8
Trier	100	100,7	100,0	97,9	94,8	91,4
Westpfalz	100	94,3	89,0	83,8	78,6	74,2
Rheinland-Pfalz	100	98,6	96,1	92,8	88,8	85,1

Gebietsstand: 01.01.2012

1 Rheinland-pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in der oberen Variante von 2015 bis 2060 konstant bei +8 000.

## AT 18 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz)

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	769	664	509	689	561	711	609
2–6	1 484	1 384	1 057	1 442	1 163	1 490	1 267
6–10	1 573	1 427	1 082	1 477	1 185	1 520	1 288
10–16	2 675	2 296	1 729	2 348	1 891	2 398	2 039
16–20	1 956	1 606	1 242	1 638	1 338	1 672	1 441
20–35	8 153	6 867	5 311	7 118	5 835	7 362	6 354
35–50	9 996	7 889	5 934	8 163	6 542	8 435	7 145
50–65	9 507	8 880	6 716	9 039	7 282	9 176	7 845
65–80	7 816	8 686	6 855	8 730	7 244	8 780	7 592
80 und älter	2 864	3 792	5 104	3 806	5 250	3 820	5 370
unter 20	8 457	7 377	5 619	7 594	6 138	7 791	6 644
20–65	27 656	23 636	17 961	24 320	19 659	24 973	21 344
65 und älter	10 680	12 478	11 959	12 536	12 494	12 600	12 962
Insgesamt	46 793	43 491	35 539	44 450	38 291	45 364	40 950
Anteile in %							
unter 2	1,6	1,5	1,4	1,6	1,5	1,6	1,5
2–6	3,2	3,2	3,0	3,2	3,0	3,3	3,1
6–10	3,4	3,3	3,0	3,3	3,1	3,4	3,1
10–16	5,7	5,3	4,9	5,3	4,9	5,3	5,0
16–20	4,2	3,7	3,5	3,7	3,5	3,7	3,5
20–35	17,4	15,8	14,9	16,0	15,2	16,2	15,5
35–50	21,4	18,1	16,7	18,4	17,1	18,6	17,4
50–65	20,3	20,4	18,9	20,3	19,0	20,2	19,2
65–80	16,7	20,0	19,3	19,6	18,9	19,4	18,5
80 und älter	6,1	8,7	14,4	8,6	13,7	8,4	13,1
unter 20	18,1	17,0	15,8	17,1	16,0	17,2	16,2
20–65	59,1	54,3	50,5	54,7	51,3	55,1	52,1
65 und älter	22,8	28,7	33,7	28,2	32,6	27,8	31,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	86,3	66,2	89,6	73,0	92,5	79,2
2–6	100	93,3	71,2	97,2	78,4	100,4	85,4
6–10	100	90,7	68,8	93,9	75,3	96,6	81,9
10–16	100	85,8	64,6	87,8	70,7	89,6	76,2
16–20	100	82,1	63,5	83,7	68,4	85,5	73,7
20–35	100	84,2	65,1	87,3	71,6	90,3	77,9
35–50	100	78,9	59,4	81,7	65,4	84,4	71,5
50–65	100	93,4	70,6	95,1	76,6	96,5	82,5
65–80	100	111,1	87,7	111,7	92,7	112,3	97,1
80 und älter	100	132,4	178,2	132,9	183,3	133,4	187,5
unter 20	100	87,2	66,4	89,8	72,6	92,1	78,6
20–65	100	85,5	64,9	87,9	71,1	90,3	77,2
65 und älter	100	116,8	112,0	117,4	117,0	118,0	121,4
Insgesamt	100	92,9	75,9	95,0	81,8	96,9	87,5

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 19 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Kreisfreie Stadt Kaiserslautern

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 562	1 332	984	1 383	1 089	1 438	1 192
2–6	3 031	2 645	1 936	2 739	2 135	2 838	2 331
6–10	2 949	2 660	1 927	2 744	2 105	2 824	2 294
10–16	4 974	4 156	2 993	4 252	3 258	4 341	3 521
16–20	3 979	3 020	2 209	3 072	2 399	3 141	2 584
20–35	22 688	18 387	13 755	19 193	15 285	19 993	16 809
35–50	21 260	16 274	11 873	16 798	13 072	17 316	14 243
50–65	19 012	16 928	12 766	17 168	13 804	17 412	14 802
65–80	14 351	17 126	12 695	17 211	13 315	17 303	13 947
80 und älter	5 378	6 577	9 011	6 593	9 222	6 611	9 434
unter 20	16 495	13 813	10 049	14 190	10 986	14 582	11 922
20–65	62 960	51 589	38 394	53 159	42 161	54 721	45 854
65 und älter	19 729	23 703	21 706	23 804	22 537	23 914	23 381
Insgesamt	99 184	89 105	70 149	91 153	75 684	93 217	81 157
Anteile in %							
unter 2	1,6	1,5	1,4	1,5	1,4	1,5	1,5
2–6	3,1	3,0	2,8	3,0	2,8	3,0	2,9
6–10	3,0	3,0	2,7	3,0	2,8	3,0	2,8
10–16	5,0	4,7	4,3	4,7	4,3	4,7	4,3
16–20	4,0	3,4	3,1	3,4	3,2	3,4	3,2
20–35	22,9	20,6	19,6	21,1	20,2	21,4	20,7
35–50	21,4	18,3	16,9	18,4	17,3	18,6	17,5
50–65	19,2	19,0	18,2	18,8	18,2	18,7	18,2
65–80	14,5	19,2	18,1	18,9	17,6	18,6	17,2
80 und älter	5,4	7,4	12,8	7,2	12,2	7,1	11,6
unter 20	16,6	15,5	14,3	15,6	14,5	15,6	14,7
20–65	63,5	57,9	54,7	58,3	55,7	58,7	56,5
65 und älter	19,9	26,6	30,9	26,1	29,8	25,7	28,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	85,3	63,0	88,5	69,7	92,1	76,3
2–6	100	87,3	63,9	90,4	70,4	93,6	76,9
6–10	100	90,2	65,3	93,0	71,4	95,8	77,8
10–16	100	83,6	60,2	85,5	65,5	87,3	70,8
16–20	100	75,9	55,5	77,2	60,3	78,9	64,9
20–35	100	81,0	60,6	84,6	67,4	88,1	74,1
35–50	100	76,5	55,8	79,0	61,5	81,4	67,0
50–65	100	89,0	67,1	90,3	72,6	91,6	77,9
65–80	100	119,3	88,5	119,9	92,8	120,6	97,2
80 und älter	100	122,3	167,6	122,6	171,5	122,9	175,4
unter 20	100	83,7	60,9	86,0	66,6	88,4	72,3
20–65	100	81,9	61,0	84,4	67,0	86,9	72,8
65 und älter	100	120,1	110,0	120,7	114,2	121,2	118,5
Insgesamt	100	89,8	70,7	91,9	76,3	94,0	81,8

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 20 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Kreisfreie Stadt Koblenz

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 819	1 640	1 214	1 703	1 340	1 766	1 466
2–6	3 479	3 192	2 349	3 307	2 581	3 421	2 819
6–10	3 299	3 146	2 298	3 239	2 519	3 340	2 735
10–16	5 497	4 768	3 482	4 870	3 802	4 981	4 105
16–20	4 143	3 306	2 469	3 374	2 682	3 432	2 886
20–35	21 641	18 091	13 554	18 806	14 980	19 512	16 392
35–50	22 386	18 300	13 474	18 921	14 830	19 534	16 165
50–65	20 547	18 847	14 268	19 146	15 399	19 426	16 528
65–80	16 704	18 335	14 563	18 438	15 289	18 546	16 055
80 und älter	6 902	8 759	11 794	8 792	12 070	8 824	12 346
unter 20	18 237	16 052	11 812	16 493	12 924	16 940	14 011
20–65	64 574	55 238	41 296	56 873	45 209	58 472	49 085
65 und älter	23 606	27 094	26 357	27 230	27 359	27 370	28 401
Insgesamt	106 417	98 384	79 465	100 596	85 492	102 782	91 497
Anteile in %							
unter 2	1,7	1,7	1,5	1,7	1,6	1,7	1,6
2–6	3,3	3,2	3,0	3,3	3,0	3,3	3,1
6–10	3,1	3,2	2,9	3,2	2,9	3,2	3,0
10–16	5,2	4,8	4,4	4,8	4,4	4,8	4,5
16–20	3,9	3,4	3,1	3,4	3,1	3,3	3,2
20–35	20,3	18,4	17,1	18,7	17,5	19,0	17,9
35–50	21,0	18,6	17,0	18,8	17,3	19,0	17,7
50–65	19,3	19,2	18,0	19,0	18,0	18,9	18,1
65–80	15,7	18,6	18,3	18,3	17,9	18,0	17,5
80 und älter	6,5	8,9	14,8	8,7	14,1	8,6	13,5
unter 20	17,1	16,3	14,9	16,4	15,1	16,5	15,3
20–65	60,7	56,1	52,0	56,5	52,9	56,9	53,6
65 und älter	22,2	27,5	33,2	27,1	32,0	26,6	31,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	90,2	66,7	93,6	73,7	97,1	80,6
2–6	100	91,8	67,5	95,1	74,2	98,3	81,0
6–10	100	95,4	69,7	98,2	76,4	101,2	82,9
10–16	100	86,7	63,3	88,6	69,2	90,6	74,7
16–20	100	79,8	59,6	81,4	64,7	82,8	69,7
20–35	100	83,6	62,6	86,9	69,2	90,2	75,7
35–50	100	81,7	60,2	84,5	66,2	87,3	72,2
50–65	100	91,7	69,4	93,2	74,9	94,5	80,4
65–80	100	109,8	87,2	110,4	91,5	111,0	96,1
80 und älter	100	126,9	170,9	127,4	174,9	127,8	178,9
unter 20	100	88,0	64,8	90,4	70,9	92,9	76,8
20–65	100	85,5	64,0	88,1	70,0	90,6	76,0
65 und älter	100	114,8	111,7	115,4	115,9	115,9	120,3
Insgesamt	100	92,5	74,7	94,5	80,3	96,6	86,0

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 21 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Kreisfreie Stadt Landau i. d. Pfalz

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	721	758	572	788	632	818	690
2–6	1 431	1 497	1 122	1 551	1 234	1 606	1 340
6–10	1 452	1 495	1 110	1 540	1 214	1 584	1 316
10–16	2 409	2 241	1 685	2 285	1 835	2 331	1 986
16–20	1 919	1 503	1 183	1 525	1 285	1 553	1 380
20–35	9 014	8 082	6 201	8 405	6 864	8 718	7 496
35–50	10 189	7 876	5 881	8 114	6 441	8 365	7 013
50–65	8 190	8 572	6 502	8 684	6 964	8 795	7 471
65–80	5 992	8 589	6 970	8 631	7 317	8 682	7 675
80 und älter	2 298	3 320	5 374	3 334	5 512	3 348	5 641
unter 20	7 932	7 494	5 672	7 689	6 200	7 892	6 712
20–65	27 393	24 530	18 584	25 203	20 269	25 878	21 980
65 und älter	8 290	11 909	12 344	11 965	12 829	12 030	13 316
Insgesamt	43 615	43 933	36 600	44 857	39 298	45 800	42 008
Anteile in %							
unter 2	1,7	1,7	1,6	1,8	1,6	1,8	1,6
2–6	3,3	3,4	3,1	3,5	3,1	3,5	3,2
6–10	3,3	3,4	3,0	3,4	3,1	3,5	3,1
10–16	5,5	5,1	4,6	5,1	4,7	5,1	4,7
16–20	4,4	3,4	3,2	3,4	3,3	3,4	3,3
20–35	20,7	18,4	16,9	18,7	17,5	19,0	17,8
35–50	23,4	17,9	16,1	18,1	16,4	18,3	16,7
50–65	18,8	19,5	17,8	19,4	17,7	19,2	17,8
65–80	13,7	19,6	19,0	19,2	18,6	19,0	18,3
80 und älter	5,3	7,6	14,7	7,4	14,0	7,3	13,4
unter 20	18,2	17,1	15,5	17,1	15,8	17,2	16,0
20–65	62,8	55,8	50,8	56,2	51,6	56,5	52,3
65 und älter	19,0	27,1	33,7	26,7	32,6	26,3	31,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	105,1	79,3	109,3	87,7	113,5	95,7
2–6	100	104,6	78,4	108,4	86,2	112,2	93,6
6–10	100	103,0	76,4	106,1	83,6	109,1	90,6
10–16	100	93,0	69,9	94,9	76,2	96,8	82,4
16–20	100	78,3	61,6	79,5	67,0	80,9	71,9
20–35	100	89,7	68,8	93,2	76,1	96,7	83,2
35–50	100	77,3	57,7	79,6	63,2	82,1	68,8
50–65	100	104,7	79,4	106,0	85,0	107,4	91,2
65–80	100	143,3	116,3	144,0	122,1	144,9	128,1
80 und älter	100	144,5	233,9	145,1	239,9	145,7	245,5
unter 20	100	94,5	71,5	96,9	78,2	99,5	84,6
20–65	100	89,5	67,8	92,0	74,0	94,5	80,2
65 und älter	100	143,7	148,9	144,3	154,8	145,1	160,6
Insgesamt	100	100,7	83,9	102,8	90,1	105,0	96,3

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 22 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Kreisfreie Stadt Ludwigshafen a. Rh.

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	3 108	2 893	2 240	3 015	2 484	3 137	2 724
2–6	6 076	5 788	4 457	6 023	4 933	6 251	5 398
6–10	5 809	5 798	4 439	6 011	4 881	6 208	5 324
10–16	9 336	8 944	6 856	9 180	7 492	9 426	8 123
16–20	6 922	6 187	4 823	6 325	5 262	6 464	5 688
20–35	31 098	27 314	21 302	28 525	23 680	29 738	26 057
35–50	37 896	30 826	23 440	32 114	26 044	33 392	28 637
50–65	31 242	32 289	24 985	32 998	27 291	33 724	29 583
65–80	24 121	27 351	23 321	27 559	24 768	27 761	26 213
80 und älter	8 743	11 312	16 253	11 362	16 737	11 404	17 254
unter 20	31 251	29 610	22 815	30 554	25 052	31 486	27 257
20–65	100 236	90 429	69 727	93 637	77 015	96 854	84 277
65 und älter	32 864	38 663	39 574	38 921	41 505	39 165	43 467
Insgesamt	164 351	158 702	132 116	163 112	143 572	167 505	155 001
Anteile in %							
unter 2	1,9	1,8	1,7	1,8	1,7	1,9	1,8
2–6	3,7	3,6	3,4	3,7	3,4	3,7	3,5
6–10	3,5	3,7	3,4	3,7	3,4	3,7	3,4
10–16	5,7	5,6	5,2	5,6	5,2	5,6	5,2
16–20	4,2	3,9	3,7	3,9	3,7	3,9	3,7
20–35	18,9	17,2	16,1	17,5	16,5	17,8	16,8
35–50	23,1	19,4	17,7	19,7	18,1	19,9	18,5
50–65	19,0	20,3	18,9	20,2	19,0	20,1	19,1
65–80	14,7	17,2	17,7	16,9	17,3	16,6	16,9
80 und älter	5,3	7,1	12,3	7,0	11,7	6,8	11,1
unter 20	19,0	18,7	17,3	18,7	17,4	18,8	17,6
20–65	61,0	57,0	52,8	57,4	53,6	57,8	54,4
65 und älter	20,0	24,4	30,0	23,9	28,9	23,4	28,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	93,1	72,1	97,0	79,9	100,9	87,6
2–6	100	95,3	73,4	99,1	81,2	102,9	88,8
6–10	100	99,8	76,4	103,5	84,0	106,9	91,7
10–16	100	95,8	73,4	98,3	80,2	101,0	87,0
16–20	100	89,4	69,7	91,4	76,0	93,4	82,2
20–35	100	87,8	68,5	91,7	76,1	95,6	83,8
35–50	100	81,3	61,9	84,7	68,7	88,1	75,6
50–65	100	103,4	80,0	105,6	87,4	107,9	94,7
65–80	100	113,4	96,7	114,3	102,7	115,1	108,7
80 und älter	100	129,4	185,9	130,0	191,4	130,4	197,3
unter 20	100	94,7	73,0	97,8	80,2	100,8	87,2
20–65	100	90,2	69,6	93,4	76,8	96,6	84,1
65 und älter	100	117,6	120,4	118,4	126,3	119,2	132,3
Insgesamt	100	96,6	80,4	99,2	87,4	101,9	94,3

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 23 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Kreisfreie Stadt Mainz

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	3 553	3 404	2 582	3 569	2 886	3 735	3 188
2–6	6 653	6 560	4 962	6 853	5 524	7 142	6 079
6–10	6 277	6 382	4 825	6 618	5 344	6 860	5 854
10–16	9 551	9 369	7 175	9 625	7 883	9 888	8 592
16–20	6 898	6 410	5 060	6 558	5 545	6 699	6 012
20–35	52 604	47 170	36 327	49 560	40 684	51 947	45 027
35–50	44 378	38 419	29 182	39 998	32 428	41 582	35 683
50–65	34 242	35 862	28 359	36 577	30 926	37 306	33 501
65–80	25 668	30 277	26 654	30 515	28 258	30 753	29 877
80 und älter	9 413	13 420	19 396	13 486	19 987	13 557	20 574
unter 20	32 932	32 125	24 604	33 223	27 182	34 324	29 725
20–65	131 224	121 451	93 868	126 135	104 038	130 835	114 211
65 und älter	35 081	43 697	46 050	44 001	48 245	44 310	50 451
Insgesamt	199 237	197 273	164 522	203 359	179 465	209 469	194 387
Anteile in %							
unter 2	1,8	1,7	1,6	1,8	1,6	1,8	1,6
2–6	3,3	3,3	3,0	3,4	3,1	3,4	3,1
6–10	3,2	3,2	2,9	3,3	3,0	3,3	3,0
10–16	4,8	4,7	4,4	4,7	4,4	4,7	4,4
16–20	3,5	3,2	3,1	3,2	3,1	3,2	3,1
20–35	26,4	23,9	22,1	24,4	22,7	24,8	23,2
35–50	22,3	19,5	17,7	19,7	18,1	19,9	18,4
50–65	17,2	18,2	17,2	18,0	17,2	17,8	17,2
65–80	12,9	15,3	16,2	15,0	15,7	14,7	15,4
80 und älter	4,7	6,8	11,8	6,6	11,1	6,5	10,6
unter 20	16,5	16,3	15,0	16,3	15,1	16,4	15,3
20–65	65,9	61,6	57,1	62,0	58,0	62,5	58,8
65 und älter	17,6	22,2	28,0	21,6	26,9	21,2	26,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	95,8	72,7	100,5	81,2	105,1	89,7
2–6	100	98,6	74,6	103,0	83,0	107,4	91,4
6–10	100	101,7	76,9	105,4	85,1	109,3	93,3
10–16	100	98,1	75,1	100,8	82,5	103,5	90,0
16–20	100	92,9	73,4	95,1	80,4	97,1	87,2
20–35	100	89,7	69,1	94,2	77,3	98,8	85,6
35–50	100	86,6	65,8	90,1	73,1	93,7	80,4
50–65	100	104,7	82,8	106,8	90,3	108,9	97,8
65–80	100	118,0	103,8	118,9	110,1	119,8	116,4
80 und älter	100	142,6	206,1	143,3	212,3	144,0	218,6
unter 20	100	97,5	74,7	100,9	82,5	104,2	90,3
20–65	100	92,6	71,5	96,1	79,3	99,7	87,0
65 und älter	100	124,6	131,3	125,4	137,5	126,3	143,8
Insgesamt	100	99,0	82,6	102,1	90,1	105,1	97,6

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 24 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Kreisfreie Stadt Neustadt a. d. Weinstr.

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	838	765	578	798	641	828	704
2–6	1 706	1 559	1 170	1 628	1 295	1 687	1 418
6–10	1 808	1 593	1 183	1 652	1 303	1 705	1 417
10–16	3 019	2 498	1 851	2 563	2 021	2 617	2 190
16–20	2 259	1 761	1 323	1 794	1 441	1 823	1 559
20–35	8 376	6 957	5 293	7 269	5 901	7 586	6 496
35–50	11 311	8 510	6 384	8 915	7 121	9 302	7 879
50–65	11 255	10 845	8 125	11 248	9 007	11 650	9 878
65–80	8 553	10 616	8 298	10 748	8 948	10 882	9 591
80 und älter	3 730	4 681	6 605	4 702	6 894	4 729	7 168
unter 20	9 630	8 176	6 105	8 435	6 701	8 660	7 288
20–65	30 942	26 312	19 802	27 432	22 029	28 538	24 253
65 und älter	12 283	15 297	14 903	15 450	15 842	15 611	16 759
Insgesamt	52 855	49 785	40 810	51 317	44 572	52 809	48 300
Anteile in %							
unter 2	1,6	1,5	1,4	1,6	1,4	1,6	1,5
2–6	3,2	3,1	2,9	3,2	2,9	3,2	2,9
6–10	3,4	3,2	2,9	3,2	2,9	3,2	2,9
10–16	5,7	5,0	4,5	5,0	4,5	5,0	4,5
16–20	4,3	3,5	3,2	3,5	3,2	3,5	3,2
20–35	15,8	14,0	13,0	14,2	13,2	14,4	13,4
35–50	21,4	17,1	15,6	17,4	16,0	17,6	16,3
50–65	21,3	21,8	19,9	21,9	20,2	22,1	20,5
65–80	16,2	21,3	20,3	20,9	20,1	20,6	19,9
80 und älter	7,1	9,4	16,2	9,2	15,5	9,0	14,8
unter 20	18,2	16,4	15,0	16,4	15,0	16,4	15,1
20–65	58,5	52,9	48,5	53,5	49,4	54,0	50,2
65 und älter	23,2	30,7	36,5	30,1	35,5	29,6	34,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	91,3	69,0	95,2	76,5	98,8	84,0
2–6	100	91,4	68,6	95,4	75,9	98,9	83,1
6–10	100	88,1	65,4	91,4	72,1	94,3	78,4
10–16	100	82,7	61,3	84,9	66,9	86,7	72,5
16–20	100	78,0	58,6	79,4	63,8	80,7	69,0
20–35	100	83,1	63,2	86,8	70,5	90,6	77,6
35–50	100	75,2	56,4	78,8	63,0	82,2	69,7
50–65	100	96,4	72,2	99,9	80,0	103,5	87,8
65–80	100	124,1	97,0	125,7	104,6	127,2	112,1
80 und älter	100	125,5	177,1	126,1	184,8	126,8	192,2
unter 20	100	84,9	63,4	87,6	69,6	89,9	75,7
20–65	100	85,0	64,0	88,7	71,2	92,2	78,4
65 und älter	100	124,5	121,3	125,8	129,0	127,1	136,4
Insgesamt	100	94,2	77,2	97,1	84,3	99,9	91,4

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 25 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Kreisfreie Stadt Pirmasens

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	598	433	303	447	329	459	357
2–6	1 221	896	619	922	675	947	728
6–10	1 254	948	641	971	696	992	752
10–16	2 234	1 493	998	1 522	1 083	1 546	1 163
16–20	1 743	1 094	741	1 108	796	1 125	852
20–35	6 453	4 617	3 223	4 753	3 544	4 891	3 827
35–50	8 270	5 388	3 698	5 527	4 029	5 666	4 370
50–65	8 514	6 610	4 445	6 683	4 754	6 772	5 075
65–80	7 236	7 243	4 678	7 274	4 872	7 293	5 081
80 und älter	2 861	3 206	3 933	3 221	4 007	3 224	4 090
unter 20	7 050	4 864	3 302	4 970	3 579	5 069	3 852
20–65	23 237	16 615	11 366	16 963	12 327	17 329	13 272
65 und älter	10 097	10 449	8 611	10 495	8 879	10 517	9 171
Insgesamt	40 384	31 928	23 279	32 428	24 785	32 915	26 295
Anteile in %							
unter 2	1,5	1,4	1,3	1,4	1,3	1,4	1,4
2–6	3,0	2,8	2,7	2,8	2,7	2,9	2,8
6–10	3,1	3,0	2,8	3,0	2,8	3,0	2,9
10–16	5,5	4,7	4,3	4,7	4,4	4,7	4,4
16–20	4,3	3,4	3,2	3,4	3,2	3,4	3,2
20–35	16,0	14,5	13,8	14,7	14,3	14,9	14,6
35–50	20,5	16,9	15,9	17,0	16,3	17,2	16,6
50–65	21,1	20,7	19,1	20,6	19,2	20,6	19,3
65–80	17,9	22,7	20,1	22,4	19,7	22,2	19,3
80 und älter	7,1	10,0	16,9	9,9	16,2	9,8	15,6
unter 20	17,5	15,2	14,2	15,3	14,4	15,4	14,6
20–65	57,5	52,0	48,8	52,3	49,7	52,6	50,5
65 und älter	25,0	32,7	37,0	32,4	35,8	32,0	34,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	72,4	50,7	74,7	55,0	76,8	59,7
2–6	100	73,4	50,7	75,5	55,3	77,6	59,6
6–10	100	75,6	51,1	77,4	55,5	79,1	60,0
10–16	100	66,8	44,7	68,1	48,5	69,2	52,1
16–20	100	62,8	42,5	63,6	45,7	64,5	48,9
20–35	100	71,5	49,9	73,7	54,9	75,8	59,3
35–50	100	65,2	44,7	66,8	48,7	68,5	52,8
50–65	100	77,6	52,2	78,5	55,8	79,5	59,6
65–80	100	100,1	64,6	100,5	67,3	100,8	70,2
80 und älter	100	112,1	137,5	112,6	140,1	112,7	143,0
unter 20	100	69,0	46,8	70,5	50,8	71,9	54,6
20–65	100	71,5	48,9	73,0	53,0	74,6	57,1
65 und älter	100	103,5	85,3	103,9	87,9	104,2	90,8
Insgesamt	100	79,1	57,6	80,3	61,4	81,5	65,1

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 26 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Kreisfreie Stadt Speyer

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	883	734	555	763	619	796	676
2–6	1 721	1 509	1 138	1 571	1 264	1 631	1 376
6–10	1 782	1 592	1 195	1 645	1 315	1 703	1 438
10–16	2 924	2 485	1 861	2 548	2 038	2 606	2 217
16–20	2 099	1 724	1 306	1 751	1 428	1 795	1 540
20–35	8 489	7 119	5 438	7 405	6 029	7 709	6 616
35–50	11 518	8 745	6 581	9 106	7 316	9 463	8 042
50–65	10 387	9 951	7 401	10 165	8 099	10 376	8 793
65–80	7 330	9 412	7 400	9 491	7 860	9 569	8 325
80 und älter	2 724	4 126	6 171	4 152	6 347	4 176	6 544
unter 20	9 409	8 044	6 055	8 278	6 664	8 531	7 247
20–65	30 394	25 815	19 420	26 676	21 444	27 548	23 451
65 und älter	10 054	13 538	13 571	13 643	14 207	13 745	14 869
Insgesamt	49 857	47 397	39 046	48 597	42 315	49 824	45 567
Anteile in %							
unter 2	1,8	1,5	1,4	1,6	1,5	1,6	1,5
2–6	3,5	3,2	2,9	3,2	3,0	3,3	3,0
6–10	3,6	3,4	3,1	3,4	3,1	3,4	3,2
10–16	5,9	5,2	4,8	5,2	4,8	5,2	4,9
16–20	4,2	3,6	3,3	3,6	3,4	3,6	3,4
20–35	17,0	15,0	13,9	15,2	14,2	15,5	14,5
35–50	23,1	18,5	16,9	18,7	17,3	19,0	17,6
50–65	20,8	21,0	19,0	20,9	19,1	20,8	19,3
65–80	14,7	19,9	19,0	19,5	18,6	19,2	18,3
80 und älter	5,5	8,7	15,8	8,5	15,0	8,4	14,4
unter 20	18,9	17,0	15,5	17,0	15,7	17,1	15,9
20–65	61,0	54,5	49,7	54,9	50,7	55,3	51,5
65 und älter	20,2	28,6	34,8	28,1	33,6	27,6	32,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	83,1	62,9	86,4	70,1	90,1	76,6
2–6	100	87,7	66,1	91,3	73,4	94,8	80,0
6–10	100	89,3	67,1	92,3	73,8	95,6	80,7
10–16	100	85,0	63,6	87,1	69,7	89,1	75,8
16–20	100	82,1	62,2	83,4	68,0	85,5	73,4
20–35	100	83,9	64,1	87,2	71,0	90,8	77,9
35–50	100	75,9	57,1	79,1	63,5	82,2	69,8
50–65	100	95,8	71,3	97,9	78,0	99,9	84,7
65–80	100	128,4	101,0	129,5	107,2	130,5	113,6
80 und älter	100	151,5	226,5	152,4	233,0	153,3	240,2
unter 20	100	85,5	64,4	88,0	70,8	90,7	77,0
20–65	100	84,9	63,9	87,8	70,6	90,6	77,2
65 und älter	100	134,7	135,0	135,7	141,3	136,7	147,9
Insgesamt	100	95,1	78,3	97,5	84,9	99,9	91,4

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 27 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Kreisfreie Stadt Trier

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 804	1 959	1 492	2 047	1 658	2 138	1 825
2–6	3 273	3 567	2 694	3 716	2 989	3 865	3 284
6–10	3 188	3 390	2 560	3 516	2 822	3 637	3 088
10–16	4 923	4 992	3 841	5 132	4 216	5 280	4 587
16–20	4 108	3 563	2 845	3 663	3 123	3 761	3 393
20–35	27 971	26 455	20 418	27 762	22 803	29 048	25 181
35–50	22 915	19 870	15 132	20 607	16 742	21 357	18 333
50–65	18 059	19 401	15 677	19 723	17 002	20 057	18 305
65–80	13 240	17 032	15 194	17 138	16 004	17 245	16 826
80 und älter	5 779	6 366	10 133	6 392	10 382	6 421	10 664
unter 20	17 296	17 471	13 432	18 074	14 808	18 681	16 177
20–65	68 945	65 726	51 227	68 092	56 547	70 462	61 819
65 und älter	19 019	23 398	25 327	23 530	26 386	23 666	27 490
Insgesamt	105 260	106 595	89 986	109 696	97 741	112 809	105 486
Anteile in %							
unter 2	1,7	1,8	1,7	1,9	1,7	1,9	1,7
2–6	3,1	3,3	3,0	3,4	3,1	3,4	3,1
6–10	3,0	3,2	2,8	3,2	2,9	3,2	2,9
10–16	4,7	4,7	4,3	4,7	4,3	4,7	4,3
16–20	3,9	3,3	3,2	3,3	3,2	3,3	3,2
20–35	26,6	24,8	22,7	25,3	23,3	25,7	23,9
35–50	21,8	18,6	16,8	18,8	17,1	18,9	17,4
50–65	17,2	18,2	17,4	18,0	17,4	17,8	17,4
65–80	12,6	16,0	16,9	15,6	16,4	15,3	16,0
80 und älter	5,5	6,0	11,3	5,8	10,6	5,7	10,1
unter 20	16,4	16,4	14,9	16,5	15,2	16,6	15,3
20–65	65,5	61,7	56,9	62,1	57,9	62,5	58,6
65 und älter	18,1	22,0	28,1	21,5	27,0	21,0	26,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	108,6	82,7	113,5	91,9	118,5	101,2
2–6	100	109,0	82,3	113,5	91,3	118,1	100,3
6–10	100	106,3	80,3	110,3	88,5	114,1	96,9
10–16	100	101,4	78,0	104,2	85,6	107,3	93,2
16–20	100	86,7	69,3	89,2	76,0	91,6	82,6
20–35	100	94,6	73,0	99,3	81,5	103,9	90,0
35–50	100	86,7	66,0	89,9	73,1	93,2	80,0
50–65	100	107,4	86,8	109,2	94,1	111,1	101,4
65–80	100	128,6	114,8	129,4	120,9	130,2	127,1
80 und älter	100	110,2	175,3	110,6	179,7	111,1	184,5
unter 20	100	101,0	77,7	104,5	85,6	108,0	93,5
20–65	100	95,3	74,3	98,8	82,0	102,2	89,7
65 und älter	100	123,0	133,2	123,7	138,7	124,4	144,5
Insgesamt	100	101,3	85,5	104,2	92,9	107,2	100,2

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 28 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Kreisfreie Stadt Worms

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 355	1 337	1 017	1 392	1 126	1 447	1 237
2–6	2 966	2 679	2 023	2 781	2 236	2 889	2 449
6–10	2 882	2 698	2 026	2 785	2 229	2 880	2 429
10–16	4 674	4 123	3 116	4 216	3 403	4 332	3 678
16–20	3 571	2 851	2 201	2 915	2 391	2 967	2 587
20–35	15 795	13 700	10 522	14 273	11 671	14 855	12 807
35–50	18 255	14 966	11 273	15 491	12 457	16 026	13 645
50–65	16 466	15 946	12 373	16 218	13 413	16 493	14 457
65–80	11 508	15 082	12 382	15 165	13 045	15 257	13 729
80 und älter	4 264	5 956	9 038	5 981	9 288	6 007	9 526
unter 20	15 448	13 688	10 383	14 089	11 385	14 515	12 380
20–65	50 516	44 612	34 168	45 982	37 541	47 374	40 909
65 und älter	15 772	21 038	21 420	21 146	22 333	21 264	23 255
Insgesamt	81 736	79 338	65 971	81 217	71 259	83 153	76 544
Anteile in %							
unter 2	1,7	1,7	1,5	1,7	1,6	1,7	1,6
2–6	3,6	3,4	3,1	3,4	3,1	3,5	3,2
6–10	3,5	3,4	3,1	3,4	3,1	3,5	3,2
10–16	5,7	5,2	4,7	5,2	4,8	5,2	4,8
16–20	4,4	3,6	3,3	3,6	3,4	3,6	3,4
20–35	19,3	17,3	15,9	17,6	16,4	17,9	16,7
35–50	22,3	18,9	17,1	19,1	17,5	19,3	17,8
50–65	20,1	20,1	18,8	20,0	18,8	19,8	18,9
65–80	14,1	19,0	18,8	18,7	18,3	18,3	17,9
80 und älter	5,2	7,5	13,7	7,4	13,0	7,2	12,4
unter 20	18,9	17,3	15,7	17,3	16,0	17,5	16,2
20–65	61,8	56,2	51,8	56,6	52,7	57,0	53,4
65 und älter	19,3	26,5	32,5	26,0	31,3	25,6	30,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	98,7	75,1	102,7	83,1	106,8	91,3
2–6	100	90,3	68,2	93,8	75,4	97,4	82,6
6–10	100	93,6	70,3	96,6	77,3	99,9	84,3
10–16	100	88,2	66,7	90,2	72,8	92,7	78,7
16–20	100	79,8	61,6	81,6	67,0	83,1	72,4
20–35	100	86,7	66,6	90,4	73,9	94,0	81,1
35–50	100	82,0	61,8	84,9	68,2	87,8	74,7
50–65	100	96,8	75,1	98,5	81,5	100,2	87,8
65–80	100	131,1	107,6	131,8	113,4	132,6	119,3
80 und älter	100	139,7	212,0	140,3	217,8	140,9	223,4
unter 20	100	88,6	67,2	91,2	73,7	94,0	80,1
20–65	100	88,3	67,6	91,0	74,3	93,8	81,0
65 und älter	100	133,4	135,8	134,1	141,6	134,8	147,4
Insgesamt	100	97,1	80,7	99,4	87,2	101,7	93,6

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 29 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Kreisfreie Stadt Zweibrücken

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	480	385	277	402	308	416	336
2–6	1 028	806	572	838	637	868	696
6–10	1 151	850	605	885	668	916	724
10–16	2 016	1 392	982	1 432	1 072	1 466	1 163
16–20	1 498	1 000	708	1 020	771	1 036	834
20–35	6 028	4 704	3 404	4 889	3 778	5 080	4 135
35–50	6 980	5 102	3 641	5 269	4 034	5 444	4 385
50–65	7 147	5 936	4 237	6 037	4 597	6 137	4 933
65–80	5 493	6 476	4 463	6 515	4 714	6 549	4 933
80 und älter	2 123	2 662	3 440	2 676	3 537	2 684	3 626
unter 20	6 173	4 433	3 144	4 577	3 456	4 702	3 753
20–65	20 155	15 742	11 282	16 195	12 409	16 661	13 453
65 und älter	7 616	9 138	7 903	9 191	8 251	9 233	8 559
Insgesamt	33 944	29 313	22 329	29 963	24 116	30 596	25 765
Anteile in %							
unter 2	1,4	1,3	1,2	1,3	1,3	1,4	1,3
2–6	3,0	2,7	2,6	2,8	2,6	2,8	2,7
6–10	3,4	2,9	2,7	3,0	2,8	3,0	2,8
10–16	5,9	4,7	4,4	4,8	4,4	4,8	4,5
16–20	4,4	3,4	3,2	3,4	3,2	3,4	3,2
20–35	17,8	16,0	15,2	16,3	15,7	16,6	16,0
35–50	20,6	17,4	16,3	17,6	16,7	17,8	17,0
50–65	21,1	20,3	19,0	20,1	19,1	20,1	19,1
65–80	16,2	22,1	20,0	21,7	19,5	21,4	19,1
80 und älter	6,3	9,1	15,4	8,9	14,7	8,8	14,1
unter 20	18,2	15,1	14,1	15,3	14,3	15,4	14,6
20–65	59,4	53,7	50,5	54,0	51,5	54,5	52,2
65 und älter	22,4	31,2	35,4	30,7	34,2	30,2	33,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	80,2	57,7	83,8	64,2	86,7	70,0
2–6	100	78,4	55,6	81,5	62,0	84,4	67,7
6–10	100	73,8	52,6	76,9	58,0	79,6	62,9
10–16	100	69,0	48,7	71,0	53,2	72,7	57,7
16–20	100	66,8	47,3	68,1	51,5	69,2	55,7
20–35	100	78,0	56,5	81,1	62,7	84,3	68,6
35–50	100	73,1	52,2	75,5	57,8	78,0	62,8
50–65	100	83,1	59,3	84,5	64,3	85,9	69,0
65–80	100	117,9	81,2	118,6	85,8	119,2	89,8
80 und älter	100	125,4	162,0	126,0	166,6	126,4	170,8
unter 20	100	71,8	50,9	74,1	56,0	76,2	60,8
20–65	100	78,1	56,0	80,4	61,6	82,7	66,7
65 und älter	100	120,0	103,8	120,7	108,3	121,2	112,4
Insgesamt	100	86,4	65,8	88,3	71,0	90,1	75,9

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 30 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Landkreis Ahrweiler

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 753	1 442	1 038	1 500	1 151	1 558	1 265
2–6	3 729	3 052	2 182	3 171	2 412	3 288	2 652
6–10	4 351	3 258	2 314	3 376	2 551	3 486	2 798
10–16	8 091	5 285	3 765	5 442	4 135	5 593	4 520
16–20	5 917	3 775	2 739	3 866	3 003	3 950	3 263
20–35	19 205	15 143	11 019	15 742	12 201	16 334	13 407
35–50	28 456	19 033	13 874	19 751	15 355	20 480	16 854
50–65	26 601	24 975	17 600	25 475	19 199	26 017	20 826
65–80	21 029	26 526	19 270	26 805	20 572	27 111	21 905
80 und älter	8 311	11 660	16 080	11 788	16 717	11 892	17 381
unter 20	23 841	16 812	12 038	17 355	13 252	17 875	14 498
20–65	74 262	59 151	42 493	60 968	46 755	62 831	51 087
65 und älter	29 340	38 186	35 350	38 593	37 289	39 003	39 286
Insgesamt	127 443	114 149	89 881	116 916	97 296	119 709	104 871
Anteile in %							
unter 2	1,4	1,3	1,2	1,3	1,2	1,3	1,2
2–6	2,9	2,7	2,4	2,7	2,5	2,7	2,5
6–10	3,4	2,9	2,6	2,9	2,6	2,9	2,7
10–16	6,3	4,6	4,2	4,7	4,2	4,7	4,3
16–20	4,6	3,3	3,0	3,3	3,1	3,3	3,1
20–35	15,1	13,3	12,3	13,5	12,5	13,6	12,8
35–50	22,3	16,7	15,4	16,9	15,8	17,1	16,1
50–65	20,9	21,9	19,6	21,8	19,7	21,7	19,9
65–80	16,5	23,2	21,4	22,9	21,1	22,6	20,9
80 und älter	6,5	10,2	17,9	10,1	17,2	9,9	16,6
unter 20	18,7	14,7	13,4	14,8	13,6	14,9	13,8
20–65	58,3	51,8	47,3	52,1	48,1	52,5	48,7
65 und älter	23,0	33,5	39,3	33,0	38,3	32,6	37,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	82,3	59,2	85,6	65,7	88,9	72,2
2–6	100	81,8	58,5	85,0	64,7	88,2	71,1
6–10	100	74,9	53,2	77,6	58,6	80,1	64,3
10–16	100	65,3	46,5	67,3	51,1	69,1	55,9
16–20	100	63,8	46,3	65,3	50,8	66,8	55,1
20–35	100	78,8	57,4	82,0	63,5	85,1	69,8
35–50	100	66,9	48,8	69,4	54,0	72,0	59,2
50–65	100	93,9	66,2	95,8	72,2	97,8	78,3
65–80	100	126,1	91,6	127,5	97,8	128,9	104,2
80 und älter	100	140,3	193,5	141,8	201,1	143,1	209,1
unter 20	100	70,5	50,5	72,8	55,6	75,0	60,8
20–65	100	79,7	57,2	82,1	63,0	84,6	68,8
65 und älter	100	130,1	120,5	131,5	127,1	132,9	133,9
Insgesamt	100	89,6	70,5	91,7	76,3	93,9	82,3

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 31 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Landkreis Altkirchen (Ww.)

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 974	1 665	1 202	1 726	1 329	1 787	1 455
2–6	4 459	3 553	2 544	3 686	2 808	3 810	3 071
6–10	4 706	3 822	2 703	3 953	2 965	4 068	3 230
10–16	8 733	6 208	4 360	6 373	4 778	6 525	5 175
16–20	6 669	4 363	3 106	4 471	3 399	4 550	3 672
20–35	21 557	16 573	12 041	17 163	13 280	17 745	14 532
35–50	29 263	20 481	14 654	21 147	16 158	21 800	17 628
50–65	26 897	24 847	17 499	25 256	18 946	25 680	20 392
65–80	20 132	24 751	18 100	24 929	19 130	25 107	20 145
80 und älter	7 562	9 595	13 553	9 684	14 014	9 760	14 464
unter 20	26 541	19 611	13 915	20 209	15 279	20 740	16 603
20–65	77 717	61 901	44 194	63 566	48 384	65 225	52 552
65 und älter	27 694	34 346	31 653	34 613	33 144	34 867	34 609
Insgesamt	131 952	115 858	89 762	118 388	96 807	120 832	103 764
Anteile in %							
unter 2	1,5	1,4	1,3	1,5	1,4	1,5	1,4
2–6	3,4	3,1	2,8	3,1	2,9	3,2	3,0
6–10	3,6	3,3	3,0	3,3	3,1	3,4	3,1
10–16	6,6	5,4	4,9	5,4	4,9	5,4	5,0
16–20	5,1	3,8	3,5	3,8	3,5	3,8	3,5
20–35	16,3	14,3	13,4	14,5	13,7	14,7	14,0
35–50	22,2	17,7	16,3	17,9	16,7	18,0	17,0
50–65	20,4	21,4	19,5	21,3	19,6	21,3	19,7
65–80	15,3	21,4	20,2	21,1	19,8	20,8	19,4
80 und älter	5,7	8,3	15,1	8,2	14,5	8,1	13,9
unter 20	20,1	16,9	15,5	17,1	15,8	17,2	16,0
20–65	58,9	53,4	49,2	53,7	50,0	54,0	50,6
65 und älter	21,0	29,6	35,3	29,2	34,2	28,9	33,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	84,3	60,9	87,4	67,3	90,5	73,7
2–6	100	79,7	57,1	82,7	63,0	85,4	68,9
6–10	100	81,2	57,4	84,0	63,0	86,4	68,6
10–16	100	71,1	49,9	73,0	54,7	74,7	59,3
16–20	100	65,4	46,6	67,0	51,0	68,2	55,1
20–35	100	76,9	55,9	79,6	61,6	82,3	67,4
35–50	100	70,0	50,1	72,3	55,2	74,5	60,2
50–65	100	92,4	65,1	93,9	70,4	95,5	75,8
65–80	100	122,9	89,9	123,8	95,0	124,7	100,1
80 und älter	100	126,9	179,2	128,1	185,3	129,1	191,3
unter 20	100	73,9	52,4	76,1	57,6	78,1	62,6
20–65	100	79,6	56,9	81,8	62,3	83,9	67,6
65 und älter	100	124,0	114,3	125,0	119,7	125,9	125,0
Insgesamt	100	87,8	68,0	89,7	73,4	91,6	78,6

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 32 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Landkreis Alzey-Worms

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 975	1 644	1 221	1 700	1 339	1 754	1 457
2–6	4 199	3 579	2 638	3 695	2 886	3 809	3 145
6–10	4 886	3 842	2 821	3 956	3 074	4 066	3 338
10–16	8 494	6 203	4 574	6 330	4 964	6 470	5 348
16–20	6 045	4 314	3 223	4 376	3 482	4 460	3 747
20–35	19 874	16 175	12 073	16 677	13 221	17 173	14 355
35–50	29 512	21 031	15 638	21 662	17 105	22 304	18 579
50–65	27 424	25 595	18 614	25 934	20 069	26 295	21 513
65–80	16 227	25 519	18 890	25 631	19 838	25 770	20 773
80 und älter	6 124	9 164	15 107	9 200	15 451	9 238	15 803
unter 20	25 599	19 582	14 477	20 057	15 745	20 559	17 035
20–65	76 810	62 801	46 325	64 273	50 395	65 772	54 447
65 und älter	22 351	34 683	33 997	34 831	35 289	35 008	36 576
Insgesamt	124 760	117 066	94 799	119 161	101 429	121 339	108 058
Anteile in %							
unter 2	1,6	1,4	1,3	1,4	1,3	1,4	1,3
2–6	3,4	3,1	2,8	3,1	2,8	3,1	2,9
6–10	3,9	3,3	3,0	3,3	3,0	3,4	3,1
10–16	6,8	5,3	4,8	5,3	4,9	5,3	4,9
16–20	4,8	3,7	3,4	3,7	3,4	3,7	3,5
20–35	15,9	13,8	12,7	14,0	13,0	14,2	13,3
35–50	23,7	18,0	16,5	18,2	16,9	18,4	17,2
50–65	22,0	21,9	19,6	21,8	19,8	21,7	19,9
65–80	13,0	21,8	19,9	21,5	19,6	21,2	19,2
80 und älter	4,9	7,8	15,9	7,7	15,2	7,6	14,6
unter 20	20,5	16,7	15,3	16,8	15,5	16,9	15,8
20–65	61,6	53,6	48,9	53,9	49,7	54,2	50,4
65 und älter	17,9	29,6	35,9	29,2	34,8	28,9	33,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	83,2	61,8	86,1	67,8	88,8	73,8
2–6	100	85,2	62,8	88,0	68,7	90,7	74,9
6–10	100	78,6	57,7	81,0	62,9	83,2	68,3
10–16	100	73,0	53,8	74,5	58,4	76,2	63,0
16–20	100	71,4	53,3	72,4	57,6	73,8	62,0
20–35	100	81,4	60,7	83,9	66,5	86,4	72,2
35–50	100	71,3	53,0	73,4	58,0	75,6	63,0
50–65	100	93,3	67,9	94,6	73,2	95,9	78,4
65–80	100	157,3	116,4	158,0	122,3	158,8	128,0
80 und älter	100	149,6	246,7	150,2	252,3	150,8	258,1
unter 20	100	76,5	56,6	78,4	61,5	80,3	66,5
20–65	100	81,8	60,3	83,7	65,6	85,6	70,9
65 und älter	100	155,2	152,1	155,8	157,9	156,6	163,6
Insgesamt	100	93,8	76,0	95,5	81,3	97,3	86,6

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 33 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Landkreis Bad Dürkheim

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 910	1 559	1 159	1 616	1 276	1 671	1 391
2–6	3 967	3 401	2 509	3 514	2 759	3 634	3 001
6–10	4 607	3 718	2 726	3 829	2 978	3 935	3 236
10–16	8 346	5 994	4 411	6 147	4 805	6 263	5 173
16–20	5 993	4 179	3 109	4 252	3 381	4 318	3 625
20–35	18 692	15 153	11 336	15 647	12 448	16 137	13 524
35–50	30 640	21 020	15 585	21 706	17 129	22 388	18 653
50–65	29 324	27 046	19 365	27 438	20 898	27 849	22 459
65–80	21 725	27 929	20 541	28 091	21 653	28 251	22 760
80 und älter	7 553	12 065	17 572	12 111	17 992	12 157	18 443
unter 20	24 823	18 851	13 914	19 358	15 199	19 821	16 426
20–65	78 656	63 219	46 286	64 791	50 475	66 374	54 636
65 und älter	29 278	39 994	38 113	40 202	39 645	40 408	41 203
Insgesamt	132 757	122 064	98 313	124 351	105 319	126 603	112 265
Anteile in %							
unter 2	1,4	1,3	1,2	1,3	1,2	1,3	1,2
2–6	3,0	2,8	2,6	2,8	2,6	2,9	2,7
6–10	3,5	3,0	2,8	3,1	2,8	3,1	2,9
10–16	6,3	4,9	4,5	4,9	4,6	4,9	4,6
16–20	4,5	3,4	3,2	3,4	3,2	3,4	3,2
20–35	14,1	12,4	11,5	12,6	11,8	12,7	12,0
35–50	23,1	17,2	15,9	17,5	16,3	17,7	16,6
50–65	22,1	22,2	19,7	22,1	19,8	22,0	20,0
65–80	16,4	22,9	20,9	22,6	20,6	22,3	20,3
80 und älter	5,7	9,9	17,9	9,7	17,1	9,6	16,4
unter 20	18,7	15,4	14,2	15,6	14,4	15,7	14,6
20–65	59,2	51,8	47,1	52,1	47,9	52,4	48,7
65 und älter	22,1	32,8	38,8	32,3	37,6	31,9	36,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	81,6	60,7	84,6	66,8	87,5	72,8
2–6	100	85,7	63,2	88,6	69,5	91,6	75,6
6–10	100	80,7	59,2	83,1	64,6	85,4	70,2
10–16	100	71,8	52,9	73,7	57,6	75,0	62,0
16–20	100	69,7	51,9	70,9	56,4	72,1	60,5
20–35	100	81,1	60,6	83,7	66,6	86,3	72,4
35–50	100	68,6	50,9	70,8	55,9	73,1	60,9
50–65	100	92,2	66,0	93,6	71,3	95,0	76,6
65–80	100	128,6	94,6	129,3	99,7	130,0	104,8
80 und älter	100	159,7	232,6	160,3	238,2	161,0	244,2
unter 20	100	75,9	56,1	78,0	61,2	79,8	66,2
20–65	100	80,4	58,8	82,4	64,2	84,4	69,5
65 und älter	100	136,6	130,2	137,3	135,4	138,0	140,7
Insgesamt	100	91,9	74,1	93,7	79,3	95,4	84,6

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 34 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Landkreis Bad Kreuznach

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	2 476	1 995	1 469	2 057	1 604	2 120	1 739
2–6	5 061	4 263	3 121	4 391	3 398	4 513	3 676
6–10	5 552	4 543	3 300	4 671	3 580	4 785	3 863
10–16	9 589	7 283	5 267	7 441	5 703	7 572	6 112
16–20	7 237	5 151	3 773	5 225	4 057	5 311	4 337
20–35	24 895	19 958	14 733	20 544	16 061	21 129	17 398
35–50	34 790	24 607	17 983	25 270	19 596	25 937	21 191
50–65	32 991	30 333	21 629	30 715	23 215	31 086	24 775
65–80	23 847	31 307	23 098	31 472	24 194	31 625	25 274
80 und älter	9 106	12 686	18 615	12 734	19 035	12 781	19 433
unter 20	29 915	23 235	16 930	23 785	18 342	24 301	19 727
20–65	92 676	74 898	54 345	76 529	58 872	78 152	63 364
65 und älter	32 953	43 993	41 713	44 206	43 229	44 406	44 707
Insgesamt	155 544	142 126	112 988	144 520	120 443	146 859	127 798
Anteile in %							
unter 2	1,6	1,4	1,3	1,4	1,3	1,4	1,4
2–6	3,3	3,0	2,8	3,0	2,8	3,1	2,9
6–10	3,6	3,2	2,9	3,2	3,0	3,3	3,0
10–16	6,2	5,1	4,7	5,1	4,7	5,2	4,8
16–20	4,7	3,6	3,3	3,6	3,4	3,6	3,4
20–35	16,0	14,0	13,0	14,2	13,3	14,4	13,6
35–50	22,4	17,3	15,9	17,5	16,3	17,7	16,6
50–65	21,2	21,3	19,1	21,3	19,3	21,2	19,4
65–80	15,3	22,0	20,4	21,8	20,1	21,5	19,8
80 und älter	5,9	8,9	16,5	8,8	15,8	8,7	15,2
unter 20	19,2	16,3	15,0	16,5	15,2	16,5	15,4
20–65	59,6	52,7	48,1	53,0	48,9	53,2	49,6
65 und älter	21,2	31,0	36,9	30,6	35,9	30,2	35,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	80,6	59,3	83,1	64,8	85,6	70,2
2–6	100	84,2	61,7	86,8	67,1	89,2	72,6
6–10	100	81,8	59,4	84,1	64,5	86,2	69,6
10–16	100	76,0	54,9	77,6	59,5	79,0	63,7
16–20	100	71,2	52,1	72,2	56,1	73,4	59,9
20–35	100	80,2	59,2	82,5	64,5	84,9	69,9
35–50	100	70,7	51,7	72,6	56,3	74,6	60,9
50–65	100	91,9	65,6	93,1	70,4	94,2	75,1
65–80	100	131,3	96,9	132,0	101,5	132,6	106,0
80 und älter	100	139,3	204,4	139,8	209,0	140,4	213,4
unter 20	100	77,7	56,6	79,5	61,3	81,2	65,9
20–65	100	80,8	58,6	82,6	63,5	84,3	68,4
65 und älter	100	133,5	126,6	134,1	131,2	134,8	135,7
Insgesamt	100	91,4	72,6	92,9	77,4	94,4	82,2

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 35 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Landkreis Bernkastel-Wittlich

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 701	1 424	1 044	1 467	1 143	1 512	1 240
2–6	3 499	3 053	2 219	3 143	2 419	3 229	2 624
6–10	3 947	3 275	2 349	3 349	2 561	3 434	2 761
10–16	7 067	5 253	3 779	5 350	4 097	5 444	4 397
16–20	5 298	3 667	2 697	3 727	2 902	3 781	3 104
20–35	17 672	13 849	10 320	14 274	11 277	14 698	12 226
35–50	24 350	17 842	13 004	18 341	14 191	18 831	15 369
50–65	23 049	21 448	15 589	21 742	16 755	22 040	17 908
65–80	16 710	22 061	16 607	22 170	17 422	22 285	18 216
80 und älter	6 756	8 573	12 863	8 604	13 147	8 633	13 445
unter 20	21 512	16 672	12 088	17 036	13 122	17 400	14 126
20–65	65 071	53 139	38 913	54 357	42 223	55 569	45 503
65 und älter	23 466	30 634	29 470	30 774	30 569	30 918	31 661
Insgesamt	110 049	100 445	80 471	102 167	85 914	103 887	91 290
Anteile in %							
unter 2	1,5	1,4	1,3	1,4	1,3	1,5	1,4
2–6	3,2	3,0	2,8	3,1	2,8	3,1	2,9
6–10	3,6	3,3	2,9	3,3	3,0	3,3	3,0
10–16	6,4	5,2	4,7	5,2	4,8	5,2	4,8
16–20	4,8	3,7	3,4	3,6	3,4	3,6	3,4
20–35	16,1	13,8	12,8	14,0	13,1	14,1	13,4
35–50	22,1	17,8	16,2	18,0	16,5	18,1	16,8
50–65	20,9	21,4	19,4	21,3	19,5	21,2	19,6
65–80	15,2	22,0	20,6	21,7	20,3	21,5	20,0
80 und älter	6,1	8,5	16,0	8,4	15,3	8,3	14,7
unter 20	19,5	16,6	15,0	16,7	15,3	16,7	15,5
20–65	59,1	52,9	48,4	53,2	49,1	53,5	49,8
65 und älter	21,3	30,5	36,6	30,1	35,6	29,8	34,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	83,7	61,4	86,2	67,2	88,9	72,9
2–6	100	87,3	63,4	89,8	69,1	92,3	75,0
6–10	100	83,0	59,5	84,8	64,9	87,0	70,0
10–16	100	74,3	53,5	75,7	58,0	77,0	62,2
16–20	100	69,2	50,9	70,3	54,8	71,4	58,6
20–35	100	78,4	58,4	80,8	63,8	83,2	69,2
35–50	100	73,3	53,4	75,3	58,3	77,3	63,1
50–65	100	93,1	67,6	94,3	72,7	95,6	77,7
65–80	100	132,0	99,4	132,7	104,3	133,4	109,0
80 und älter	100	126,9	190,4	127,4	194,6	127,8	199,0
unter 20	100	77,5	56,2	79,2	61,0	80,9	65,7
20–65	100	81,7	59,8	83,5	64,9	85,4	69,9
65 und älter	100	130,5	125,6	131,1	130,3	131,8	134,9
Insgesamt	100	91,3	73,1	92,8	78,1	94,4	83,0

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 36 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Landkreis Birkenfeld

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 219	936	678	968	745	1 001	814
2–6	2 541	1 965	1 412	2 036	1 552	2 102	1 699
6–10	2 874	2 114	1 509	2 185	1 647	2 253	1 798
10–16	4 973	3 435	2 434	3 527	2 632	3 612	2 861
16–20	3 801	2 447	1 726	2 484	1 865	2 539	2 014
20–35	13 221	9 897	7 183	10 250	7 897	10 599	8 626
35–50	17 458	11 634	8 262	11 952	9 077	12 316	9 880
50–65	18 178	14 169	9 807	14 360	10 613	14 569	11 353
65–80	13 566	16 045	10 448	16 117	10 948	16 199	11 475
80 und älter	5 412	6 497	8 515	6 525	8 700	6 541	8 909
unter 20	15 408	10 897	7 759	11 200	8 441	11 507	9 186
20–65	48 857	35 700	25 252	36 562	27 587	37 484	29 859
65 und älter	18 978	22 542	18 963	22 642	19 648	22 740	20 384
Insgesamt	83 243	69 139	51 974	70 404	55 676	71 731	59 429
Anteile in %							
unter 2	1,5	1,4	1,3	1,4	1,3	1,4	1,4
2–6	3,1	2,8	2,7	2,9	2,8	2,9	2,9
6–10	3,5	3,1	2,9	3,1	3,0	3,1	3,0
10–16	6,0	5,0	4,7	5,0	4,7	5,0	4,8
16–20	4,6	3,5	3,3	3,5	3,3	3,5	3,4
20–35	15,9	14,3	13,8	14,6	14,2	14,8	14,5
35–50	21,0	16,8	15,9	17,0	16,3	17,2	16,6
50–65	21,8	20,5	18,9	20,4	19,1	20,3	19,1
65–80	16,3	23,2	20,1	22,9	19,7	22,6	19,3
80 und älter	6,5	9,4	16,4	9,3	15,6	9,1	15,0
unter 20	18,5	15,8	14,9	15,9	15,2	16,0	15,5
20–65	58,7	51,6	48,6	51,9	49,5	52,3	50,2
65 und älter	22,8	32,6	36,5	32,2	35,3	31,7	34,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	76,8	55,6	79,4	61,1	82,1	66,8
2–6	100	77,3	55,6	80,1	61,1	82,7	66,9
6–10	100	73,6	52,5	76,0	57,3	78,4	62,6
10–16	100	69,1	48,9	70,9	52,9	72,6	57,5
16–20	100	64,4	45,4	65,4	49,1	66,8	53,0
20–35	100	74,9	54,3	77,5	59,7	80,2	65,2
35–50	100	66,6	47,3	68,5	52,0	70,5	56,6
50–65	100	77,9	53,9	79,0	58,4	80,1	62,5
65–80	100	118,3	77,0	118,8	80,7	119,4	84,6
80 und älter	100	120,0	157,3	120,6	160,8	120,9	164,6
unter 20	100	70,7	50,4	72,7	54,8	74,7	59,6
20–65	100	73,1	51,7	74,8	56,5	76,7	61,1
65 und älter	100	118,8	99,9	119,3	103,5	119,8	107,4
Insgesamt	100	83,1	62,4	84,6	66,9	86,2	71,4

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 37 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Landkreis Cochem-Zell

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	879	705	497	728	547	749	593
2–6	1 972	1 504	1 056	1 554	1 160	1 599	1 255
6–10	2 333	1 637	1 142	1 686	1 242	1 736	1 352
10–16	4 050	2 681	1 862	2 740	2 023	2 802	2 176
16–20	3 002	1 903	1 334	1 930	1 446	1 968	1 548
20–35	9 939	7 477	5 286	7 698	5 783	7 911	6 283
35–50	13 549	9 191	6 482	9 433	7 086	9 688	7 655
50–65	13 054	11 907	8 238	12 082	8 866	12 257	9 511
65–80	10 377	12 642	9 060	12 737	9 496	12 838	9 995
80 und älter	4 254	5 298	7 620	5 319	7 835	5 338	8 044
unter 20	12 236	8 430	5 891	8 638	6 418	8 854	6 924
20–65	36 542	28 575	20 006	29 213	21 735	29 856	23 449
65 und älter	14 631	17 940	16 680	18 056	17 331	18 176	18 039
Insgesamt	63 409	54 945	42 577	55 907	45 484	56 886	48 412
Anteile in %							
unter 2	1,4	1,3	1,2	1,3	1,2	1,3	1,2
2–6	3,1	2,7	2,5	2,8	2,6	2,8	2,6
6–10	3,7	3,0	2,7	3,0	2,7	3,1	2,8
10–16	6,4	4,9	4,4	4,9	4,4	4,9	4,5
16–20	4,7	3,5	3,1	3,5	3,2	3,5	3,2
20–35	15,7	13,6	12,4	13,8	12,7	13,9	13,0
35–50	21,4	16,7	15,2	16,9	15,6	17,0	15,8
50–65	20,6	21,7	19,3	21,6	19,5	21,5	19,6
65–80	16,4	23,0	21,3	22,8	20,9	22,6	20,6
80 und älter	6,7	9,6	17,9	9,5	17,2	9,4	16,6
unter 20	19,3	15,3	13,8	15,5	14,1	15,6	14,3
20–65	57,6	52,0	47,0	52,3	47,8	52,5	48,4
65 und älter	23,1	32,7	39,2	32,3	38,1	32,0	37,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	80,2	56,5	82,8	62,2	85,2	67,5
2–6	100	76,3	53,5	78,8	58,8	81,1	63,6
6–10	100	70,2	48,9	72,3	53,2	74,4	58,0
10–16	100	66,2	46,0	67,7	50,0	69,2	53,7
16–20	100	63,4	44,4	64,3	48,2	65,6	51,6
20–35	100	75,2	53,2	77,5	58,2	79,6	63,2
35–50	100	67,8	47,8	69,6	52,3	71,5	56,5
50–65	100	91,2	63,1	92,6	67,9	93,9	72,9
65–80	100	121,8	87,3	122,7	91,5	123,7	96,3
80 und älter	100	124,5	179,1	125,0	184,2	125,5	189,1
unter 20	100	68,9	48,1	70,6	52,5	72,4	56,6
20–65	100	78,2	54,7	79,9	59,5	81,7	64,2
65 und älter	100	122,6	114,0	123,4	118,5	124,2	123,3
Insgesamt	100	86,7	67,1	88,2	71,7	89,7	76,3

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 38 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Donnersbergkreis

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 162	972	703	1 001	763	1 030	828
2–6	2 558	2 085	1 492	2 141	1 620	2 199	1 754
6–10	2 920	2 263	1 611	2 319	1 732	2 369	1 871
10–16	5 130	3 660	2 594	3 730	2 799	3 796	2 995
16–20	3 605	2 507	1 795	2 540	1 924	2 581	2 059
20–35	12 035	9 083	6 612	9 329	7 180	9 571	7 758
35–50	17 209	11 620	8 350	11 907	9 044	12 197	9 759
50–65	16 501	14 001	9 769	14 144	10 439	14 309	11 094
65–80	10 619	14 799	9 993	14 856	10 447	14 918	10 876
80 und älter	4 139	5 438	8 221	5 459	8 378	5 474	8 549
unter 20	15 375	11 487	8 195	11 731	8 838	11 975	9 507
20–65	45 745	34 704	24 731	35 380	26 663	36 077	28 611
65 und älter	14 758	20 237	18 214	20 315	18 825	20 392	19 425
Insgesamt	75 878	66 428	51 140	67 426	54 326	68 444	57 543
Anteile in %							
unter 2	1,5	1,5	1,4	1,5	1,4	1,5	1,4
2–6	3,4	3,1	2,9	3,2	3,0	3,2	3,0
6–10	3,8	3,4	3,2	3,4	3,2	3,5	3,3
10–16	6,8	5,5	5,1	5,5	5,2	5,5	5,2
16–20	4,8	3,8	3,5	3,8	3,5	3,8	3,6
20–35	15,9	13,7	12,9	13,8	13,2	14,0	13,5
35–50	22,7	17,5	16,3	17,7	16,6	17,8	17,0
50–65	21,7	21,1	19,1	21,0	19,2	20,9	19,3
65–80	14,0	22,3	19,5	22,0	19,2	21,8	18,9
80 und älter	5,5	8,2	16,1	8,1	15,4	8,0	14,9
unter 20	20,3	17,3	16,0	17,4	16,3	17,5	16,5
20–65	60,3	52,2	48,4	52,5	49,1	52,7	49,7
65 und älter	19,4	30,5	35,6	30,1	34,7	29,8	33,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	83,6	60,5	86,1	65,7	88,6	71,3
2–6	100	81,5	58,3	83,7	63,3	86,0	68,6
6–10	100	77,5	55,2	79,4	59,3	81,1	64,1
10–16	100	71,3	50,6	72,7	54,6	74,0	58,4
16–20	100	69,5	49,8	70,5	53,4	71,6	57,1
20–35	100	75,5	54,9	77,5	59,7	79,5	64,5
35–50	100	67,5	48,5	69,2	52,6	70,9	56,7
50–65	100	84,8	59,2	85,7	63,3	86,7	67,2
65–80	100	139,4	94,1	139,9	98,4	140,5	102,4
80 und älter	100	131,4	198,6	131,9	202,4	132,3	206,5
unter 20	100	74,7	53,3	76,3	57,5	77,9	61,8
20–65	100	75,9	54,1	77,3	58,3	78,9	62,5
65 und älter	100	137,1	123,4	137,7	127,6	138,2	131,6
Insgesamt	100	87,5	67,4	88,9	71,6	90,2	75,8

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 39 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Eifelkreis Bitburg-Prüm

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 535	1 294	955	1 334	1 048	1 378	1 138
2–6	3 182	2 773	2 023	2 860	2 214	2 947	2 407
6–10	3 421	2 954	2 130	3 030	2 324	3 112	2 511
10–16	6 316	4 725	3 415	4 810	3 704	4 915	3 978
16–20	4 652	3 276	2 416	3 334	2 617	3 382	2 803
20–35	15 428	12 364	9 269	12 753	10 150	13 148	11 011
35–50	21 221	15 990	11 706	16 454	12 810	16 918	13 872
50–65	19 156	18 722	13 903	19 028	14 998	19 333	16 114
65–80	13 382	17 963	14 135	18 079	14 868	18 193	15 605
80 und älter	5 715	6 557	10 615	6 583	10 899	6 609	11 166
unter 20	19 106	15 022	10 939	15 368	11 907	15 734	12 837
20–65	55 805	47 076	34 878	48 235	37 958	49 399	40 997
65 und älter	19 097	24 520	24 750	24 662	25 767	24 802	26 771
Insgesamt	94 008	86 618	70 567	88 265	75 632	89 935	80 605
Anteile in %							
unter 2	1,6	1,5	1,4	1,5	1,4	1,5	1,4
2–6	3,4	3,2	2,9	3,2	2,9	3,3	3,0
6–10	3,6	3,4	3,0	3,4	3,1	3,5	3,1
10–16	6,7	5,5	4,8	5,4	4,9	5,5	4,9
16–20	4,9	3,8	3,4	3,8	3,5	3,8	3,5
20–35	16,4	14,3	13,1	14,4	13,4	14,6	13,7
35–50	22,6	18,5	16,6	18,6	16,9	18,8	17,2
50–65	20,4	21,6	19,7	21,6	19,8	21,5	20,0
65–80	14,2	20,7	20,0	20,5	19,7	20,2	19,4
80 und älter	6,1	7,6	15,0	7,5	14,4	7,3	13,9
unter 20	20,3	17,3	15,5	17,4	15,7	17,5	15,9
20–65	59,4	54,3	49,4	54,6	50,2	54,9	50,9
65 und älter	20,3	28,3	35,1	27,9	34,1	27,6	33,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	84,3	62,2	86,9	68,3	89,8	74,1
2–6	100	87,1	63,6	89,9	69,6	92,6	75,6
6–10	100	86,3	62,3	88,6	67,9	91,0	73,4
10–16	100	74,8	54,1	76,2	58,6	77,8	63,0
16–20	100	70,4	51,9	71,7	56,3	72,7	60,3
20–35	100	80,1	60,1	82,7	65,8	85,2	71,4
35–50	100	75,3	55,2	77,5	60,4	79,7	65,4
50–65	100	97,7	72,6	99,3	78,3	100,9	84,1
65–80	100	134,2	105,6	135,1	111,1	136,0	116,6
80 und älter	100	114,7	185,7	115,2	190,7	115,6	195,4
unter 20	100	78,6	57,3	80,4	62,3	82,4	67,2
20–65	100	84,4	62,5	86,4	68,0	88,5	73,5
65 und älter	100	128,4	129,6	129,1	134,9	129,9	140,2
Insgesamt	100	92,1	75,1	93,9	80,5	95,7	85,7

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 40 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Landkreis Germersheim

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	2 024	1 832	1 381	1 905	1 527	1 978	1 673
2–6	4 492	3 883	2 903	4 029	3 201	4 173	3 497
6–10	4 643	4 084	3 023	4 216	3 323	4 348	3 612
10–16	8 231	6 460	4 797	6 610	5 236	6 769	5 672
16–20	5 953	4 475	3 399	4 546	3 685	4 643	3 981
20–35	21 820	18 300	13 909	18 999	15 352	19 702	16 807
35–50	29 472	21 932	16 426	22 726	18 125	23 505	19 817
50–65	25 750	25 338	18 822	25 782	20 409	26 224	22 004
65–80	17 294	24 451	18 854	24 604	19 925	24 732	20 945
80 und älter	5 159	8 674	14 173	8 720	14 559	8 767	14 928
unter 20	25 343	20 734	15 503	21 306	16 972	21 911	18 435
20–65	77 042	65 570	49 157	67 507	53 886	69 431	58 628
65 und älter	22 453	33 125	33 027	33 324	34 484	33 499	35 873
Insgesamt	124 838	119 429	97 687	122 137	105 342	124 841	112 936
Anteile in %							
unter 2	1,6	1,5	1,4	1,6	1,4	1,6	1,5
2–6	3,6	3,3	3,0	3,3	3,0	3,3	3,1
6–10	3,7	3,4	3,1	3,5	3,2	3,5	3,2
10–16	6,6	5,4	4,9	5,4	5,0	5,4	5,0
16–20	4,8	3,7	3,5	3,7	3,5	3,7	3,5
20–35	17,5	15,3	14,2	15,6	14,6	15,8	14,9
35–50	23,6	18,4	16,8	18,6	17,2	18,8	17,5
50–65	20,6	21,2	19,3	21,1	19,4	21,0	19,5
65–80	13,9	20,5	19,3	20,1	18,9	19,8	18,5
80 und älter	4,1	7,3	14,5	7,1	13,8	7,0	13,2
unter 20	20,3	17,4	15,9	17,4	16,1	17,6	16,3
20–65	61,7	54,9	50,3	55,3	51,2	55,6	51,9
65 und älter	18,0	27,7	33,8	27,3	32,7	26,8	31,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	90,5	68,2	94,1	75,4	97,7	82,7
2–6	100	86,4	64,6	89,7	71,3	92,9	77,8
6–10	100	88,0	65,1	90,8	71,6	93,6	77,8
10–16	100	78,5	58,3	80,3	63,6	82,2	68,9
16–20	100	75,2	57,1	76,4	61,9	78,0	66,9
20–35	100	83,9	63,7	87,1	70,4	90,3	77,0
35–50	100	74,4	55,7	77,1	61,5	79,8	67,2
50–65	100	98,4	73,1	100,1	79,3	101,8	85,5
65–80	100	141,4	109,0	142,3	115,2	143,0	121,1
80 und älter	100	168,1	274,7	169,0	282,2	169,9	289,4
unter 20	100	81,8	61,2	84,1	67,0	86,5	72,7
20–65	100	85,1	63,8	87,6	69,9	90,1	76,1
65 und älter	100	147,5	147,1	148,4	153,6	149,2	159,8
Insgesamt	100	95,7	78,3	97,8	84,4	100,0	90,5

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 41 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Landkreis Kaiserslautern

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 604	1 319	955	1 362	1 048	1 406	1 141
2–6	3 418	2 828	2 022	2 919	2 221	3 009	2 411
6–10	3 919	3 122	2 210	3 216	2 416	3 305	2 619
10–16	6 946	5 043	3 575	5 166	3 881	5 282	4 182
16–20	5 162	3 441	2 482	3 496	2 683	3 561	2 874
20–35	16 882	13 360	9 749	13 780	10 696	14 202	11 617
35–50	23 442	16 838	12 087	17 312	13 244	17 793	14 358
50–65	22 708	19 370	14 089	19 644	15 170	19 927	16 244
65–80	15 577	20 318	14 276	20 404	14 960	20 491	15 637
80 und älter	5 770	7 278	10 585	7 301	10 816	7 325	11 051
unter 20	21 049	15 753	11 244	16 159	12 249	16 563	13 227
20–65	63 032	49 568	35 925	50 736	39 110	51 922	42 219
65 und älter	21 347	27 596	24 861	27 705	25 776	27 816	26 688
Insgesamt	105 428	92 917	72 030	94 600	77 135	96 301	82 134
Anteile in %							
unter 2	1,5	1,4	1,3	1,4	1,4	1,5	1,4
2–6	3,2	3,0	2,8	3,1	2,9	3,1	2,9
6–10	3,7	3,4	3,1	3,4	3,1	3,4	3,2
10–16	6,6	5,4	5,0	5,5	5,0	5,5	5,1
16–20	4,9	3,7	3,4	3,7	3,5	3,7	3,5
20–35	16,0	14,4	13,5	14,6	13,9	14,7	14,1
35–50	22,2	18,1	16,8	18,3	17,2	18,5	17,5
50–65	21,5	20,8	19,6	20,8	19,7	20,7	19,8
65–80	14,8	21,9	19,8	21,6	19,4	21,3	19,0
80 und älter	5,5	7,8	14,7	7,7	14,0	7,6	13,5
unter 20	20,0	17,0	15,6	17,1	15,9	17,2	16,1
20–65	59,8	53,3	49,9	53,6	50,7	53,9	51,4
65 und älter	20,2	29,7	34,5	29,3	33,4	28,9	32,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	82,2	59,5	84,9	65,3	87,7	71,1
2–6	100	82,7	59,2	85,4	65,0	88,0	70,5
6–10	100	79,7	56,4	82,1	61,6	84,3	66,8
10–16	100	72,6	51,5	74,4	55,9	76,0	60,2
16–20	100	66,7	48,1	67,7	52,0	69,0	55,7
20–35	100	79,1	57,7	81,6	63,4	84,1	68,8
35–50	100	71,8	51,6	73,9	56,5	75,9	61,2
50–65	100	85,3	62,0	86,5	66,8	87,8	71,5
65–80	100	130,4	91,6	131,0	96,0	131,5	100,4
80 und älter	100	126,1	183,4	126,5	187,5	126,9	191,5
unter 20	100	74,8	53,4	76,8	58,2	78,7	62,8
20–65	100	78,6	57,0	80,5	62,0	82,4	67,0
65 und älter	100	129,3	116,5	129,8	120,7	130,3	125,0
Insgesamt	100	88,1	68,3	89,7	73,2	91,3	77,9

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 42 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Landkreis Kusel

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 033	783	555	807	607	832	661
2–6	2 239	1 716	1 205	1 775	1 317	1 818	1 437
6–10	2 422	1 867	1 297	1 925	1 401	1 970	1 527
10–16	4 430	3 056	2 106	3 123	2 263	3 200	2 445
16–20	3 444	2 152	1 495	2 190	1 611	2 241	1 726
20–35	11 167	8 053	5 741	8 292	6 258	8 516	6 781
35–50	15 624	10 324	7 172	10 590	7 819	10 863	8 457
50–65	16 250	12 641	8 588	12 810	9 249	12 976	9 879
65–80	11 353	14 636	9 280	14 681	9 702	14 733	10 131
80 und älter	4 640	5 476	7 506	5 489	7 666	5 518	7 820
unter 20	13 568	9 574	6 658	9 820	7 199	10 061	7 796
20–65	43 041	31 018	21 501	31 692	23 326	32 355	25 117
65 und älter	15 993	20 112	16 786	20 170	17 368	20 251	17 951
Insgesamt	72 602	60 704	44 945	61 682	47 893	62 667	50 864
Anteile in %							
unter 2	1,4	1,3	1,2	1,3	1,3	1,3	1,3
2–6	3,1	2,8	2,7	2,9	2,7	2,9	2,8
6–10	3,3	3,1	2,9	3,1	2,9	3,1	3,0
10–16	6,1	5,0	4,7	5,1	4,7	5,1	4,8
16–20	4,7	3,5	3,3	3,6	3,4	3,6	3,4
20–35	15,4	13,3	12,8	13,4	13,1	13,6	13,3
35–50	21,5	17,0	16,0	17,2	16,3	17,3	16,6
50–65	22,4	20,8	19,1	20,8	19,3	20,7	19,4
65–80	15,6	24,1	20,6	23,8	20,3	23,5	19,9
80 und älter	6,4	9,0	16,7	8,9	16,0	8,8	15,4
unter 20	18,7	15,8	14,8	15,9	15,0	16,1	15,3
20–65	59,3	51,1	47,8	51,4	48,7	51,6	49,4
65 und älter	22,0	33,1	37,3	32,7	36,3	32,3	35,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	75,8	53,7	78,1	58,8	80,5	64,0
2–6	100	76,6	53,8	79,3	58,8	81,2	64,2
6–10	100	77,1	53,6	79,5	57,8	81,3	63,0
10–16	100	69,0	47,5	70,5	51,1	72,2	55,2
16–20	100	62,5	43,4	63,6	46,8	65,1	50,1
20–35	100	72,1	51,4	74,3	56,0	76,3	60,7
35–50	100	66,1	45,9	67,8	50,0	69,5	54,1
50–65	100	77,8	52,8	78,8	56,9	79,9	60,8
65–80	100	128,9	81,7	129,3	85,5	129,8	89,2
80 und älter	100	118,0	161,8	118,3	165,2	118,9	168,5
unter 20	100	70,6	49,1	72,4	53,1	74,2	57,5
20–65	100	72,1	50,0	73,6	54,2	75,2	58,4
65 und älter	100	125,8	105,0	126,1	108,6	126,6	112,2
Insgesamt	100	83,6	61,9	85,0	66,0	86,3	70,1

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 43 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Landkreis Mainz-Bingen

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	3 340	3 050	2 314	3 167	2 552	3 284	2 793
2–6	7 309	6 579	4 971	6 823	5 475	7 065	5 975
6–10	7 743	6 965	5 246	7 186	5 759	7 408	6 263
10–16	13 345	10 987	8 351	11 245	9 105	11 501	9 840
16–20	8 955	7 477	5 796	7 600	6 276	7 729	6 761
20–35	31 874	28 051	21 572	29 031	23 704	29 998	25 866
35–50	49 470	37 019	28 091	38 317	30 957	39 613	33 796
50–65	42 703	43 867	32 752	44 595	35 497	45 311	38 230
65–80	28 344	40 354	32 610	40 579	34 395	40 787	36 183
80 und älter	9 227	15 445	24 874	15 512	25 488	15 570	26 111
unter 20	40 692	35 058	26 678	36 021	29 167	36 987	31 632
20–65	124 047	108 937	82 415	111 943	90 158	114 922	97 892
65 und älter	37 571	55 799	57 484	56 091	59 883	56 357	62 294
Insgesamt	202 310	199 794	166 577	204 055	179 208	208 266	191 818
Anteile in %							
unter 2	1,7	1,5	1,4	1,6	1,4	1,6	1,5
2–6	3,6	3,3	3,0	3,3	3,1	3,4	3,1
6–10	3,8	3,5	3,1	3,5	3,2	3,6	3,3
10–16	6,6	5,5	5,0	5,5	5,1	5,5	5,1
16–20	4,4	3,7	3,5	3,7	3,5	3,7	3,5
20–35	15,8	14,0	13,0	14,2	13,2	14,4	13,5
35–50	24,5	18,5	16,9	18,8	17,3	19,0	17,6
50–65	21,1	22,0	19,7	21,9	19,8	21,8	19,9
65–80	14,0	20,2	19,6	19,9	19,2	19,6	18,9
80 und älter	4,6	7,7	14,9	7,6	14,2	7,5	13,6
unter 20	20,1	17,5	16,0	17,7	16,3	17,8	16,5
20–65	61,3	54,5	49,5	54,9	50,3	55,2	51,0
65 und älter	18,6	27,9	34,5	27,5	33,4	27,1	32,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	91,3	69,3	94,8	76,4	98,3	83,6
2–6	100	90,0	68,0	93,4	74,9	96,7	81,7
6–10	100	90,0	67,8	92,8	74,4	95,7	80,9
10–16	100	82,3	62,6	84,3	68,2	86,2	73,7
16–20	100	83,5	64,7	84,9	70,1	86,3	75,5
20–35	100	88,0	67,7	91,1	74,4	94,1	81,2
35–50	100	74,8	56,8	77,5	62,6	80,1	68,3
50–65	100	102,7	76,7	104,4	83,1	106,1	89,5
65–80	100	142,4	115,1	143,2	121,3	143,9	127,7
80 und älter	100	167,4	269,6	168,1	276,2	168,7	283,0
unter 20	100	86,2	65,6	88,5	71,7	90,9	77,7
20–65	100	87,8	66,4	90,2	72,7	92,6	78,9
65 und älter	100	148,5	153,0	149,3	159,4	150,0	165,8
Insgesamt	100	98,8	82,3	100,9	88,6	102,9	94,8

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 44 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Landkreis Mayen-Koblenz

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	3 244	2 811	2 051	2 897	2 239	2 984	2 426
2–6	6 888	6 011	4 347	6 182	4 729	6 360	5 125
6–10	7 717	6 438	4 617	6 597	5 009	6 759	5 402
10–16	13 345	10 228	7 367	10 421	7 944	10 607	8 520
16–20	9 716	7 039	5 190	7 132	5 569	7 224	5 940
20–35	34 145	27 913	20 660	28 748	22 533	29 570	24 404
35–50	47 764	34 914	25 434	35 838	27 686	36 762	29 959
50–65	44 491	41 192	29 909	41 679	32 031	42 122	34 136
65–80	31 393	41 894	31 152	42 056	32 525	42 211	33 892
80 und älter	11 566	15 730	23 198	15 780	23 690	15 838	24 137
unter 20	40 910	32 527	23 572	33 229	25 490	33 934	27 413
20–65	126 400	104 019	76 003	106 265	82 250	108 454	88 499
65 und älter	42 959	57 624	54 350	57 836	56 215	58 049	58 029
Insgesamt	210 269	194 170	153 925	197 330	163 955	200 437	173 941
Anteile in %							
unter 2	1,5	1,4	1,3	1,5	1,4	1,5	1,4
2–6	3,3	3,1	2,8	3,1	2,9	3,2	2,9
6–10	3,7	3,3	3,0	3,3	3,1	3,4	3,1
10–16	6,3	5,3	4,8	5,3	4,8	5,3	4,9
16–20	4,6	3,6	3,4	3,6	3,4	3,6	3,4
20–35	16,2	14,4	13,4	14,6	13,7	14,8	14,0
35–50	22,7	18,0	16,5	18,2	16,9	18,3	17,2
50–65	21,2	21,2	19,4	21,1	19,5	21,0	19,6
65–80	14,9	21,6	20,2	21,3	19,8	21,1	19,5
80 und älter	5,5	8,1	15,1	8,0	14,4	7,9	13,9
unter 20	19,5	16,8	15,3	16,8	15,5	16,9	15,8
20–65	60,1	53,6	49,4	53,9	50,2	54,1	50,9
65 und älter	20,4	29,7	35,3	29,3	34,3	29,0	33,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	86,7	63,2	89,3	69,0	92,0	74,8
2–6	100	87,3	63,1	89,8	68,7	92,3	74,4
6–10	100	83,4	59,8	85,5	64,9	87,6	70,0
10–16	100	76,6	55,2	78,1	59,5	79,5	63,8
16–20	100	72,4	53,4	73,4	57,3	74,4	61,1
20–35	100	81,7	60,5	84,2	66,0	86,6	71,5
35–50	100	73,1	53,2	75,0	58,0	77,0	62,7
50–65	100	92,6	67,2	93,7	72,0	94,7	76,7
65–80	100	133,5	99,2	134,0	103,6	134,5	108,0
80 und älter	100	136,0	200,6	136,4	204,8	136,9	208,7
unter 20	100	79,5	57,6	81,2	62,3	82,9	67,0
20–65	100	82,3	60,1	84,1	65,1	85,8	70,0
65 und älter	100	134,1	126,5	134,6	130,9	135,1	135,1
Insgesamt	100	92,3	73,2	93,8	78,0	95,3	82,7

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 45 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Landkreis Neuwied

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	2 793	2 352	1 705	2 431	1 872	2 509	2 037
2–6	6 018	5 038	3 617	5 198	3 959	5 359	4 309
6–10	6 799	5 441	3 874	5 595	4 220	5 755	4 581
10–16	12 206	8 779	6 250	8 988	6 787	9 192	7 327
16–20	8 766	6 086	4 406	6 203	4 765	6 323	5 124
20–35	28 182	22 391	16 367	23 101	17 937	23 819	19 491
35–50	39 886	28 025	20 368	28 927	22 353	29 825	24 353
50–65	37 741	34 308	24 496	34 899	26 498	35 479	28 499
65–80	27 853	35 025	25 491	35 281	26 932	35 529	28 361
80 und älter	10 751	14 494	20 496	14 586	21 119	14 682	21 738
unter 20	36 582	27 696	19 852	28 415	21 603	29 138	23 378
20–65	105 809	84 724	61 231	86 927	66 788	89 123	72 343
65 und älter	38 604	49 519	45 987	49 867	48 051	50 211	50 099
Insgesamt	180 995	161 939	127 070	165 209	136 442	168 472	145 820
Anteile in %							
unter 2	1,5	1,5	1,3	1,5	1,4	1,5	1,4
2–6	3,3	3,1	2,8	3,1	2,9	3,2	3,0
6–10	3,8	3,4	3,0	3,4	3,1	3,4	3,1
10–16	6,7	5,4	4,9	5,4	5,0	5,5	5,0
16–20	4,8	3,8	3,5	3,8	3,5	3,8	3,5
20–35	15,6	13,8	12,9	14,0	13,1	14,1	13,4
35–50	22,0	17,3	16,0	17,5	16,4	17,7	16,7
50–65	20,9	21,2	19,3	21,1	19,4	21,1	19,5
65–80	15,4	21,6	20,1	21,4	19,7	21,1	19,4
80 und älter	5,9	9,0	16,1	8,8	15,5	8,7	14,9
unter 20	20,2	17,1	15,6	17,2	15,8	17,3	16,0
20–65	58,5	52,3	48,2	52,6	48,9	52,9	49,6
65 und älter	21,3	30,6	36,2	30,2	35,2	29,8	34,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	84,2	61,0	87,0	67,0	89,8	72,9
2–6	100	83,7	60,1	86,4	65,8	89,0	71,6
6–10	100	80,0	57,0	82,3	62,1	84,6	67,4
10–16	100	71,9	51,2	73,6	55,6	75,3	60,0
16–20	100	69,4	50,3	70,8	54,4	72,1	58,5
20–35	100	79,5	58,1	82,0	63,6	84,5	69,2
35–50	100	70,3	51,1	72,5	56,0	74,8	61,1
50–65	100	90,9	64,9	92,5	70,2	94,0	75,5
65–80	100	125,7	91,5	126,7	96,7	127,6	101,8
80 und älter	100	134,8	190,6	135,7	196,4	136,6	202,2
unter 20	100	75,7	54,3	77,7	59,1	79,7	63,9
20–65	100	80,1	57,9	82,2	63,1	84,2	68,4
65 und älter	100	128,3	119,1	129,2	124,5	130,1	129,8
Insgesamt	100	89,5	70,2	91,3	75,4	93,1	80,6

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 46 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Rhein-Hunsrück-Kreis

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 532	1 202	869	1 247	954	1 290	1 041
2–6	3 241	2 589	1 849	2 678	2 031	2 761	2 205
6–10	3 717	2 811	1 980	2 887	2 164	2 961	2 329
10–16	6 686	4 613	3 223	4 697	3 508	4 805	3 756
16–20	4 988	3 235	2 284	3 279	2 475	3 337	2 640
20–35	16 323	12 343	8 922	12 761	9 804	13 181	10 673
35–50	22 742	15 695	11 281	16 179	12 382	16 673	13 447
50–65	21 668	19 294	13 471	19 558	14 493	19 782	15 515
65–80	15 023	20 226	14 299	20 338	15 012	20 435	15 731
80 und älter	6 225	8 235	12 150	8 268	12 429	8 306	12 678
unter 20	20 164	14 450	10 205	14 788	11 132	15 154	11 971
20–65	60 733	47 332	33 674	48 498	36 679	49 636	39 635
65 und älter	21 248	28 461	26 449	28 606	27 441	28 741	28 409
Insgesamt	102 145	90 243	70 328	91 892	75 252	93 531	80 015
Anteile in %							
unter 2	1,5	1,3	1,2	1,4	1,3	1,4	1,3
2–6	3,2	2,9	2,6	2,9	2,7	3,0	2,8
6–10	3,6	3,1	2,8	3,1	2,9	3,2	2,9
10–16	6,5	5,1	4,6	5,1	4,7	5,1	4,7
16–20	4,9	3,6	3,2	3,6	3,3	3,6	3,3
20–35	16,0	13,7	12,7	13,9	13,0	14,1	13,3
35–50	22,3	17,4	16,0	17,6	16,5	17,8	16,8
50–65	21,2	21,4	19,2	21,3	19,3	21,2	19,4
65–80	14,7	22,4	20,3	22,1	19,9	21,8	19,7
80 und älter	6,1	9,1	17,3	9,0	16,5	8,9	15,8
unter 20	19,7	16,0	14,5	16,1	14,8	16,2	15,0
20–65	59,5	52,4	47,9	52,8	48,7	53,1	49,5
65 und älter	20,8	31,5	37,6	31,1	36,5	30,7	35,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	78,5	56,7	81,4	62,3	84,2	68,0
2–6	100	79,9	57,1	82,6	62,7	85,2	68,0
6–10	100	75,6	53,3	77,7	58,2	79,7	62,7
10–16	100	69,0	48,2	70,3	52,5	71,9	56,2
16–20	100	64,9	45,8	65,7	49,6	66,9	52,9
20–35	100	75,6	54,7	78,2	60,1	80,8	65,4
35–50	100	69,0	49,6	71,1	54,4	73,3	59,1
50–65	100	89,0	62,2	90,3	66,9	91,3	71,6
65–80	100	134,6	95,2	135,4	99,9	136,0	104,7
80 und älter	100	132,3	195,2	132,8	199,7	133,4	203,7
unter 20	100	71,7	50,6	73,3	55,2	75,2	59,4
20–65	100	77,9	55,4	79,9	60,4	81,7	65,3
65 und älter	100	133,9	124,5	134,6	129,1	135,3	133,7
Insgesamt	100	88,3	68,9	90,0	73,7	91,6	78,3

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 47 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Rhein-Lahn-Kreis

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 740	1 457	1 061	1 513	1 172	1 566	1 282
2–6	3 904	3 102	2 238	3 217	2 470	3 331	2 699
6–10	4 304	3 347	2 392	3 461	2 628	3 567	2 869
10–16	7 676	5 437	3 883	5 579	4 225	5 718	4 594
16–20	5 615	3 815	2 756	3 893	2 984	3 983	3 235
20–35	19 224	14 880	10 883	15 427	12 002	15 958	13 118
35–50	27 186	18 998	13 796	19 630	15 193	20 258	16 570
50–65	26 715	23 342	16 639	23 744	18 010	24 130	19 366
65–80	19 588	23 705	17 181	23 855	18 119	24 005	19 100
80 und älter	7 649	9 936	13 113	10 000	13 496	10 044	13 902
unter 20	23 239	17 158	12 330	17 663	13 479	18 165	14 679
20–65	73 125	57 220	41 318	58 801	45 205	60 346	49 054
65 und älter	27 237	33 641	30 294	33 855	31 615	34 049	33 002
Insgesamt	123 601	108 019	83 942	110 319	90 299	112 560	96 735
Anteile in %							
unter 2	1,4	1,3	1,3	1,4	1,3	1,4	1,3
2–6	3,2	2,9	2,7	2,9	2,7	3,0	2,8
6–10	3,5	3,1	2,8	3,1	2,9	3,2	3,0
10–16	6,2	5,0	4,6	5,1	4,7	5,1	4,7
16–20	4,5	3,5	3,3	3,5	3,3	3,5	3,3
20–35	15,6	13,8	13,0	14,0	13,3	14,2	13,6
35–50	22,0	17,6	16,4	17,8	16,8	18,0	17,1
50–65	21,6	21,6	19,8	21,5	19,9	21,4	20,0
65–80	15,8	21,9	20,5	21,6	20,1	21,3	19,7
80 und älter	6,2	9,2	15,6	9,1	14,9	8,9	14,4
unter 20	18,8	15,9	14,7	16,0	14,9	16,1	15,2
20–65	59,2	53,0	49,2	53,3	50,1	53,6	50,7
65 und älter	22,0	31,1	36,1	30,7	35,0	30,2	34,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	83,7	61,0	87,0	67,4	90,0	73,7
2–6	100	79,5	57,3	82,4	63,3	85,3	69,1
6–10	100	77,8	55,6	80,4	61,1	82,9	66,7
10–16	100	70,8	50,6	72,7	55,0	74,5	59,8
16–20	100	67,9	49,1	69,3	53,1	70,9	57,6
20–35	100	77,4	56,6	80,2	62,4	83,0	68,2
35–50	100	69,9	50,7	72,2	55,9	74,5	61,0
50–65	100	87,4	62,3	88,9	67,4	90,3	72,5
65–80	100	121,0	87,7	121,8	92,5	122,5	97,5
80 und älter	100	129,9	171,4	130,7	176,4	131,3	181,7
unter 20	100	73,8	53,1	76,0	58,0	78,2	63,2
20–65	100	78,2	56,5	80,4	61,8	82,5	67,1
65 und älter	100	123,5	111,2	124,3	116,1	125,0	121,2
Insgesamt	100	87,4	67,9	89,3	73,1	91,1	78,3

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 48 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Rhein-Pfalz-Kreis

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	2 132	1 898	1 440	1 966	1 584	2 036	1 729
2–6	4 597	4 215	3 171	4 362	3 491	4 510	3 797
6–10	5 116	4 607	3 447	4 747	3 780	4 887	4 098
10–16	9 291	7 383	5 548	7 553	6 048	7 716	6 518
16–20	6 528	5 030	3 840	5 105	4 163	5 201	4 478
20–35	22 519	18 887	14 528	19 540	15 959	20 188	17 398
35–50	34 538	25 656	19 337	26 536	21 282	27 407	23 208
50–65	32 033	30 342	22 669	30 799	24 516	31 254	26 351
65–80	24 036	30 254	23 271	30 392	24 493	30 525	25 710
80 und älter	7 685	12 882	18 749	12 926	19 174	12 973	19 604
unter 20	27 664	23 133	17 446	23 733	19 066	24 350	20 620
20–65	89 090	74 885	56 534	76 875	61 757	78 849	66 957
65 und älter	31 721	43 136	42 020	43 318	43 667	43 498	45 314
Insgesamt	148 475	141 154	116 000	143 926	124 490	146 697	132 891
Anteile in %							
unter 2	1,4	1,3	1,2	1,4	1,3	1,4	1,3
2–6	3,1	3,0	2,7	3,0	2,8	3,1	2,9
6–10	3,4	3,3	3,0	3,3	3,0	3,3	3,1
10–16	6,3	5,2	4,8	5,2	4,9	5,3	4,9
16–20	4,4	3,6	3,3	3,5	3,3	3,5	3,4
20–35	15,2	13,4	12,5	13,6	12,8	13,8	13,1
35–50	23,3	18,2	16,7	18,4	17,1	18,7	17,5
50–65	21,6	21,5	19,5	21,4	19,7	21,3	19,8
65–80	16,2	21,4	20,1	21,1	19,7	20,8	19,3
80 und älter	5,2	9,1	16,2	9,0	15,4	8,8	14,8
unter 20	18,6	16,4	15,0	16,5	15,3	16,6	15,5
20–65	60,0	53,1	48,7	53,4	49,6	53,7	50,4
65 und älter	21,4	30,6	36,2	30,1	35,1	29,7	34,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	89,0	67,5	92,2	74,3	95,5	81,1
2–6	100	91,7	69,0	94,9	75,9	98,1	82,6
6–10	100	90,1	67,4	92,8	73,9	95,5	80,1
10–16	100	79,5	59,7	81,3	65,1	83,0	70,2
16–20	100	77,1	58,8	78,2	63,8	79,7	68,6
20–35	100	83,9	64,5	86,8	70,9	89,6	77,3
35–50	100	74,3	56,0	76,8	61,6	79,4	67,2
50–65	100	94,7	70,8	96,1	76,5	97,6	82,3
65–80	100	125,9	96,8	126,4	101,9	127,0	107,0
80 und älter	100	167,6	244,0	168,2	249,5	168,8	255,1
unter 20	100	83,6	63,1	85,8	68,9	88,0	74,5
20–65	100	84,1	63,5	86,3	69,3	88,5	75,2
65 und älter	100	136,0	132,5	136,6	137,7	137,1	142,9
Insgesamt	100	95,1	78,1	96,9	83,8	98,8	89,5

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 49 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Landkreis Südliche Weinstraße

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 550	1 344	1 001	1 389	1 100	1 434	1 196
2–6	3 346	2 906	2 145	2 998	2 352	3 089	2 546
6–10	3 844	3 164	2 315	3 246	2 524	3 331	2 725
10–16	6 887	5 133	3 767	5 227	4 096	5 340	4 404
16–20	4 984	3 571	2 690	3 605	2 905	3 673	3 103
20–35	16 534	13 391	10 088	13 814	11 060	14 238	11 994
35–50	24 967	17 882	13 240	18 432	14 489	18 969	15 748
50–65	23 761	22 207	16 262	22 555	17 537	22 878	18 805
65–80	16 951	23 183	17 252	23 319	18 164	23 434	19 048
80 und älter	6 178	8 888	13 309	8 918	13 638	8 946	13 959
unter 20	20 611	16 118	11 918	16 465	12 977	16 867	13 974
20–65	65 262	53 480	39 590	54 801	43 086	56 085	46 547
65 und älter	23 129	32 071	30 561	32 237	31 802	32 380	33 007
Insgesamt	109 002	101 669	82 069	103 503	87 865	105 332	93 528
Anteile in %							
unter 2	1,4	1,3	1,2	1,3	1,3	1,4	1,3
2–6	3,1	2,9	2,6	2,9	2,7	2,9	2,7
6–10	3,5	3,1	2,8	3,1	2,9	3,2	2,9
10–16	6,3	5,0	4,6	5,1	4,7	5,1	4,7
16–20	4,6	3,5	3,3	3,5	3,3	3,5	3,3
20–35	15,2	13,2	12,3	13,3	12,6	13,5	12,8
35–50	22,9	17,6	16,1	17,8	16,5	18,0	16,8
50–65	21,8	21,8	19,8	21,8	20,0	21,7	20,1
65–80	15,6	22,8	21,0	22,5	20,7	22,2	20,4
80 und älter	5,7	8,7	16,2	8,6	15,5	8,5	14,9
unter 20	18,9	15,9	14,5	15,9	14,8	16,0	14,9
20–65	59,9	52,6	48,2	52,9	49,0	53,2	49,8
65 und älter	21,2	31,5	37,2	31,1	36,2	30,7	35,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	86,7	64,6	89,6	71,0	92,5	77,2
2–6	100	86,8	64,1	89,6	70,3	92,3	76,1
6–10	100	82,3	60,2	84,4	65,7	86,7	70,9
10–16	100	74,5	54,7	75,9	59,5	77,5	63,9
16–20	100	71,6	54,0	72,3	58,3	73,7	62,3
20–35	100	81,0	61,0	83,5	66,9	86,1	72,5
35–50	100	71,6	53,0	73,8	58,0	76,0	63,1
50–65	100	93,5	68,4	94,9	73,8	96,3	79,1
65–80	100	136,8	101,8	137,6	107,2	138,2	112,4
80 und älter	100	143,9	215,4	144,4	220,8	144,8	225,9
unter 20	100	78,2	57,8	79,9	63,0	81,8	67,8
20–65	100	81,9	60,7	84,0	66,0	85,9	71,3
65 und älter	100	138,7	132,1	139,4	137,5	140,0	142,7
Insgesamt	100	93,3	75,3	95,0	80,6	96,6	85,8

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 50 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Landkreis Südwestpfalz

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	1 224	944	653	970	715	998	774
2–6	2 710	2 085	1 430	2 141	1 558	2 198	1 689
6–10	3 126	2 308	1 553	2 365	1 687	2 420	1 825
10–16	5 995	3 823	2 557	3 882	2 774	3 966	2 986
16–20	4 599	2 688	1 835	2 731	1 980	2 780	2 128
20–35	14 756	10 504	7 304	10 797	7 975	11 085	8 614
35–50	22 005	13 928	9 516	14 258	10 347	14 589	11 201
50–65	21 745	17 829	11 712	18 023	12 524	18 203	13 337
65–80	16 946	20 267	12 801	20 353	13 356	20 412	13 886
80 und älter	5 781	7 670	10 139	7 691	10 328	7 707	10 509
unter 20	17 654	11 848	8 028	12 089	8 714	12 362	9 402
20–65	58 506	42 261	28 532	43 078	30 846	43 877	33 152
65 und älter	22 727	27 937	22 940	28 044	23 684	28 119	24 395
Insgesamt	98 887	82 046	59 500	83 211	63 244	84 358	66 949
Anteile in %							
unter 2	1,2	1,2	1,1	1,2	1,1	1,2	1,2
2–6	2,7	2,5	2,4	2,6	2,5	2,6	2,5
6–10	3,2	2,8	2,6	2,8	2,7	2,9	2,7
10–16	6,1	4,7	4,3	4,7	4,4	4,7	4,5
16–20	4,7	3,3	3,1	3,3	3,1	3,3	3,2
20–35	14,9	12,8	12,3	13,0	12,6	13,1	12,9
35–50	22,3	17,0	16,0	17,1	16,4	17,3	16,7
50–65	22,0	21,7	19,7	21,7	19,8	21,6	19,9
65–80	17,1	24,7	21,5	24,5	21,1	24,2	20,7
80 und älter	5,8	9,3	17,0	9,2	16,3	9,1	15,7
unter 20	17,9	14,4	13,5	14,5	13,8	14,7	14,0
20–65	59,2	51,5	48,0	51,8	48,8	52,0	49,5
65 und älter	23,0	34,1	38,6	33,7	37,4	33,3	36,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	77,1	53,3	79,2	58,4	81,5	63,2
2–6	100	76,9	52,8	79,0	57,5	81,1	62,3
6–10	100	73,8	49,7	75,7	54,0	77,4	58,4
10–16	100	63,8	42,7	64,8	46,3	66,2	49,8
16–20	100	58,4	39,9	59,4	43,1	60,4	46,3
20–35	100	71,2	49,5	73,2	54,0	75,1	58,4
35–50	100	63,3	43,2	64,8	47,0	66,3	50,9
50–65	100	82,0	53,9	82,9	57,6	83,7	61,3
65–80	100	119,6	75,5	120,1	78,8	120,5	81,9
80 und älter	100	132,7	175,4	133,0	178,7	133,3	181,8
unter 20	100	67,1	45,5	68,5	49,4	70,0	53,3
20–65	100	72,2	48,8	73,6	52,7	75,0	56,7
65 und älter	100	122,9	100,9	123,4	104,2	123,7	107,3
Insgesamt	100	83,0	60,2	84,1	64,0	85,3	67,7

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 51 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Landkreis Trier-Saarburg

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	2 356	2 220	1 707	2 303	1 881	2 384	2 050
2–6	4 932	4 866	3 709	5 033	4 075	5 203	4 440
6–10	5 240	5 235	3 979	5 393	4 351	5 551	4 718
10–16	9 360	8 239	6 357	8 414	6 912	8 606	7 466
16–20	6 723	5 495	4 404	5 600	4 765	5 695	5 125
20–35	23 179	20 683	16 359	21 386	17 937	22 089	19 509
35–50	34 029	28 236	21 583	29 116	23 658	30 001	25 724
50–65	29 318	31 359	24 891	31 823	26 833	32 284	28 777
65–80	20 005	28 530	24 908	28 675	26 131	28 813	27 388
80 und älter	7 528	10 429	18 301	10 459	18 720	10 491	19 135
unter 20	28 611	26 055	20 156	26 743	21 984	27 439	23 799
20–65	86 526	80 278	62 833	82 325	68 428	84 374	74 010
65 und älter	27 533	38 959	43 209	39 134	44 851	39 304	46 523
Insgesamt	142 670	145 292	126 198	148 202	135 263	151 117	144 332
Anteile in %							
unter 2	1,7	1,5	1,4	1,6	1,4	1,6	1,4
2–6	3,5	3,3	2,9	3,4	3,0	3,4	3,1
6–10	3,7	3,6	3,2	3,6	3,2	3,7	3,3
10–16	6,6	5,7	5,0	5,7	5,1	5,7	5,2
16–20	4,7	3,8	3,5	3,8	3,5	3,8	3,6
20–35	16,2	14,2	13,0	14,4	13,3	14,6	13,5
35–50	23,9	19,4	17,1	19,6	17,5	19,9	17,8
50–65	20,5	21,6	19,7	21,5	19,8	21,4	19,9
65–80	14,0	19,6	19,7	19,3	19,3	19,1	19,0
80 und älter	5,3	7,2	14,5	7,1	13,8	6,9	13,3
unter 20	20,1	17,9	16,0	18,0	16,3	18,2	16,5
20–65	60,6	55,3	49,8	55,5	50,6	55,8	51,3
65 und älter	19,3	26,8	34,2	26,4	33,2	26,0	32,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	94,2	72,5	97,8	79,8	101,2	87,0
2–6	100	98,7	75,2	102,0	82,6	105,5	90,0
6–10	100	99,9	75,9	102,9	83,0	105,9	90,0
10–16	100	88,0	67,9	89,9	73,8	91,9	79,8
16–20	100	81,7	65,5	83,3	70,9	84,7	76,2
20–35	100	89,2	70,6	92,3	77,4	95,3	84,2
35–50	100	83,0	63,4	85,6	69,5	88,2	75,6
50–65	100	107,0	84,9	108,5	91,5	110,1	98,2
65–80	100	142,6	124,5	143,3	130,6	144,0	136,9
80 und älter	100	138,5	243,1	138,9	248,7	139,4	254,2
unter 20	100	91,1	70,4	93,5	76,8	95,9	83,2
20–65	100	92,8	72,6	95,1	79,1	97,5	85,5
65 und älter	100	141,5	156,9	142,1	162,9	142,8	169,0
Insgesamt	100	101,8	88,5	103,9	94,8	105,9	101,2

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 52 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Landkreis Vulkaneifel

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	902	717	513	741	563	763	611
2–6	1 918	1 541	1 092	1 587	1 192	1 630	1 296
6–10	2 154	1 669	1 169	1 723	1 271	1 763	1 379
10–16	4 179	2 738	1 914	2 801	2 066	2 864	2 239
16–20	3 173	1 930	1 373	1 966	1 470	2 000	1 593
20–35	9 457	7 084	5 099	7 302	5 565	7 526	6 063
35–50	12 728	8 859	6 286	9 118	6 908	9 378	7 503
50–65	12 788	11 280	7 988	11 482	8 662	11 680	9 357
65–80	9 913	12 414	8 875	12 536	9 375	12 662	9 910
80 und älter	4 055	5 083	7 131	5 122	7 376	5 158	7 619
unter 20	12 326	8 595	6 061	8 818	6 562	9 020	7 118
20–65	34 973	27 223	19 373	27 902	21 135	28 584	22 923
65 und älter	13 968	17 497	16 006	17 658	16 751	17 820	17 529
Insgesamt	61 267	53 315	41 440	54 378	44 448	55 424	47 570
Anteile in %							
unter 2	1,5	1,3	1,2	1,4	1,3	1,4	1,3
2–6	3,1	2,9	2,6	2,9	2,7	2,9	2,7
6–10	3,5	3,1	2,8	3,2	2,9	3,2	2,9
10–16	6,8	5,1	4,6	5,2	4,6	5,2	4,7
16–20	5,2	3,6	3,3	3,6	3,3	3,6	3,3
20–35	15,4	13,3	12,3	13,4	12,5	13,6	12,7
35–50	20,8	16,6	15,2	16,8	15,5	16,9	15,8
50–65	20,9	21,2	19,3	21,1	19,5	21,1	19,7
65–80	16,2	23,3	21,4	23,1	21,1	22,8	20,8
80 und älter	6,6	9,5	17,2	9,4	16,6	9,3	16,0
unter 20	20,1	16,1	14,6	16,2	14,8	16,3	15,0
20–65	57,1	51,1	46,7	51,3	47,5	51,6	48,2
65 und älter	22,8	32,8	38,6	32,5	37,7	32,2	36,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	79,5	56,9	82,2	62,4	84,6	67,7
2–6	100	80,3	56,9	82,7	62,1	85,0	67,6
6–10	100	77,5	54,3	80,0	59,0	81,8	64,0
10–16	100	65,5	45,8	67,0	49,4	68,5	53,6
16–20	100	60,8	43,3	62,0	46,3	63,0	50,2
20–35	100	74,9	53,9	77,2	58,8	79,6	64,1
35–50	100	69,6	49,4	71,6	54,3	73,7	58,9
50–65	100	88,2	62,5	89,8	67,7	91,3	73,2
65–80	100	125,2	89,5	126,5	94,6	127,7	100,0
80 und älter	100	125,4	175,9	126,3	181,9	127,2	187,9
unter 20	100	69,7	49,2	71,5	53,2	73,2	57,7
20–65	100	77,8	55,4	79,8	60,4	81,7	65,5
65 und älter	100	125,3	114,6	126,4	119,9	127,6	125,5
Insgesamt	100	87,0	67,6	88,8	72,5	90,5	77,6

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 53 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Westerwaldkreis

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	3 209	2 686	1 936	2 771	2 120	2 857	2 303
2–6	6 861	5 755	4 115	5 928	4 500	6 106	4 879
6–10	7 776	6 155	4 356	6 316	4 744	6 481	5 129
10–16	13 355	9 794	6 913	9 974	7 479	10 179	8 053
16–20	9 838	6 738	4 830	6 853	5 186	6 956	5 565
20–35	32 601	25 251	18 408	26 042	20 140	26 833	21 874
35–50	45 617	32 357	23 306	33 334	25 531	34 325	27 721
50–65	40 151	38 209	27 108	38 800	29 222	39 402	31 364
65–80	28 431	36 961	27 690	37 167	29 111	37 386	30 574
80 und älter	10 741	14 922	22 112	15 017	22 716	15 110	23 315
unter 20	41 039	31 128	22 150	31 842	24 029	32 579	25 929
20–65	118 369	95 817	68 822	98 176	74 893	100 560	80 959
65 und älter	39 172	51 883	49 802	52 184	51 827	52 496	53 889
Insgesamt	198 580	178 828	140 774	182 202	150 749	185 635	160 777
Anteile in %							
unter 2	1,6	1,5	1,4	1,5	1,4	1,5	1,4
2–6	3,5	3,2	2,9	3,3	3,0	3,3	3,0
6–10	3,9	3,4	3,1	3,5	3,1	3,5	3,2
10–16	6,7	5,5	4,9	5,5	5,0	5,5	5,0
16–20	5,0	3,8	3,4	3,8	3,4	3,7	3,5
20–35	16,4	14,1	13,1	14,3	13,4	14,5	13,6
35–50	23,0	18,1	16,6	18,3	16,9	18,5	17,2
50–65	20,2	21,4	19,3	21,3	19,4	21,2	19,5
65–80	14,3	20,7	19,7	20,4	19,3	20,1	19,0
80 und älter	5,4	8,3	15,7	8,2	15,1	8,1	14,5
unter 20	20,7	17,4	15,7	17,5	15,9	17,6	16,1
20–65	59,6	53,6	48,9	53,9	49,7	54,2	50,4
65 und älter	19,7	29,0	35,4	28,6	34,4	28,3	33,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	83,7	60,3	86,4	66,1	89,0	71,8
2–6	100	83,9	60,0	86,4	65,6	89,0	71,1
6–10	100	79,2	56,0	81,2	61,0	83,3	66,0
10–16	100	73,3	51,8	74,7	56,0	76,2	60,3
16–20	100	68,5	49,1	69,7	52,7	70,7	56,6
20–35	100	77,5	56,5	79,9	61,8	82,3	67,1
35–50	100	70,9	51,1	73,1	56,0	75,2	60,8
50–65	100	95,2	67,5	96,6	72,8	98,1	78,1
65–80	100	130,0	97,4	130,7	102,4	131,5	107,5
80 und älter	100	138,9	205,9	139,8	211,5	140,7	217,1
unter 20	100	75,8	54,0	77,6	58,6	79,4	63,2
20–65	100	80,9	58,1	82,9	63,3	85,0	68,4
65 und älter	100	132,4	127,1	133,2	132,3	134,0	137,6
Insgesamt	100	90,1	70,9	91,8	75,9	93,5	81,0

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 54 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Kreisfreie Städte

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	17 490	16 304	12 323	16 996	13 673	17 689	15 004
2–6	34 069	32 082	24 099	33 371	26 666	34 635	29 185
6–10	33 424	31 979	23 891	33 083	26 281	34 169	28 659
10–16	54 232	48 757	36 569	49 973	39 994	51 212	43 364
16–20	41 095	34 025	26 110	34 743	28 461	35 468	30 756
20–35	218 310	189 463	144 748	197 958	161 054	206 439	177 197
35–50	225 354	182 165	136 493	189 023	151 056	195 882	165 540
50–65	194 568	190 067	145 854	193 686	158 538	197 324	171 171
65–80	148 012	176 225	143 473	177 415	151 634	178 620	159 844
80 und älter	57 079	74 177	106 252	74 497	109 233	74 805	112 237
unter 20	180 310	163 147	122 992	168 166	135 075	173 173	146 968
20–65	638 232	561 695	427 095	580 667	470 648	599 645	513 908
65 und älter	205 091	250 402	249 725	251 912	260 867	253 425	272 081
Insgesamt	1 023 633	975 244	799 812	1 000 745	866 590	1 026 243	932 957
Anteile in %							
unter 2	1,7	1,7	1,5	1,7	1,6	1,7	1,6
2–6	3,3	3,3	3,0	3,3	3,1	3,4	3,1
6–10	3,3	3,3	3,0	3,3	3,0	3,3	3,1
10–16	5,3	5,0	4,6	5,0	4,6	5,0	4,6
16–20	4,0	3,5	3,3	3,5	3,3	3,5	3,3
20–35	21,3	19,4	18,1	19,8	18,6	20,1	19,0
35–50	22,0	18,7	17,1	18,9	17,4	19,1	17,7
50–65	19,0	19,5	18,2	19,4	18,3	19,2	18,3
65–80	14,5	18,1	17,9	17,7	17,5	17,4	17,1
80 und älter	5,6	7,6	13,3	7,4	12,6	7,3	12,0
unter 20	17,6	16,7	15,4	16,8	15,6	16,9	15,8
20–65	62,3	57,6	53,4	58,0	54,3	58,4	55,1
65 und älter	20,0	25,7	31,2	25,2	30,1	24,7	29,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	93,2	70,5	97,2	78,2	101,1	85,8
2–6	100	94,2	70,7	98,0	78,3	101,7	85,7
6–10	100	95,7	71,5	99,0	78,6	102,2	85,7
10–16	100	89,9	67,4	92,1	73,7	94,4	80,0
16–20	100	82,8	63,5	84,5	69,3	86,3	74,8
20–35	100	86,8	66,3	90,7	73,8	94,6	81,2
35–50	100	80,8	60,6	83,9	67,0	86,9	73,5
50–65	100	97,7	75,0	99,5	81,5	101,4	88,0
65–80	100	119,1	96,9	119,9	102,4	120,7	108,0
80 und älter	100	130,0	186,1	130,5	191,4	131,1	196,6
unter 20	100	90,5	68,2	93,3	74,9	96,0	81,5
20–65	100	88,0	66,9	91,0	73,7	94,0	80,5
65 und älter	100	122,1	121,8	122,8	127,2	123,6	132,7
Insgesamt	100	95,3	78,1	97,8	84,7	100,3	91,1

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 55 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Landkreise

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	45 267	38 251	28 107	39 566	30 879	40 881	33 637
2–6	97 040	82 342	60 010	85 061	65 799	87 742	71 589
6–10	108 117	88 639	64 063	91 227	69 931	93 750	75 834
10–16	192 721	142 440	103 069	145 570	111 964	148 737	120 737
16–20	140 663	98 754	72 698	100 404	78 593	102 186	84 445
20–35	471 181	376 763	279 461	389 097	306 420	401 350	333 329
35–50	675 918	483 112	353 461	497 936	387 525	512 820	421 302
50–65	630 997	583 621	421 409	592 367	454 649	601 087	487 809
65–80	450 321	591 760	438 082	595 127	460 768	598 452	483 520
80 und älter	167 887	232 675	344 597	233 796	353 383	234 858	362 143
unter 20	583 808	450 426	327 947	461 828	357 166	473 296	386 242
20–65	1 778 096	1 443 496	1 054 331	1 479 400	1 148 594	1 515 257	1 242 440
65 und älter	618 208	824 435	782 679	828 923	814 151	833 310	845 663
Insgesamt	2 980 112	2 718 357	2 164 957	2 770 151	2 319 911	2 821 863	2 474 345
Anteile in %							
unter 2	1,5	1,4	1,3	1,4	1,3	1,4	1,4
2–6	3,3	3,0	2,8	3,1	2,8	3,1	2,9
6–10	3,6	3,3	3,0	3,3	3,0	3,3	3,1
10–16	6,5	5,2	4,8	5,3	4,8	5,3	4,9
16–20	4,7	3,6	3,4	3,6	3,4	3,6	3,4
20–35	15,8	13,9	12,9	14,0	13,2	14,2	13,5
35–50	22,7	17,8	16,3	18,0	16,7	18,2	17,0
50–65	21,2	21,5	19,5	21,4	19,6	21,3	19,7
65–80	15,1	21,8	20,2	21,5	19,9	21,2	19,5
80 und älter	5,6	8,6	15,9	8,4	15,2	8,3	14,6
unter 20	19,6	16,6	15,1	16,7	15,4	16,8	15,6
20–65	59,7	53,1	48,7	53,4	49,5	53,7	50,2
65 und älter	20,7	30,3	36,2	29,9	35,1	29,5	34,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	84,5	62,1	87,4	68,2	90,3	74,3
2–6	100	84,9	61,8	87,7	67,8	90,4	73,8
6–10	100	82,0	59,3	84,4	64,7	86,7	70,1
10–16	100	73,9	53,5	75,5	58,1	77,2	62,6
16–20	100	70,2	51,7	71,4	55,9	72,6	60,0
20–35	100	80,0	59,3	82,6	65,0	85,2	70,7
35–50	100	71,5	52,3	73,7	57,3	75,9	62,3
50–65	100	92,5	66,8	93,9	72,1	95,3	77,3
65–80	100	131,4	97,3	132,2	102,3	132,9	107,4
80 und älter	100	138,6	205,3	139,3	210,5	139,9	215,7
unter 20	100	77,2	56,2	79,1	61,2	81,1	66,2
20–65	100	81,2	59,3	83,2	64,6	85,2	69,9
65 und älter	100	133,4	126,6	134,1	131,7	134,8	136,8
Insgesamt	100	91,2	72,6	93,0	77,8	94,7	83,0

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 56 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Region Mittelrhein-Westerwald

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	18 943	15 960	11 573	16 516	12 724	17 066	13 868
2–6	40 551	33 796	24 297	34 921	26 650	36 035	29 014
6–10	45 002	36 055	25 676	37 110	28 042	38 153	30 425
10–16	79 639	57 793	41 105	59 084	44 681	60 402	48 226
16–20	58 654	40 260	29 114	41 001	31 509	41 723	33 873
20–35	202 817	160 062	117 140	165 488	128 660	170 863	140 174
35–50	276 849	196 994	142 669	203 160	156 574	209 345	170 352
50–65	257 865	236 921	169 228	240 639	182 664	244 295	196 137
65–80	190 530	240 065	176 806	241 606	186 186	243 168	195 758
80 und älter	73 961	98 629	140 116	99 234	144 086	99 794	148 005
unter 20	242 789	183 864	131 765	188 632	143 606	193 379	155 406
20–65	737 531	593 977	429 037	609 287	467 898	624 503	506 663
65 und älter	264 491	338 694	316 922	340 840	330 272	342 962	343 763
Insgesamt	1 244 811	1 116 535	877 724	1 138 759	941 776	1 160 844	1 005 832
Anteile in %							
unter 2	1,5	1,4	1,3	1,5	1,4	1,5	1,4
2–6	3,3	3,0	2,8	3,1	2,8	3,1	2,9
6–10	3,6	3,2	2,9	3,3	3,0	3,3	3,0
10–16	6,4	5,2	4,7	5,2	4,7	5,2	4,8
16–20	4,7	3,6	3,3	3,6	3,3	3,6	3,4
20–35	16,3	14,3	13,3	14,5	13,7	14,7	13,9
35–50	22,2	17,6	16,3	17,8	16,6	18,0	16,9
50–65	20,7	21,2	19,3	21,1	19,4	21,0	19,5
65–80	15,3	21,5	20,1	21,2	19,8	20,9	19,5
80 und älter	5,9	8,8	16,0	8,7	15,3	8,6	14,7
unter 20	19,5	16,5	15,0	16,6	15,2	16,7	15,5
20–65	59,2	53,2	48,9	53,5	49,7	53,8	50,4
65 und älter	21,2	30,3	36,1	29,9	35,1	29,5	34,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	84,3	61,1	87,2	67,2	90,1	73,2
2–6	100	83,3	59,9	86,1	65,7	88,9	71,5
6–10	100	80,1	57,1	82,5	62,3	84,8	67,6
10–16	100	72,6	51,6	74,2	56,1	75,8	60,6
16–20	100	68,6	49,6	69,9	53,7	71,1	57,8
20–35	100	78,9	57,8	81,6	63,4	84,2	69,1
35–50	100	71,2	51,5	73,4	56,6	75,6	61,5
50–65	100	91,9	65,6	93,3	70,8	94,7	76,1
65–80	100	126,0	92,8	126,8	97,7	127,6	102,7
80 und älter	100	133,4	189,4	134,2	194,8	134,9	200,1
unter 20	100	75,7	54,3	77,7	59,1	79,6	64,0
20–65	100	80,5	58,2	82,6	63,4	84,7	68,7
65 und älter	100	128,1	119,8	128,9	124,9	129,7	130,0
Insgesamt	100	89,7	70,5	91,5	75,7	93,3	80,8

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 57 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Region Rheinhessen-Nahe

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	13 918	12 366	9 281	12 853	10 252	13 341	11 228
2–6	28 729	25 625	19 127	26 579	21 071	27 520	23 023
6–10	30 214	26 544	19 727	27 401	21 633	28 252	23 545
10–16	50 626	41 400	30 917	42 384	33 690	43 375	36 431
16–20	36 507	28 650	21 779	29 158	23 616	29 705	25 458
20–35	158 263	134 951	102 410	140 335	113 238	145 701	124 079
35–50	193 863	147 676	110 429	152 690	121 620	157 778	132 774
50–65	172 004	165 772	123 534	168 399	133 733	171 060	143 829
65–80	119 160	158 584	124 082	159 479	130 678	160 391	137 311
80 und älter	43 546	63 168	95 545	63 438	97 949	63 694	100 356
unter 20	159 994	134 585	100 831	138 375	110 262	142 193	119 685
20–65	524 130	448 399	336 373	461 424	368 591	474 539	400 682
65 und älter	162 706	221 752	219 627	222 917	228 627	224 085	237 667
Insgesamt	846 830	804 736	656 831	822 716	707 480	840 817	758 034
Anteile in %							
unter 2	1,6	1,5	1,4	1,6	1,4	1,6	1,5
2–6	3,4	3,2	2,9	3,2	3,0	3,3	3,0
6–10	3,6	3,3	3,0	3,3	3,1	3,4	3,1
10–16	6,0	5,1	4,7	5,2	4,8	5,2	4,8
16–20	4,3	3,6	3,3	3,5	3,3	3,5	3,4
20–35	18,7	16,8	15,6	17,1	16,0	17,3	16,4
35–50	22,9	18,4	16,8	18,6	17,2	18,8	17,5
50–65	20,3	20,6	18,8	20,5	18,9	20,3	19,0
65–80	14,1	19,7	18,9	19,4	18,5	19,1	18,1
80 und älter	5,1	7,8	14,5	7,7	13,8	7,6	13,2
unter 20	18,9	16,7	15,4	16,8	15,6	16,9	15,8
20–65	61,9	55,7	51,2	56,1	52,1	56,4	52,9
65 und älter	19,2	27,6	33,4	27,1	32,3	26,7	31,4
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	88,8	66,7	92,3	73,7	95,9	80,7
2–6	100	89,2	66,6	92,5	73,3	95,8	80,1
6–10	100	87,9	65,3	90,7	71,6	93,5	77,9
10–16	100	81,8	61,1	83,7	66,5	85,7	72,0
16–20	100	78,5	59,7	79,9	64,7	81,4	69,7
20–35	100	85,3	64,7	88,7	71,6	92,1	78,4
35–50	100	76,2	57,0	78,8	62,7	81,4	68,5
50–65	100	96,4	71,8	97,9	77,7	99,5	83,6
65–80	100	133,1	104,1	133,8	109,7	134,6	115,2
80 und älter	100	145,1	219,4	145,7	224,9	146,3	230,5
unter 20	100	84,1	63,0	86,5	68,9	88,9	74,8
20–65	100	85,6	64,2	88,0	70,3	90,5	76,4
65 und älter	100	136,3	135,0	137,0	140,5	137,7	146,1
Insgesamt	100	95,0	77,6	97,2	83,5	99,3	89,5

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 58 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Region Rhein-Neckar<sup>1</sup>

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	13 935	12 447	9 435	12 929	10 424	13 409	11 392
2–6	28 820	26 142	19 672	27 118	21 692	28 071	23 640
6–10	30 634	27 478	20 520	28 363	22 503	29 221	24 454
10–16	53 118	43 434	32 505	44 461	35 462	45 466	38 322
16–20	38 613	30 036	22 915	30 541	24 888	31 142	26 795
20–35	144 695	122 070	93 406	126 722	103 128	131 378	112 742
35–50	200 527	150 336	112 808	155 812	124 489	161 226	136 142
50–65	181 449	175 470	130 847	178 708	142 003	181 926	153 189
65–80	133 818	170 471	132 762	171 565	140 372	172 616	147 859
80 und älter	46 934	69 740	103 310	70 031	106 103	70 320	108 911
unter 20	165 120	139 537	105 047	143 412	114 969	147 309	124 603
20–65	526 671	447 876	337 061	461 242	369 620	474 530	402 073
65 und älter	180 752	240 211	236 072	241 596	246 475	242 936	256 770
Insgesamt	872 543	827 624	678 180	846 250	731 064	864 775	783 446
Anteile in %							
unter 2	1,6	1,5	1,4	1,5	1,4	1,6	1,5
2–6	3,3	3,2	2,9	3,2	3,0	3,2	3,0
6–10	3,5	3,3	3,0	3,4	3,1	3,4	3,1
10–16	6,1	5,2	4,8	5,3	4,9	5,3	4,9
16–20	4,4	3,6	3,4	3,6	3,4	3,6	3,4
20–35	16,6	14,7	13,8	15,0	14,1	15,2	14,4
35–50	23,0	18,2	16,6	18,4	17,0	18,6	17,4
50–65	20,8	21,2	19,3	21,1	19,4	21,0	19,6
65–80	15,3	20,6	19,6	20,3	19,2	20,0	18,9
80 und älter	5,4	8,4	15,2	8,3	14,5	8,1	13,9
unter 20	18,9	16,9	15,5	16,9	15,7	17,0	15,9
20–65	60,4	54,1	49,7	54,5	50,6	54,9	51,3
65 und älter	20,7	29,0	34,8	28,5	33,7	28,1	32,8
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	89,3	67,7	92,8	74,8	96,2	81,8
2–6	100	90,7	68,3	94,1	75,3	97,4	82,0
6–10	100	89,7	67,0	92,6	73,5	95,4	79,8
10–16	100	81,8	61,2	83,7	66,8	85,6	72,1
16–20	100	77,8	59,3	79,1	64,5	80,7	69,4
20–35	100	84,4	64,6	87,6	71,3	90,8	77,9
35–50	100	75,0	56,3	77,7	62,1	80,4	67,9
50–65	100	96,7	72,1	98,5	78,3	100,3	84,4
65–80	100	127,4	99,2	128,2	104,9	129,0	110,5
80 und älter	100	148,6	220,1	149,2	226,1	149,8	232,1
unter 20	100	84,5	63,6	86,9	69,6	89,2	75,5
20–65	100	85,0	64,0	87,6	70,2	90,1	76,3
65 und älter	100	132,9	130,6	133,7	136,4	134,4	142,1
Insgesamt	100	94,9	77,7	97,0	83,8	99,1	89,8

Gebietsstand: 01.01.2012

<sup>1</sup> Rheinland-Pfälzischer Teil.

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 59 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

## Region Trier

## Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	8 298	7 614	5 711	7 892	6 293	8 175	6 864
2–6	16 804	15 800	11 737	16 339	12 889	16 874	14 051
6–10	17 950	16 523	12 187	17 011	13 329	17 497	14 457
10–16	31 845	25 947	19 306	26 507	20 995	27 109	22 667
16–20	23 954	17 931	13 735	18 290	14 877	18 619	16 018
20–35	93 707	80 435	61 465	83 477	67 732	86 509	73 990
35–50	115 243	90 797	67 711	93 636	74 309	96 485	80 801
50–65	102 370	102 210	78 048	103 798	84 250	105 394	90 461
65–80	73 250	98 000	79 719	98 598	83 800	99 198	87 945
80 und älter	29 833	37 008	59 043	37 160	60 524	37 312	62 029
unter 20	98 851	83 815	62 676	86 039	68 383	88 274	74 057
20–65	311 320	273 442	207 224	280 911	226 291	288 388	245 252
65 und älter	103 083	135 008	138 762	135 758	144 324	136 510	149 974
Insgesamt	513 254	492 265	408 662	502 708	438 998	513 172	469 283
Anteile in %							
unter 2	1,6	1,5	1,4	1,6	1,4	1,6	1,5
2–6	3,3	3,2	2,9	3,3	2,9	3,3	3,0
6–10	3,5	3,4	3,0	3,4	3,0	3,4	3,1
10–16	6,2	5,3	4,7	5,3	4,8	5,3	4,8
16–20	4,7	3,6	3,4	3,6	3,4	3,6	3,4
20–35	18,3	16,3	15,0	16,6	15,4	16,9	15,8
35–50	22,5	18,4	16,6	18,6	16,9	18,8	17,2
50–65	19,9	20,8	19,1	20,6	19,2	20,5	19,3
65–80	14,3	19,9	19,5	19,6	19,1	19,3	18,7
80 und älter	5,8	7,5	14,4	7,4	13,8	7,3	13,2
unter 20	19,3	17,0	15,3	17,1	15,6	17,2	15,8
20–65	60,7	55,5	50,7	55,9	51,5	56,2	52,3
65 und älter	20,1	27,4	34,0	27,0	32,9	26,6	32,0
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	91,8	68,8	95,1	75,8	98,5	82,7
2–6	100	94,0	69,8	97,2	76,7	100,4	83,6
6–10	100	92,1	67,9	94,8	74,3	97,5	80,5
10–16	100	81,5	60,6	83,2	65,9	85,1	71,2
16–20	100	74,9	57,3	76,4	62,1	77,7	66,9
20–35	100	85,8	65,6	89,1	72,3	92,3	79,0
35–50	100	78,8	58,8	81,3	64,5	83,7	70,1
50–65	100	99,8	76,2	101,4	82,3	103,0	88,4
65–80	100	133,8	108,8	134,6	114,4	135,4	120,1
80 und älter	100	124,1	197,9	124,6	202,9	125,1	207,9
unter 20	100	84,8	63,4	87,0	69,2	89,3	74,9
20–65	100	87,8	66,6	90,2	72,7	92,6	78,8
65 und älter	100	131,0	134,6	131,7	140,0	132,4	145,5
Insgesamt	100	95,9	79,6	97,9	85,5	100,0	91,4

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

## AT 60 Bevölkerung 2010–2060 nach Altersgruppen

### Region Westpfalz

### Ergebnisübersicht der Varianten

Alter in Jahren	Basisjahr 2010	Untere Variante		Mittlere Variante		Obere Variante	
		2030	2060	2030	2060	2030	2060
Anzahl							
unter 2	7 663	6 168	4 430	6 372	4 859	6 579	5 289
2–6	16 205	13 061	9 276	13 475	10 163	13 877	11 046
6–10	17 741	14 018	9 844	14 425	10 705	14 796	11 612
10–16	31 725	22 623	15 805	23 107	17 130	23 597	18 455
16–20	24 030	15 902	11 265	16 157	12 164	16 465	13 057
20–35	90 009	68 708	49 788	71 033	54 716	73 338	59 541
35–50	114 790	79 474	56 337	81 661	61 589	83 868	66 773
50–65	111 877	93 315	65 606	94 509	70 537	95 736	75 364
65–80	81 575	100 865	68 186	101 294	71 366	101 699	74 491
80 und älter	30 692	38 307	52 835	38 430	53 954	38 543	55 079
unter 20	97 364	71 772	50 620	73 536	55 021	75 314	59 459
20–65	316 676	241 497	171 731	247 203	186 842	252 942	201 678
65 und älter	112 267	139 172	121 021	139 724	125 320	140 242	129 570
Insgesamt	526 307	452 441	343 372	460 463	367 183	468 498	390 707
Anteile in %							
unter 2	1,5	1,4	1,3	1,4	1,3	1,4	1,4
2–6	3,1	2,9	2,7	2,9	2,8	3,0	2,8
6–10	3,4	3,1	2,9	3,1	2,9	3,2	3,0
10–16	6,0	5,0	4,6	5,0	4,7	5,0	4,7
16–20	4,6	3,5	3,3	3,5	3,3	3,5	3,3
20–35	17,1	15,2	14,5	15,4	14,9	15,7	15,2
35–50	21,8	17,6	16,4	17,7	16,8	17,9	17,1
50–65	21,3	20,6	19,1	20,5	19,2	20,4	19,3
65–80	15,5	22,3	19,9	22,0	19,4	21,7	19,1
80 und älter	5,8	8,5	15,4	8,3	14,7	8,2	14,1
unter 20	18,5	15,9	14,7	16,0	15,0	16,1	15,2
20–65	60,2	53,4	50,0	53,7	50,9	54,0	51,6
65 und älter	21,3	30,8	35,2	30,3	34,1	29,9	33,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Messzahl: 2010=100							
unter 2	100	80,5	57,8	83,2	63,4	85,9	69,0
2–6	100	80,6	57,2	83,2	62,7	85,6	68,2
6–10	100	79,0	55,5	81,3	60,3	83,4	65,5
10–16	100	71,3	49,8	72,8	54,0	74,4	58,2
16–20	100	66,2	46,9	67,2	50,6	68,5	54,3
20–35	100	76,3	55,3	78,9	60,8	81,5	66,2
35–50	100	69,2	49,1	71,1	53,7	73,1	58,2
50–65	100	83,4	58,6	84,5	63,0	85,6	67,4
65–80	100	123,6	83,6	124,2	87,5	124,7	91,3
80 und älter	100	124,8	172,1	125,2	175,8	125,6	179,5
unter 20	100	73,7	52,0	75,5	56,5	77,4	61,1
20–65	100	76,3	54,2	78,1	59,0	79,9	63,7
65 und älter	100	124,0	107,8	124,5	111,6	124,9	115,4
Insgesamt	100	86,0	65,2	87,5	69,8	89,0	74,2

Gebietsstand: 01.01.2012

Annahmen (bezogen auf Rheinland-Pfalz): **Geburtenrate** bis 2060 konstant bei 1,4 Kindern je Frau. – **Lebenserwartung** steigt bis 2060 für Frauen (von 82,4 auf 89,2 Jahre) und für Männer (von 77,5 auf 85 Jahre) um etwa sieben Jahre. – **Wanderungssaldo** in allen Varianten von 2015 bis 2060 konstant: untere Variante bei null; mittlere Variante bei +4 000; obere Variante bei +8 000.

---

# Glossar



### Altenquotient

Der Altenquotient gibt die Zahl der 65-jährigen und älteren Personen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren an. Da die über 65-Jährigen in der Regel nicht mehr erwerbstätig sind, misst diese Kennziffer die „Belastung“ der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 65 Jahren durch die nicht mehr erwerbstätigen Personen.

### Altersstruktur

Zusammensetzung einer Bevölkerung nach Altersjahren oder Altersgruppen.

### Alterung, demografische

Verschiebung der Altersstruktur zugunsten älterer und zulasten jüngerer Bevölkerungsgruppen, die in einem Anstieg des Medianalters zum Ausdruck kommt.

### Bevölkerung

Zur Bevölkerung eines Gebietes zählen alle Personen, die in diesem Gebiet ihre alleinige oder ihre Hauptwohnung (vorwiegend genutzte Wohnung) haben.

### Bevölkerungsbewegung, natürliche

Unter natürlicher Bevölkerungsbewegung versteht man die Veränderung von Bestand und Struktur der Bevölkerung eines Gebiets im Zeitablauf durch Lebendgeborene und Gestorbene.

### Bevölkerungsbewegung, räumliche (Wanderungen)

Veränderung von Bestand und Struktur der Bevölkerung eines Gebietes im Zeitablauf durch dauerhafte Verlagerungen des Wohnorts von Personen zwischen abgegrenzten Gebietseinheiten. Es ist zu unterscheiden zwischen Abwanderung (Fortzug aus der betrachteten Gebietseinheit) und Zuwanderung (Zuzug in die betrachtete Gebietseinheit). Außer-

dem ist zu unterscheiden zwischen Binnenwanderung und Außenwanderung. Binnenwanderung findet innerhalb der Grenzen einer größeren Gebietseinheit statt (hier: Wanderung innerhalb von Rheinland-Pfalz). Außenwanderung geht über die Grenzen dieser Gebietseinheit hinaus (hier: Wanderung über die Landesgrenze).

### Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter umfasst alle Personen in dem Alter, in dem üblicherweise eine Erwerbstätigkeit ausgeübt oder gesucht wird. Je nach Untersuchungsgegenstand sind unterschiedliche Altersabgrenzungen möglich. Für langfristige Vergleichszwecke wird die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter häufig mit der Altersgruppe der 20- bis 65-Jährigen gleichgesetzt.

### Bevölkerungsprojektion

Vorausberechnung der künftigen Bevölkerungsentwicklung aufgrund von alternativen Annahmen über die Fruchtbarkeit, die Sterblichkeit sowie die Zu- und Fortzüge.

### Bevölkerungspyramide

Anschauliche grafische Darstellung der Struktur einer Bevölkerung nach Geschlecht und Alter. Der Bevölkerungspyramide liegen die absoluten (gelegentlich auch relativen) Häufigkeit der Männer und der Frauen einer jeden Altersgruppe zugrunde. Von der Bevölkerungspyramide können mit einem Blick die für eine Bevölkerung prägenden demografischen Prozesse abgelesen werden.

### Demografie

Statistisch fundierte Lehre von der Bevölkerung.

### Fertilität

Als Fertilität (Fruchtbarkeit) wird der demografische Prozess der Vermehrung der Bevölkerung bezeichnet.

### Fortzugsziffer

Diese Ziffer bezieht die Zahl der jährlichen Fortzüge aus einer abgegrenzten Gebietseinheit auf 1 000 Einwohner dieser Gebietseinheit.

### Fruchtbarkeitsziffer, altersspezifische (altersspezifische Geburtenziffer)

Diese Ziffer bezieht die Zahl der Kinder, die von Frauen eines bestimmten Alters innerhalb eines Jahres zur Welt gebracht werden, auf die Gesamtzahl der weiblichen Bevölkerung des gleichen Alters. Üblicherweise wird diese Ziffer mit 1 000 multipliziert.

### Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer)

Zur Berechnung dieser wichtigen demografischen Maßzahl wird zunächst für jedes Altersjahr die Zahl der Lebendgeborenen eines bestimmten Zeitraums auf die (durchschnittliche) Zahl der Frauen dieses Altersjahrs im gleichen Zeitraum bezogen und üblicherweise mit 1 000 multipliziert. Die errechneten altersspezifischen Geburtenziffern für alle Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) werden summiert; die Summe heißt Geburtenrate (zusammengefasste Geburtenziffer).

### Geburtenrate, allgemeine

Diese Ziffer bezieht die Zahl der Lebendgeborenen in einem bestimmten Zeitraum (meistens ein Jahr) auf die Gesamtbevölkerung (üblicherweise wird die Ziffer mit 1 000 multipliziert.)

### Gesamtquotient

Der Gesamtquotient entspricht der Summe aus dem Jugendquotienten und dem Altenquotienten.

### Jugendquotient

Der Jugendquotient gibt die Zahl der unter 20-Jährigen bezogen auf 100 Personen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren an. Da die unter 20-Jährigen häu-

fig noch nicht erwerbstätig sind, misst diese Kennziffer die „Belastung“ der erwerbsfähigen und in der Regel erwerbstätigen Generation zwischen 20 und 65 Jahren durch die noch nicht erwerbstätigen Personen.

### Landesplanerische Region (Planungsregion, Raumordnungsregion)

Die landesplanerischen Regionen geben die Einzugsbereiche der Oberzentren wieder und sollen näherungsweise regionale Arbeits- und Wohnungsmärkte repräsentieren. Eine Region setzt sich aus mehreren kreisfreien Städten und Landkreisen zusammen. In Rheinland-Pfalz gibt es fünf landesplanerische Regionen: Mittelrhein-Westerwald, Rheinhessen-Nahe, Rhein-Neckar (rheinland-pfälzischer Teil), Rheinpfalz, Trier und Westpfalz.

### Lebenserwartung

Zahl der in einem bestimmten Alter im Durchschnitt noch zu erwartenden Lebensjahre, unter Zugrundelegung der Sterblichkeitsverhältnisse eines zurückliegenden Beobachtungszeitraums. Eine häufig verwendete Kennzahl ist hier die Lebenserwartung bei der Geburt. Darüber hinaus lassen sich auch so genannte „fernere“ Lebenserwartungen nach Alter und Geschlecht ableiten.

### Medianalter

Messziffer zur Beschreibung der Altersstruktur einer Bevölkerung. Die Bevölkerung wird in zwei gleich große Gruppen geteilt; 50 Prozent der Bevölkerung sind jünger und 50 Prozent älter als das Medianalter. Die Zunahme des Medianalters einer Bevölkerung bedeutet, dass sie demografisch altert, eine Abnahme, dass sie sich demografisch verjüngt.

### Modellrechnung

Vorausberechnung künftiger Entwicklungen aufgrund von Annahmen über die relevanten Tatbestände (z. B. bei der Bevölkerungsentwicklung die

Geburtenrate, die Lebenserwartung und die Wanderungen), ohne dass den Annahmen Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet werden.

### **Mortalität**

Als Mortalität (Sterblichkeit) wird der demografische Prozess der Verringerung der Bevölkerung und der Veränderung ihrer Struktur durch Sterbefälle bezeichnet.

### **Sterbetafel**

Zusammenstellung der Lebenserwartung in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht.

### **Sterbeziffer, allgemeine**

Diese Ziffer bezieht die Zahl der Sterbefälle einer Bevölkerung in einem bestimmten Zeitraum (meistens ein Jahr) auf die Gesamtbevölkerung. Üblicherweise wird die Ziffer mit 1000 multipliziert.

### **Sterbeziffer, standardisierte**

Die standardisierte Sterbeziffer gibt an, wie hoch die Sterberate in einem bestimmten Zeitraum gewesen wäre, wenn die Bevölkerungsstruktur nach Alter und Geschlecht dem Aufbau einer vorgegebenen Standardbevölkerung entsprochen hätte. Sie ermöglicht zeitliche und regionale Vergleiche hinsichtlich der Sterblichkeit in einer Bevölkerung.

### **Volkszählung (Zensus)**

Im Rahmen einer Volkszählung werden alle Personen und Haushalte eines Landes mit ihren wichtigen Merkmalen erfasst (z. B. Geburtsjahr, Geschlecht, Familienstand, Haushaltszugehörigkeit, Beruf, Stellung im Beruf, Arbeits- oder Ausbildungsstätte).

### **Zuzugsziffer**

Diese Ziffer bezieht die Zahl der jährlichen Zuzüge in eine abgegrenzte Gebietseinheit auf 1000 Einwohner dieser Gebietseinheit.

## Impressum

---

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie kostenlos alle Statistischen Analysen herunterladen.



Herausgeber:  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Mainzer Straße 14-16  
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0  
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Referatsgruppe „Analysen, Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum, Europa“

Autoren: Dr. Ludwig Böckmann, Thomas Kirschey, Dr. Julia Stoffel, Dr. Marc Völker

Titelfoto: © N-Media-Images - Fotolia.com

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erschienen im Juli 2012

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet: <http://www.statistik.rlp.de/analysen/rp2060.pdf>

---

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2012

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.